Quadrageſimæ Jeſuitarum:

Das iſt/

Vnerhörte Erzehlung

deß vnchriſtlichen Faſtens der verdächtigen Jeſuiter: Darinnen Hiſtoriensweiſe vermeldet wird/ wie die Jeſuiter in der viertzigtägigen Faſtenzeit jhre Leibliche vbung in jhrem Faſten anſtellen/ dardurch ſie ſich vnd die Jhrigen erneuwern/ vnd an jhren Leibern deß Fleiſches Luſt vertreiben vnd ertödten wöllen.

Anfänglich von M. Elia Haſenmüllern in Latein beſchrieben/ vnd durch POLYCARPVM LYSERVM, der heiligen Schrifft Doctorn/ vnd Churfürſtlichen Sächſiſchen Hofpredigern zu Dreßden/ den Jeſuitern zu wolgefallen/ in Druck verfertiget.

Der gantzen Teutſchen Chriſtenheit aber zur guten Nachrichtung/ ſich für denſelben zuhüten/ ins Teutſch gebracht/ Durch

MELCHIOREM LEPORINVM,

der Euangeliſchen Warheit Predigern zu Braunſchweig.

An jetzo aber von wegen abgangs der Exemplarien zum andern mal auffgelegt.

Gedruckt zu Darmbſtatt/ durch Balthaſar Hofmann/ Jm Jahr Chriſti

MDCIX.

DEm Wolgebohrnen Herrn / Herrn Wolff Ernsten / Graffen zu Stolberg / Königstein / Rutzschefort / Wernigeroda vnd Hohnstein / Herrn zu Epstein / Mintzenberg / Brewberg / Lohra / vnd Klettenberg / ꝛc. meinem gnädigen Graffen vnd Herrn.

GOttes Gnade durch Jesum Christum vnsern einigen HERRN / Erlöser vnd Seligmacher / beneben meinem Gebett / vnd vnterthänigen Diensten zuvor:

WOlgeborner Graff / genediger Herr / Es schreibet der heilige Apostel Paulus / an seinen lieben Titum Cap. 3. vnd spricht: Einen Ketzerischen Mrnschen meyde / wenn er ein mal / vnd abermal ermahnet ist. Vnd wisse / daß ein solcher verkehret ist / vnd sündiget / als der sich selbst vervrtheilet hat.

Diese Wort sind zwar gering anzusehen / vmb der kurtzen Rede willen. Aber wenn man jhnen recht

nachdencket/so treffen sie vnserer Seelen Wolfahrt an/dieweil es eine Wahrnung ist/daß wir vns hüten sollen für denen/die durch falsche Lehre/die Vnwissenden/von der seligmachenden Warheit abführen/ vnd in die Helle verleyten können/darumb/daß sie nicht bringen die reine Lehre von der wahren Erkändtnuß Gottes vnd seines Sohns Jesu Christi/darinnen das ewige Leben zu suchen/sondern sind Ketzer/Rotten/Secten/Fladergeister vnd Verführer/Blinde vñ Blindenleyter/falsche Lehrer/rc. die der Warheit fehlen/vnd Brandmahl in jhren Gewissen haben: Feinde deß Creutzes Christi/derer Bauch jhr GOTT ist/vnd jhre Ehre endlich zuschanden wird. Dann diese Leut/wenn sie mit falscher Lehre einmahl recht eingenommen werden/sind vnd werden sie so verblendet vnd verstockt/daß sie auch nicht widerkehren können/ob sie gleich nicht nur eins oder zwier/sondern tausentmahl vermahnet/vnd von jhren Irrwegen abgehalten würden. Dann sie lieben die Finsternuß mehr als das Liecht: vnnd hat jhnen der Teuffel jhre Augen dermassen verblendet/daß sie nicht sehen können das helle Liecht/von der Klarheit Christi: Vnnd gehet jhnen wie die Epistel an die Hebræer sagt Cap. 6.

Es ist vnmüglich/daß die/so einmal erleucht sind/ vnd geschmäckt haben die Himmelische Gaben/vnnd theilhafftig worden seynd deß heiligen Geistes/vnnd geschmäcket haben das gütige Wort GOttes vnnd die Kräffte der zukünfftigen Welt: Wo sie abfallen/vnnd widerumb den Sohn GOttes creutzigen/vnnd für Spott halten/daß sie solten widerumb ernewert werden zur Busse.

Derwegen sagt auch im obgedachten Spruch S. Paulus recht/ daß sie sündigen/vnnd sich selbst vervrtheilt haben/weil sie selbst verkehrt sind. Vnd darumb weil vns der heilige Geist für solchen Leuten

so trew-

so trewlich warnet/wil vns reinen/lautern/Lutherischen/Euangeli-schen Gottesheiligen oder Christen gebüren/daß wir vns wol fürse-hen/vnd solche Ketzerische Art meiden vnnd fliehen/damit wir nicht durch sie verführet werden.

Ob aber nun wol der Teuffel/von Anfang der Kirchen Gottes/ vnnd auß dem Paradeiß her/biß auff diese Zeit/vnzählich viel Rot-ten vnd Secten/falsche Lehrer vnd Ketzer erwecket/die in der Kirchen grewlich gewühtet/getobet/vnd grossen Schaden gethan haben: vn-ter welchen bey vnsern Zeiten die vnseligen Caluinisten die geringsten mit nichten seyn/noch seyn können/weil sie/als die vnruhigen wilden Säuw/den Garten deß Göttlichen Paradeisses/vnsers lieben Ca-techisimi/dermassen durchkrochen/durchwühlet/verunreiniget vnnd vergifftet haben/daß nicht ein einig Stück vnserer Christlichen Leh-re/ja kein einiger Artickel vnsers Glaubens noch vberig ist/den sie nicht mit jhrem gifftigen Athem angehauchet/beschmeisset vnnd vergifftet hetten: So hat doch der Teuffel/vber diese Caluinische/ vnd alle andere Sturmwinde falscher Lehrer/Rotten/Secten vnnd Ketzern/so jemals/von Anfang/biß auff diese Zeit/gleich wie grosse Hagelwetter herein gefallen seynd/jetzt newlich/für wenig Jahren/ auß dem Bapsthumb herauß/erweckt vnd erreget/ein Span newe Secten/nemlich/die Jesuiter/die er durch seinen getrewen Sohn I-gnatium Loyolam außgebrühtet/vnd nach Basilißken Art/auß-gehecket/vnd in den Weinberg deß HERRN/denselben zu verwüsten/ eingeschoben vnd gesendet hat.

Diese/ob sie wol anfänglich einen geringen vnnd vnansehnlichen Anfang gehabt/daß jhrer nur zehen gewesen/nach anzahl der zehen Hörner deß Thiers/Apocalypsis 17. Cap. So haben sie sich doch/ in vergangenen viertzig Jahren/so weit außgebreitet/daß sie für gros-ser menge nit zu zehlen sind: darzu dann die Bäpste/vom Paulo III. an/der sie am ersten befreyet/biß vff Gregorium XIII. deßgleichen die Geistlichen vnd Weltlichen Könige/Fürsten vnd Herrn/so jhres Glaubensgenossen sind/gewaltigen vorschub gethan/also/daß man

saget/daß jetztgedachter Gregorius XIII. Römischer Papst etliche vnd zwantzig Tonnen Golds an sie gehänget/ vnd jhnen zu Rohm eine gantze Insuln zugeeygnet vnd eingeraumet haben soll/ darinnen sie ein vberauß herrlich vnd groß Collegium gebauwet/ in welchem bey 500. Jesuiter/ auß allerley Völckern der Welt/ zusammen gesamlet/ vnterhalten/ vnd wider die Lutherischen außgesendet werden/ dieselben außzurotten vnd zuvertilgen/ wil geschweigen/ was in Teutschland/ zu Augspurg/ Ingolstatt/ Würtzburg/ Cöllen/ etc. vnd andern vielen Ortern mehr/ für Versamblungen dieser Schmeißfliegen vnd Vngezieffer zufinden.

Es haben aber die Jesuiter jhre Macht vnd Lehre also angefangen/ vnd führen auch dieselbige dermassen/ daß sich freylich vber jnen verwundern/ die auff Erden wohnen/ derer Namen nicht geschrieben stehen in dem Buch deß Lebens/ von Anfang der Welt/ Apocal. 17. Denn sie sehen das Thier/ daß es gewesen ist/ vnd nicht ist/ wiewol es doch ist. Das ist: Diese Jesuiter sind auß dem Papstthumb herkommen: Darumb sind sie gewesen/ das ist/ Sie sind Papistisch gewesen/ vnd haben dem Thier zugehöret. Jetzund aber sind sies nicht/ das ist/ Sie wöllen nicht nach dem Papst mehr genennet werden/ sondern führen den Namen Jesu.

Erklärung deß spruchs Apoc. 17.

Ja/ sie sind auch nicht solche Papisten mehr/ wie vorzeiten/ Sondern sind dem Papsthumb heimlich feind/ vnnd hassen alle Pfaffen/ Thumbherrn/ Mönche vnd die gantze Clerisey deß Papsts/ vnd wöllen alles besser seyn/ wiewol sie doch sind/ spricht der Text/ das ist/ Sie sind vnd bleiben doch deß Papsts geschworne/ verkauffte vnd leibeygene Knecht. Aber doch also/ daß sie zugleich auch Könige oder Reges vnd Regenten seynd/ wie der Text daselbst weiter meldet/ mit diesen Worten: Die 10. Hörner/ die du gesehen hast/ das sind 10. Reges oder Regenten/ oder Könige/ die das Reich noch nicht empfangen haben/ Das ist: Die 10. Loyoliten/ so da Anfänger vnd Stiffter der Jesuiter gewesen/ haben mit dem Thier/ dem Papst/ vnd mit dem Weibe/ der grossen Statt Rom/ die das Reich hat vber die Könige vff Erden/

den/jhr Regiment wol zugleich geführet/sind aber doch darumb noch nicht der Papst selbst gewesen/sondern wie Könige oder Regenten haben sie eine zeitlang Macht empfangen / mit dem Thier/dem Papst. Vnnd diese haben eine Meynung mit dem Bäpst/ darumb geben sie jhm auch jhre Macht vnd Krafft(spricht der Text)das ist/jre Kunst/ Geschickligkeit vnd Gaben / die man für jhrer Zeit bey den Papisten nicht so gemein gefunden/vnd streiten wider das Lamb / vnsern HERREN Christum.

Diese zehen Hörner aber / wie trefflich sie es auch mit dem Thier oder Papst halten / So hassen sie doch heimlich in jhren Hertzen die HVRE(spricht der Text) das ist / das Papsthumb / vnnd wöllen schlecht ein Eygens vnd Neuwes haben. Darumb werden sie es auch mit der Zeit dahin bringen/daß sie die Hure/vnd das gantze Bäpstliche Reich/werden wüst vnd bloß machen / vnnd werden jhr Fleisch essen/vnd sie mit Fewr verbrennen. Denn Gott hats jhnen gegeben in jhr Hertz/zuthun seine Meynung/ vnnd zuthun einerley Meynung/ vnd zugeben jr Reich dem Thier/biß daß vollendet werden die Wort Gottes/das ist/biß daß das Lamb/der HERR aller Herren/vnd König aller Könige / vnnd mit jhm die Beruffenen vnd Außerwehlten vnd Gläubigen/sie vberwinden / vnnd es mit jhnen durch seine letzte Zukunfft ein Ende machen / vnnd sie in den fewrigen Pful / der mit Schweffel brennet/durch sein Gericht verstossen vnd stürtzen wird ewiglich.

Dieweil es dann mit diesen Jesuitern die Gelegenheit hat/ daß sie wider das Lamb/vnsern HERRN Jesum Christum/beyde mit Namen vnd That schreiben / vnnd sind solche Ketzer / die es mit der grossen rothen Huren halten/wider die gantze Christenheit/ So soll auch ein jeder vnpartheyischer/redlicher/reiner / Lutherischer Christ dieselben meyden / vnd sie schlecht halten für Feinde deß Creutzes Christi/ derer Macht vnnd Vbermuth durch Menschlichen Arm nicht wol zu dämpffen seyn wird / Sondern es wird sie der HERR Jesus/dessen Namen vnnd Wort sie schändlich vnd widerchristisch mißbrau-

chet

chet haben / als die vnreinen Frösche / welche auß dem Munde deß Drachens/vnd auß dem Munde deß Thiers / vnd auß dem Munde deß falschen Propheten gegangen/Apoc.16.in seiner letzten Zukunfft wol zufinden wissen / da jhnen dann behalten ist das tunckelne Finsternuß in Ewigkeit/Judæ 1.dieweil sie nicht erzittern / die Majestät deß Allerhöchsten/vnd den heiligen Geist zulästern / welches eine solche Sünde ist/ die keine Vergebung hat / weder in dieser/ noch in der künfftigen Welt ewiglich/Marci am dritten Capittel. Dann sie sind die rechten Geister der Teuffel: Apocalypsis am sechtzehenden Cap. die mit Zeichen vmbgehen/vnd außgehen zu den Königen vnd Fürsten der Erden/sie zu versamblen in den Streitt vnnd Verfolgung/ wider die Heiligen GOttes: Auff daß sie jhre Lehre durch das Brachium seculare,oder durch Menschliche Macht / vnd nicht durch GOTTES Krafft fest machen / vnd durchbrechen wie die wilden Schwein/die den Lustgarten deß HERRN verderben / wie leyder eine geraume zeit daher von jnen gnugsam ist erfahren worden. Darumb sollen billich fromme Christen sich jhrer Grewel nicht theilhafftig machen/ sondern dem Befehl Gottes folgen/ der da sagt Apoc.18. Gehet auß von jhnen/mein Volck / daß jhr nicht theilhafftig werdet jhrer Sünden/auff daß jhr nicht empfahet etwas von jhren Plagen. Denn jhre Sünde reichen biß an den Himmel / vnd Gott dencket an jhren Freffel.

Damit wir aber erfahren/was für Freffel vnd Muthwillen diese Drachen Frösche/die Jesuiter/mit jren Spelunckẽ vnd Geistlichen Mord vnd Raubhäusern jrer Collegien/Schulen vñ Tempeln führen: so hats Gott versehen/daß einer auß jrem Mittel/ ein frommer Israelit/in dem kein Falsch gewesen / nemlich/ M. Elias Hasenmüller/ hat herfür ans Liecht tretten/vnd jre Legenden in seiner Historia ordinis Iesuitici, die ich fürm Jahr den lieben Teutschen in vnser Sprach zugefertiget habe/vnd dann jetzt in diesem Ieiunio Iesuitico,welches ich gleicher gestalt ins Teutsche gebracht / offentlich an Tag bringen vnd beschreiben müssen/vff daß alle Welt berichtet werde/vnd

de/vnd erfahre/was dieses Frosch vnd Kröten Geleych in jren Winckeln für Lehre/Gottesdienst vnnd Andacht führen/die mehr einem Sodomitischen vñ Epicurischen/als einem Jesuitischen Leben zu vergleichen.

Vnd ob mir wol etliche möchten Schuldt messen/als wann ichs nit recht zu Teutsch gegeben hette/sonderlich weil es Historica weren/die weder dazu/oder darvon zu thun leyden wolten: Denen gebe ich zur Antwort: daß ich deß Eliæ Hasenmüllers Historien nit verändert hab/sonder sie nach dem beschriebenen Buchstaben bleiben lassen. Daß ich aber bißweilen etwas von dem Meinen im Teutschen darzu gethan/ist vmb mehres Verstands/auch vmb sonderlicher Lieb willen/die ich zu den Jesuitern trage/geschehen/darvmb ja billich die Jesuiter nicht zörnen werden/sondern erwarten/biß ich jhnen die wahre Ecclesiam Catholicam bringe/darinnen sie mir ja werden gnädig seyn.

Vnter deß aber/Wolgeborner Graff/gnädiger Herr/habe ich eine besondere Lust vñ Frewd E. G. diesen gegenwärtigen Tractat/deß lästerlichen Ieiunij Iesuitici, welches ich auß dẽ Latein ins Teutsch/so gut sichs hat leyden wöllen/gebracht/in aller Vnterthänigkeit zu dedicieren/vnd denselben vnter E. G. hohen Namen außgehen zu lassen/bey mir gewonnen: vmb der Vrsach willen/weil ich zum theil an E. G. Brot/in der löblichen Schul Jlefeldt/in meiner Jugendt auff gewisse Zeit/bin vnterhalten worden/dafür mir in Vnterthänigkeit danckbar zu seyn/vñ dieselbe Danckbarkeit mit dieser meiner geringschätzigen Arbeit/durch gegenwärtige Dedication/in alle Wege zu erzeigen hat gebühren wöllen. Auch/daß mir nicht vnwissendt/daß E. G. besondern Fleiß anwenden/vnd grosse Lust vnd Beliebung tragen/solche vnd dergleichen Historica zu lesen/welches an jhm selbst rühmlich vnd löblich. Vnnd endtlich/weil E. G. allen Ketzereyen/auch als ein rechter/reiner/Euangelischer/Lutherischer Christ/zuwider vnd feind/

vnd dieselbe der heylsamen Lehr S. Pauli nach/nicht allein für jhre Person meiden/sondern darneben mit höchstem Fleiß darauffsehen/daß solche vnd dergleichen Irrthumben vnd Ketzereyen/in E. G. Landt vnd Herrschafften/weder Vnterschleiff finden noch eynnisten können/welchs dem allmächtigen HErren der Heerscharen/vnserm HErrn Jesu Christo/wolgefällt/vnd solchs E. G. auch hie zeitlich vnd dort ewig wirt geniessen lassen. Bitte derhalben vnterthänig/demühtig/vnd auffs aller fleissigst/E. G. wölle mein gnädiger Herr seyn/vnd jhr diese meine wolmeynende Arbeit in Gnaden lassen wolgefallen/vnd dieselbe wider meine Feindt vnd Widerwärtige schützen vnnd handthaben. Das gereichet Gott zu Ehren/seiner lieben Kirchen zū besten/vnd E. G. selbst zum Ruhm/vnd dann mir auch zur Förderung/so wil ichs auch mit meinem armen Gebett für E. G. langwierige Gesundtheit vnnd glückselige Regierung/mit allem Willen wider verschulden. E. G. dem Schutz deß Allmächtigen befehlende. Datum Braunschweig/den 8. Junij/war der Tag Medardi, Anno 96.

E. G.

Vnterthäniger

Melchior Leporinus, Prediger zu S. Martin daselbst.

M. ELIÆ HASENMVLLERI, an etliche vornemme Personen zu Augspurg geschrieben / auß dem Latein in das Teutsche gebracht.

Ehrbare / Wolweise / Großgünstige liebe Herrn vnd geneigte Förderer / Wann ich den elenden vnnd jämmerlichen Zustandt der Kirchen vnsers HERRN Christi betrachte / darein sie gerahten / von der Zeit an / als erstmals die Jesuiter (welche der Römische Antichrist / Paulus III. außgesendet hat) in vnser liebes Vatterlandt Teutscher Nation ankommen / so kan ich bey mir nicht anders schliessen / wie es auch die eusserste Noht erfordert / denn daß alle getreuwe Diener vnd Haußhalter der Geheimnussen Gottes / die mit dem Schwerdt deß heyligen Geistes / deß HERRN Kriege führen / nicht allein andere / sondern auch fürnemlich denen mit Trost beyspringen / vnnd sie dardurch auffrichten vnnd stärcken / so beydes an Leib vnd Seel / vnd mit allen jhren Hab vnnd Gütern / durch der boßhafftigen Jesuiter listige vnd schädtliche Rähte vnd Anschläge / in grosser Noht vnd Gefahr stehen: Vnd solchs soll allermeist darvmb geschehen / weil diese gute Leut / die doch von Natur friedliebendt seyndt / ohn Vnterlaß zu Tag vnnd Nacht gezwungen vnnd gedrungen werden / wider die Jesuiter zu kämpffen vnd zu streiten. An. 1540. 1543.

Denn gleich wie die Richter vnnd Propheten vor Zeiten im Alten Testament jhr Volck / die Israeliten / wider die Philister vnd andere jhre Feindt mit Trost gestärcket / vnd jhnen nicht mit weltweisen Worten / so auß der menschlichen Vernunfft herfliessen / auch nicht durch den weltlichen Arm (wie die Jesuiter / die die weltliche hohe Oberkeit verachten / zu reden pflegen) sonder allein auß Gottes Wort einen Muht gemacht / vnnd ein Hertz eyngesprochen / wann sie jhnen die Göttlichen Verheissungen / von der gewissen vnd vngezweiffelten Hülff vnd Schutz deß allmächtigen Gottes / wo ferrn sie nach seinen Gebotten wandeln vnd darinnen beständig verharren würden / fürgehalten haben: Also lasse ich mich bedüncken / geschicht es billich / daß man in gleicher Gestalt / vnnd auff keinen andern Weg / die jenigen tröste / vnd jhnen einen Muht mache / die mit den feuwerigen Pfeilen deß Satans / derer die Jesuiter in jhren Köchern /

damit sie hervmb schwärmen / die Menge haben / feindtlich angestrengt werden / vnd sich wol leyden müssen.

1. Pet. 5. Es können doch die Jesuiter nimmermehr Ruhe oder Friede haben. Denn jhre Art ist / daß sie allezeit hervmb lauffen / vnnd so viel an jhnen / nichts mehr thun / denn daß sie Lermen blasen / vnd die Gewaltigen dieser Welt / wider die

Man besehe jre Annales / vnd frage die Verständigsten in Hispania vñ Welschlandt. Greg. XIII

Euangelischen anhetzen: Auff jederman lauren vnnd Kundtschafft legen / ob sie sie zu Vnglück bringen könnten: vnnd die sie erwischen / entweder schändtlich verrahten / oder doch auff jhre Seiten verführen: oder der schrecklichen Inquisition vberantworten. Die jenigen aber / die da beständig erfunden werden / mit höchstem Fleiß dahin bringen / daß sie mit Strick / Wasser / Feuwer vnd andern schrecklichen Plagen vnd Martern / wie sie dieselben nur erdencken können / hingerichtet werden / vnd dieses alles bringen sie zuwegen durch das Brachium seculare, wie sie reden / oder durch die Macht der hohen Obrigkeit / die sie darzu anruffen vnnd außbringen. Aber / was soll doch die reine Kirche Christi hierzu thun / die mit so grosser Macht vnd Gewalt von diesen neuwen Mönchen durch so grosses Vnrecht vnd Freffel gleich vnterdruckt vnd verfolget wirt? Soll sie derenthalben verzweiffeln / weil so wenig Beyständer gefunden werden / die den Schaden Josephs bedencken? Oder aber / soll sie derwegen von der Warheit abfallen / weil sie / als Gottes Kirche / niergendts keinen Frieden haben noch finden kan? Das sey ferrn. Denn das were nicht ein Christlich / sondern ein Antichristisch Stück: Nicht ein Zeichen der rechten Catholischen / sondern der Cacolischen / oder boßhafftigen / wölffischen Kirchen: Nicht eines Apostolischen / sondern eines abtrünnigen Menschen Bubenstück.

So laß nun seyn / Ob gleich die Welt solte in Hauffen fallen: Ob gleich die

Psal. 2. Mat. 26.

Könige vnd Fürsten im Landt sich wider Christum aufflehnen: vnnd Hannas vnd Caiphas / Bapst vnd Cardinäl / Mönche vñ Pfaffen: Esauiten vnd Sauliten / wühten vnd toben wider die Gliedtmassen Christi / vnnd verfolgeten sie:

Vermahnũg an die Kirche Christi / daß sie getrost sey.

So sollen sie doch darvmb das Hertz nicht fallen lassen / vnd verzagen: sondern sie sollen hören / was der H. Geist saget / der tröstet die Kirche Gottes / vnd stärcket sie wider jhre Verfolger / vnd wider die Feinde deß Creutzes Christi / vnnd spricht: Höre du Jsrael / höre zu / die rechte wahre vnd heylige Kirche Christi / die du jetzt zu Felde liegest / vnd must streitten vnd kämpffen: Mercket auff / auch jhr Euangelischen Ritter / die jhr mit dem Blut Jesu erlöset seyd / Jr rechten Jsraeliten: Jetzt werdet jhr gedrungen / daß jhr mit den Jesuitern / den rechten Häuptfeinden der Euangelischen Kirchen / streitten vnd kämpffen müsset. Ob nun wol derselben viel sindt / Euwer aber wenig / so soll doch ewer Hertz nicht erschrecken /

schrecken / noch sich für ihrer Macht / vnd blutdürstigen Anschlägen förchten: Entsetzet euch nicht für ihren arglistigen Schrifften: Glaubet auch nicht ihren verlogenen vnnd falschen Verheissungen: Scheuwet euch auch für denen nicht / die die Jesuiter / als die Newwen Feinde deß lieben Teutschen Landes schützen/vnd sie durch ihre Hochheit vnd Macht / auch mit ihrem Gelt vnd Gut befreyen / jhnen helffen / vnd also diese Wölffe in die Euangelische Herde außsenden/vnd lauffen lassen. Dann der HERR vnser Gott / ist mitten vnter euch/der wider euwer Feinde/die Jesuiter/vnd wider allen jhren Anhang/ für euch streitten wirdt/vnd euch auß aller Gefahr erretten / dareyn sie euch / für dieser Zeit/gebracht/ vnd noch täglich dareyn zu stürtzen sich befleissigen. Matt. 28.

Es mögen derhalben die Mönchische Jesuiter / vnd Jesuitische Mönche/ die deß Römischen Antichristischē Bapsts Leibeygene verkauffte Knechte sind/ vnter jhnen selbst sagen vnd schreyen: Hui nun/o jhr Catholischen lieben Brüder/last vns zusammen ein Verbündtnuß machen / vnd all vnser Macht mit einander versuchen: Vnser sind ja viel mehr/als der Euangelischen: Wir haben ja auff vnser Seiten (wie die Augspurgischen Mönche / als ich warhafftig berichtet worden/in jhren offentlichen Predigten sollen glorijrt vnd gerühmet haben) den Bapst/die Cardinäle/ Bischoffe / vnd viel Könige vnd Fürsten: Derowegen wöllen wir auch von vnserm Bäpstischen Recht nicht abstehen. Ach/ was haben sie (die Euangelischen) für Beystandt auff jhrer Seiten? Nicht mehr können sie / denn daß sie viel von Gott sagen / vnd desselben Hülffe rühmen/ꝛc. Hæc ille. Vt vota illorum habent. Ann. 1586.

Aber/ höre/du lästerlicher vnd vnbesonnener heylloser Mönch/ du Verächter Gottes/weist u nicht: Wann Gott für vns ist / wer dann wider vns seyn könne? Derowegen fahret nur jmmer fort jhr rasenden Jesuiter vnd rechte Philister wider Teutschlandt/vnd streittet mit Gewalt wider vns: Aber sehet zu/ daß jhr die Schantze nicht verlieret: Denn jhr werdet an vns nicht viel Ehr erjagen/dieweil vnser Kirch/nicht auff Petrum/nicht auff den Bapst / oder sonst jrgendt auff einen andern Weltlichen Fürsten: sondern auff den Petram oder Felsen (welcher allein Christus ist) gebauwet vnd gegründet stehet/ also/ daß sie rechtlich eine Seul vnd Grundtfest der Warheit ist vnd bleibet. 1. Reg 17. Matt. 16. 1. Cor. 10. 1. Tim. 3.

Wir wöllen/nach der Vermahnung S. Pauli / ergreiffen die Geistliche Waffen vnser Ritterschafft / als das rechte wahre Fasten / welches in wahrer Reuw vnd Leydt / vnd in rechter wahrer Buß stehet: darneben auch das liebe Gebett: den Gürtel der Warheit: den Krebs der Gerechtigkeit: das Euangelium deß Friedens: den Schildt deß Glaubēs/mit welchem wir außleschen kön- Ephes. 6.

Heb. 4. nen alle fewrige Pfell deß Bößwichts vnd aller seiner Kinder: Den Helm deß Heyls: vnd das Schwerdt deß Geistes/ welches ist das Wort Gottes: mit allem Gebett/ vnd Flehen im Geist. Derhalben wöllen wir auch mit den Jesuitern ein
Job 5. Treffen thun/ weil wir angethan vnd gerüstet kommen/ mit dem Glauben an vnsern HERRN Christum/ der vnser Siegsfürst vnd alles vnsers Vnfalls
Psal 37. starcker Vberwinder ist: vnd sind dessen gewiß in der Hoffnung/ daß sie (die Jesuiter) gleich wie sie schnell gewachsen vnd zugenommen/ auch widervmb schnell vnd plötzlich fallen werden vnd zu grundt verderben.

Es ist aber hierbey nicht vneben zu vermelden/ was die Jesuiter für Leu-
Was die Jesuiter für Leute sind. te sind/ damit man sie recht kennen könne. Denn sie können jhre Boßheit vnd Schalckheit/ mit sonderlicher vnd wunderbarer Heucheley/ bemänteln vnd vertuschen. Darvmb sind sie nichts anders/ als Söhne deß Satans/ die allerschädlichsten Feinde vnd Verfolger der reynen Euangelischen Kirchen: die
Regula 3. gleich wie die brüllenden Löuwen hervmb gehen/ oder/ wie jhre Regel redet/ alle vier Oerter der Welt durchstreiffen/ vnd darnach arbeiten/ wie sie/ mit grosser List/ vnd mit verschlagenen Tücken/ auch mit mancherley Rencken vnd Practi-
Anno 1530 cieren/ die löbliche Augspurgische Confession/ so dem Carolo V. vbergeben worden/ vnd darneben/ derselben nohtwendige vnd Christliche Repetition oder
An. 1580. Widerholung/ so in die Formulam Concordiæ eynverleibet ist/ so viel an jhnen/ mit allen Kräfften hindern/ auffhalten/ auß dem Wege räumen/ vnd endtlich gar außtilgen möchten. Wie sie dann diesen jhren Wölffischen Sinn vnd Gemüht/ nicht allein in offentlichen gedruckten Büchern/ sondern zugleich auch/ durch mancherley künstliches Anschlagen vnd Rahtgeben/ zu vnterschiedlichen Zeiten/ vnd an vnterschiedlichen Oertern/ selbst verrahten vnd offenbahret haben.

Anno 1583. Landsbergæ. Georgius Bader/ der Jesuiter Prouincial/ hat sich mit deutlichen Worten öffentlich also verlauten lassen: Wo die Augspurgische Confession zu Augspurg nicht verbrennet wirdt/ so kan vnser Societet vnd Catholische Kirch daselbst weder Ruhe noch Friede haben.

Als Iulius der Jesuit vernommen/ daß die Augspurger/ den Newen Calender deß Gregorij XIII. (welchen die Jesuiter doch erstmals erfunden) angenommen hatten/ sprach er: Nun hat die Augspurgische Confession einen grossen Stoß bekommen: vnd ich wil hoffen/ es soll nicht lange dahin gehören/ so wirdt jhre Confessio, gleich wie jhr Calendarium fallen/ vnd endtlich gar verworffen/ vnd auß dem Wege geräumet werden. Also haben sie auch einer den andern vermahnet/ täglich Messe zu hören/ Rosenkräntz zu betten/ vnd im Gebett

bett anzuhalten / daß die Confessionisten (denn also nennen sie die Euangelischen) nur bald mögen außgetilget werden: Ja/sie wündschen vnd begeren von Hertzen/daß zu Augspurg auch ein solch Blutbadt angerichtet werden möchte/ wie auff die Parisische Hochzeit geschehen Das wolten sie gern haben.

Guppelzhaymer/hat von Augspurg nach Landesbergk an seine Rott also geschrieben: O lieben Brüder/bettet für vns: denn wir dörffen schier nicht sicher auß vnserm Collegio gehen. Doch stehen wir in der Hoffnung / daß jhr mit euwerm / vnd wir mit vnserm Gebett / auch mit Zuthun anderer Leut Hülffe/ der mal eins erlangen werden/daß die Lutherischen Ketzer/entweder in jhre eygene Häuser verpflöckt vnd vmbgebracht / oder doch mit jhrer Augspurgischen Confession/gantz vnd gar zum Lande auß/vnd ins eusserste Elendt verjagt werden sollen.

Warlich/ich rede es auß Erfahrung/vnd sage es für gewiß/ daß die Jesuiter nichts vnterlassen/sondern allen müglichen Fleiß dran strecken/vnd nur darauff lauren/wie sie aller Euangelischen Glück vnd Wolfahrt / beyde Leibs vnd der Seelen hindern/vnd jhnen der Seelen Speise/nemlich/das Wort Gottes/ vnd die heyligen Sacramenten / wie sie Christus geordnet vnd eyngesetzt/ verstümmeln/verunreinigen/verfälschen / in einen andern Verstandt verdrehen vnd verwandeln/vnd den rechten Nutz dardurch gar hinweg nemmen / rauben/ vnd andern außländischen/ vnrechten Herrschafften/die es doch mit der lautern Euangelischen Warheit/ durchauß nicht halten / zuführen / vnd in jhre Posseß vberantworten mögen. Dann die Jesuiter / als die rechten Harpyæ oder Freß- Joh. 10.
vögel/vnd reissende Wölffe/begeben sich zu der Kirchen Christi nicht/wo sie nicht 2 Thes. 2.
zuvor / von dem Antichristischen Römischen Bapst / vnd von seinem Anhang darzu außgesendet werden/die Schafe vnd Herde Christi / durch gantz Teutschlandt/vnd also auch in aller Welt / zu zerstreuwen / oder doch/als die Landtstreicher/mit sonderlichem listigem Betrug/darnach zu arbeiten / daß sie die Glaubigen in jhre Societet ziehen vnd an sich bringen: dieselben rauben vnd stelen/vnd sie widervmb der Tyranney deß Bapsts vnterwürffig machen: oder / von der der Euangelischen Warheit abziehen / vnd auß jhnen Antichristische Glieder machen: oder / wo sie widerstreben/gar vmbbringen mögen / daran sie jhre Lust haben.

Sihe/so schädlich vnd böse ist diese Gesellschafft der Neuwen Jesuitischen Esa. 5.
Teuffeln/die den edlen Weinberg / welchen der HERR vnser Gott/jhm selbst Jerem. 2.
außerlesen/vnd durch seine Rechte gepflantzet vnd gebauwet hat/verwüsten vnd Joh. 15.
abetzen: vnd die WeinReben / so dem HERRN Christo eynverleibet / vnd in jhn

gepflantzet

gepflantzet sind / abreissen / vnd als die rechten Teuffelischen Stinckböcke gar verschlingen vnd aufffressen : Darneben auch den heyligen Euangelischen Acker/mit mancherley Papistischen Abgöttereyen/vnd schrecklichen Greuweln: mit abscheuwlicher Heucheley / vnd leichtfertigem Aberglaubischem Treudelwerck: Ja/mit allerley Finantzerey vnd Betrug / gleich als mit einer Sündflut vberschwemmen/ vnd durch jhre Menschen Satzungen beschmeissen.

Diese Societet oder Jesuitische Bruderschafft thut doch nichts mehr/ denn daß sie das Hauß Gottes/ gleich als eine Pestilentzische/tödtliche Gifft anstecken/vnd wie die wilden Schweine vmbwühlen : Also auch / durch mancherley vnrichtige Wege/die Gliedmassen der Kirchen Gottes verfolgen/vnd wider die getreuwe Euangelische Lehrer / gleich als die hungerigen / reissenden Wölf-
Gen.36. fe/wüten / vnd auff sie streiffen : wie solches wol wissen / vnd allzu offt erfahren
2.Reg.16 haben/die vnter diesen Esauiten/Doegiten/Ahitopheliten/vnd Jscharioten/ den
2.Reg.17
Matt.26. Neuwen Mönchen vnd Jesuiten/wohnen müssen. Denn was vnterstehet sich diese schändtliche Zucht deß Bapsts nicht? was darff diese letzte Grundtsuppe der Welt wider die Euangelischen nicht wagen vnd fürnemmen? Sie sinds/ die vnsern Kirchen Fried zerstören/vnd Trennung anrichten : Sie bringen allerley Gottlose Bäpstliche Neuwerung herfür / die sie fortpflantzen / vnd den Leuten auff den Halß dringen: Sie streuwen vnd säen allerley Bäpstische Abgöttereyen auß: Sie verhindern vnd halten auff / alles was gut vnd nützlich ist: vnd wo jrgendt etwas Guts soll gehandelt vnd gestifftet werden / das hindern vnd hemmen sie mit jhrer Hinderlist: Alle Wort vnd Lehren / die der heylige Geist führet/ vermischen vnd vervnreinigen sie mit jhrer Antichristischen Boßheit vnd Phariseischer Heucheley/damit sie dem Wort der Warheit widersprechen. Wo sie einen Euangelischen Menschen nur erfahren können / sehen sie/ wie sie können/daß sie jhn nur vmbs Leben bringen. Auch hungern vnd dürsten sie nach aller Welt Gut vnd Reichthumb / daß sie solche zu Eygen bekommen möchten. Wo eine fürnemme Cantzel ist / da wöllen sie allzeit die ersten seyn/ wem sie nur Schaden zufügen können/das lassen sie nicht.

Zwar ich dichte jnen nichts falsches auff den Halß/sondern sage vnd zeuge von jhnen/was ich selbs erfahren habe/vnd weiß/ daß es alles die Warheit ist.
Quae omnia bona fide mecum habeo. Dessen geben mir getreuwlich Zeugnuß/ alle jhre Thaten / Räht vnd Anschläge / jhre Schrifften : jhre vota simplicia oder Gelübde / die sie in gemein gethan haben: Jnsonderheit aber vnd für allem/jhr votum speciale,oder das Gelübde/das sie sonderlich auff sich genommen / welches sie nennen votum professionis,in welchem sie sich gantz vnd gar / mit Leib vnd Seel/dem Römischen

Antichrist

Antichrist/ zum ewigen Gehorsam vnterworffen vnd geschworen haben/ alle Euangelischen zu verfolgen vnd zu verderben/ wie anderswo ist gesagt worden.

Daher wenden sie auch allen Fleiß an/daß die liebe Braut Christi/ die rechte Euangelische Kirche/entweder gar vnterdruckt/ oder jhres Schmucks beraubet/vnd nun/zum andernmal dem Greuwel vnd Wust/ der vnreinen vnd abscheuwlichen Finsternuß der grossen Huren vnterworffen/ eyngewickelt/ versudelt/vnd zur Ehebrecherin werden möge. Vnd eben vmb dieser Vrsach willen/hat auch der Römische Bapst/der blutdürstige rohte Drach/ diese Teuffels Rotte außgesandt/ vnd sie/als ein tausendtkünstiger/ mit vnzehlichen Bubenstücken abgerichtet/damit sie den Frommen Schaden zufügen/ vnd die einfältigen Seelen verführen sollen/ in welchen Wercken sie auch recht wol geübet seyn: dafür sie jhren Lohn/Freyheiten/Zinß vnd Reñten eynzukommen vnd zu gebrauchen haben/ damit sie der Bapst/ mehr als alle andere Mönche angesehen/ vnd sehr hoch erhaben vnd erhöhet hat. Vide illorum bullas.

Vnd je geschwinder die Jesuiter/ die Einfältigen berückt vnd betrogen/ vnd die Euangelische Beständigkeit deß Glaubens vertunckelt/ vnd noch gedencken dieselbe gantz vnd gar auffzuräumen: Je mehr haben sie auch jhnen/den Namen Jesu zugeeygnet/vnd biß daher/ vnter demselben herrlichen Namen/ die aller ärgsten Apostaten vnd abtrünnige Mammelucken/ allerley Zungendrescher oder verdorbene Juristen/ zweyzüngige Lumpenleut: Sophisten/ vnd dergleichen lose Gesinde/ die sich vnverschämpt frembder Händel annemmen/ vnd in allen Sachen deß Sacks fünff Zipffel haben wöllen/ zusammen geraspelt die da alle mit einander jhrer Teuffelischen Societet getreuwe Nachfolger vnd Jesuiter worden sind/damit sie jhren Hauffen stärcken. Auff daß sie aber desto schädlicher seyn möchten/ vnd desto mehr vnbesonnener Menschen verführen könnten/so haben sie so viel desto muhtiger vnd frecher/den Namen Jesu an sich genommen/ vnd damit/ als mit einem lieblichen Schafs Peltz/ jhren wütenden Wolffsbalck also verdecket/ vnd sich also in einen Engel deß Liechts verstellet/da sie doch eytel gifftige Würme der Finsternuß sind.

Dieweil sie dann biß daher mit dem Namen Jesu sich bekleydet/ auch mit deß Mammons Gütern wol gespickt/ vnd darneben auch mit dem Schutz etlicher Gewaltigen in dieser Welt (welche durch den Jesuitischen Betrug verblendet worden) feste verwahret haben/ so ist auch jhnen nimmer zu viel gewesen/ vnd noch/ allerley Neuwerung/ Zanck vnd Hader/ listige Renck vnd Schwänck/Finantzerey vnd Betrug anzurichten/ da sie durch jhre Bäpstische Behendigkeit/grossen Vnfug gestifftet/vnd die Euangelischen guten Leut/ wo

ferrn jhnen jmmer müglich / ins eusserste Verderben gebracht/ vnd verrahten: darneben auch die Vnbedächtigen vnd Einfältigen/mit der Bäpstlichen Gifft geträncket vnd verzaubert haben. Dann wo ist ein beständiger vnd reiner Lehrer Augspurgischer Confession oder der lautern Göttlichen Warheit/ den sie nicht greuwlich gehasset vnd verfolget/vnd noch? Ja/sie sinds / die mit Hinderlist/bösem Raht/schädlichen Schrifften / Versamlungen vnd Zusammenkunfften/ Gesprächen/Kundtschafften/Nachforschungen/vnd Verrähtereyen/ gleich als mit starcken Sturmböcken / die Euangelische Kirche suchen/ stürmen/ dreynfallen / vnd vervnruhigen vnd betrüben. Denn diese Gesellschafften können nicht anders / denn daß sie vnser Christenthumb / welches wir in der heyligen Tauff/da wir Christo sind eynverleibet worden / an vns genommen/zu Grundt vertilgen: Jhren Neuwen Mönche Standt aber dargegen eynführen/ vnd vns denselben mit Gewalt auffdringen wöllen : wie es dann/Gott erbarm sichs/ biß daher von Anno 1540. da sie vom Römischen Antichrist bestättiget worden/ leyder allzu viel geschehen/ da sie vnter der Vnachtsamkeit vieler Wächter eyngeschliechen / vnd demnach schier aller Welt Ecken vnd Oerter durchstreifft/ vnd sehr viel Menschen schändtlich verführet / vnd einen grossen Raub vieler Güter (als armer Leut Schweiß vnd Blut) an sich gebracht vnd eyngenommen haben.

So thun sie auch nichts anders / denn daß sie die Euangelische Warheit für Lügen: die Bäpstliche Lügen aber/für lauter Warheit: Weiß für Schwartz/ vnd Schwartz für Weiß außruffen / auff daß sie jhre Gedicht vnd Menschen Träume etlicher Massen bemänteln/vnd verkauffen / oder den Leuten beybringen können/die elenden verlohrnen Knecht deß Antichrists.

Ob aber nun wol viel guter Leut in Teutschlandt gefunden werden / die diesen Betrug gar wol verstehen / vnd wissen / wie es die Jesuitische Sect durch den Hagen treibet: so sind doch dieselben so verstockt / daß sie es nicht allein nicht sehen noch verstehen wöllen/ Sondern sie hausen vnd hegen noch diß Otterngezücht / vnd ziehen diese Schlangenköpff in jhrem Busem auff: Ja / sie scheuwen sich auch nicht/ diese Feinde der Euangelischen Warheit / in jhren ärgesten Bubenstucken noch zu loben/vnd hoch zu heben / jhnen auch sichere Oerter/vnd bequeme Wohnungen zu verschaffen / beneben stattlichem Vnterhalt/ vnd Darreichung vieler Güter/die sie jhnen zuwenden.

Aber / allhier möchte man wol fragen / was dann die Jesuiter dagegen thäten / vnd wie sie jhre Danckbarkeit erzeigten? Ach/diese listige vnd verschlagene Füchse durchwandern jhre Schlösser vnd Häuser : vnd wenden einen

schönen

schönen Schein der Religion / vnd deß Gebetts für:verheissen viel Messen:vnd daß sie vnd jhre Brůder mit jhnen zu frieden: dargegen aber spůlen sie jhnen die Taschen:vnd verstricken vnd fangen mit der Båpstischen Ketzerey jhre Hertzen vnd Gemůhter: vnd zerren sie widervmb mit jhren falschen Schrifften/ vnd sophistischen Predigten / in die alten Finsternuß deß Bapstthumbs: vnd alles was sie erfahren / da etwas gerahtschlaget / geredet oder gethan wirdt/ bringen sie es für den Bapst. Darzu verbittern sie auch die / so an jhnen selbst/ auch sonst von Natur Friedliebendt/vnd zur Einigkeit geneiget sind / vnd wenden bey denselben allen Fleiß an/daß sie sie so weit locken vñ antreiben/auch endtlich bewegen / jhre Hånde in der Euangelischen Blut zu wåschen: die Euangelische Lehre abzuschaffen/vnd keinen Religions Frieden / darauff sie doch geschwohren/weiter zu halten. An allen Orten ruffen sie vber vns / als wann wir Auffrůhrer weren / die alle Neuwerung erweckēten/ vnd weiß nicht/ was noch mehr.

Derhalben sind die Jesuiter billich wehrt (hindersich) daß jhnen die Teutschen Fürsten schöne Håuser / grosse vnd herrliche Collegia, fürtreffliche vnd ansehenliche Tempel bauwen / vnd jhnen so reiche vnd gewaltige Zinse vnd Eynkommen stifften vnd reichen.

Ob aber nun wol die Jesuiter / die den simplicibus votis, wie sie reden/ oder den geringern Gelůbdnussen verwandt vnd zugethan / gleich als die vnbeschnittenen Philister / zu den frommen Israeliten eynfallen / vnd mit jhrem Goliathischen vbermůhtigem Geist / in gemein allen Euangelischē allzeit Hohn sprechen/vnd sie verspotten: So haben sie doch den Brauch/daß sie/ nemlich zu jhrer FastenZeit/mit jhren Pharisaischen Wercken: vnd mit jhren heuchlischen Predigten: Also auch / mit jhren betrůglichen Vermahnungen: Gottslåsterlichen Exercitijs oder Fasten Vbungen: vnrichtigen Bekånntnussen oder widersinnischem Beichten/vnd andern betrůglichen Auffsåtzen der Kirchen Christi/ einen Abbruch/vnd mit jhrer vberflůssigen Heucheley / viel gute Leut an sich locken/vnd auffsetzen/oder auff jhr Abgöttisch Narrenseil führen mögen.

Derowegen/wie ich bißhero aller Jesuiter Anschlåge / Leben vnd Sitten/ getrewlich vñ ohn alles Falsch/an den Tag gegeben: Also habe ich auch/in diesem gegenwårtigen Tractat/ nicht mit geringer Mühe/jhre Fasten/beneben andern Stůckē/ so sie zu jrem viertzigtågigem Fasten erfordern/vñ in vblichem Brauch haben/allen Menschen bekannt machen wöllen / auff daß doch die Jesuiter einmal der gantzen Welt bekannt/vnd hernachmals / mit so viel höherm Fleiß/ gemitten vnd geflohen werden möchten.

Diese meine Arbeit aber / großgünstige liebe Herrn/ die ich auß einem Gottseligen vnd Christlichen Eyffer zu Papier bracht / hab ich E. A. vnd Gunsten/ dedicieren vnd zuschreiben wöllen / auff daß ich dardurch etlicher massen gegen E. A. meine Danckbarkeit / weil ich auff dißmal nicht mehrers vnd bessers habe zuwegen bringen vnd vberantworten können / darthäte vnnd erklärete / vnd darneben auch E. A. damit wider die Jesuiter stärckete vnd tröstete: vnnd wil hoffen/ E. A. vnd Gunsten / werden in dieser Gelegenheit/weil es der Zustandt jetziger Zeit also mit sich bringt/diese meine Arbeit jhnen lassen wolgefallen/vnd mit mir zu frieden seyn.

Wiewol ich aber bey mir selbst befinde / daß ich E. A. vnd Gunsten / als meinen großgünstigen Herrn vnd mächtigen Förderern / die mir so viel Liebs vnd Guts erzeiget / viel bessere vnd herrlichere Schrifften / die mit grösserer Zierde außgearbeitet / geschmücket / vnd zu lesen wirdiger weren/vnd zu senden vnd zu vberantworten schuldig were: so beweget mich doch das herrliche Gezeugnuß/ welches E. A. vnnd Gunsten / wegen jhrer Gottseligkeit / Beständigkeit deß Glaubens / vnnd deß Christlichen Eyffers in der rechten Religion klärlich darthun / vnnd noch täglich augenscheinlich erweisen / daß ich derenthalben / so viel mehr eine bessere Hoffnung von E. A. geschöpfft habe / es werden dieselben/ diese meine wolmeynende Arbeit vnnd Glaubens Bekänntnuß jhnen günstig lassen gefallen.

Wil sie derhalben hiemit E. A. zustellen vnnd vbergeben / derer jhres besten Gefallens / nach freyem Willen zu gebrauchen / wie es E. A. auß auffrichtigen Hertzen vnd Gemüht erkennen können / daß es jhnen selbst / vnd auch andern möge nützlich seyn.

Vnnd wann jhr hören oder erfahren werdet / daß die Bäpstlinger die Jesuiter / als wilden Säwen / Wölffen vnd brüllenden Löwen entweder mich oder meine Schrifft / jhrer wühtenden Art nach / vnbarmhertzig herdurch ziehen vnd lästern würden / daß E. A. alsdann hierinnen meine günstige Patronen/Beschützer vnd Verthedyiger seyn vnd bleiben wolten. Jch zwar wil für mein Person diese meine Ammorhæer / Amalechiten/ Spötter vnnd Sycophanten/das ist / die Jesuiter in dieser letzten betrübten Zeit / da leyder mit den rechten Christen vbel vmbgangen wirdt/mit allem Willen vnd Gedult gern tragen/ weil es also Gottes Wille ist. Vber dieses aber bitte ich von E. A. demühtig / daß dieselben mich jhnen wöllen lassen befohlen seyn/vnd meine Arbeit vnd Studia, wie bißhero geschehen / also auch nachmals günstig befördern vnd lieben.

Hiermit wil ich/Achtbare Herrn/ vnd geneigte Großgünstige Förderer / E. A. vnnd

A. vnnd Gunsten / dem Allmächtigen befehlen / der euch / sampt allen frommen Christen / in Christo Jesu vnserm HERRN / in wahrem rechten Glauben / vnd in der reinen Lieb zu Gott lange Zeit glückselig erhalten wölle. Er selbst / der Herr Jesus / als der Hertzog deß Lebens / das Haupt vnnd Felß seiner Kirchen / wölle E. A. vnd G. Leib vnd Seel / sampt allen jhren Anschlägen / in der Liebe Gottes / in der Gedult vnd Beständigkeit deß Glaubens an jhn / gnädiglich regieren vnd erhalten. Vnd bitte jhn von gantzem Hertzen / daß er diese schädtliche vnd grewliche Feindt der Christlichen Kirchen (die Jesuiter meyne ich) auß dem Regiment / vnnd auß der Kirchen vnsers lieben Vatterlandts außmustern / vnnd die zu bekehren sindt / bekehren: die Halßstarrigen vnd Widerspänstigen aber von vnsern Grentzen abtreiben: Euch aber mit ewerm gantzen Regiment / vnd mit der gantzen Haußhaltung / beyde an Leib vnd Seel für aller argen List vnd Betrug / sicher vnnd gesundt erhalten wölle: Euch beystehen / vnd die / so von dieser Welt abgefordert sindt / mit der vnverwelcklichen Krone deß ewigen Lebens / vmb Jesu Christi Verdiensts willen / begnaden. Amen. Geben zu Winderlingen / den 20. Martij / Anno von Christi Geburt / 1586.

E. A. vnd G.

Vnterthäniger vnd
gantz williger

M. Elias Hasenmüller.

Von der Jesuiter Fasten / vnnd jhren Vbungen / damit sie in der Fasten Zeit / sich an jhren Leiben quelen / vnnd dardurch die Lüste jhres Fleisches tödten wöllen.

WEnn man deß Römischen Antichrists Vicarij vnd Statthalters / der da
2. Thes. 2. ist deß Satans getrewer Diener / seine Leibeigene erkauffte Knechte / die Jesuiter / recht ansihet / vnd jhren Handel eigentlich betrachtet / so findet sichs / daß nichts vnter dem Himmel / ja auch gleich in dem Him-
Gen. 2. mel / kan gefunden werdẽ / das Gott GVT genennet / vñ geheyliget hab / darüber sie sich nicht vntersichen dörffen / dasselbe alles / durch jhren schädtlichen Mißbrauch zu verderben. Als zum Exempel: wenn wir auff vnsere Tauffe sehen / wissen wir / daß dieselbe eine gute Ordnung / vnd von Christo selbst eyngesetztes hey-
Tauffe von Jesuitern entheyliget. Matt. 28. Marc. 16. Tit. 3. Rom. 6. Johan 3. 1. Johan. 5. 1. Johan. 1. liges Sacrament ist / durch welche wir von allen vnsern Sünden / als durch das thewre Blut Jesu Christi / welches darinnen kräfftig ist / abgewaschen / gereiniget / vnnd zur Erbschafft deß ewigen Lebens gefördert werden: Aber die Jesuiter verleugnen nicht allein derselben Krafft vnd Wirckung / in jhrer falschen Lehre: sondern / so viel an jhnen / machen sie auch dieselbe gantz vnnd gar zu nichts / vnd entheyligen sie mit jhrer ertichteten vnnd gemahleten
Andere Tauff der Jesuiter. Buß (wie ich sie nennen soll) vnd mit jhrem Eyngange zu jhrer Gottlosen Societet / welchen Eyngang oder Zutritt sie nennen die andere Tauff.

Also ists auch ein herrlich gut Ding / vnnd für Gott heylig

vnd

vnd angeneme/ wenn man die Kinder aufferzeucht in der Zucht vnd Vermahnung zum HErrn: vnd daß sie recht vnd wol vnterrichtet werden/ wie sie/ als die Newgebornen Kinder Gottes/ gegen jhre liebe Eltern/ sich im Gehorsam trewlich: In der Liebe auffrichtig/ vnnd in der Ehrerbietung demühtig erzeigen vnnd mit der That erweisen sollen. Aber die Jesuiter haben diese gute Ordnung/ die doch Gott selbst gestifftet vnnd eyngesetzet hat/ durchauß verwirret/ vnnd gäntzlich auffgehaben/ in dem/ daß sie/ in jhren Synagogen oder Schulen/ der jungen Knaben Hertzen vnd Gemühter/ mit falscher Lehre vergifften vnnd eynnemmen: Sie auch/ durch vielfältige falsche Verheissung dahin bereden/ daß sie jhren Eltern/ keine Ehrerbietung noch schuldigen Gehorsam mehr erzeigen müssen: Treiben sie auch vber das/ mit jhrem listigen vnnd künstlichen Spiegelfechten jrer verzauberten Heucheley so weit/ daß sie endtlich von jhren Eltern entlauffen/ vnnd keine Schew tragen/ sich zu dieser Teuffelischen Societet zu begeben.

Kinderzucht von Jesuitern verderbet. Ephes. 6. Exod. 20. Regula 8. 9

Also auch/ wenn die Kinder von Jugendt auff/ in guten Künsten vnd Sprachen fleissig vnterrichtet/ oder aber zu ehrlichē Handtwercken erzogen werden/ ist dasselbe an jhm selbst ein gut vnd nützlich Ding/ vnd dienet darzu/ daß dardurch die Gemeinschafft vnter den Leuten erhalten werde: Aber die Jesuiter/ verlachen vnd verachten alle kunstliebende Leute auffs eusserste/ vnnd wenden für/ als wann dieselben Fleischlich/ Weltlich vnnd Irrdisch weren. Dargegen aber halten sie sich selbst allein für Geistliche/ Heylige vnnd Himmlische Leute. Also auch/ was den Ehestandt anlanget/ ist derselbe sehr gut: Aber die Jesuiter verloben vnd verschweren diesen herrlichen Standt/ durch jhr vnrein Gelübd der erzwungenen Keuscheit/ vnnd ziehen demselben für die abschewliche vnnd verfluchte Beywohnung eines vnehlichen Weibes: Ja/ das noch schrecklicher ist/ lassen sie einem Priester lieber

1. Tim. 4. Jesuiter verachten alle ehrliche Künste vñ Handwercke. Gen. 3. Ehestands von Jesuitern verachter. Johan. 2. Matt. 19. 1. Cor. 7. Heb. 13.

Sodomitica peccata à Iesuitis approbata Faber. lieber zu/daß er sich mit der Sodomitischen stummen Sünde beflecke/ als daß er solte Ehelich werden. Also ist der Standt der ordentlichen hohen Obrigkeit/ein heylsamer vnnd guter Stand/ von Gott dem HErrn selbst eyngesetzt: Aber/die Jesuiter lästern denselben/ vnnd halten jhn nur für einen Weltlichen/vnvolkommenen Standt/ darinnen allein ein eusserliche Gewalt vnnd Macht zu ersehen sey/gleich als wann Gott mit dem selben nichts zu thun.

Ordo publicus à Iesuitis neglectus.

Rom. 1. Euangeliũ à Iesuitis pro doctrina Legis habetur. Das heylige Euangelium ist vnnd wird genannt eine Krafft Gottes/ die da selig machet alle die daran gläuben: Aber die Jesuiter reden dauon/ als wanns nur Gesatz Lehre/oder sonst solche Rathschläge vnnd Bedencken weren/ darauff man so hart nicht halten dörffte.

Crusius Iesuita in explicatione regularum. Gottes Gesetz muß den Jesuitischen Gesetzen weichen. Also auch das Gesetz Gottes ist gut. Aber die Jesuiter/ziehen jhre selbst erdichtete Regeln vnd Ordnung/ deselben weit für/ vnnd halten mehr von denselben/ als von allen Gesetzen Gottes.

Matt. 28. Marc. 14. Luc. 22. Abusus cœnæ Dominicæ. Das hochwirdige heylige Abendtmal ist sehr gut: Aber/die Jesuiter haben dasselbe/ in die abschewliche vnd grewliche Messe verwandelt/vnd ein abgöttisch Opffer darauß gemacht.

Prophanatio nominis IESV. 2. Thes. 2. Diese angezogene Stück aber/ damit die streittende vnnd kämpffende Kirche hie auff Erden vmbgehet/verderben vnd verfälschen diese vnreine Geister/nicht allein:sondern sie machen sich auch vber das/ noch an die hohe Göttliche Maiestätt selbst/vnnd beschmitzen dieselbe/in dem/daß sie nicht allein den herrlichen Namen Jesu jhnen zueignen/ sondern auch jhren Antichrist (den Bapst zu Rom) vber alles erheben/ was Gott heisset vnd ist.

Verderbũg der Gottseligen Fastē. Eben auff solche Weise haben diese Feindtselige Leut (die Jesuiter) die Fasten/welche/ entweder vmb der Nohtwendigkeit willen/oder von wegen der Gottes Furcht/ oder das Gebett dardurch zu vben/ eyngesetzet/ oder sonsten vmb anderer guten vnnd ehrlichen Vrsachen willen/ angeordnet worden/ gleich in einen

heuchelischen / aberglaubischen / gottlosen vnnd abgöttischen Gottesdienst / verkehret / oder / wie sie pflegen zu redē / verwandelt / (transsubstantiarunt) vnnd eine solche Fasten darauß gemachet / die zwar nimmermehr eine Fasten / oder doch selten eine recht / nüchterne Zeit kan genennet oder gehalten werden: Also / wie sie alle andere Artickel deß Glaubens schändtlich verfälschet / hat jhnen gleicher Gestalt die heylsame Lehre von dem Fasten her- durch gemüst / welches ich auß jhrem eigen Munde vnd Schriff- ten alhier klärlich beweisen vnnd darthun wil / auff daß darauß aller Jesuiter schändtliche Heucheley desto baß bekandt werden möge.

Die Jesuiter fangen jhre Fasten an / am Aschermitwochen: Aber doch nicht also / daß sie allerdings nichts essen / oder sich einer sond'lichen Messigkeit befleissigē solten: Sondern daß sie als dañ allein vom Fleisch Essen (nach der Lehre der Teuffel / die gewisse Speise verbeut) sich zu enthalten anfangen: Vnnd daß sie denn zumal auch andern / bey einer gewissen Geldtstraffe / oder bey ei- ner harten vnd schweren Straff der Busse / oder bey dem Bann / den frechen Gebrauch deß Fleischessens verbieten / damit sie den armen Leuten eine Last aufflegen / die sie selbst nicht mit einem Finger anrüren: vñ versuchen Gott / mit Verleugnung Christi / in dem / daß sie die Christliche Freyheit auffheben vnd abschaffen.

Zeit der Jesuitischen Fasten: vnd wie sie dieselbe haltē. *1. Tim. 4.* *Act. 15.* *Jesuiter heben mit jhrem Fasten / die Christliche Freyheit auff.*

An diesem Tage / haben sie jhre Geistliche Andacht / auß der Vbung dieses Texts / da Christus sagt: Wann jhr fastet / solt jhr nicht sawr sehen wie die Heuchler / denn sie verstellen jhre An- gesichte / auff daß sie für den Leuten scheinen mit jhrem Fasten / ꝛc. *Matth. 6.*

Die Punct oder Stück / die sie auß diesem Text / wie sie zu reden pflegen / ruminiren oder betrachten / sind diese: I. Was es für ein herrlich vnd köstlich Ding sey vmb das Fasten / daß es nemlich sey eine köstliche Ruhte / vnd herrliche Artzney / damit die jmmer- blühende Geyl vnd Frechheit deß Fleisches kan gestillet vnd ver- *Jesuitische Betrachtung der Fasten.*

tilget werden. Denn gleich wie zur Zeit deß Frülings (sagt Lutzius) die Bäume beginnen Knuspen zu gewiñen / vnd fänget an alles zu grünen vnd zu blühen: Also hats auch eine Gelegenheit mit vnsern jungen Leiben / die da allermeist zur vberflüssigen Vnkeuschheit geneiget sindt / welche man mit dem Messer deß Fastens abschneiden / vnnd mit dem Feur Dampff deß Hungers außschmeuchen vnd vertreiben: Also auch / mit Enthaltung vom Fleisch (weil Fleisch gemeinglich gern wider Fleisch gebieret) ertödten muß.

☞ Sie solten was anders abschneiden.

Fasten / der Jesuiter Grundt aller jhrer Tugenden.

II. Daß das Fasten aller Tugenden Fundament vnnd Grunde sey / welche man die Fastenzeit vber vben vnnd erweisen soll. Dieselben Tugenden aber / sagt Julius / sind diese: Daß man täglich Meß zu hören: Andächtig sich erzeigen: Silentium halten / oder nicht reden: Seine Gelübde ernewern: Das Ampt der Demut vollbringen (das ist / die heymlichen Gemach außfegen) Auff der Erden liegen: Wachen: Allen Heyligen Gehorsam leisten / vñ sie anruffen oder anbetten müssen.

III. Daß das Fasten auch gleich als ein heylsamer Ancker / dardurch das Fleisch im Zaum zu halten: vnd ein sonderlich vnd fürtrefflich Instrument oder Mittel sey / die Lüste deß Fleisches dardurch zu ertödten. Vnd hierauff hat Zieglerus den Spruch gezogen: So jhr nach dem Fleisch lebet / so werdet jhr sterben müssen / vnd die da fleischlich sindt / mögen Gott nicht gefallen / das ist / wie er es selbst erkläret hat: So jemandt in der Fastenzeit entweder heimlich oder offenbarlich Fleisch jsset / der ist fleischlich / vnd kan derhalben Gott nicht gefallen.

Rom 8. Was den Jesuitern Fleischlich seyn heisset.

IIII. Daß man durch das Fasten / so fern es nach der Kirchen Eynsetzung vnd Befehl / vollkommen vnd mit groser Andacht gehalten wirdt / bey Gott Gnad erlangen / vnd damit das ewige Leben erwerben könne / wie Crusius der Esauit zu Landtsbergk dem HErrn Christo vnnd seinem heyligen Verdienst zur grossen

Crusius.

Schmach vnnd Verkleinerung lästerlich fürgegeben hat. Also auch der Sawit Peldanus sagt öffentlich/ daß die jenigen / so hierinnen dem Befehl der Kirchen getrewlich folgen vnd fasten / mit solchē jhrem Fasten bey Gott Vergebung der Sünden erlangen können: Ja/daß auch die/so eine freywillige Fasten auff sich nemmen/eben damit verdienen / was sonsten denen von Gott mitgetheilet wirdt/die da vberflüssige oder vnerforderte Werck (opera Supererogationis) zu beweisen pflegen. Peldanus.

Dieses aber alles ist nichts anders/ denn daß sie dem Leiden vnd Todt deß HErrn Christi alle Ehre damit abkürtzen/vnnd zugleich auffheben alles / was er damit erworben vnd verdienet hat: vnd ziehen solch jhr Bäpstisch / verfluchtes vñ abschewliches Fasten / dem vollkommenen Gehorsam Christi/ weit für / welches dann ein schrecklicher Kirchen Raub vnd grewliche Lästerung ist.

Auff daß aber die Schrifft Verfälscher/den Verdienst jhres erdichtē Fastens / desto besser schmücken vnd beschönen mögen/so ziehen sie / jhnen zum Behelff an / die Wort Christi / da er saget: Dein Vatter/der ins verborgen sihet/der wirdt dirs vergelten:rc. das ist/ wie es die Jesuiter erklären: Du wirst mit deinem Fasten so viel erwerben / daß du dir auch grosse Schätze im Himmel damit samlen wirst(wie der darff fürgeben/der die Exercitia oder Vbungen der Jesuiter zusammen geflicket hat) fürnemlich / wenn du dein Fasten nach der Kirchen Gebot angestellet/ vnnd dich darinnen geübet hast. Matth. 6.

Der Ander Punct ist: daß man der Kirchen Gebot von dem Fasten fleissig betrachten solle / was nemlich dieser Gehorsam (daß man sich fleissig im Fasten vbet) für einen grossen Lohn erlange / vnnd was für Himmlische grosse Schätze damit zu erwerben seyn.

Der dritte Punct ist: daß man ja fleissig erwegen vnnd betrachten solle/die fürstehende Fastenzeit / dariñen das Fleisch Essen

sen verbotten worden. Auff daß wir vnserm Fleisch nit Raum lassen/vber vns zu herrschen. Vnnd hieher zeucht der Jesuitische Doctor Sommermannus, das dictum Pauli: Lasset die Sünde (das ist/ die Begierde zum Fleischessen/ in der Fastenzeit) nicht herrschen in ewerm sterblichen Leibe: daß nemlich derselbe deß Fleischessens sich befleissigẽ oder ein Verlangen darnach tragen wolte/ dasselbige zu geniessen.

Sommermannus. Rom. 8.

Der vierdte Punct der Betrachtung obgedachtes Spruchs ist: daß man auch darauff sehen solle/ damit das Fasten nicht in Heucheley gehalten werde: auch nicht in trawriger Gestalt: noch daß mã damit für den Leutẽ wolte gesehen seyn. Daher kompt es nun/ daß die Jesuiter/ am Aschermittwochen/ vntereinander sich also erzeigen/ daß je einer dem andern das Haupt vnnd die Füsse wäschet: gehen alle mit frölichen Geberden herein: vnd enthalten sich/ zwar nicht öffentlich für den Leuten/ sondern nur allein an jhren Ortern/ da sie bey einander wohnen (doch so fern es jnen geliebet) deß Fleischessens: vnd bilden jnen damit eyn/ als wann sie dardurch den Spruch Christi vberflüssig genug erfüllet hetten: weil die groben Heuchler/ eine solche eusserliche Gestalt deß Fastens erweiset haben/ vnangesehen/ daß sie/ weder vmb Gottes/ noch vmb der Nohtwendigkeit willen/ noch darumb/ daß sie dardurch jre Gottseligkeit vben wolten/ solche Fasten halten: sondern was sie hierinnen thun/ das alles thun sie jnen selbst zu gute/ auff daß sie/ durch solch jhr Fasten/ den gewöhnlichen Eckel/ den sie von wegen deß täglichen Fleischessens bekommen/ etlicher Massen vertreiben: vnnd vmb der Kirchen Gebott willen/ sich von dem Fleisch deß jrrdischen Viehes enthalten/ vnd dasselbe meiden.

Abgöttische Gebräuch der Jesuiter in der Fastenzeit.

An demselben jhrem Fasteltage gebrauchen sie auch beneben bey zu/ viel Bäpstischer Abgötterey. Dann sie fangen damals an/ jhrer Götzen/ oder vielmehr der stinckenden Todten Knochen/ die bey jhnen Sanctæ Reliquiæ, oder Heyligthumb der verstorbnẽ

Heyli-

Heyligen genennet werden/zu besuchen: fallen für jrem brötern vnd gebacknen Gott/welcher von einem Meßpfaffen/durch eine verzauberte Opffermesse gemacht worden/ nider: beugen jhre Knie:vnd beten die verschlossene Hostien an/die beyde mit Spinweben vberzogen/vnd von den Fliegen wol beklicket ist: beten jhre Rosenkräntz/alles der Marien zu Ehren: halten jhre Römische Stationes:empfangen Indulgentz vnd Ablaß:machen jhnen Rosen Kräntz: bedecken jhre Altar: hengen schwartze Vorhänge dafür:vnd vben für dem Volck allerley trawrige Stück (doch also/ daß sie vnter deß/fein sanfft vnd frölich/in jhren Wohnungen jhr Leben führen/vnd sich mit guter Speise wol ersättigen) nur/daß sie für allen andern/für heylige vnd andächtige Brüder mögen gehalten werden.

Jhr Rector strewet auch einem jeglichen Bruder vnter jhnen/geweyhete Aschen/durch zauberische Beschwerung sonderlich darzu bereitet/auff jhre Häupter/vnnd spricht darzu diese Wort/doch mit heuchlischer kläglicher Stimm/gleich als wann er weynen wolte: Du bist Aschen/vnd solt zu Aschen werden. Cinis Iesuiticus. Gen. 3.

Von dieser Aschen geben sie für/sie solle darzu dienen/daß sie in dem Menschen/durch das Fasten/erwecke/eine jnnbrünstigere vnnd hertzlichere Begierde vnnd Lust zur rechten Busse vnd Bekehrung.

Item: sie sagen/daß in dieser Aschen stecke viel vnnd grosse Verdienst/weil sie solches Werck auß grosser Demut thun/vmb deß Gehorsams willen der Kirchen/vnnd daß jhnen die Kirche mit jhrem Gebet solches zu wegen bringe:denn es werden in jhnen erwecket die jnnerliche Demut/vnd daß sie jhre Sünde mit mehrerm Ernst erkennen:erlangen dardurch Vergebung jhrer Sünden: (wo bleibt aber vnter deß Christus?) vnnd daß sie erlangen können alles was sie bitten.

Item: wann sie das Zeichen deß heyligen Creutzes in diese

Aschen auff jhrem Häupt machen / so geben sie damit ein öffentlich Zeugnuß / daß sie das Creutze Christi lieb haben.

Der Jesuitische Pfaff aber sträuwet jhnen diese Aschen nicht auff die Stirn / sonder allein auff den Kopff / umb der Reverentz oder Ehrerbietung willen jhrer Messe / auff daß nicht etwa / wann sie dieselbe celebriren / von der Aschen / was auff den Altar / oder auff die Pateen / oder in den Kelch fallen möge. Lieber Leser lache bey Leibe nicht / denn erstlich hat der Jesuitische Bapst Esel fürgegeben / daß diese Aschē so heylig sey / daß sie auch allen denen / die sie mit sonderlicher Andacht empfangen / Vergebung der Sünden erwerbe: jetzt spricht er / daß damit die Altare vnd Meßgefässe vervnreiniget werden / wañ sie etwan darauff fallen solte. O jhr Blinden vnd Blindenleiter.

Vrsach / warum̃ die Asche den Jesuitern auff den Kopff / vnd nicht auff die Stirn gestrewet wirdt.

Aber doch wil ich wol ein andere Vrsach anzeigen / warumb sie jhre Huren Stirn mit der Aschen nicht bestrawen lassen: nemlich die schandtliche Hoffart / die wils jnen nicht zulassen / dieweil der Priester / jrem Fürgebē nach / viel mehr Geldts als andere / vnnd derowegen mit vielen Stücken alle andere vbertreffe / die noch keine Priester worden sindt. Vnd daß ein Priester nicht könne gemein oder ein Leye werden / dieweil er das vnvergängliche Malzeichen der hellischen Bestien (wolte sagen deß heyligen Bapsts) empfangen hat. Sihe / so geistliche Bauren Knechte sindt die Jesuiter.

An demselbigen Tage (der Ascherung) waschen vnd reinigen sie auch auffs aller säuberste / alle jhre Gefässe / auff daß nicht jrgendt ein Bißlein vom Fleisch daran behangen bleibe / oder etwa ein Geruch darnach geschmackt werden möge / denn ein solcher Geruch / oder ein kleines Bißlein vom Fleisch / sprach der Jesuitische Doctor Melchior Stör / dessen man in der Fastenzeit villeicht gebrauchen möchte / kan auch alle Krafft vnd Verdienst / deß viertzigtägigen Fastens / gantz vnnd gar verderben vnnd zu

Schan-

Schanden machen. Vnnd das sey gnug von dem Vrsprung oder Anfang der Jesuitischen Fasten Zeit.

Die Lehre aber der Jesuiter vom Fasten ist diese/ damit ich derselben kürtzlich gedencke: Sie sagen/ daß das Fasten nit müsse verstanden werden/ als solte man entweder gar nüchtern/ oder allzumässig in Essen vñ Trincken leben: auch nicht/ daß man nit mehr essen oder trincken dörffte/ als die Natur vnd Notturfft erfordert: Sondern/ Fasten sey eygentlich ein Werck/ da sich einer auff sonderbare Weise/ eine gewisse vnd ernennte Zeit vber/ von etlichen gewissen Speisen/ die der Bapst verbotten/ als vom Fleisch/ Eyern/ Milch/ Kese/ vñ wie an vielen Ortern gebräuchlich/ von Buttern ꝛc. enthält/ vnd derselben nicht gebrauchet. Ieiunium Iesuiticum quid.

Dieses aber ist recht die Lehre der Teuffel/ wie S. Paulus dieselbe beschreibet. Denn es soll je das gantze Leben eines Christen Menschen nichts anders seyn/ als ein stättiges Fasten/ darinnen sich ein Christ ohn vnterlaß/ nüchtern/ mässig/ vnd in wahrer Gottes Furcht vben soll/ wie die heylige Schrifft dasselbe klärlich bezeuget. Petrus vnd Paulus sagen: Seyt nüchtern. Christus spricht: Hütet euch/ daß ewer Hertzen nit beschweret werden mit Fressen vnd Sauffen. S. Paulus läst das Fleischessen frey sein/ nur allein daß wir bey den Schwachen der Liebe nicht vergessen/ vnnd jhre Gewissen nicht verwirren. Daß man aber nach deß Bapsts Gebot/ halten vnd Achtung geben solle auff Tage/ auff Festa/ vnd auff Vnterscheidt der Speise/ mit der Andacht/ daß man dardurch sonderliche Gottesdienst vollbringen/ vnd etwas damit verdienen wölle: das ist nichts anders/ als der Lehre deß Teuffels beypflichten/ vnd sich selbs machen zu einem Händler/ der mit dem Antichrist/ dem grewlichen Thier/ handthieret/ vnnd die grosse Hure liebet: Christum aber vnnd alle Christliche Freyheit verwirfft vnd verleugnet/ wie gleicher Gestalt der heylige Paulus solches von jhnen geweissaget hat. 1. Tim. 4. Tit. 2. 1. Pet. 1. 5. 1. Thess. 2. 2. Tim. 1. Luc. 21. Rom. 14. Apo. 17. 18. Johan. 8. Gal. 2. 3. 5. Rom. 14.

Ob aber nun wol diese Papistische Fasten von den Jesuitern eyngeführet wirt / als wenn es ein sonderlicher Gottesdienst / vnnd derowegen hochnohtwendig were / daß man dardurch das ewige Leben erwerben könnte / so schliessen sie doch von demselben etliche Personen auß: als die Krancken / die einen Eckel an der Fasten Speise haben. Also auch die armen nohttürfftigen Wanderbrüder / die an andern Örtern nichts anders / als Fleisch zu essen bekommen können. Darnach jhre Consorten / die der Ketzer Stätte durchwandern müssen. Diesen allen steht das Fleisch essen frey / welches jhnen die Jesuiter also zulassen: die andern aber müssen sich nohtwendig dauon enthalten / weil es der Bapst also gebotten. Vnd ob sie gleich viel rühmen von der Nohtwendigkeit dieses Fastens: so sagen sie doch darneben / daß die jenigen / die da freywillig / vnnd vnerfordert / ohne allen Gezwang deß Gebots / sich deß Fastens befleissigen / allezeit mehr verdienen als die andern. Also ist jr Necessarium oder Nohtwendigkeit / Etwas / vñ ist doch darneben Nichts. Es ist eine solche Nohtwendigkeit / die gleichwol in der Freyheit bestehet / daß sie freywillig mag gehalten werden / wie sichs etwa beyläufftig / vnd nach Gelegenheit deß Orts / da sie sich niderlassen / auch wie sie es von jhren Vorfahren empfangen / vnd desselben gewohnet sindt / schicken vnd leiden wil / vnd es jhnen nach Bäpstlicher Art zugelassen wirdt / das ist / wie es die hochberümbte Jesuitische Societet (mit Züchten) nach jhrem Wolgefallen für gut erkennet: Ja / es muß auch bey jhnen eine Euangelische Nohtwendigkeit seyn / die den Aposteln / vnd der Kirchen Gottes bekannt / vnd allzumal / beneben anderer Art deß Fastens / gleich vnd eines Schlags seyn sollen / wann sie im HERRN geschehen / wie der Jesuiter Wort lauten: das ist / wann sie dem Römischen Bapst / vnd dem Apostolischen Stuel zu Rom / vnnd seinen Officialn / auch den andern jhren getrewen Dienern / den Jesuitern / gefällig vnd anzunemmen ist. Es erfordern

Außgeschlossene Personen zur Fastenzeit.

Est, & non est: quid hoc?

Fasten / das im Herrn geschicht / wie es bey den Jesuitern verständen wirdt.

dern aber die Jesuiter zu diesem jhrem Fasten/ zwar nicht den Glauben/auch keine Hoffnung/ also auch keine Liebe/ Nüchterkeit/ Messigkeit/ oder andere Tugenden/ die einem Christē Menschen geziemen vnd wolanstehen/ sondern allein: 1. Den Vnterscheidt der Speise: 2. Daß man nicht mehr als einmal im Tage esse: 3. vnd daß er dasselbe nicht vor Mittage thue. Vnnd dieses nennet der Esawit Peldanus einen Grundt/ Schutz vñ Schirm deß Geistlichen Fastens in der Kirchen. Was zum Jesuitischē Fasten gehöret.

Dieweil aber hierauß klar vnnd offenbar erweiset werden kan/ daß diese jhre Lehre nichts anders ist/ als die Lehre der Teuffel/ wie auß Paulo zu ersehen/ der da spricht: daß auffstehen werden verführische Geister/ die da anhangē den Lehren der Teuffel/ vnnd gebieten die Speise zu meiden/ die Gott geschaffen hat/ zu nemmen mit Dancksagung den Glaubigen. Derhalben verwerffen wir auch dieselbe Lehre/ als eine Tradition oder Stifftung/ die der Teuffel selbs eyngeführet vnd angeordnet hat: allermeist darumb/ weil darinnen nicht allein ein Vnterscheidt der Speise/ sondern darneben auch gewisse Stunden vnnd Zeit/ dieselben zu geniessen/ als eine Nohtwendigkeit gebotten vnnd fürgeschrieben werden/ welches öffentlich dem heyligen Paulo zuwider. Ja/ das noch mehr ist/ so sind jhnen die Jesuiter selbst zu wider/ vnd hauwen sich damit weidlich in die Backen/ in dem sie lehren: daß keine einige Speise an jhr selbst vnd von Natur vnreine sey; vnd daß keine Speise an jhr selbst die Seele vervnreinige. Ist nun das jhr Glaube/ wie sie es von sich schreiben/ vnd selbst bekennen: Warumb dringen sie dann den Vnterscheid der Speise der Kirchen mit solcher Gewalt auff/ als wann es ein nohtwendig Ding were/ dessen man keinē Vmbgang haben könte? Ist aber auch den Reinen alles rein: warumb halten sie dann jhre Leyen mit Gewalt vom Fleischessen abe/ welches doch nicht vnrein ist? So nun vnser HERR Gott selbst das Fleisch gut genennet/ vnnd es für 1. Tim. 4. Widerwärtige Bekanntnuß der Jesuiter vom Fasten. Matth. 15.

Act. 10. Gen. 1. 1. Tim. 4. 1. Cor. 10.

rein gehalten hat / wenn es mit hertzlicher Dancksagung genossen wirdt: warumb verbieten sie es dann / als wann es Vnrein were? So auch alles / was auff den Fleisch Marckt kömpt / zur Speise soll genossen werden / also / daß man darneben nichts forschen soll / auff daß deß Gewissens verschonet werde: warumb verbieten sie denn das Fleischessen / als ein solch Ding / das mit nichten frey vnd zugelassen sey? wil geschweigen / daß auch die Bäpste selbst / jhre Canones oder Kirchen Regel dahin gerichtet / daß der Vnterscheidt der Speise klärlich darinnen verbotten vnd auffgehaben wirdt.

Synodus Apostolica canon. 5. Anticyritana can. 14. Gangrensis can. 2. Bracharensis can. 4. vnd neben denselben noch andere mehr Canones, weil dieselben klärlich außsagen: daß keine einige Creatur Gottes / die zur Speise geschaffen / an jhr selbst vnreine sey: So wil ja darauß folgen / daß man sie frey vnnd ohne Schew / mit Danckſagung wol geniessen dörffe / wie es der heylige Paulus haben wil. Vnnd zwar / wie kan man doch darzu kommen? vnnd auß was Vrsachen solte es dann recht seyn / daß man den Christen / den Vnterscheidt der Speise mit Gewalt wolte auffdringen: da man doch dauon im heyligen Euangelio keinen einigen Befehl / darzu kein Exempel: viel weniger ein einige Verheissung findet?

Wil man vns aber hiermit auff die Exempel der Alten allzusehr abergläubischen Leutē im Bapsthumb weisen: was gehen vns dieselben an? Was haben wir auch zu schaffen mit den gottlosen Gebotten der Papistischen Kirchen? Derhalben ist das Fleischessen den Christen frey vnd wol erlaubt / vnd durchauß keine Sünde / obs gleich der Bapst verbotten. Dann wann die Christen demselbigen folgen solten / so were es ein boßhafftiges Stück / vnd jhnen eine ewige Schande. Das aber wirdt an jhnen gerühmet / vnd jhnen zur sonderlichen Tugendt vnd hertzhafftiger Beständig-

Christen sind nicht schuldig dē Bapst zu folgen.

ständigkeit zugemessen / wann sie sich den Gebotten deß Bapsts nur getrost widersetzen. Wann aber eine gebührliche vnnd ordentliche Oberkeit weltliches Standes / vmb etlicher gewissen Vrsachen willen / die wider die Billigkeit vnnd Erbarkeit nicht lieffen / sondern kämen mit der Ordnung Göttlicher Gebott / vnnd mit den Artickeln vnsers Glaubens wol vberein / für sich etwas hierinnen mandiren oder gebieten vnnd anordnen würden / so hette es damit einen andern Bescheidt / daß man da folgete. Rom. 13.

Zu dem / wann wir die Historien oder Geschicht der alten Mönche lesen / so finden wir ja / daß sie sich vom Fleischessen enthalten haben / nicht der Meynung / daß sie es für Sünde gehalten / wann sie gleich Fleisch gessen hetten: Nein / sondern sie haben andere Vrsachen gehabt.

Bernhardus / der ein Mönch gewesen / vnnd im Jahr Christi eylff hundert vnd zwölff sich ins Klosterleben begeben / der saget: Ich enthalte mich vom Fleisch / auff daß ich nicht / wann ich zu viel Fleisch esse / damit deß Fleisches Vnart erwecke. Aber die Jesuiter enthalten sich vom Fleisch / darumb / weil es der Bapst verbotten hat: vnnd daß sie halten / Fleischessen sey Sünde. Bernhardus. 66. Ser. super Can.

Vber das möcht ich wol wissen / mit was Recht doch die Jesuiter / die armen Leyen so hefftig dringen vnnd zwingen / eben die viertzig Tage vber / in der Fasten / sich vom Fleischessen zu enthalten? haben sie dessen Befehl in Gottes Wort? das sey ferrne. Doch ist das einmal gewiß / daß dasselbige diesem falschen Wahn gäntzlich widerspricht / vnnd dargegen das Fleischessen ein freywillig Ding seyn lässet.

Was haben sie denn nun für ein Recht? Soll jhnen die eusserliche Menschliche Traditio / vnnd von Alters hergebrachte / vnnötige vnd nichtige Gewohnheit zu Hülff kommen? So wirdt Matth. 15.

sie es nicht helffen / dieweil für Zeiten die Alten noch nicht gantz die viertzig Tage vber sich vom Fleisch enthalten haben / sondern nur etliche vnnd wenig Tage. Denn also sagt Clemens der Römische Bapst: In der letzten Wochen der viertzig Fasteltage / vnd fürnemlich auff den Sonnabendt / vnnd Freytag / sol man sich vom Fleischessen vnd Weintrincken enthalten. Vnd da einer ja nicht zween Tage sich desselben enthalten könnte / so sol er doch zum wenigsten / einen Tag / sich dauon eussern. Aber doch hat auch diese Regel in Gottes Wort keinen Grundt / noch Befehl.

Zu dem / sindt auch die armen Leyen vor Zeiten an diesen henckermessigen Gezwang nicht verbunden gewesen / sondern allein die Clerici, oder der Pfaffen Orden. Denn also hat Thelesphorus, der Römische Bapst / wie mans auß seinem Decretal Brieffe sehen kan / da er in der Fastenzeit / sich vom Fleischessen zu enthalten / eine Anordnung gemacht / vnter andern auch diese Wort gesetzet: Es ist also beschlossen / daß alle Geistliche / die zum Dienst deß HERRN beruffen sindt / sieben volle Wochen / für den heyligen Ostern / sich vom Fleischessen enthalten vnnd fasten sollen. Dann gleich wie ein Vnterscheidt seyn soll zwischen dem Leben der Geistlichen Pfaffen / vnnd der gemeinen Leyen / mit denen sie keine Gemeinschafft haben sollen: also sol auch vnter jhrem Fasten ein Vnterscheidt gehalten werden.

Wer das Fasten bey den Papisten angeordnet.

So nun dem also: wer ist dann endtlich vnd eigentlich der Stiffter deß Vnterschiedes / der in der Fleisch Speise soll gehalten werden? Warlich / Gott hat solches nicht befohlen. So habens auch die heyligen Apostel nicht angeordnet: viel weniger die heylige Kirche Christi: sondern einig vnd allein der Bapst zu Rom: der hat diesen Gezwang den Gewissen auffgedrungen. Aber zu welchem Ende? was hat er damit gesucht? Ist es darumb geschehen / daß das Fleisch dardurch sol ertödtet / oder im Zaum gehalten werden? Nein. Sondern allein zu dem Ende / daß ein

Vnter-

Vnterscheidt gehalten werde zwischen den Geistlichen Pfaffen/ vnnd gemeinen Leyen.

Sihe/ welch ein feine vnd lustige Vrsach das ist/ dardurch diese IrrGeister jhren Hoffart meisterlich an Tag gegeben vnd verrahten haben: vnd neben dem auch nichts desto weniger/ jhren schändtlichen Fürwitz vber andere Leut zu herrschen.

Dann wer hat dem Telesphoro die Macht gegeben/ daß er diese Gesetz stifften solte? Hats Gott gethan? Nein warlich. Deñ Petrus hat genugsam zu verstehen gegeben/ daß niemandt vnter den Eltesten zugelassen sey/ vber das Volck zu herrschen. So soll man auch nimmermehr/ ohne sonderlichen vnnd außdrücklichen Befehl Gottes/ neuwe Gesetz vnnd Gottesdienst in der Kirchen anrichten: viel weniger/ daß ein solch gefährlich Gebott solte geduldet vnd gelitten werden. Derhalben ists vnwiderrüfflich war/ daß der Vnterscheidt der Speise durchauß dem H. Geist/ vnd der Richtschnuur vnsers Christlichen Glaubẽs zuwider: also auch eine vnnötige vnnd nichtige Tradition von Menschen erdichtet: vnd demnach als deß Teuffels Pflantze gäntzlich außzuwurtzeln vnd zu verwerffen sey.

1. Pet. 5.

Matth. 15.

Wie aber nun der Vnterscheidt der Speise in keinem Wege zu billigen: also sol man auch nicht zulassen oder nachgeben/ daß mans eben auff gewisse Tage halten müste/ in welchen man/ jhrem Fürgeben nach/ kein Fleisch essen solte: vnnd solches zwar auß der Vrsach/ weil es gleich so wol als das ander/ außdrücklich dem Wort Gottes zu wider ist. Denn also sagt der heylige Paulus: Lasset euch niemandt Gewissen machen/ vber Speise/ oder vber Tranck/ oder vber bestimpten Feyertagen/ etc.

Coloss. 2.

Derhalben/ wenn man auß eigner Wahl seines Willens/ einen Gottesdienst/ oder Glaubens Artickel machen wil auß dem/ wann man sich auff etliche vnnd gewisse Tage vom Fleisch Essen enthalten: So kan dasselbe keine rechte Religion/ oder Christliche

Bekänntnuß genennet werden / sondern ist vielmehr ein Sacrilegium, oder Abgötterey. Denn was nicht mit Gott/dem Stiffter aller Dinge / vbereynkömmet / Spricht der H. Ambrosius/das ist nichts mehr / als ein lauter Geticht der menschlichen vnd verkehrten Vernunfft: Dieweil auß derselben solche widerwärtige Ding den Nachkömmlingen auffgeerbet werden / dardurch der menschliche Verstandt/wie mit einer sonderlichen Speise gleichsam gesättiget vnnd erfüllet wirt: daß auch der Mensch endtlich bey sich selbst gedencket/ Er habe nun gnug an dem/was jhm auß menschlicher Vorsichtigkeit vnd Weißheit ist vorgetragen vnnd aufferlegt worden.

Ambrosius

Menschliche Satzügen nemen die Hertzen der Menschen eyn/ daß sie hernach Gottes vergessen.

Derowegen wer jhm das viertzigtägige Fasten / darinnen er sich auß Befehl deß Bapsts / vom Fleisch Essen enthält / auffdringen lässet / vnd nimmet dasselbige an / der gibt damit zu verstehen / daß er von seinem Christlichen Glauben abgefallen / vnd nunmehr Lust habe mit den Papisten an einem frembden Joch zu ziehen/ vnd sich jhrer Straffen theilhafftig zu machen. Eben auff dieselbige Weise/wenn man sich vom Käse vnd Milch Essen enthält/ist dasselbe nit Gottes Befehl/sonder auß eygenem Willen deß Bapsts Gregorij angeordnet worden.

Apo.15.18

Also auch / wenn man kein Eyer jsset / hat solches die H. Kirch nicht eyngesetzt / sondern ist erst im sechsten Synodo also decretiert vnnd beschlossen worden. Aber das ist allererst der rechte Teuffel / vnd nicht allein gantz Gottloß / sondern gantz vnd gar Tyrannisch / wie es auff dem Synodo Toletana 8. beschlossen worden / daß die jenigen / die in der Fasten Fleisch essen/ sich versündigen sollen an der Aufferstehung deß HERRN: vnd daß sie damit verwircket haben/mit den andern Christen keine Ostern zu halten/sonder schuldig seyn /das gantze Jar vber/kein einig Bißlein Fleisch zu essen.

Et Laodic. Can.50.

Daher kömpts auch / daß die Jesuiter / wider die / so die Fasten

sten vber Fleisch essen / so grewlich wühten / wo sie es erfahren / vnd dieselben also bald der Inquisition / das ist / den Stockmeistern / so beyde die Gewissen der armen Leut / vnd folgendts auch jre Leiber quälen / vberantworten / vnd jnen verbieten / daß sie in etlichen Wochen kein Fleisch essen dörffen / ja / daß sie auch wol gar von jhrem Ehebette gescheiden seyn / vnd damit solche begangene Sünde grewlich gnug büssen müssen / wo sie sich nicht widervmb mit Geldt darvon loß wircken / vmb welches willen es auch zu thun / vnd diese Gesetz sindt angeordnet worden. Vnnd dieses läufft warlich alles wider die H. Schrifft vnd wider jhre eygene Gewissen. Dann die Fürnembsten vnter jhren Gelehrten / als Turrianus, Peldanus, Gregorius de Valentia, vnnd andere jres gleichen / bekennen vnd sagen selbst vngeschewet: Daß Gott der Allmächtige diesen Gottesdienst seiner Kirchen nicht selbst auffgedrungen habe: vnnd daß Christus keine Speise jemals verbotten habe. Ja / daß Christus an keinem Ort von Vnterscheidt der Speise / vom Fasten / von Fest Tagen / oder von andern dergleichen Art / Gebräuchen vnd Ceremonien / sonderliche Gesetz geordnet oder gegeben habe.

Der Jesuiter eygen Bekäñtniß das jhnen selbst zuwider läufft.

Ist nu dem also: Woher wöllen dañ die Jesuiter jr geschöpffte Meynung / in diesem Stück vertheydigen vnd erhalten? Hierauff antwortet der Jesuit Peldanus also: daß dem Vicario / oder Statthalter Christi / das ist / dem Bapst / vollkoñene Macht vnd Gewalt gegeben worden sey / daß er nach seinem Willen vnd Gutdüncken / solche Gesetz zu geben / Macht habe / wie er es selbst erkennen kan / daß es die Gelegenheit der Orter / Zeit vnd Personen zulassen wöllen.

Frage ich aber allhier / wormit er das probieren vnd erhalten wölle? vnd wo solches geschrieben stehe? So kriege ich zur Antwort: Ex titulo: NULLO. Capite: NESCIO. Distinctione: FALLACI. Paragrapho: MENDACI. Das ist:

Das Buch / darinns geschrieben stundt /
Hat in Gotts Wort gar keinen Grundt.
Der Tittel / da erst außgenommen /
Ist noch für keinen Menschen kommen.
Auch weiß er das Capitel nicht:
Der Vnterscheidt ist nur ertichte.
Die Zeil / die er mir zeigen solt /
Worauß ers endtlich nemmen wolt /
Stundt gleich also: Es ist erlogen:
Damit hat er die Leut betrogen.

Noch sollen alle Menschen hiezu stillschweigen vnd nit forschen vnd fragen:: Warvmb? Gleich als wañs dem Bapst frey stünde / seines Gefallens / auß dem Schrein seines betrüglichen / boßhafftigen Hertzens / herfür zu bringen / zu setzen / zu tichten / vnd wider abzuschaffen / was er wolte vnd jhn gelüstete. Aber wann wir die H. Schrifft auffsuchen / so finden wir in Mose viel an-
Deut. 12. ders / da Gott der HERR spricht: Was ich dir gebiete / das allein soltu thun dem HErrn deinem Gott / vnd nichts dazu / auch nichts darvon thun. Was aber die Menschen Gesetz anlanget / sie seyndt gleich von dem Bapst oder von andern ertichtet vnnd eyngeführet / redet der HERR Christus von demselben also: Vergeblich dienen sie mir / dieweil sie lehren solche Lehr / die nichts
Mat. 15. denn Menschen Gebott sindt. So ist ja der Bapst auch nicht deß HERRN Christi Statthalter / wie er sich außgibt / sondern ein verderbter / boßhafftiger Mensch der Sünden / vnnd das Kindt
2. Theß. 2. deß Verderbens / der da ist ein Widerwärtiger / vnd sich vberhebet vber alles / das Gott oder Gottesdienst heisset / also daß er sich setzet in den Tempel Gottes / als ein Gott / vnd gibt sich für / er sey Gott. Dieweil dann die Jesuiter vnnd jhr verführter Anhang sich demselben ergeben / vnd jhm gläuben / so sendet jhnen auch Gott kräfftige Irrthumb / daß sie nicht allein der Lügen gläuben / sonder sie verkauffen auch vielen andern / so jnen nachhangen / jre schreckliche Lügen vmb Geldt. Die-

Dieweil dann nun die Jesuiter dem Bapst so nützliche Leute sindt / die jm viel in der Küchen zutragen / so läst er jnen auch hergegen wider frey / daß sie es treiben mögen nach allem jrem Gefallen. Ja es sindt auch die Jesuiter heut zu tag vielen Leuten angenemme / darvmb / daß sie alle Zeit was Newes auff die Bahn bringen / vnd in die Kirchen feine lüstige vnd anmühtige Gesetz vnd Ordnungen / hurtige Comœdien / ja auch wol Tragœdien eynführen können. Daher kömpts auch / daß sie mit solcher geschwinden List durch Gottes Verhängnuß an vielen Orten / da das H. Euangelium / als ein klares Liecht / lange Zeit geschienen / eynbrechen / daß daselbst die reine Warheit widervmb vertrieben / vnd dagegen die Bäpstliche grewliche Finsternuß vnd Antichristischen Lügen eyngeschoben werden / vnnd mit Gewalt regieren vnd herrschen / darzu dann die Vnsern fein sicher still sitzen / vnnd thun / als wann sie es nicht verstünden.

Ob sich aber dieses alles gleich also verhält / vñ die Erfahrung selbst bezeugets / daß es leyder all zu wahr: Darvber auch viel gutherziger Leut nicht wenig betrübt sindt / vnnd solche hefftig beklagen: So findet man doch dagegen etliche vnbesonnene / träge vnd nachlässige Herrn vnd Regenten / vnd darneben andere Leut / die fein höfflich den Mantel nach dem Windt hängen können: Dieselben tragen gleich jhren Lust vnd Wolgefallen darinnen / daß sie diese verruckte vnd verfluchte Brüderschafft / die doch durch den Geist deß Munds Gottes so ferrn erlegt worden / daß sie numehr jre Endtschafft solten erreicht haben / fein gemachsam / in jrer verderbten Societet wider auffstützeln / vnnd zum vollen Schwang bringen mögen. Aber doch wirt die vnvberwindtliche / Euangelische / reine Warheit / endtlich die Vberhandt behalten / vnd die vntüchtigen Beerwölffe der Bäpstlichen Kirchen / die nichts mehr als die Herde Christi zerreissen vnd fressen können: zusampt jren thörechten / oder vielmehr verführeten Schutzherrn / wo sie sich

nit in der Zeit zum HErrn bekehren werden/ gäntzlich zu Grundt vertilgen vnd auffreiben.

Hiebey aber ist zu mercken: Wann die Jesuiter nun befinden/ vnd fühlen/ daß jre Lehre von dem Fasten nit bestehen kan/ sonder sind vberwunden vnd vberweiset/ daß weder Gott selbst/ noch die Aposteln/ noch die Kirche Christi solch jr Fasten angeordnet haben: Vnd daß auch dem Bapst nicht gebührt/ solche Gesetz auffzurichten: Sihe/ so fliehen sie zu den Vättern/ zum heyligen Ambrosio vnd Augustino/ vnd zu den andern/ ꝛc. Derer Sprüche sie doch fälschlich anziehen/ vnd dieselben mit falschen Glossen vnnd Erklärungen eynführen. Ja sie dörffen noch vnverschämpt fürgeben/ vnnd darauff stehen/ als wann die Vätter jhrer Meynung weren/ vnangesehen/ daß sie von solchen Newrungen nie nichts gewust/ sondern vielmehr denselben widersprochen haben.

Aug Epist. 119. cap 20. Wenn man Augustinum ansihet/ so hat warlich derselbe gar wol verstanden/ daß das Fleisch Essen den Christen freygelassen sey/ in dem/ daß er keinen Menschen vom Fleisch Essen oder anderer Speise abhalten wil/ der Gestalt/ als wann sie sich dadurch solten verunreinigen: Vnd eine solche Lehre nennet er auß Paulo/ eine Lehre der Teuffel. Ambrosius aber nennets einen Kirchen Raub. Vnnd zwar/ was ist nun daran gelegen/ daß etliche Vätter vnd Schullehrer bißweilen von der Krafft deß Fastens etwas geredet haben? Als Ambrosius/ da er saget/ Daß das Fasten die Sünden abwäschen solle. Item: Petrus à Soto, Daß das Fasten die Sünde vertilge/ den Zorn Gottes stille/ vnd die Menschen Gott angenemmer mache. Item/ daß die Jesuiter fürgeben/ Als wañ das Fasten so kräfftige Wirckungen hette/ daß dadurch mehr kõñte verdienet werden bey Gott/ als sonst mit andern Wercken/ ꝛc. Lieber/ was geht vns nun diese vnd dergleichen Sage an? Dann wir Christen sind daran nit gebunden/ daß wir eben

In verba Pauli: Nemo vos iudicet, &c. Assertione Catholica.

eben gläuben vnd annemmen müsten / was die Vätter gehalten / geredet / geschrieben vnnd vorgegeben haben / sintemal sie auch Menschen gewesen / vnd haben zu jhren Zeiten viel nachgegeben vnd eyngeräumet: Sondern wir sindt daran gebunden / vnd das sollen wir allein gläuben / andern vorschreiben / vnd darvber halten / was vns Gott in seinem Wort gebotten hat. Deut. 12.

Darvmb / wann Gottes Wort saget: Das Blut Jesu Christi macht vns rein von allen vnsern Sünden: So muß dargegen der ein Lügner vnd Lästerer seyn / der da fürgibt / vnd gleich darüber streittet / daß das Fasten vns solte von vnsern Sünden reinigen / welches heut zu Tag die Jesuiter / so viel jrer ist / offentlich fürgeben vnd erstreitten wöllen / vnd verläugnen starck / daß man allein das in der Kirchen lehren vnd halten solle / was Gott in Glaubens Sachen / vnsere Seligkeit betreffendt / gebotten hat: Damit sie ja gnugsam zu verstehn geben / daß sie eben die bekannten vnd abgesagten Feinde der Christlichen Kirchen / Verfolger deß Worts / vnd die rechten Knecht deß Antichrists seyn. 1. Joh. 1.

Wann aber nu die Jesuiter auch dieses nit verneynen können / so suchen sie als baldt ein ander Schlüpffloch / dadurch sie zu entfliehen gedencken / vnnd wenden für: Es sey ein alte Gewonheit. Aber / nun wolan / wann alles das gut seyn soll / was von vielen Jahren / vnd von Alters her gerühmet wirdt / so wirdt mit der Weise auch der Heyden Glauben müssen gut genennet werden / als der viel älter ist / als der Jesuiter jhr Fasten. Vnnd zwar / wann wir vns recht vmbsehen / so wirts nicht weit fehlen / daß die Jesuiter diese jhre Lehre von den heydnischen Sitten genommen haben.

Jesuiter bekräfftigē jre Lehre vom Fasten mit heydnischen vnd kätzerischē Schrifften.

Dann der Jesuit Peldanus / da er seine Fasten bekräfftigen wil / trägt er nicht groß Bedencken / auch die Heyden anzuziehen / da er fürgibt / daß zun Zeiten Saturni / die Leute kein Fleisch gessen haben. Auß dem Xenophonte Cyri wil er beweisen / daß

sie dazumal nur Grütze / Garten Kraut oder Salat / Saltz vnd gemeine grob Brot genossen: Auß dem Theophrasto aber / daß sie sich der Lacedemonier Mässigkeit beflissen haben: Item / daß der Priester in Egypten sein Lebetag kein Fleisch gessen / wie ers auß dem Chæremone Stoico erweisen wil. Sihe / dieses sindt der Jesuiter jhre Propheten / auff welcher Grundt sie jhre Lehre von dem Fasten bawen.

Nun folgen sie aber in diesem Stück / nicht allein den Heyden nach / sondern auch etlichen grewlichen Ketzern / die in der heyligen Schrifft vnd von den reinen Lehrern der Kirchen vor längst verdampt vnd verworffen worden / Als da sindt: Die schreckliche Schwärmereyen deß Marcionis, Cerdonis, Montani, Cataphrygum, Tatianorum, Encratitarum vnd Manichæorum / welche sich auch vom Fleisch Essen enthalten haben.

Ob aber nun wol die Jesuiter allhie verläugnen vnnd sagen wolten / sie gehörten nicht vnter dieselben Zahl / dieweil sie nicht lehreten / daß das Fleisch vnrein were / darwider der heylige Paulus allein geschrieben hette: So sollen doch die Jesuiter / als die die heylige Schrifft nit verstehen / das wissen / daß Pau-
1. Tim. 4. lus nicht allein wider die geschrieben habe / die das Fleisch für vnrein halten / sondern / daß er in gemein auff die Häuptsache selbst gesehen / vnnd von allen denen geschrieben habe / die das Fleisch Essen verbieten.

Weil dann die Jesuiter solches thun / so sindt sie auch billich für derer Gesellschafften zu halten / von welchen wir jetzt Meldung gethan / vnnd sindts auch gewiß / vnnd bleibens auch wol / vngeachtet / daß sie sich nicht allezeit vom Fleisch enthalten / wie die Cardäuser zu thun pflegen. Doch / weil sie deß Jahrs viermahl / Also auch zu der Zeit / wann sie Vigilien oder Seelmessen jhrer Verstorbenen / die sie anruffen / halten / das Fleisch verbieten / so sindt sie eben so gut / als die andern / denen

denen sie nachfolgen / vnnd jhrer Lehre sich theilhafftig machen / die doch nichts anders ist / als die Lehre der Teuffel / vber welchem sie auch der alten Ketzer Gesellen werden: Ja sind noch viel ärger als dieselben / weil sie jhrem Fasten / darbey sie doch selten / oder wol nimmer nüchtern sind / die Heyligkeit / Gerechtigkeit / Gehorsam / vnd vollkommene Verdienst zuschreiben / dardurch sie die Sünde büssen vnd vertilgen wöllen. Auch folgen sie nach den Zauberern / derer der Perser Geschichtschreiber Eubulus gedenckt / daß sie sich vom Fleisch Essen auch enthalten haben.

Deßgleichen folgen sie nach den Priestern Iouis in Creta, von welchen Euripides schreibet / daß sie auch kein Fleisch gessen haben. Also halten sie auch das Gesetz deß Philosophi Triptolemi, welches zu Athen / in dem Tempel Eleusinæ, beschrieben war / daß man sich vom Fleisch Essen enthalten solte / wie Xenocrates bezeuget. Sihe / also enthalten sich diese züchtige vnd feine Gesellen (mit Gunst zu melden) gleich wie andere Heyden / also auch zugleich mit dem Orpheo, Pythagora, Socrate, Antisthene, vnd Paganis / vom Fleisch vnd andern sonderlichen Speisen: vmb welches Heydnischen Gebrauchs willen / sie billich / nicht eyngezogene vnd mässige Priester / sondern vielmehr Heyden zu nennen vnd zu halten sind.

Vber das / sind sie auch nicht weit von der verkehrten Jüden jhrer Meynung / dieweil sie jre Fasten / darinnen doch viel schrecklicher Irrthumb vnd Aberglauben stecken / zu dem auch der Gesundtheit deß Leibes nachtheilig vnd schädlich ist / so halßstarrig vnd hefftig / dem HERRN Christo vnd der Lehre S. Pauli zuwider / vertheydigen / vnd dieselbe mit Gewalt erhalten. Dann die Jüden hielten hart / vnd mit sonderlichem Aberglauben vber jhrem Fasten: damit sie doch nicht so gar sehr gesündiget hetten / weil es Gott jhnen selbst gebotten: wann sie nicht eine Aberglaubische Nohtwendigkeit darauß gemacht hetten. Aber die Jesuiter sind

ter sind noch viel ärger / als die Jüden/dieweil sie eine solche Fasten halten/welche Gott niemals gebotten / vnd darzu der Christlichen Freyheit zu wider ist/ wie droben erweiset worden:vnangesehen/daß sie nicht allzeit/wie die Jüden/sondern nur auff gewisse Zeit/sich deß FleischEssens eussern. Denn man soll nimmermehr das gebieten/was Gott verbotten hat. Denn Paulus nennets eine Teuffels Lehre. Wir suchen ja den Jüdischen Schatten/der im Alten Testament gebräuchlich war / nicht wider herfür/sintemal wir den Leib / das ist / Christum/ der durch jenes bedeutet war/nunmehr/ Gott Lob vnd Danck/empfangen/ vñ denselben bey vns haben. Dieweil aber derselbe allhier mit vns nicht sichtbarlicher Weise vmbgehet / daß wir vns eusserlich an jn halten könnten: so läst ers geschehen / daß wir allerley Creutz müssen vnterworffen seyn. Daher kompts auch/daß wir offt / vmb derer willen/die vns verfolgen/gleich wie auch seine Jünger/zu Fasten gezwungen werden: Fürnemlich/weil die Lehre deß H. Euangelij/ die wir bekennen/nit den Bauch/wie die Jesuitische oder Bäpstische Lehre zu thun pfleget: sondern allein den HErrn Christum kennet/ suchet/rühmet vnd preyset. Derhalben soll man nun das Jesuitische Fasten verfluchen vnd verdammen / auch vmb der Vrsachē willen/daß dardurch der vergangene Schatten deß Alten Testaments wider herfür gesucht: vnd der freyen Christen jre Kinder damit dem Bäpsttischen Joch vnterworffen werden: vnd führet eyn eine Gewohnheit eines fleischlichen Volcks/ das auff Gott nit sihet: verführet auch die Christen / daß sie jnen eynbilden/ als wann das Fleisch vnrein / vnd für Gott ein Greuwel were: Also verletzet vnd verderbet sie auch starcke gesunde Leiber: Thut vielen an jrer Gesundtheit grossen Schaden/vñ ist durchauß Gottes Wort vnd der Christlichen Freyheit vnleidlich.

Der Rechten Christen Fasten. Matth. 9. Marc. 2.

Schaden der Papistischen Fasten. 1. Cor. 11. Col. 2. Rom. 14. Gal. 5. Bernhardus. Athanasius.

Wie die Jesuiter jre Brüder zum Fasten vermahnē.

Jch habe offt die Jesuiter gehöret / daß sie zu jhren Gesellen gesagt haben: O jhr lieben Brüder / wann jhr höret / daß euch der

Bauch

Bauch für Hunger kurret vnd murret/ so solt jhr nicht drauff Achtung geben: Auch denen nicht zuhören / die da fürgeben / daß jr nicht zu viel fasten soltet / auff daß jr nit etwa schwach würdet/ vnd an der Gesundtheit abnemmet. Warhafftig / es schadet vns das Fasten nicht. Denn es ist allzeit besser/ daß jhr euwere Leiber verlieret/ als daß jr mit Leib vnd Seel zugleich soltet in das Helische Feuwer gehen: in welches gestürtzt werden alle die/ so die Gesetz der Kirchen vom Fasten/ muhtwilliger Weise vberschreitten.

Vnd Peldanus zu Augspurg sagte : Ob einer gleich bißweilen an seiner Gesundtheit durchs Fasten geschwächet würde/ vnd muß derwegen einen Vnfall außstehen: so soll mans doch mit Gedult ertragen vnd vberwinden / weil wir viel einen grössern Nutz dargegen zu erwarten haben / ꝛc. Da mercke denselben bessern Nutz/ daß sie dardurch nichts anders verstehen/ als daß sie damit gedencken das ewige Leben zu verdienen. Derhalben sind etliche Jesuiter denen Philosophis gleich/ welche/ wann sie gehört haben/ daß die Seligen sehr grosse Freude vnd Herrlichkeit im ewigen Leben bekommen werden: haben sie sich selbst erwürget/ auff daß sie auch desto zeitlicher dieselbe Herrlichkeit erlangen möchten. Also solte man noch wol etliche vnter den neuwen angehenden Jesuitern/ die mit solcher Gifft eyngenommen sind / finden/ wañ dieselben hören/ wie jre schwatzhafftige Lehrmeister/ von den vielfältigen grossen Belohnungen deß Fastens / so lieblich vnd meisterlich philosophiren vnd rühmen: daß sie dardurch auch wol bewogen werden könnten / sich zu tode zu fasten/ wo jhnen nit jhr Patriarch vnd Ertzverführer (Vatter/ wolt ich sagen) Ignatius Loyola, in seinen Regeln ein bessere geweiset hette / nemlich/ daß der Jesuiter Fasten/ vnd Ertödtung deß Fleisches / wie sie es nennen/ geschehen solle mit Vnterscheidt/ vnd in solcher Mässigkeit/ daß nicht etwa dem Leibe dardurch ein beweißlicher Schade zugefüget werde. Ey das ist ein wacker Stücklein/ darbey ja jederman

man erkennet / wie diese zarte Heyligen jhr Fasten meynen / nemlich / daß sie ja nicht zu viel jhrem Füllwanst abbrechen: vnd jhren Nehesten mit Hunger vnd Abbruch der Speise nicht zu sehr quelen.

Anno 1583. Ich habe auff ein Zeit gehöret / daß der Jesuit Lutzius zu Landesberg / in einer öffentlichen Predigt gesagt hat: Hör / du Lutherischer Fleischfresser / der du auß deiner fleischlichen Wollust / vnd daß dich ohne das die Gottlose vnd verfluchte Sehnsucht Fleisch zu fressen allzusehr treibet / der heyligen Kirchen Gebott verachtest / vnd sagest spöttisch: Ich esse kein Fleisch / sondern Würste: Gebratens: Vögel: Hännen vnd Cappaunen: Hörstu du Ketzer: Ich sage dir das für gewiß / daß du weder dieses / noch ein anders / sondern den Teuffel selbst eyngeschlungen vnd gefressen hast / auch derowegen wirdig bist / daß man dich durch öffentlichen Bann auß der Kirchen stosse / vnd für einen Heyden vnd Zöllner halte / vnd öffentlich außruffe. Denn wer die heylige Römische Kirche nicht höret / der ist auß dem Teuffel / vnd verachtet Gott / vnd hat verdienet / daß man jhn für ein Zöllner vnd Sünder halte.

Fragstu aber nun allhier / vnd sprichst: Was soll ich dann mit dem Fleisch machen / das am Aschermittwochen vberblieben? soll ich dann dasselbe hinweg werffen? Oder ist es billich / daß ichs meinen Kindern nemme / vnd für die Hunde werffe? Darauff wil ich dir die Antwort geben. Du solt mit nichten auff diese verbottene Tage Fleisch essen: dasselbe auch deinen Kindern bey Leibe nicht geben / sondern schlecht für die Hunde werffen / die können sich nicht also / wie du / wann du es essen würdest / daran versündigen. Denn du hörest ja / daß es die Kirche verbotten hat. Wann dasselbe ein Hundt verstehen könnte / so würde er lieber drüber sterben / als daß er Fleisch fressen solte. Lieber / glaube du mir / wann du in der Fasten wirst Fleisch essen / so machestu dich damit

vnwirdig /

vnwirdig auff Ostern das Fleisch Christi zu geniessen. Hactenus Lutzius.

Richardus / der Jesuit zu Ingolstadt / hat mir eins mals selbst gesaget: Es sey dermal eins einem Studenten / der ein Edelmann gewesen / auß Polen / von seinem Wirt in der Fasten Zeit / heimlich Fleisch fürgetragen worden. Da das der Student vermercket / habe er also bald dasselbe Fleisch zum Fenster hinauß auff die Gassen geworffen. Vber welcher That der Richardus / diesen groben vndanckbaren Polen / der das gute Geschöpff Gottes gleich mit Füssen getretten / gar sehr gerühmet. Hie mögen nun alle fromme Christen selbst vrtheilen / ob nicht die Jesuiter in diesem Stück / alle vorerzehlte Ketzer vnd Ketzereyen weidlich vbertreffen / weil sie befehlen / daß man das Fleisch hinweg werffen soll / welches doch Gott selbst zur Speise den Menschen eyngesetzet hat. Jesuiter sind ärger als alle Ketzer.

Wann ich aber nun fragen wolte: Warvmb dann die Jesuiter allein das Fleisch / vnnd etliche dergleichen Speise / vnd nicht auch darneben den Wein verbieten: So doch der rechten Fasten Gerechtigkeit erfordert / daß man sich gäntzlich von der Speise vnd vom Tranck enthalten solle / wie wir lesen / daß Moses / Elias vnd Christus gefastet haben? So geben sie darauff fein höfflich jhre Antwort: daß derselben Männer jhr Fasten / nur auff jhre Person gerichtet / vnd darzu Wunder gewesen seyn (welches an jhm selbst wol richtig) vnd daß man demselben nicht folgen / sondern sich darüber verwundern solle. Vber das / flicken sie auch an diese Antwort das mit hinan / daß nemlich die Kirche allermeist das Fleisch verbiete darvmb / weil allermeist dasselbe zur Geilheit das Fleisch anzünde vnd antreibe. Ach warlich ja / eine feine Vrsach: Gleich als wann nicht auch der Wein / es sey nun Maluasier / Griechischer / Reinischer / oder andere Weine / so man auff dem Tisch / für die edelste vnd herrlichste Ehre hält /

G daran

daran sich die Jesuiter fleissig gewehnen: Ja so wol / als das Fleisch / den menschlichen Leib anzünden / vnd zur fleischlichen Kurtzweil (wie der Jesuit Miletus einsmals zu Erffurdt redete) bewegen vnd kützelnd machen köndte? Zu dem / ist auch droben vermeldet worden / daß Thelesphorus der Bapst / seiner Geistlichen Clerisey / in der Fasten Zeit / das Fleischessen verboten habe / auff daß vnter jhnen / vnd den gemeinen Leyen / ein Vnterscheidt seyn solte. Vber das / beweisen auch die Jesuiter hierinnen jhre Vnwissenheit vnd Thorheit / dieweil sie fürgeben / sie essen kein Fleisch / da sie doch die guten Fische wol verschlucken vnd verdäuwen können. Wissen sie dann noch nicht / die nüchtern Heyligen / daß Gott der Allmächtige / die Fische vnd Vögel auß einer Materien / nemlich auß Wasser geschaffen habe / wie es die heylige Schrifft vermeldet? Zu dem / nennet ja Paulus selbst die Fische / Fleisch. Ein ander Fleisch ist der Fische? Hierauß kan ja nun nicht anders folgen / denn daß vnsere liebe Jesuiter / vntüchtige Grammatici: böse Physici: vnd noch ärgere Theologi sind.

Gen. 1.
1. Cor. 15.

Grober Vnverstandt der Jesuiter.

Wann wir aber nun / auff vnserm Theil / der Jesuiter jhre elende / geringe / kalte / verlogene / faule / vntüchtige vnd stinckende Argumenta oder Behelff Reden / die doch an jhnen selbst für langen Jahren schon vertunckelt vnd verbliechen / ja gantz vnd gar verworffen sind: Die aber dieselben auffs Neuwe wider herfür suchen / vnd damit auff die Bahn gezogen kommen / vnd sich darinnen / jhre verderbte Meynung mit so hochwichtigen Sachen / zu verthedigen sehr vnd hefftig bemühen / welches doch auch gantz vergeblich vnd vnmüglich ist: außmustern / verstossen vnd verwerffen / wie recht: vnd thun solches / nicht auff die Weise / wie sie zu thun pflegen / auß den Traditionibus oder Menschen Lehren vnd Satzungen: Auch nicht auß den Zeugnussen der Vätter / die mit ansehnlichen / geschmückten Farben / der ver-

zogenen vnd blinden menschlichen Vernunfft gezieret/ vnd von der langen Gewohnheit genommen/ vnd mit der falschberühmbten Antiquitet der Römischen Bischoffen/ deßgleichen mit den Decreten der Concilien/ vnd was desselben Geschmeisses mehr ist/ darvnter die Jesuiter jhren Schutz suchen/ zusammen gestickt vnd geflickt ist: Sondern wir gebrauchen darwider die vnfehlbare heylige Schrifft/ vnd stossen jhre Gründe/ mit dem Grundt Göttlicher Warheit zu boden/ welche wir auß den reynen Brunnquellen Israelis/ das ist/ auß der Bibel schöpffen/ vnd stellen jhnen damit jhre grobe Irrthumb dermassen vnter Augen/ daß auch ein Blinder dieselben greiffen vnd fühlen möchte: Sihe/ also bald/ wann sie das fühlen vnd vermercken/ daß sie mit der heyligen Schrifft vberwunden sind/ vnd können nicht entfliehen: So heben sie ein groß Geschrey an/ vnd schmähen vnd schänden auff die Vnsern schändtlich/ vnd sagen: Wann die Lutherischen Ketzer nit fasten wöllen/ hey/ so mögen sie fressen/ sauffen/ bulen/ spielen/ tantzen/ Hochzeit machen/ vnd alle Tage Fastelabendt halten: mögen auch in der heyligen Still oder Marterwochen/ mit den Fahnen vmbher schwärmen/ etc.

Aber/ wer ist nun hie so vnbescheiden/ der nicht verstehen solte/ wohin sich diese Lästerungen ziehen? Haben wir doch vnsers Theils/ niemals verleugnet/ daß man fasten solte/ auch das Fasten nie verbotten oder verachtet. Denn wir wissen wol/ vnd bekennens auch/ daß die Christen in jrem gantzen Leben/ sich der Fasten befleissigen/ das ist/ ein nüchtern vnd mässig Leben führen Luc. 21. sollen/ vnd sich darzu gewehnen/ daß sie ja der Gaben Gottes nit mißbrauchen. Vnd ob wir wol in den viertzig Tagen der Fasten Zeit vber/ keinen Menschen von seiner Christlichen Freyheit abhalten: so ist doch/ beyde von der Obersten in der Kirchen/ vnd von der ordentlichen hohen Oberkeit Weltliches Regiments/ gantz Christlich verordnet/ daß eben in derselben Zeit/ sich jederman

von vngebürlichem Geschrey vñ Tumultuiren/ enthalten muß: wie dann auch zugleich auffgehaben vnd verbotten sind die vielfaltigen Gastereyen/ das Nachtgesäuff vnd Schlödern/ Trummeln vnd Pfeiffen: Täntze vnd Hochzeiten/ vnd fürnemlich alles das/ was einem Christlichen Leben zu wider ist. Dieses aber ist bey den Vnsern also angeordnet/ nicht auff Jesuitische Weise/ vnd solcher Gestalt/ wie sie es gern haben wolten: sondern zu dem Ende/ daß wir vnsern Glauben darinnen beweisen: vnd darthun/ daß wir Lust haben/ durch den rechten lebendigen Glauben/ vns in heyligen vnd Gott wolgefälligen Wercken zu vben: Auch daß wir vnsern Nechsten zum Guten erbauwen/ vnd offenbahr machen/ daß wir nicht Heyden/ sondern rechte wahre Christen seynd. Ist aber hierüber jemandt so fürwitzig/ der in obgenannter FastenZeit/ oder gleich zu andern Zeiten/ seines Christenthumbs vergessen/ vnd wider die Ordnung handeln wolte/ die vns GOtt in seinen heyligen Zehen Gebotten/ auch in den Regulen deß Euangelij fürgeschrieben/ vnnd vns an dieselbe verbunden hat: Derselbe wirdt ohn einiges Bedencken von der hohen Oberkeit angegrieffen/ vnnd nach Verbrechung gebührlich gestrafft: Auch dahin geweiset/ wo
1. Cor. 6. er nicht Busse thut/ daß er kein Theil am Reich GOttes haben solle.

Aber das sey ferrne von vns/ vnd behüte vns Gott dafür/ daß wir mit den Jesuitern bekennen vnd sagen solten: Daß wir mit vnserm Fasten/ vnd mit vnserm mässigen vnd nüchtern Leben/ oder mit andern Tugenden/ welche der heylige Geist auß vnserm Glauben herfür bringet/ vnd in vns wircket/ verdienen solten/ Gnade bey Gott/ Vergebung der Sünden/ vnd das ewige Leben. Deñ das hiesse auß den Wercken einen Christum vnd Heylandt machen (welches die Jesuiter thun) vñ das Verdienst Christi verleugnen vñ mit Füssen tretten/ welches dañ eine solche

Lästerung ist / die auch mitten in der Hellen / vnter allen Teufeln / nicht schrecklicher noch greuwlicher kan gefunden werden.

Also ist auch das eine grewliche vnd vnleydliche Tyranney/ daß man den Schwachen vnnd Krancken / also auch den jungen Leuten : die von Natur bißweilen heißhungerig sind/aufferlegen vnd gebieten wil/daß sie deß Tags nicht mehr als einmal essen sollen. Welches warlich gefährlich ist/weil dadurch die Kräfften deß Leibes geschwächet / vnd ein zeitlicher Todt (da sie sonsten noch lang leben köndten) vervrsachet wirdt. Das sindt ja traun solche Stück / darmit sich die Jesuiter selbst verrahten / daß sie keine Christen / sondern lauter Jüden seyndt. Dann bey denselben war der Gebrauch / daß sie von einer VesperZeit zu der andern sich Leuit. 23.
in jhrer Seelen durch Fasten quälen vnd abmärgeln musten.

Dieweil aber solches den Christen im Euangelio nicht gebotten worden / vnd die Christliche Freyheit wirt dardurch nicht auffgehaben : so mögen auch die Christen im Namen Gottes essen vnd trincken / so offt es die Nohtwendigkeit der Natur erfordert / vnd sollen nichts darnach fragen / vmb deß Gewissens willen : Allein / daß sie der Christlichen Freyheit nicht mißbrauchen / zum Schandtdeckel der Boßheit / oder die Geylheit deß Fleisches dardurch zu stärcken. Denn die Natur soll erquicket/ vnd nicht vnterdruckt vnd erstickt werden. Vnnd ist ja ein Christ schuldig / seines Leibs ehrlich zu warten / doch also / daß er nicht Rom. 13.
geyl werde / sondern die Gesundtheit dadurch zu enthalten. Vnd also kan ein jeder seines Beruffs / welchen jm der HERR auffgetragen/ durch Göttliche Verleyhung warten/ vnnd denselben mit Fleiß zieren vnd ehren.

Ob aber auch nu die Jesuiter auß jren Commentis / Gedichten / Träumen vnd Drecketen / wol setzen vnd ordnen / daß man in den viertzigtägigen Fasten deß Tages nur einmal essen solle:

So halten sie solches doch selber nicht / dieweil sie auff den Sontag in der Fasten gar nicht sich der Speise enthalten. Es fleust aber dieses alles her / nur auß lautern Menschensatzungen / die keinen Christen verbinden / Gott gebe / was auch das Ius Canonicum, vnd Caietanus, darvon plaudern vnnd lügen. Zu dem gibt ja der Synodus Turonensis selbst zu / daß man für vnd nach der ordentlichen Mahlzeit wol einen geringen Anbiß thun möge / vnnd wirdt gleichwol das Gesetz vom Fasten / damit nicht auffgelöset. Wie solches dann die Jesuiter wol in Acht nemmen: Da sie / so offt sie einen Hunger fühlen / also baldt die beste Leckerbißlein finden können / Nicht (wie sie sagen) den Hunger darmit zu stillen / sondern daß sie damit / als mit einer Artzney die Kräfften deß Leibs wider erfrischen / vnd Leib vnd Seel wider zusammen bringen mögen: Jre Gesetz aber bringen mit sich (daran sie sich nit selbst / sonder nur andere Leut / die es nit besser verstehen / wöllen verbunden haben) Daß / wer in der Fastenzeit ein Bißlein Brot / oder ein Stücklein vom Fisch zu sich nemen würde / der hette ein groß Todtsünde begangen / so hefftig hat sie der Aberglaub verblendet. Dann Peldanus sagt öffentlich / daß die Gesetz vom Fasten allezeit die Leut verbinden. 1. Daß man kein Fleisch / 2. deß Tages nicht zweymal. 3. auch nicht vor der Stunde / die von der Kirchen verordnet worden / essen solle. Wann aber jemandt diese Gesetz vberschreittet oder bricht (sagt der Ertzlügner vber alle Lügner) oder / so offt er darwider handelt / so offt bringt er jhm selbst eine Schuldt vnd Sünde auff den Halß: vnnd fordert dieses Laster: Seinen Verstandt aber macht er dardurch zu nicht / vnd lehnet sich wider Gott auff. Aber doch / wann sichs also zutragen würde / daß einer heut solche Satzungen vbertretten hette / soll sich derselbe befleissigen / daß ers deß folgenden Tags mit Fasten wider hereinbring. Daher auch die Jesuiter offtmals sich deß Mittwochen mit vbrigem Essen vnnd Trincken so voll

Lex, non edere carnes, est absoluta Reliquæ partes constituentes, air Peldan. Sauita.

pfrecken

pfrecken vnd füllen / daß sie deß folgenden Tags / weder zu essen noch zu trincken Lust haben: vnd damit meynen sie sey jhren Regeln gnug geschehen / was sie gestern im Fressen vnnd Sauffen zuviel gemacht / das wöllen sie heut mit jhrem Fasten vnd mässigen Leben / wider herein bringen / vnd damit für die Sünde büssen vnd bezahlen. Das ist nichts anders / als wie jener Landtsknecht zu seinem Beichtiger sagt: Ich hab offt geflucht / Aber ich hab dargegen auch offt gebettet: Ich hab mich offt vollgesoffen / habe aber dargegen manchen Tag vngetrücken müssen hingehen. Darvmb halte ich eins gegen das ander / daß es zugleich auffgehaben wirdt. Denn was ich den einen Tag gesündiget hab / das hab ich den andern bezahlet. Darvmb gestehe ich in dieser Beicht nicht / daß mir ein Gnugthuung aufferlegt werde.

Vnd ob gleich die Jesuiter vber diesem ersten Gesetz: Daß man kein Fleisch essen solle / hefftig streitten / vnd die Leute ohn einig Beding daran verbunden haben wöllen / vnd geben für / daß / so offt sie Fleisch essen / sie auch in schwehre Sünde fallen: So halten sie selbst doch nicht die grossen Scheinheyligen / was sie andern auff den Halß legen. Dann das sihet man auß der Bulla jhrer Freyheiten / darinnen jhnen der Bapst das Fleisch Essen nachlässet / vnd zur Zeit jhrer Fasten mit jhnen dispensiert / vnnd durch die Finger sihet. Also ist nun dieses Gesetz andern Leuten ohn alles Beding hoch nohtwendig: aber bey den Jesuitern ist es freygelassen. Dann dieses ist die Eygenschafft der Bäpstlichen Auffsätze / daß der Bapst frey lässet / welchen er wil: vnnd die er straffet / die müssen verdampt seyn / daß wol bey jm die stärckeste Regel ist / die er vnter allen seinen Ordnungen hat / da er spricht: Sic volo, sic iubeo, sit pro ratione voluntas. Das ist:

Also stell' ich all' mein' Gebott:
Daß ich nicht acht' der Menschen Noht.
Wann ichs so wil / so muß geschehn:
Solt Leib vnd Seel zu Trummern gehn.

Dann

Dann mein Gebott heist: Jch wils habn/
Vnd solt die Welt voll Teuffel trabn.

In dem andern Gesetz aber/was die Stunde anlanget/in welcher sie jhre Speise nemmen vnd essen sollen/ sindt etliche Jesuiter/ die darinnen sehr Judentzen/ in dem sie auß Verhängnuß jres Rectoris/ jhr Fasten anstellen/ daß sie sich den gantzen Tag/ biß zur VesperZeit allein vom Trincken/ vnnd nicht von der Speise enthalten (wo anderst dasselbe auch kan ein Fasten genennet werden) Vnnd diese GesatzOrdnung zu bestättigen/ führen sie Zeugen vnnd Anstiffter eyn/ als den H. Athanasium/ Hieronymum/Basilium vnd andere mehr/die solches sollen bestättiget haben. Gleich als wann dieselben nur allein in der Fasten vnd nit auch zu andern Zeiten gefastet/vnd deß Tags nur einmal gessen hetten.

Jud. 20. 2. Reg. 1.

Was aber die Stunden anlangt/ darinnen sie jhr Mahlzeit halten sollen/ haben sich die Schullehrer darvber noch nit gäntzlich vergliechen. Dann weil sie Gottes Gebott nicht für sich haben/ so haben sie auch keinmal von diesen Satzungen/ etwas gewissers schliessen vnd vorschreiben können. Epiphanius setzet die neundte Stunde: Das Concilium Cabilionense, die VesperZeit: Thomas Aquinas, auch die neundte Stunde: Aber die Jesuiter setzen sich zu Tisch/wañs ein Viertheil auff eylffe geschlagen hat: Den Leyen aber bestimmen sie die zwölff Stunde/ Aber doch/ wie sie es damit anderweit ordnen vnd halten wöllen. Dañ mit den Allmosen (darzu sie allermeist mit höchstem Fleiß jhre Zuhörer vnd Beichtkinder/ gleich als wann sie damit jhre Sünde büssen könnten/vermahnen vnnd anhalten) können sie sich von der gewissen Zeit deß Fastens wider loß käuffen: Vnd eben vmb derselben zufälligen Allmosen willen/ die die Jesuiter von jhren eyngeparten täglich bekommen/ lassen sie jhnen/ nach jhrer freyen Willkühr bißweilen etwas mehr nach/ als den andern.

dern. So aber etliche seyndt/die jhre Sünde (wie sie zu reden pflegen) mit Geldt nicht loß kauffen können/die sollen am Leibe jhre Straffe tragen/Busse thun/vnnd das zur Busse verrichten/was jhnen der Jesuitische Beichtiger/gleich als ein Stockmeister aufferlegt. Auff welche nicht vbel kan gedeutet werden dieser Verß: Dat veniam Coruis, vexat censura columbas. Das ist:

Den grossen Raben wirts geschenckt:
Den armen Tauben eingedrenckt/
Was beyde wol verdienet han/
Nach dems der Richter ordnet an.
Also wirdt baldt ein kleiner Dieb
Gehenckt: Den grossen hält man lieb.

Vnd: Pro cupreis nummis cupreas lege Clerice Missas.
Qualis est confessionis nummus: tale est absolutionis pondus.
Das ist:

Für küpffern Geldt/bey Jung vnd Alten/
Wirdt auch von Pfaffen dann gehalten/
Ein küpffern Seelmeß/wie man spricht/
Das Beichtgeldt solches all außricht.
Drumb ist dein' Handt von Golde schwehr/
So wirstu deiner Sünden leer.

Die Jesuiter pflegen jhren Zuhörern/in den Predigten vnnd Ohrenbeichten/von den Stunden/darinnen sie Mahlzeit halten sollen/viel fürzuschwätzen vnnd fürzuschreiben. Aber sie selbst rühren in jhren Häusern dieselbe Last/damit sie andere beschwehren/nicht mit einem Finger an. Dann wie Cassianus heirvon handelt/auß welches Schrifften sie einen grossen Hauffen Regeln zusammen geflicket haben: Stehets jnen allein/vnangesehen daß sie stätts müssig gehen/vnnd mit nichten den andern arbeitsammen Leyen/frey/alle Zeit/so offt sie jhre refectiones oder Erquickung haben zu essen/ob sie gleich nit hungert.

Vnd diese Weise ist nicht wenig jhrem Geitz zuträglich. Dann wann wir so offt / sagt der Jesuit Crusius / als es die Nohtturfft der Natur erfordert / ein Bißlein zur Lust zu vns nemmen / so wirdt viel Dings dardurch gesparet / mehr / als wann wir solche Erquickung anstehen liessen / biß daß der volle Hunger herzukäme. Dann wann einen sehr hungert / so frist er auch mehr vnd viel vngebräuchlicher / als sonst / wann er schon etlicher massen gestopfft oder gesättiget ist.

Diese Gesellen können auß dem Gregorio vnd Bernhardo, für dem armen Volck weidlich ruffen / vnd sagen: Wañ euch der Bauch für Hunger kürret vnd murret / so solt jhr darnach nicht hören noch fragen.

Dann / so jhr für der Zeit / wie es die Kirche angeordnet hat / etwas essen werdet / so vbertrettet jhr der Kirchen Gebott / vnnd bringet eine Schuldt auff euch. Derhalben solt jhr bey Leybe nicht der verordneten Stunde deß Fastens fürgreiffen: sondern solt ehe / willig noch länger Fasten. Denn damit sündiget jhr nicht / sondern verbringet noch ein vbriges gutes Werck. Das ist die Lection für das gemeyne Volck. Aber sie selbst / wie ich schon gesagt habe / laben sich mit Essen vnd Trincken gar wol / vnnd so offt / als sie es nur gelüstet / auff daß sie sich / wie die Epicurischen Mast Säuw recht pfetzen vnnd mesten. Welcher Teuffel aber hat jhnen die Macht gegeben / daß sie das arme vnnd arbeitsame Volck allein so vbel martern / vnnd auff gut Henckerisch plagen vnnd quelen? Es antwortet wol alhier / der Esawita Peldanus, vnnd spricht: Es müsse in gemeyn / die bestimbte Stunde zum Essen erhalten werden / auff daß nicht vnter dem gemeinen Mann / eine Vnordnung / vnnd Vngleicheit eynfalle. Ach warlich ja: Gleich als wann vnter den Bürgern derentwegen ein Auffruhr entstehen würde / wann der eine / nach Gelegenheit der natürlichen Nohtturfft / vmb zehen

Vhr:

Vhr: der Ander / vmb eilffe: der Dritte aber vmb zwölffe / mit Dancksagung seine Speise zu sich nemme. Aber / es ist auch diese (deß Peldani) Vrsach verkehret / vnnd vmbs Geldts willen erdacht. Denn so baldt einer die bestimpte Stunde vbertritt / vnnd isset für der Zeit / so wirdt derselbe vmb eine Summa Geldts gestraffet: Also auch / wann sie erfahren können / daß einer die Bäpstliche Fasten gebrochen hat. Daher auch die Jesuiter in den Stätten / darinnen sie / gleich als die wölffischen Laurer / oder viel mehr Verrähter gehäget werden: wann sie etwa auß einem Schornstein / einen starcken Rauch sehen auffgehen / baldt vrtheilen sie / vnnd sagen: wie ichs von vielen selbst gehöret habe: Hie wirdt die Fasten nicht gehalten. Mit solcher List haben sie auch viel gefangen / vnd fürs Gericht der Inquisition / mit Gewalt geführet / vnnd sindt also vieles grossen Vnglücks Stiffter worden / welchem die arme Leute haben müssen vnterworffen seyn.

Sihe / vnter solcher gefährlichen List vnnd mördtlichem Betrug / müssen wohnen die Jenigen / die die Jesuiter gleich in jhrem Schoß hägen vnd beschützen.

Dieweil aber die Jesuiter darauff dringen / daß die gewisse Zeit der EsseStunden sollen vnnd müssen gehalten werden / so geben sie damit klärlich zu verstehen / daß sie der Teuffel Lehre folgen / den Allmächtigen GOTT versuchen / vnnd den frommen eynfältigen Christen schwehre Bürden aufflegen / welche sie doch selbst nicht mit einem Finger anrühren. 1. Tim. 4. Act. 15.

Zu dem handlen sie auch mit Gewalt wider die Natur / in dem / daß sie alle Menschen an eine Ordnung / ohn Vnterscheidt binden wöllen / gleich als wenn alle Menschen / einerley Disposition / vnnd Eygenschafften deß Leibes hetten.

Vber das machen sie auch mit solcher vntüchtigen Ordnung viel vntüchtige Leut / Faullentzer vnnd Ledigschleiffer / die jhre Handarbeit liegen lassen / vnd gehen darfür spacieren. Denn ein arbeitsamer Mann kan einem Ledigschleiffer nicht gleich / oder so lang fasten / als ein Vnwitziger / der es nit besser verstehet. Derwegen er auch ehe der Arbeit sich enthält / ehe er seinen Leib mit vnbillichem Hunger abmergeln solte / vnnd gedencket die Erquickung seines Leibs eben so mehr in Müssiggang zu suchen / auff daß er mit den faulen Jesuitern in die Wette fasten könne.

Neben dem kömpt auch dieser Schaden herauß / daß die Dienstbotten oder Knechte / wann sie erfahren / daß man jhnen zu rechter Zeit jre nohttürfftige Speise / zu Erhaltung jhrer natürlichen Kräfften nit reichen wil: Sie auch derwegen aller Arbeit vberdrüssig vnd darbey faul vnnd träg werden / also / daß sie mit Vnwillen oder doch betrüglich jhrer Herrn Geschäffte vnnd Arbeit verrichten.

Derhalben sindt die Jesuiter in diesem Stück recht grobe Flegel / vnnd vnbehauwene Kegel / daß sie alle Leut an eine Regel binden wöllen / fahren gleich mit Gewalt / vnnd dencken in jhrem Narrenkopff nicht anderst / als daß aller Menschen Leiber einerley Naturen vnd gleiche Geschäfft vnd Wercke haben / welches doch vnmüglich.

Solte es aber je eine Nohtwendigkeit seyn / daß die gemeinen Leut alle zugleich die benannte Essestunde erwarten vnnd halten müsten: Wie kömpts dann / daß nicht auch die Jesuiter dasselbe halten / die sich vmb eylff Vhr füttern / da die gemeinen arbeitsammen Leyen die zwölffte Stunde abwarten müssen? Sindt dann die Zeiten vnnd Orter auch gleich? Lieber / kan auch ein Taglöhner / der etwa eine Viertheil Meile von der Statt seine befohlene Arbeit verrichtet /

richtet / mit dem zugleich zum Essen ankommen / der kaum halb so weit zur Statt hat / wann sie ja auff eine Stunde zusammen kommen sollen? Wanns die Meynung haben solte / so müste der eine viel ehe von der Arbeit lauffen / als der ander / welches dem Herren auch nicht gefallen würde. Nimmet aber einer seine Speise mit hinauß auffs Feldt: wie kan der die eyngesetzte Stunde / mit seinem Fasten vnverbrüchlich abwarten / wann er den Glockenschlag nit höret? Eylet er aber zu Hause / vnd kompt zu langsam / so hat er ja die Stunde auch versäumet. Wie kan man denn nun die benennte Zeit so gewiß treffen? Darvmb ist diese Satzung närrisch vnd falsch. Aber doch wirt hierdurch jhr Geitz gestärcket. Dann wann einer zum Obersten gehet / vnd versilbert dem die Handt / so kan jm wol erlaubet werden / daß er essen mag / wann vnd welche Stunde er wil.

Also trug sichs einsmals zu Landesbergk zu / Anno 1583. da lag eine reiche Fraw kranck / diese schicket zum Pfaffen jre Magd / vnd ließ jhn bitten / Er wolte jhr doch vergönnen Fleisch zu essen. Der gute Herr (mit Ehren zu melden) ließ jr wider sagen: Es ist jetzt in der Fastē / darinnen das Fleisch Essen verbotten ist / drumb sage deiner Frauwen / daß sie dieweil Fische oder ander Speise gebrauche: Dann ich darff jhr nicht nachlassen vnd vergönnen / was sie begeret. Die Magd kam zu Hause / vnd klagt / sie hette nichts erhalten können. Da verstundt die Frauw bald / was dem Pfaffen angelegen war / vnd sprach zur Magd: Nim̃ ein halben Thaler / vnd bitte jhn noch einmal / daß er mir Fleisch zu essen vergönne / vnd sage jhm / daß ich sehr schwach sey: wirdt er nun dreyn willigen / so gib jm das Geldt. Der Pfaff sahe / daß der halbe Thaler fein glantzete / vnd sprach: Jch wolte wol erstmals das Fleisch zugelassen haben / Aber vmb der Kirchen Gebott willen habe ichs nicht thun dörffen. Aber doch / weil sich die Frauw so gutwillig gegen mir erzeiget / so sage jhr / sie soll zehen Pfundt

Fleisch kauffen/vnd dasselbe allein essen. Die Magd lächelte vnd sprach: Ja Herr/ So hettet jhrs auch keine Sünde/ wann jhr die Suppenbrüe davon außschlinget/ so es nur für der geordneten Stunde nicht geschehe. Derwegen alles was die Jesuiter in diesem Stück gebieten/ ist nur auffs Geldt gerichtet: vnd vmbs Gelds willen lassen sie einem jeglichen nach/ was er nur begeret vnd haben wil.

Es ist aber noch ein Wunder/ daß diese demütige/ andächtige/Geistliche vnd heylige Leute/die so hart vber jhren Lehren halten/vnd gleich gantz von der Welt abgescheiden seynd/ nicht auch den Weltlichen vnd Leyen (wie sie sie nennen) die Speise abwegen/vnd jhnen fürlegen/ wie viel sie essen sollen. Denn das würde jhnen eine schöne Gelegenheit geben/von den heißhungerigen vnd frässigen Leuten/ desto mehr Geldes zu erfordern/ wann sie jhnen/sich recht satt zu essen/vergönnen solten. Dann die Jesuiter/als fürtreffliche Physici, vnd scharpfsinnige Erforscher der Naturen/wissen vnd verstehen ja wol/ daß einerley Speise nicht allen Menschen zugleich wolschmäckt vnd bekomme: vnd was den einen viel deucht/das ist dem andern zu wenig/ vnd so widervmb. Daher würde jhnen nicht ein geringer Nutz zukommen/ jhre Schätze zu vermehren/ wann sie den Leyen/ bey einer gewissen Geldtstraff aufferlegten/ nicht mehr zu essen/ als sie jhnen erlaubeten. Warlich/ das dünckte mich ein rechter Fundt seyn/ der jhnen zuträglich were.

Zwar/ Ich kan nicht gnugsam sagen/ was die Jesuiter für vnnöhtige vnd nichtige Fragen erregen/ von den Stunden/ darauff man zu Essens Zeit solle Achtung geben vnd halten: von welchen doch S. Paulus mit Ernst abhält/die/so in der Kirchen das LehrAmpt führen/vñ wil/ daß sie sich davon enthalten sollen. Aber dz ist noch erst der rechte Teuffel/vñ das aller erbärmlichste/ daß sie mit solchem Stunde vñ Zeit wehlen/den armen Gewissen

Stricke

Stricke vnd Seyle an Halß werffen / vnd darauß eine Nohtwendigkeit machen. Daher habe ich auch die jungen Jesuiter / die neuwlich in diesen Orden getretten / disputieren hören: Ob auch der Mensch sündige / der etliche Minuten für der Stunden / oder etlich wenig Puncta hernach / seine Speise zu sich nemme? Etliche geben für / man solle sich nicht nach dem Glockenschlage / sondern nach dem Sonnen Zeiger richten / auff daß die Puncta vnd Minuten nicht vberschritten werden. Aber doch ist jhrer aller Antwort vñ Meynung diese: daß es besser sey vber die Stunde fasten / als für der Stunde essen. Es sey jhm aber wie jm wölle / so stossen doch die Jesuiter selbst / diese vnd alle andere Meynung gar zu boden / damit / daß sie bekennen / die Auffmerckung der Stunden Zeit sey in Gottes Wort nicht befohlen / sondern komme vom Menschen her (derhalben muß es auch eine vntüchtige vnd nichtige Fabeley seyn) Zu dem müssen sie auch selbst bekennen / daß diese Ordnung durch Vngleichheit der Naturen / der Oerter / der Zeit / der Reisen / der Arbeit / der Freunde / der Hitze vnd Kälte auffgehaben / vnd nicht so genauw gehalten werden könne.

Wir aber wissen auß dem heyligen Paulo: daß der Vnterscheidt der Speise / wie jhn die Jesuiter machen: vnd daß man nur einmal deß Tages essen solle: Auch von den Stunden die man halten müsse: nichts anders als ein Lehre der Teuffel sey / welche der Hellische Geist diesen seinen Knechten fürgetragen habe / daß sie damit die Kirche Gottes vexieren / vnd die Leute vmbs Geldt bringen sollen. Darvmb sie auch zu verdammen vnd zu meyden ist.

CAPVT II.

Von dem mancherley Vnterscheidt / den die Jesuiter in ihrem Fasten machen: Oder/ wie viel Art die Jesuiter in ihrem Fasten haben.

Anno 1581. DEr Jesuit Ladesina hat in seinem Abgöttischen vnd mehr als Ketzerischen Catechismo, den er in Welscher Sprache zu Rom hat drucken lassen/ vnter andern Römischē Kirchen Gebotten (ist recht also genennet: deñ die Kirche Christi nimmet solche Gebott nit an) nach einander erzehlet: 1. Quadragesimam, das ist/ die viertzigtägige Fasten. 2. Alle andere Fasteltage/ die die Römische Kirche gebotten hat. 3. Daß man sich alle Freytage vnd Sonnabendt vom Fleischessen enthalten solle.

Dann also lauten seine Wort: Digiunar la quaresima, et gli altri giorni comandati, et astenorsi dalla carne il Vener di e il sabbato. Das ist: Die viertzigtägige Fasten vber: vnd alle andere gebottene Tage: Deßgleichen alle Freytage vnd Sabbath Tage soll man sich deß Fleischessens gäntzlich enthalten.

1565. Canisius in seinē Tractat von der Christlichē Lehre/ zu Rom gedruckt/ setzet diese Wort: Osseruarai i digiuni in certi giemi et tempi comandati. Das ist: Man soll wol in acht nemmen der gewissen Stunde vnd Zeit/ die zum Fasten angeordnet vnd befohlen sind.

1568. Eben dieser Crusius setzt gleiche Wort/ wie sie der Ladesina,
Romæ. in seinem Latinischen Catechismo zu Venedig gedruckt/ gesetzt
1563. hat/ vnd spricht: Ieiunia certis diebus temporibusq; indicta obseruato. Das ist: Du solt die Fasten/ die auff gewisse Tag vnd Zeit angeordnet worden/ fleissig halten.

Im

Im Teutschen Catechismo zu Dülingen gedruckt/ setzt er 1582.
den dritten Befehl der Kirchen/vnd saget also: Die viertzigtägig Fasten/die vier Quatember, vnd andere gebottene Fasttäge halten/auch am Freytage vnd am Sambstag vom Fleisch Essen sich enthalten.

Peldanus setzt diese species oder Art: Liberum, priuatum, commune & necessarium. Das ist/ ein freywillig Fasten: Ein Fasten das insonderheit gehalten wirdt: Ein gemeines: vnd ein nohtwendiges Fasten. Andere aber setzen diesen noch zu/ die folgenden. Als: Patrium, daß einer fastet/ wie es in seinem Vatterlandt gebräuchlich. Traditionale, welches von den Vorfahren herkompt. Consuetudinarium, da sich einer selbst zugewehnet. Dispensatiuum, das einem vergönnet oder nachgegeben wirdt. Pontificium, das der Bapst angeordnet hat. Leuiticum, das im Alten Testament von Gott befohlen worden. Mosaicum, welches Moses eyngesetzt hat. Euangelicum, das im Euangelio gefunden wirdt. Ecclesiasticum, das die Kirche verordnet hat. Vnd wer kan alle jhre nichtige/ vntüchtige vnd vnnöhtige Arten erzehlen/ die sie von den Vnterscheiden jhrer Fasten eyngeführet haben?

Ignatius aber/ der Jesuiten erster Stiffter/ hat jnen vber deß Freytags vnd Sabbathtages Fasten/ noch insonderheit ein ander Fasten auffgeleget/ welches er Abstinentiam genennet hat/ daß sie nüchtern leben vnd sich der Speise enthalten sollen. Denn also saget er in der vierdten gemeinen Regel/ auff Welsch: Nell' abstinenza del venerdi si guardi l'vsanza della compagnia.

Von diesen vnterschiedenen Fasten/ wöllen wir etwas vermelden/ aber auffs aller kürtzeste/ Darvmb/ daß diese leibliche 1. Tim 4.
Vbung wenig nütze ist. Doch wöllen wirs also erklären/ daß man den Jesuitischen Sinn/ oder jhre Meynung/ welche sie in die Wort verwickeln/ die doch viel ein anders in sich haben/ als sie

von aussen lauten / damit sie dem gemeinen Mann eine Nasen drehen / desto besser verstehen könne.

Die Abstinentz oder das nüchtern Leben oder Fasten der Jesuiter / welches sie auff die Freytage verrichten sollen / stehet zwar nicht darinnen / daß sie sich gäntzlich von aller Speise enthalten / vnd deß Tages nichts essen solten: sondern wirdt allein vom Enthalten deß Fleisches verstanden. Gleich wie auch deß Freytages vnnd Sonnabendts Abstinentz oder Fasten / diesen Grammatisten nicht heisset: Alle Speise vnd Tranck gäntzlich meyden / sondern es heißt bey jhnen so viel / als sich allein so ferrn enthalten / daß man kein Fleisch der jrrdischen Thiere esse oder geniesse. Dieses aber haben die Jesuiter allein auff den Freytag im Gebrauch / da einem jeglichen vnter jhnen zur Mahlzeit nichts weiters als eine Suppe fürgetragen wirdt: Aber doch so viel Bier vnd Wein darzu / als ein jeder zu Leibe bringen vnd außschlödern kan.

Auff daß aber diese Abstinentz oder Fasten jhnen am Leibe nicht etwa Schaden bringe / daß mans jhnen ansehen köndte / so wirdt jhnen bey die Suppe geleget / ein vierdter Theil von einem haußgebackenen Brot / vnnd bißweilen darzu ein gut Gerichtlin / von Nüssen / Mandeln / Feigen / Marzepan / Pomeranzen / Melonen / Pfirschen / Rosin / vnd sonst etwa andere Confect vnd Näschereÿ / welches sie nennen postpastum, das ist / ein Nachgerichte oder Oebßchen.

Vnd das ist der Jesuiter Venerea abstinentia oder Freytags Fasten / welches ein ander wol auff den Ostertag für seine beste Speise vnd Fladen annemme. Daher hats auch jhr Vatter Ignatius Loyola genennet / nicht ein gemein Abstinentz oder Fasten / sondern Societatis propriam, die allein für die Gesellschafft der Jesuiter angeordnet worden / vnd hat befohlen / daß sich die Societet nach derselben Weise richten / vnd darvber

vber halten sollen/ auff daß die Dinge/ davon ich jetzund geredet/ in vblichem Gebrauch bleiben.

Aber doch werden von dieser jetztvermeldten gestrengen vnd harten Abstinentz oder Fasten / nach Willkör deß Rectoris, (der in jhrem Collegio Christi Verwalter ist / wie sie sagen) außgenommen diejenigen / die deß Tages Last vnd Hitze getragen / vnd schwerere Arbeit verrichtet haben als die andern: Das ist / nach der Jesuiter Außlegung / die für die Küche gesorget / oder die Krancken vnd Wittwen in jhren Häusern besucht / oder andere Geschäffte verrichtet / dardurch sie der Societet jhren Nutz vnd Wolfahrt gesucht vnd gefördert haben. Denselben wirdt nicht allein eine Suppe fürgetragen / sondern es wirdt jhnen auch gereichet etwan gute Schollen oder Halbfisch / oder guter Stockfisch / gekochte vnd gebrahtene Fische: der beste Reinische Wein / vnd andere gute Schleckerbißlein vnd köstliche Gerichte / welche die Jesuiter auff jhrem Tische zu haben pflegen. Denn ein Arbeiter / sprechen sie / ist seines Lohns wehrt. Vnd vnsere Brüder / sagte Crusius der Rector zum Landesberge / müssen starck seyn / auff daß sie / wann es der Bapst begeret / an alle Oerter der Welt außgehen / vnd die Römische Kirche / die schier gar verfallen war / mit allen Kräfften wider auffrichten / vnd nach allem Vermögen erhalten können.

Ecclesiasticum ieiunium, das ist das Fasten / das die Kirche geordnet hat / Ist aber nicht ein solch Fasten / welches von den Obersten Vorstehern vnnd Lehrern der Kirchen Christi / vnd von der Weltlichen hohen Oberkeit / daß sie damit etwa einem grossen Vnglück hetten vorkommen wöllen / oder sonst auß andern wichtigen Bedencken vnd Vrsachen geordnet vnd eyngesetzt worden: Oder / da die weltliche Herrschafft auß sonderlichem Mangel deß Fleisches / auff eine gewisse

Zeit / da das Fleisch nicht wol zu bekommen / sich von demselben zu enthalten vnd nicht zu gebrauchen gebeut. Sondern die Jesuiter verstehens also / wie es die Römische Kirche / vnd derselben Kirchen Lehrer oder Geistlichen (wie sie sich selbst nennen) Das ist / jhre SchulLehrer vnd Vätter / ertichtet vnd eyngeführet haben: Ist solch Fasten auch nicht angenommen worden / vmb Christlicher Vrsachen willen / oder zu dem Ende / daß ein eusserlicher Nutz dardurch erfolgen könnte: Sondern daß es nur also gehalten wirdt vmb deß Bapsts Gebotts willen / welchem sie alle mit einander / mit grosser Andacht vnd Ehrerbietung / Ja so wol als den Gebotten Gottes selbst / wie es Turrianus haben wil / folgen vnd Gehorsam leysten: vnd dasselbige als einen sonderlichen Gottesdienst / dardurch Gott versühnet / vnd die Sünde gebüsset werden / gestrengehalten vnd verrichten. Wer aber an den verbottenen Tagen Fleisch jsset / der sündiget / jhrem Gutdüncken nach / an jhm selbst gar schwerlich.

Wer könnte nun in dieses Antichristisch vnd Abgöttisch Fasten / das nur auß menschlichen Satzungen herfleust / vnd an jhm selbst wider das theuwere Verdienst Christi gantz lästerlich ist / mit gutem Gewissen vnter allen Christen willigen / vnd demselben folgen? das kan warlich kein redlicher vnd frommer Christ thun.

Euangelicum Ieiunium, oder das Fasten / das im Euangelio Christi / jhrer falschen Meynung nach / soll gefunden werden: Ist vnd heisset bey den Jesuitern nicht ein solch Fasten / welches
Matth. 6. Christus im Euangelio gelehret vnd befohlen hat: Sondern / daß
Luc. 21. auß jhren Euangelischen Rähten (die sie in einem widerwär-
1. Cor. 9. tigen Verstandt also nennen) oder Rahtschlägen / seinen Vrsprung bekommen / wann nemlich einer dieselbige Fasten hält / darzu er sich durch seine Gelübde verpflichtet hat. Aber Christus

vnser HERR weiß von einem solchen angelobten Fasten gantz vnd gar nichts. Vielmehr aber stehet das rechte Euangelische Fasten in den Stücken: Daß man die Sünde mit höchstem Fleiß meide: Daß man nüchtern vnd mässig lebe: in der wahren Demuht: In Züchtigung vnd Reinigkeit deß Fleisches: vnnd in andern Tugenden / die einem rechtgläubigen Christen Menschen wol anstehen / vnd zu thun gebühren: Wie dann davon recht gesaget wirdt: Abstinere à peccatis, est optimum Christianorum ieiunium. Das ist: Esal. 58. Luc. 21. Psal 34. Jerem 9. Matt. 16. 1. Cor. 6. Tob. 12.

Stehe ab von Sünden / vnd werd' rein /
So wirts ein rechte Fasten seyn.
Dann rechte Christen sollen sich
Hierzu befleissign inniglich.

Vnd Gregorius hat Christlich vnd wol gesagt: Vitia comprimere, mentem eleuare. Das ist:

Wer seine böß' vnd fleischlich' Lüst'
Mit Kräfften dämpfft vnd allzeit büst:
Der kan ein gut Gewissen han:
Vnd jederman recht sehen an.

Vnd wie Chrysostomus saget: Vigorem carnis refrænare, id est Christianè ac Euangelicè ieiunare. Das ist:

Wer seine Brunst deß Fleisches zwingt /
Vnd in deß Glaubens Ordnung bringt:
Von dem mag man vrtheilen frey /
Daß er ein rechter Christen sey /
Der sich nach Euangelischr Art
Durch Geistlich Fasten wol bewahrt.

Das Jesuitische Fasten aber kan nimmermehr rechtlich ein Euangelisch Fasten genennet / viel weniger darfür erhalten werden. Denn es thut nichts mehr / als daß dardurch den armen Leyen auffgedrungen wirdt / wie sie sollen jhres Hertzen Sünde berewen / welches doch hiedurch nicht recht geschehen kan / son-

dern bleibt nur ein gezwungen Werck vnd heuchelischer Schein. Item: wie sie jhre Sünde alle miteinander beichten vnnd bekennen sollen / welches doch nur ein MundtGewesch / vnnd jhnen selbst schröcklich vnd verdrießlich / ja gantz vnd gar zu wider ist. Item: wie sie jhr Fleisch dämpffen / ertödten vnd dardurch für jhre Sünde büssen sollen / welches jhnen doch nichts anderst / als eine tödtliche Gifft / ja gar vnmüglich ist. Vnd was dergleichen vnträgliche Beschwerungen seyn / damit die Jesuiter in diesem Fasten das arme Volck plagen vnd martern / welches alles wider die Natur vnd Eygenschafft deß heyligen Euangelij laufft / vnd gerade dawider / also auch wider den Stiffter desselben / streitet / vnd im wenigsten nicht mit der Art vnd Weise deß Euangelij / oder mit seinem Ende / worzu es gegeben / vberein kömmet / wie anderswo gnugsam ist erweiset worden.

Mosaicum & Leuiticum ieiunium, das ist das Fasten / das im Gesetz Mosi den Jüden ist aufferlegt worden. Vnd in diesem vben sich etliche vnter den Jesuitern / als die den alten Schatten wider herfür ziehen / vnnd thun das zu dem Ende aller dings / wie die abergläubischen falschen Jüden / daß sie damit das ewige Leben verdienen wöllen. Darumb vben sie sich auch in solchem jhrem Fasten also / daß sie dabey grossen Aberglauben haben / vnnd jhnen nichts anders eynbilden / denn daß sie Gott einen grossen Dienst daran thun. Aber doch muß man hierbey wissen / daß dieses Fasten in Mose von Gott selbst eyngesetzt vnnd gebotten: vnd demnach ein heyliges Fasten / vnd dem gemeinen Nutz sehr dienstlich war / wann es also gehalten würde / wie es die Göttliche Gesatz vnd Ordnung mit sich brachte.

Im Gegentheil aber / wann man auff dieses Fasten achtung gibt / wie es die Jesuiter angefangen haben vnd führen / so ist dasselbe / in jhm selbst / vnnd auß jhm selbst / vnd durch sich selbst / mit seiner gantzen Substantz vnnd Zufällen / böse / arg / vntüchtig /

nichtig vnd verwerfflich/darumb daß es Gott jhnen nicht zu halten befohlen: auch/ daß sie es vmb keiner guten Vrsach willen auff sich genommen / sondern nur zu dem Ende/ daß sie einen Verdienst drauß machen. Das ist nichts anders/ als auß dem Fasten einen Abgott machen / vnnd Christum verleugnen. Was könnte gefährlichers vnnd schändtlichers erdacht werden.

Pontificium ieiunium, das ist das Fasten/welches die Bäpste eyngesetzt / vnd auß dem Schrein jhrer verboseten vnnd tückischen Hertzen herfür bracht / vnd der Kirchen auffgedrungen haben/auff daß sie dardurch/ nach aller jhrer Lust / wider die Herde Christi/tyrannisch vnd teuffelisch gnug/wüten vnd toben: sie vnter jhrem Joch erhalten:vnd jhre Schinderey/zum vberflüssigen Gewinst deß abgezwackten Geldts gnugsam mit jhnen treiben könnten.

Dispensatorium ieiunium: Jst das Fasten / darinnen der Bapst/vnnd die Jesuiter/ vermöge der Bäpstlichen Jndulgentz/ etwas verhängen vnd vbersehen. Das ist/daß sie etlichen Leuten/ die jhnen Geldt gnug vnd Geschencke geben / frey lassen vnnd erlauben/daß sie Fleisch/Eyer/Käse/vnd andere von Gott erschaffene Speise / die doch an jhnen selbst zu Essen frey sindt / in der FastenZeit / zu jhres Leibes Nohtturfft gebrauchen vnnd essen mögen. Also essen die Jesuiter allerley Speise/die jhnen fürgetragen werdẽ/an jeglichem Ort/wann sie durch die Kätzer Stätte (wie sie sie nennen) wandern/ oder dieselben als Kundtschaffer durchstreiffen. Fragestu aber: warumb sie das thun? Da antworten sie: Vns gebühret es/weil es vns der Bapst vergönnet hat. Deñ bey den Jesuitern gilt deß Bapsts Verhängniß viel mehr/als der Segen Gottes/welcher frey zulässet/ daß ein jeder der guten Geschöpffe Gottes mit Dancksagung geniessen möge / vnd vmb deß Gewissens willen nit fragen/ noch in Zweiffel setzen dörffe. 1. Tim. 4.

Con-

Consuetudinarium Ieiunium, Ist das Fasten: das weder im Gesetz Gottes / noch durch Menschen gebotten vnd geordnet worden / sondern die Jesuiter haben hierinnen dem Exempel der Alten gefolget / vñ in jhrer Kirch erhalten. Als da sind die Fasten / so da gehalten werdẽ in den Vigilien oder Seelmessen / zu den vier Gezeiten / vnd auff andere Tage / so jhnen gebräuchlich. An welchen Tagen sie doch nicht allerding fasten / sondern sich nur vom Fleisch Essen enthalten. Das ist doch fürwar für Gottes Angesicht nicht dreyer kalten Bonen wehrt / weil es weder Gottes Gebott / noch einige Verheissung in Gottes Wort für sich hat: Zu dem auch nit nöhtig / daß man der Alten böse Gewonheit den Jungen / als ein Gesetz vnnd Nohtwendigkeit fürschreiben vnnd auffdringen wolt. Denn man ist ja nicht schuldig zu halten / vnd dem zu folgen / was vnsere Alten auß Irrthumb fürgenommen / sondern / was Gott der HERR gebeut vnd haben wil. Auch soll
Deut. 12. man sich nit an die Exempel / sondern an das Gesetz Gottes binden lassen / vnnd darnach thun / sonderlich in Glaubens Sachen / die nicht von Menschen / sondern von Gott jhren Anfang haben. So hat auch Christus nicht gesaget: Ich bin die Gewonheit / sondern: Ich bin der Weg vnd die Warheit. Demselben sollen wir folgen / so wandeln wir nicht im Finsternuß.

Traditionale Ieiunium; Ist das Fasten / das auß menschlicher Vernunfft vnd Verstandt hergeflossen: Nicht / daß es Christus oder die Apostеln also angeordnet haben.

Von solchen Traditionibus oder Menschen Satzungen saget
Mat. 15. der HERR Christus: Vergeblich dienen sie mir / dieweil sie lehren solche Lehre / die nichts den Menschen Gebott sindt. Vnd von diesen Menschen Satzungen schreibet Ambrosius recht: Hinc se sapientiæ rationem habere putant, quia traditioni humanæ nomen religionis applicant, vt religio appelletur, cùm sit sacrilegium: quia quod contra auctorem est, sacrilega mente inuen-

inuentum est. Sagina enim carnalis sensus traditio humana est, quæ homo dicit sufficere, quod carnis tradidit prouidentia. das ist: Daher meynen etliche/sie habens sehr weißlich getroffen/ wann sie den Menschen Satzungen den Namen zugeeygnet/ als daß sie eine Religio oder Gottesdienst genennet vnd darauff gezogen werden müsten: da es doch nichts anders ist/ als ein Sacrilegium, Kirchen Raub vnnd Abgötterey/ dieweil alles/ was wider Gott/ als den rechten Stiffter der Gottesdienste/ läufft/ rechtlich genennet wirdt: Ein abgöttisch Menschen Gedicht. Denn durch die Menschliche Satzungen wirdt der fleischliche Verstandt gleich als mit einer Speise geätzet vnnd eyngenommen/ daß der Mensch dencket/ er habe nun all gnug an dem/ was auß fleischlichem Vorwitz/wolt sagen/ Vorsichtigkeit hergeflossen. Derhalben sol man auch solche Traditionarios, oder Gesetzgeber/als gottslästerliche/ Kirchenräuberische vnd abgöttische/lose/böse Menschen halten/ verfluchen/ fliehen vñ meyden.

Patrium ieiunium: Ist das Fasten/das nach der Gewohnheit/ Art vnd Weise angestellet vnnd gehalten wirdt/ wie es in seinem Vatterlande gebräuchlich. Vnd ob wol der Bapst/vñ die Jesuiter setzen/daß die Vermeydung deß Fleisch Essens/ fürnemmlich zu der Substantz/ oder zum eygenthumblichen Werck der Fasten gehöre/ vnnd ohn alles Bedinge an jhm selbst nohtwendig sey: So hat doch der Bapst/ ettlichen Landtschafften/ vielleicht darumb/daß er von wegen der Nohtwendigkeit/vñ daß ers keinen Vmbgang hat haben können/ darzu gezwungen: oder vielleicht (wie gläublich) durch Geldt bewogen worden/nachgelassen/jren Vätterlichen Gebrauch zu erhalten/doch mit dem Bedinge/daß sie kein Fleisch/sondern Vögel/ Cappaunen/Eyer/Milch/ Käse vnd anders dergleichen essen mögen. Denn bey jhm stehets allein/ daß er seines Gefallens Gesätz anordnet/vnd wider abschaffet/ so offt er wil: dargegen aber keine Gesetz wider annimpt.

Necessarium ieiunium: Ist das Fasten / da ein jeder zu fasten gezwungen wirdt / doch nicht also / daß er eben aller Speise müsse beraubet seyn: sondern das sich so fern erstreckt / als der Bapst in seinen Gebotten / nach seinem Willen angeordnet hat / der darinnen zulassen kan was jhn gelüstet: Vnd sagen darneben die Jesuiter / daß diese Fasten ohne Sünde nicht könne vberschritten werden: Wie deñ hierein gehören / jhr Quadragesimale, da sie die viertzigtägige Fasten: deßgleichen die vier Gezeiten / ꝛc. halten. Aber die Christen verachten diese Nohtwendigkeit billich / vnd gebrauchen sich dargegen jhrer Christlichen Freyheit / nach dem es die Liebe erfordert vnd haben wil.

Commune Ieiunium: Ist das Fasten / welches nicht alle zugleich oder ein jeder in gemein zu halten verpflichtet: sondern ist allein denen gemein / die für andern die Gottseligsten vnnd frömmesten seyn wöllen. Vnter diese Art rechnẽ sie auch die viertzigtägige Fasten: die vier Zeiten: die Feyrtage: die Seelmessen vnd Begängnussen: der Aposteln vnd darneben der andern Heyligen jre Fasten / welche sie für Heyligen auffgeworffen / canonisirt vnnd angenommen haben.

Priuatum Ieiunium: Ist das Fasten / welches ein jeglicher Jesuit / nach seinem eygen Willen vnnd Wolgefallen / doch mit Vorbewust deß Rectoris, für sich selbst erwehlet vnnd auff sich nim̃et: Also / daß etliche vnter jnen geloben / sie wöllẽ kein Fleisch: andere aber / kein Milch: andere keine Käse: andere kein Bier zu sich nem̃en vnd geniessen / sondern sich dauon enthalten. Wie sie dann auch sonsten andere Werck erwehlen / vnd darauff geloben / der Meynung / daß sie dardurch das ewige Lebẽ erwerben wöllen. Aber eben vm̃ dieses jres närrischen Fürnem̃ens willen werden sie dermal eins auch allein stehẽ / als die von allẽ gläubigen Heyligen abgesondert / vñ zur Linckẽ gestellet sind / vñ demnach aller gemeinen Frewde der Heyligen Gottes im Him̃elreich beraubt werden.

Libe-

Liberum Ieiunium: Ist das Fasten/ welches sie Meritorium oder einen Verdienst nennen/ vñ habens mit grossem Rhum vnd Verdienst auff sich genommen/ also doch daß es ohn Verletzung deß Gewissens oder sonst ohne Gefahr nicht könne vbergangen werden. Denn das ist der Jesuiter schöne Theologia: wann einer freywillig eine Sünde zu begehen jhm fürgenom̃en hat: vnd verbringet sie doch nit: so lassen sie sich beduncken/ daß es ohne Schaden vnnd Gefahr nicht verbleiben könne. Denn alles was der Mensch gelobet/ wie die Jesuiter fürgebẽ/ das muß er halten/ vnd das nicht alleine thun was jhm Gott gebotten hat. Also rhümen sie viel von jhren freywilligen Gelübden: Aber man sehe zu/ ob sie so frey sindt. Dann wann man auff jhr gottloses Gelübde achtung gibt/ sind sie freylich der Meynung/ daß es niemandt widerruffen oder eynstellen mag/ sondern muß halten was er gelobet hat/ oder er wird darzu mit Gewalt getrieben/ oder für einen Mamelucken/ Eydbrüchigen vnnd Meyneidigen gehalten vnnd gescholten. Aber der Jesuitische Prouincial Baderus zu Landsberg entschuldigte dieses fein höfflich/ vnnd sprach: Die Gelübde vnserer Societet sindt für den ersten Probier Jaren frey: nach denselbigen aber/ wenn sie nun außgesendet werden/ müssen sie gezwungen dieselben halten: Also verwandeln sie ein freyes in einen Gezwang/ vnd widerumb ein gezwungenes vnd Vnwilliges/ in einen freyen guten Willen. Vnd warumb solten sie das nit thun? Stehet doch dem Bapst frey/ auch die Creaturen vnd wesentliche Dinge zu verwandeln/ vnd auß Etwas Nichts zu machen.

Lutzius der Jesuit/ vnnd Prediger zu Landsberge/ setzet auch ein Ieiunium pœnitentiale, eine Buß Fasten/ vnnd wil/ daß die newen angehendẽ Jesuiter sich derselbẽ befleissigen sollen. Er hat aber zu verstehen gegeben/ daß diese Fasten stehen solle: in jmmerwährẽder Ertödtung seines Fleisches: in der Verläugnung seines eygen Willens/ Vrtheils vnd Verstandes: in dem härin Kleide:

vnnd in der Geisselung. Denn das ist der Jesuiter Busse/daß sie sich täglich martern: allzeit trawrig seyn: vnd nimmer sich frölich erzeigen. Auff daß also die jenigen/ so sich solcher Sauwrsehenden Trawrigkeit ergeben haben/ dardurch desto besser vnter dem Gehorsam/vnd Gezwang jhrer Gelübden/ erhalten werden können. Denn diese Dienstverkauffte Art kan doch nicht anderst/ als mit Knütteln/ Peitschen vnnd Gezwang/ gleich wie die Esel in dem Nohtstall/jhrer vnwilligen Busse vnd zum Gehorsam gebracht/vnd darinnen erhalten werden.

Ob aber nun wol die Jesuiter/von diesen allgemeinen Fasten/ viel vnnd mancherley reden: als daß man den Vnterscheidt der Speise halten: auff die bestimpte Stunde Achtung geben: vnnd deß Tages nicht mehr als einmal essen müsse: vnd daß die viertzigtägige Fasten/als ein nohtwendig Werck/ dardurch man gedencke die ewige Seligkeit zu erlangen/ nicht könne vbergangen werden: So sage ich doch in der Warheit/vnd habe es auch erfahren/ daß sie selbst solches alles im geringsten nicht halten. Denn von dem ersten Tage jhrer Fasten an/ welcher genennet wirdt: Dies cinerum, oder der äscher Tag: Essen sie nicht mehr einmal/sondern wol zweymal im Tage/ vnnd vmb eylff Vhr setzen sie sich zu Tische. Aber was ist nun das für ein Fasten? Setzen sie sich darumb zu Tische/ daß sie da mit verschlossenem Munde die Zeit zubringen: oder nach der Lufft schnappen/ vnd davon leben wöllen? O nein. Sondern jhr Fasten ist dann zumal also geschaffen/ daß sie jnen allerley der besten Schleckerbißlein lassen fürtragen/ als da sindt/ gute Prey von Wein zugerichtet: wolschmäckende Suppen von Wicken/ Linsen oder anderer Grütz: gute Schollen oder Halbfisch: Stockfisch: gekochte/ gebratene oder gedörrete Fisch/vnd was dergleichen mehr ist. Zu diesem: brauchen sie nit in geringer Quantitet/vnd eintzeln/sondern mit vollem Gewicht deß aller besten reinischen Weins/ Reinfahl/ Maluasier vnnd

andere starcke Geträncke/ vnd zwar nicht die geringsten / sondern so gut vnd starck sie es bekommen können / nach der Regel deß Ignatij, darinnen er befihlet / daß der Eynkäuffer das allerbeste kauffe/ vnd ja guten vnd den stärcksten Wein verschaffe.

Vber das aber/ wenn ja jemandt vnter jhnen/ biß an die eylffte Stunde nicht nüchtern bleiben köndte / so ist demselben wol erlaubt / daß er den Schencken anspreche / vnd jhm einen Trunck langen lasse. Denn das Trincken hindert dem Fasten nit/ wie sie es dafür halten. Aber wann er einen bissen Brots zum Wein oder Trunck nemme / so würde er eine grosse Sünden Schuldt auff sich laden. Hernach aber zu Mittage / mögen sie auch/ so viel sie wöllen/ trincken/ allein daß sie erst den Minister oder Diener darvmb begrüssen: Doch müssen sie nichts darzu essen. Nach gehaltener Litania aber / die bey jhnen Gottlästerischs vnd Abgöttisch gnug gehalten wirdt / mag ein jeglicher/ wer da wil/ zu jhrer Collation oder Gespräch kommen/ da dann Bier vnd Wein die Fülle/ deßgleichen Postpasta oder Genäsche von allerley Confecten/ darvon ich droben Meldung gethan/ jhnen zu geniessen fürgetragen wirdt: welches warlich ein solch Fasten ist / da bey vns die allerreichesten/ jhre beste conuiuia mit halten / vnd deren wegen gepreyset werden.

Man schreibet von den Mahometisten/ daß sie deß Tages fasten/ deß Nachts aber fressen vnd sauffen sie sich sticke voll. Eben also fasten die Jesuiter auch/ aber nicht alle biß zu Mittage: vber der Mittags Mahlzeit aber füllen sie sich mit der allerbesten Speise/ dermassen / daß man sie hernach sihet daher gehen / als wann jhre Bäuche wie eine Paucken auffgeblasen weren / die sie für sich hinwerts stürtzen/ daß sie nicht wol vberhin sehen können.

Es verdammen die Jesuiter die armen Leute/ die etwa Fleisch oder Eyer essen/ vnd Wein/ oder wol Wasser trincken / so viel als es jre Notturfft erfordert. Aber vnter deß loben vnd rühmen sie

sich selbst vnd jhres gleichen / daß sie sich vom Fleisch enthalten/ vnd doch darneben mit den besten Fischen / vñ mit dem besten vnd stärckestẽ Tranck/sich weidlich füllen. Darauß dañ augenscheinlich folget / daß der Jesuiter Fasten nit weit von der Manichæer Fastẽ zu scheiden sey/dessen Augustinus gedencket: Allein daß die Jesuiter grössern Lust haben an vielem vñ starckem Wein/vñ sich mit gekochten vñ gebrahtenen Fischen / gleich als die Bratwürste ohn Vnterlaß füllen vnd vollpfropffen/also daß der Jesuiter Fasten ein lauter Spiegelfechten vnd Gespötte ist: Vnd können demnach mit Warheit sagen: Iesuitarum ieiunia & deuotio, non vno valent obulo. Das ist:

Der Jesuiter Fasten Zeit/
Auch jhr Gelübd mit Eydt bereit/
Darzu jhr gantzer strenger Orden/
Ist nie eins Pfennings wehrt geworden.

Quid enim prosit dimidiato vel integro die longum duxisse ieiunium, si postea ciborum & potus suauitate, vel abundantia anima obruatur? Ibi enim illicò mens repleta, ait Augustinus, torpescit, & irrigata corporis nostri terra spinas libidinum germinabit. Das ist: Warzu kan es doch nütze seyn/daß man ein halben oder gantzen Tag ein langes Fasten anstellet / wann also bald darauff die Seele mit vberflüssiger lieblicher Speise vnd Tranck vberschüttet vnd gleich vnterdrücket wirdt? Dann dardurch wirdt gar bald der Verstandt in der Seele (spricht Augustinus) so sehr vberfüllet/daß er davon außgetrocknet: Die Erde aber vnsers Leibes dermassen angefeuchtet wirdt / daß sie eytel Dornen der bösen Lust vnd Vnkeuschheit anfänget zu tragen. Welches warlich in den Mittags Ruhen der Jesuiter / vnd in jhren schändtlichen Lüsten / damit sie sich beschmeissen (derer sie zum guten Theil in jhren Beichten gedencken) gar völlig vnd vberflüssig zu erkennen ist.

De Tempore serm. 5. b.

Dieses

Dieses habe ich also mit wenig Worten vermelden wöllen / auff daß die Jesuiter dardurch schamrot gemacht / vnnd diese StinckBöcke / die sich mit dem Kleydt der Heyligkeit von aussen schmücken / nicht etwa von den Einfältigen / die es nicht besser verstehen / für keusche Schäflin / vmb deß eusserlichen Lebens vnd Scheins willen angesehen vnd gehalten werden möchten.

CAPUT III.

Von der Jesuiter viertzigtägigem Fasten selbst.

IN dieser Zeit haben die Jesuiter zweyerley Exercitia oder Vbungen: als / eine Geistliche vnd eine Leibliche. Die ersten nennen sie Geistliche Betrachtungen. Die andere aber / deß Leibes Ertödtung vnd Busse. In diesem Capitel wöllen wir von den Geistlichen; Im andern aber von den Leiblichen Vbungen handeln.

Es zeugen aber die Jesuiter / daß die viertzigtägige Fasten Zeit / nicht sey eine menschliche Satzung / sondern Gott habe sie eyngesetzet. Wenn du aber allhier fragest / Wie / vnd mit welchem Spruch auß Göttlicher Schrifft sie dasselbe beweisen wöllen? Antworten sie: Daß man den Vrsprung vnd Anfang derselben Fasten Zeit / biß auff die Aposteln ziehen solle. Aber wann du nun sagest: Die Aposteln haben nicht in einem Buchstabe dieser Fasten gedacht: Flugs geben sie zur Antwort / daß diese Fasten von der Aposteln jhren Successoribus oder Nachfolgern / durch sonderliche heimliche Wirckung vnd Eyngebung Gottes / sey eyngesetzt worden. Aber weil der heylige Paulus / der durch den heyligen Geist gelehret hat / selbst bekennet / daß diese Fasten eine Lehre der Teuffel sey / so müsse auch verflucht seyn / wer da saget / daß sie durch Göttliches Eyngeben sey auffgebracht worden. 1. Tim. 4. Gal. 1.

Aber das ist der Jesuiter / wie auch aller anderer Ketzer letzte Außflucht / daß sie allzeit sonderliche Offenbahrung Gottes fürzuwenden sich befleissigen / mit welchem sie jhre Gottlose vnd lästerliche Lehren / etlicher Massen / weil sie kein Gottes Wort für sich haben / stützeln vnd beschönen mögen. Wie wir denn lesen / daß solches der Mahomet / vom dem die Türcken herkommen: Deßgleichen der Pelargus, der der Widertäuffer Beschützer ist: Also auch der Ignatius Loyola, aller Jesuiter erster Stiffter / gleicher Gestalt fürgewendet haben.

Wir aber bedörffen vnsern Glauben vnd Euangelische Lehre zu vertheydigen / keine neuwe vnd sonderliche Offenbahrung. Denn das Wort deß HERRN vnsers Gottes / ist vnserer Füsse
Psal. 119. Leuchte / vnd Christus Jesus ist vnser Liecht / welches alle Men-
Johan. 1. schen erleuchtet / die in diese Welt kommen. Diesem Liecht glauben wir sicher vnd gewiß / weil es Warheit ist: Den Offenbahrungen aber der Jesuiter glauben wir gar nichts / darumb / daß es nichts dann eytel Offenbahrung der Teuffel / vnd deß Teuffels Alfäntzerey / Gespött vnd Getichte seyn / welchen wir recht / vnd dem Befehl Gottes nach / gäntzlich widersprechen.

Moses / Elias vnd Christus haben zwar gefastet viertzig Tage lang: Aber dasselbe Fasten ist in keinem Ort der Schrifft / auch nicht einem einigen Menschen nach zu thun vnd zu halten von Gott befohlen worden. Derhalben ist die viertzigtägige Fasten nicht von Gott gebotten / sondern ist ein bloß Menschen Geticht vnd Satzung. So auch nun die Jesuiter diesem Fasten nachfolgen wöllen / so müssen sie sich mit jhrem Fasten also halten / daß sie in viertzig Tagen vnd Nacht sich aller Speise vnd alles Trancks enthalten: Als denn wöllen wir vrtheilen / vnd nicht nach Terentianischer / sondern nach Theologischer Art sagen: daß sie rechte Männer vnd warhafftige Jsraeliter seyn. Aber doch weil sie selbst bekennen / daß der dreyer Männer / Mosis /

Elias

Eliæ vnd Christi Fasten extraordinaria gewesen / so mit der gemeinen Natur nicht vberein kompt / vnd vbertreffe auch alle gemeine Kräfften deß menschlichen Leibes: so verstehen sie ja selbst / die scharffsinnigen Philosophi, wie schändtlich vnd vnflätig sie sich beschmitzen / in dem sie sich bemühen / auß diesem Exempel jre Fasten / die doch gegen jenes nicht ein Schatten ist / zu erweisen.

Vnd wie köndte doch das Jesuitische Fasten Göttlich seyn / da doch nichts Göttliches darinnen gehandelt oder fürgenommen wirdt? vnd wann wir auff dieselbe Zeit sehen / da sie jhre Fasten halten: Lieber so sage / was sie doch als dann für grosse Geistliche Vbungen haben? Was handeln sie / das mit Gottes Wort eynstimmet? Sie sagen wol viel von Geistlichen vnd Göttlichen Sachen / vnd eygenen jhnen selbst grosse Heyligkeit zu: Aber sie können nichts wenigers beweisen / dann das sie mit Göttlichen vnd Geistlichen Sachen warhafftig solten vmbgehen. Wann sie predigen oder lesen / so nemmen sie wol einen Text auß dem Euangelio für sich: Aber sie handeln auß demselben nichts / als daß sie eytel kalte / faule / heimliche oder Geistliche Deutung drauß erzwingen / von jhren Pœnitentzen oder Busse: von jhren Gelübden: von jhrer Kloster Disciplin: von den Ceremonien vnd Kirchen Gebräuchen: von der Ehrerbietung der Bilder: von der Todten Anruffung: von dem Verdienst der guten Werck / vnd von andern Abgöttischen Gebräuchen. Welches alles sie für Geistliche Deutung halten. Damit sie nun hierinnen fortkommen / so ziehen sie Schrifft an / als auß Matth. 6. von dem Verdienst der Fasten / vnd wie theuwer vnd wehrt sie für Gott sey.

Der Jesuiter Geistliche Vbung auff alle Tage der Fasten gerichtet.

1 Die Quadrag.

Auß Matth. 8. Wie sich die Seele gegen Gott / gegen die heylige Jungfrauw Maria / vnd gegen das Sacrament deß Altars demütigen soll / wöllen sie auß dem Exempel deß Hauptmanns beweisen. *2. Die.*

Item daselbst: Von der Pein im Fegfeuwer / darinnen seyn *3. Die.*

 sollen

sollen eusserliche schreckliche Finsternuß / Heulen vnd Zeenklappen. Aber Christus hat daselbst nicht vom Fegfeuwer / sondern von der Hellen selbst geredet. Vnd der Hauptmann hat ja seine Zuflucht nicht zu der Jungfrauw Maria / sondern zu Christo selbst gehabt / bey dem er auch Gnade erlanget.

4. Die. Auß Matth. 5. Von der Vollkommenheit / die da stehen soll / wie sie fürgeben / in den Gelübden der Keuschheit: der willigen Armut: vnd deß Gehorsams. Da doch Christus alleine die Vollkommenheit ist / denen / die an jhn glauben.

5. Auß demselben Capitel wöllen sie auch erzwingen jhren Verdienst der Eleemosynen oder Allmosen / mit welchem sie den gantzen Verdienst Christi auffheben vnd wegwerffen.

6. Auß Marco 6. Lehren sie auß dem Exempel / derer / die im Schiffe auff dem Meer Noht lidten im Rudern / daß sie jhres Ignatij Regeln ja fleissig halten sollen. Denn durch derselben Hülff / vnd Beystandt köñen sie gleich als auff einem Schiefflin / hinüber fahren biß an die Himmels Pforten.

7. Auß demselben Capitel: Daß die / so Christum mit jhren Wercken anrühren / so viel verdienen / daß er sie selig mache: vnd daß Christus zu jhnen komme.

8. Auß Matth. 4. Daß sie mit jhrem Fasten: mit Erfüllung jhrer Regeln: vnd mit jhren guten Wercken den Anfechtungen vnd Versuchungen deß Teuffels Widerstandt thun köñen: fürnemlich / so sie sich mit geweyhetem Wasser besprengen: sich mit dem Zeichen deß Creutzes segnen: vnd das wächserne Agnus Dei, vnd andere geweyhete Bilderchen oder Characteren bey sich tragen.

9. Item daselbst: Daß die vom Teuffel in die Wüsten geführet werden / die das Bandt jhrer Gelübden zerreissen / vnd sich wider zu jhren Eltern / vnd in die Welt begeben.

Item:

Item: Daß der Jesuiter Brot sey / deß Ignatij Loyolæ Regeln. 10. Die.

Item: Von dem Gottesdienst / den man den heyligen Engeln erzeigen solle. Denn allezeit wann ein Jesuiter in seine Cella oder Kammer gehet / so entblöst er sein Haupt / vnd bettet den Engeln an. Ob er gleich lieber wolte / daß etwa ein hübsche Jungfrauw drinnen sässe / nach dem Sprichwort: Iesuita in Cella gaudet veniente puella. Das ist: 11.

Der Jesuit bett Engel an:
Wolt doch lieber ein Fräwlin han.
Fürm Engel thut er ab sein Hut:
Zum Fräwlin trägt er vnten Muht/
Solt bey jhm stehn die Wahl allein:
Er nem' das Weib: Ließ Engel seyn.

Auß Matth. 25. wenden sie für / daß die werden zur Rechten Handt gestellet vnd herrlich angeschauwet werden / die in jhrem Orden jhre Regeln vollnkömlich gehalten haben. 12.

Item: Daß ein Jesuit mit seinen Almosen / vnd mit seinem Fleiß vnd Vbung in der Gerechtigkeit / gar wol den Himmel erobern könne / fürnemlich / wann er den kleinen oder geringen Brüdern Guts gethan hat. 13.

Auß Matth. 20. sagen sie / daß jhre Collegia / Häuser vnnd Wohnungen / rechte Betthäuser seyn. Ja eben darvmb / weil sie darinnen jhre Messen / Römische Ampte / das Ampt Mariæ, Rosenkräntze vnd Bettstunden / ohne Gedancken vnd Hertzen verrichten / halten / vnd mit Vergessung Gottes / in grewlicher Abgötterey murmeln vnd brummen. 14.

Item: Von der Blindtheit vnd Lämnussen / derer / die in der Welt sind: Widervmb aber von dem scharpffen Gesicht vnd schnellem Gange / damit sie zum Himmel eylen / die in jhrer Societet Speculatiui seynd vnnd Contemplatiui, Das ist: 15.

die jhrem Orden fleissig nachdencken / vnd sich darinnen recht vnd wol beschauwen.

16. Die. Item / daß alle die / so sich in jhre Societet begeben / werden müssen wie die Kinder / vnd lernen gäntzlich an jhres Rectoris Worten hangen / gleich wie ein Kindt an den Brüsten seiner Mutter / auff daß sie darauß saugen die Milch deß Lebens / vnd den Verstandt / was sie sollen für gute Werck thun.

17. Auß Matth. 12. wöllen sie / daß jhre Neuwlinge / auß dem Exempel der Niniuiter nützlich betrachten sollen / was es für eine Gelegenheit habe mit jhren härin Hembden / Geisseln vnd andern Züchtigungen.

18. Item: Daß die Niniuiter vnd andere Weltkinder in jhren Sachen sehr fleissig seynd / vnd derowegen am jüngsten Tage / die Jesuiter / die doch Geistliche Leute sind / anklagen werden / daß sie nicht auch so fleissig / sondern gar faul vnd träg gewesen in jhrem Werck / da sie die Züchtigung vnd Ertödtung jhrer selbst besser solten geübet haben.

19. Item: Wie das letzte ärger worden als es zuvor war / mit denen / die sich von einem so heyligen Orden widervmb zu der Welt begeben.

20. Item: Daß die den Willen Gottes thun / die dem Rectori ohn alles Widermurren in allen Dingen gehorsam seyn.

21. Auß Matth. 15. erjnnern sie sich / vnd betrachten jhre drey Gelübde auß dem Exempel deß Cananeischen Weibleins / welche auch dreymal angebettet hat.

22. Item: Wie der Rector seine junge Eynkömlinge auch auff die Probe stelle / in dem / daß er sie nicht allzeit erhören wil.

23. Item: Daß die Newlinge mit jrem Niderfallen für dem Rectore, gleich seyn dem Cananeischē Weibe / die für Christo nieder gefallen / Joh. 5. daß die gesundt werden / die jhrem eygen Willen absagen / vnd denselben gäntzlich in den Willen vnd Wolgefallen deß Rectoris ergeben.

Item:

Item: wann einer wil geistlich gesundt werden / so müsse er von der Welt auffstehen / vnnd in den Orden tretten / die weltliche Gemeinschafft fahren lassen/vnnd in dem Gehorsam der Regeln wandeln. 24. Die

Auß Matth 17. betrachten sie/ daß die auff den hohen Berg geführet werden/die von der Welt abweichen/vnd sich in die Societet begeben/vnd die dem Rectori in allen Dingen folgen. 25.

Item: Hie ist gut seyn) Hie/ nemlich in der Societet / da ist Petrus / nach dem Gehorsam: Johannes/ nach der Keuschheit: vnnd Jacobus/nach der willigen Armut: Elias / nach dem Geist vnd Eyffer/in den Regulen: Moses/ nach den Regeln: vnd Christus / nach der Erleuchtigung. 26.

Item: Diß ist mein lieber Sohn) Nemlich der ist Gottes lieber Sohn / der von den Consilijs oder Rahtschlägen Christi nicht abweicht. Das seyen aber die Rähte Christi / die er gegeben hat: daß man geloben sol die willige Armuth: die Keuschheit: vnd den Gehorsam / welche durch die drey Hütten abgebildet vnd bedeutet werden. 27.

Auß Matth. 17. Jesus nam Petrum zu sich) von deß Römischen Bapsts Primat / Würden vnd Hochheit: darumb daß Petrus hie zum ersten ist gesetzt worden. 28.

Item: Er nam zu sich) das ist: Er hat vns zur Societet beruffen / daß wir durch Gehorsam vollkommen werden sollen / deßgleichen durch die Armut vnd Keuschheit. Vnd er ward verkläret) Die Jesuitische Societet sihet in jhrer Speculatiua vnnd illuminatiua Theologia, viel eygentlicher vnd klärer den HErrn Jesum/ als die gemeinen Leyen in jhrer Practica. Das ist: wann gleich die Leyen den HERRN Christum in der That bey sich haben / so gilts nicht so viel / als wann die Jesuiter von jhm gedencken / vnnd sich in jhrer Theologia sonderlicher Erleuchtigung bedüncken lassen vnd darinnen spiegeln. 29

30. Dic. Item: Wie sie verkläret werden / wann sie sich von der Welt abscheiden / vnd zu der Societet kom̃en / vnd darinnen dem Geistlichen Leben folgen. Das aber ist bey jhnen das Geistliche Leben / wann sie den newen Münchs Orden an sich nemmen.

31. Item: Da das die Jünger höreten / fielen sie auff jhr Angesicht) Hie betrachten sie / wie sich ein Nouitius oder Bruder / so newlich in jren Ordē kommen / sich für seinē Rectore / wañ er denselben höret reden / gleich als für Christo selbst demütigen: vñ seine Befehl vñ Gebott / als Christi Wort / mit Forcht vnd Ehrerbietung anem̃en / vñ sich demselben demütig vnterwerffen solle. Dañ deß Rectoris Stim̃ / sagt der Rector Crusius, ist Christi Stim̃.

32. Auß Johan. Cap. 8. Ich bin nicht von der Welt) Mit diesen Worten verstehen sie die / welche die Welt verlassen / vnnd in die Societet eyngegangen sindt / vnd sagen / daß dieselben sich vm̃ keine jrrdische oder weltliche Sachen bekümmern sollen / auch an jhre Eltern / oder an jhre Freunde / ꝛc. nicht mehr gedencken.

33. Item: Wie mich mein Vatter gelehret hat / so rede ich) Auß diesen Worten betrachten sie das alles / was der rector vnd Jesuitische pater oder Vatter lehret / sey so viel / vnd sie sollens auch so hoch halten / als wañ es der ewige Vatter selbst vom Him̃el herab geredt hette. Derhalben wañ ein Nouitius oder Newling auß jhrer Gesellschafft gefraget wird: warum̃ sagestu diß oder das also? Antwortet er: Sicut me docuit pater: das ist / ich rede es also / wie mich mein Vatter / Rector oder der Minister gelehret hat. Darūb dörffen sie auch nichts reden vnd nichts thun / als was jnen jre Obersten befählen.

34. Item: Der Vatter lässet mich nit alleine / deñ ich thue allzeit was jhm gefället) Dieses ziehen die Rectores auff sich / vñ geben jrē Nouitijs oder newen Brüdern dariñen zu betrachtē / daß sie ja nit etwa wider jre Obern sich versündigē / sondern allzeit thun / wz denselbē wolgefällig ist. Als dañ aber thun sie nach jrem Willen

vnd

vnd Wolgefallen/ wañ sie die vorgeschriebene Regeln fleissig halten vnd nach denselbẽ jnen gehorsam sindt/ vnd solches allzeit/ nit ein oder zween Tage/ sondern semper, allzeit/ allẽthalben vñ in allen Dingẽ/ wo vnd wz sie befählẽ/ vnangesehẽ/ daß sich etwas nach Jñhalt der Regeln/ finden möchte/ das jren Siñen vñ Vernunfft zuwider/ vnd der Natur ein Abschäw vnd vnleidlicher Eckel were.

Auß Matt. 23. Was sie euch sagen/ das haltet vnd thuts) Hierauß sollen sie betrachtẽ/ daß sie alles/ was jnen von jren Regenten gebotten wirdt/ zu thun vñ zu halten schuldig seyn/ vngeacht/ daß dieselben bißweilen/ beyde was dẽ Glauben vñ das Leben anlangt/ an jnen selbst möchten böse vnd vntüchtig/ ja wol die ärgsten seyn/ dann sie nicht auff die Person/ wie dieselbe ist/ sehen/ sondern darauff achtung geben sollen/ was jhnen die Regel auffleget. 35. D. c.

Item: Einer ist ewer Meister/ die andern alle sindt Brüder) Hie sollen sie in jrem Hertzen wol betrachten: daß gleich wie in der Kirchen ein Herr vnd ein Haupt ist/ nemlich der Bapst zu Rom/ die andern aber alle sind Diener vñ Vnterthanen: Also hält sichs in vnser Societet auch/ da haben wir einen Generalem: gegẽ dem sind die andern alle eitel Knechte/ die zum Gehorsam geschworen haben. Eben also ists auch in vnserm Hause vnnd Collegio, darinnen haben wir einen Rectorem, die andern aber alle sindt gleiche Brüder/ so sich deß Gehorsams befleissigen sollen. 36.

Auß Luc. 16. Der arme Lazarus starb/ vnd ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoß) Hie sollen sie bedencken/ wann sie das Gelübde der willigẽ Armut/ recht werdẽ gehalten haben/ so werdẽ sie auch võ den Engeln in Abrahãs Schos getragẽ werden. 37.

Item: Jch leide grosse Qual) Sie sollen sich befleissigen/ daß sie nimmermehr etwas von der Welt oder weltlicher Frewde gedencken vnd ins Hertz sollen kommen lassen/ angesehen/ daß sie derentwegen hernachmals auch müssen grosse Qual vnnd Pein in der hellischen Flammen ewiglich leiden. 38.

39. Dic. Auß Luc. 15. Vnnd begerete sich zu sättigen) Sie sollen sich nicht gelüsten lassen/ von der Societet sich ab zu wenden. Dann wer dieselbe verlässet/ der muß hernach ewig hungern/ vnnd kan nimmer satt werden/ sondern werden mit dem geistlichen Hunger vnd Armut geplaget.

40. Item: Ich wil zu jhm sagen: Vatter/ ich hab gesündiget in den Himmel) Alle die zur Societet gehören/ sollen alle Wochen einmal jhre Sünde beichten: aber in dieser Zeit der Fasten/ zum offtermaln. Denn es ist eine Zeit der Beicht/ vnd der Busse.

Sihe/ dieses sindt in der Fasten/ der Jesuitischen Rotte/ jhre Geistliche Exercitia, wie sie es nennen/ oder Vbung vnnd Betrachtungen: Wie ich dieselben zum theil auß jhren Meditationibus oder Büchlein/ darinnen sie jhre besondere Gedancken vnd Eynfälle selbst gelesen/ zum theil auch auß jhren eygen Handtschrifften/ von Wort zu Wort herauß geschrieben. Ich könnte auch noch wol mehr hierzu thun vnnd beweisen/ wann ich nicht Sorg hette/ daß dieser Tractat möchte zu groß vnd weitläufftig werden. Aber was ich auff dieses Mahl nicht vermelde/ wil ich doch/ wils Gott/ dasselbige herfür bringen/ wann ich nun die Annales der Jesuiter handlen vnnd ans Liecht bringen werde: In welchen ich durch Gottes Hülffe klärlich zeigẽ wil/ was die Jesuiter durchs gantze Jar hindurch/ auff alle Tage/ für Vbungen vnd Wercke haben vnd begehen.

Dieses aber/ was ich allhie gesetzt vnd angezeiget habe/ gibt gnugsam zu verstehen/ was für ein Geist die Jesuiter treibe vnnd führe/ nemblich der hellische Geist/ das ist/ der Teuffel selbst/ der auch jhre Vernunfft vnd Sinne also verblendet hat/ daß sie nicht anderst können/ sie müssen die Schrifft verfälschen: dieselbe in einen frembden vnnd falschen Verstandt verkehren: vnrecht erklären: vnd sie zum Schandtdeckel aller jhrer Boßheit/ solche damit zu beschönen/ schändtlich anziehen: Gottes Wort mißbrauchen:

vnnd

vnd durch jhre Teuffelische Außlegungen / der zarten Jugendt jre Hertzen vñ Gemühter also verzaubern vnd eynnemmen / daß sie nit anders meynen / dann sie haben den rechten Verstandt der Schrifft für sich. Daher sie auch von jren Rectorn / die sich selbst zu Chr stos machen / gleich als arme blinde Leut geleytet vnd geführet werden / vnd meynen nicht anders / wenn sie denselben folgen / sie werden durch jhren Gehorsam vnd Folge / auff dem rechten Wege / biß zum ewigen Leben gerade eyngeführet / daß sie nit können verdampt werden.

Wann aber auch etliche vnter jrer Jesuitischen Zahl gefunden werden / die da sind Fratres ignorantię, oder Leyen Brüder / die nicht gelehrt sind / haben nit studieret: vnd können / wie man pflegt zu sagen / weder kecksen noch Eyer legen: weder auff dem Trocknen wandeln / noch vbers Wasser schwimmen: dieselben haben jre Geistliche Exercitia oder Vbungen auch: Nemlich / daß sie alle Tage zwo oder drey Messen hören müssen: für dem Sacrament-Häußlin niderfallen / vñ darinnen jren verschlossenen Gott / den der Pfaff geschaffen vnd gemacht hat / anbetten / für allen Bildern / für denen er vber gehet / sich neygen / vñ die Knie beugen / den Hut abziehen / nider fallen / vnd jhnen Göttliche Ehre thun: alle Tage für die Societet / daß sie vermehret werde: oder in die Ehre der Jungfrauwen Mariæ: Oder / daß die Ketzer (verstehe die Lutherischen) mögen vertilget werden / zween oder drey Rosenkräntz sprechen: Alle Stunde / so offt die Glocke schlägt / sich mit dem Zeichen deß Creutzes anstreichen / vnd darauff sich deß Leidens Christi zu erjnnern / drey Vatter Vnser vnd Aue Maria sprechen: mit der heyligen Maria / also auch mit den Engeln / gleich als wann sie gegenwärtig vnd sichtlich da weren / Gespräche anstellen / vnd sie anruffen / daß sie jhnen bey Gott Gnade erwerben wöllen / damit sie jhre Regeln desto vollkömlicher halten / vnd in der Societet also jhr Leben anstellen vnd führen können / wie es

M jhre

jhre Obersten jhnen befehlen vnd haben wöllen / auff daß sie darinnen ewig leben vnd sterben mögen.

Jhre Priester aber / die in der Ordnung von den Nouitijs oder Neuwlingen / die dritten sind / dieselben halten alle Tage Messe: vnd vollbringen das officium Romanum, wie es zu Rom ertichtet: Befleissigen sich / daß sie viel vnd mancherley Bäpstische Gifft / durch jhre tägliche Vermahnungen / in die Hertzen der armen Jugendt außgiessen / sie darmit auff jhre Seiten zu ziehen: Martern vnd plagen jhre betrübte Gewissen in der Ohrenbeicht auffs aller greuwlichste / daß es auch kein henckermässiger Peiniger ärger machen könnte: Treiben sie auch mit Gewalt an / daß sie viel vnd mancherley Meditationes auffweisen / die sie nach Anordnung der Societet deß Tages vber betrachten müssen / das ist / wann sie die Sprüche der Schrifft für sich nemmen / vnd dencken denselben nach / was sie darauß machen / oder sie erklären wöllen: so müssen sie allzeit auff den scopum Societatis sehen / das ist / Sie müssen es alles auff die Societet richten / vnd jhnen jmmerdar der Vätter Mandat vnd Befehl für die Augen bilden / vnd alle jhre Gedancken / Wort vnd Wercke in dieselben Sprüche der Schrifft bringen / vnd dardurch erklären / auch nicht eines Fingers breit davon abweichen / auff daß die gantze Schrifft auff die Societet vnd jhre Patres gedeutet werde. So sind nun jhre Vermahnungen vnd Meditationes oder Gedancken dahin gerichtet: Wie man die Welt verachten / das ist / die Weltlichen Menschen fliehen vnd meyden solle: wie man alle natürliche Affecten vnd Bewegungen deß Gemühts / gegen die leiblichen Eltern vnd Freunde / außziehen / ablegen / vnd dieselbe allein auff die Liebe der Jesuitischen Vätter vnd Societet wenden solle / daß man auch alle Gespräch vnd Vnterredung / deßgleichen alle Gemeinschafft der Ketzer meyden solle: von den Zeichen / Mirackeln vnd Wundern / die die Vätter der Societet in

India gethan haben/ vnd noch thun: Von der alten Mönche vnd Einsidler Ertödtung vñ Buß: von der beharrlichen Beständigkeit in der Societet: von dem Primat/ Hochheit vnd Maiestätt deß Bapsts: von dem elenden vñ verächtlichen Zustandt der Lutheraner: von der grossen Gnade vñ Gunst/ welche die Jesuitische Societet bey jrē Carnalibus, Cardinälen sag ich/ Bischoffen vnd jres gleichen täglich erfahren: Von dem Mangel vnd Armut der Lutherischen Prædicanten oder Prediger: von dem seligen vnd glückliche̅ Zustande der Religiosorū oder Geistliche̅ deß Bapsts/ Qui ex hominibus mundanis incipientes, ex incipientibus proficientes, ex proficientibus perfecti, ex perfectis consummati, ex cōsummatis beati, sancti, & quasi Dij terrestres reddantur. Das sind solche Leute/ die sich vō der Welt absondern/ vñ in jrer Geistlichkeit erstlich anfangen/ darnach fortfahren/ vnd alsdann vollkommen/ vñ endtlich in solche hohe Geistlichkeit geführet/ daß sie selig/ heylig/ vñ gleich als jrrdische Götter werden. Cætera turba nihil, sagt der Esawit Lutzius/ das ist: Gegē diese hohe/ Geistliche/ vnd hellische (wolt sagen) heylige Jesuiter/ sind die andern gemeinen Leut für nichts zu halten. (Hierauff möchte noch wol ein einfältiger vnd doch vernünfftiger Mensch sagen/ vnd fragen:

Wie geht das zu in aller Welt/
Daß jederman gibt Gut vnd Geldt/
Dem falschen Nest der Eutzschen Rott/
Die doch dagegen biß in Todt
Verdammen alle Leut auff Erdn/
Daß jhnen keiner gleich muß werdn?
Sie könn' vom Geist allein hoch platzn:
Die Leut vmbs Geldt doch weidlich schatzn/
Vnd sie fürs Geldt zum Teuffel jagn:
Das heist ja recht die Leute plagn.
Drumb gib nur Geldt vnd bleib' verflucht:
Der Jesuit nichts anders sucht.)

Andere Jesuiter bereiten sich durch die gantze Fasten Zeit/ auff die Betrachtung deß Leidens Christi / vnd wie sie der Jungfrauwen Maria mögen Ehre erzeigen. Darvmb / so offt als sie ein Wort reden wöllen/ sagen sie erst: IESVS, MARIA.

Jesuiter besuchen die Kirche zu vnser lieben Frauwen gerne/ subaudi tu sic, nempe

Die Mariam aber verehren sie/ 1. mit der Anruffung vnd Gebett. 2. In dem/ daß sie jhre Kirchen besuchen. 3. Jre Festa feyren. 4. Jre Bilder anruffen. 5. Jre Wallfahrts Gesellschafften auffnemmen. 6. Jhre Fasteltage fleissig halten. 7. Jhr die Wachß Liechtlin anzünden. 8. Jrem Exempel getrewlich folgen. 9. Sie täglich grüssen. 10. Jr die Rosenkräntz zu Ehren betten. 11. Das Psalterlin vnd officia Mariæ recitiren. 12. Daß sie mit den Versamlungen der Bruderschafft Mariæ gern vmbgehen / vnd sich fleissig zu jhnen halten. Auff diese Stück hat sich der Jesuit Lutzius in seinen Vermahnungen an die jungen Brüder beruffen/ vnd öffentlich gesagt: Daß die zwölff Aposteln auff dieselbe Weise Mariam verehret habe.

ô mendacem Esauitam.

Wann sie aber die Passion oder das Leiden Christi betrachten wöllen / so haben sie jhnen selbst folgende Stück auff jhre Weise fürgeschrieben. 1. Die erste Art vnd Weise in der Betrachtung deß Leidens Christi ist: daß sie demselben von gantzem Hertzen nachdencken sollen. 2. Mit allen Affecten vnd Bewegungen deß Gemühts. 3. Mit allen Sinnen vnd Gedancken. 4. Daß sie dämpffen vnd von sich werffen allen hohen Muht. 5. Daß sie sich sollen bedüncken lassen / sie seyen ausser dem Leiden Christi für nichts zu halten. 6. Daß sie alle jhre Sorge in den leidenden Christum setzen. 7. In der Betrachtung aller Vmbstände/ wie sichs mit dem Leiden Christi zugetragen.

Andere aber/ wann sie das Leiden Christi wol betrachten wöllen/ richten sie jhre Gedancken dahin / daß sie 1. mit Christo ein groß Mitleiden haben. 2. Den Jüden böses wündschen vnd sie verfluchen. 3 Daß sie es auch jmitiren / vnd dem Leiden folgen.

4. Sich

4. Sich verwundern. 5. Daß sie es fein außtheilen. 6. Vnnd sich darinnen zu Frieden geben. Dieses alles aber sol geschehen mit einem gereinigten Hertzen vnnd Gemüht: in brennender Liebe: in brüderlicher Einigkeit: mit frewdigem Geist / vnnd daß er sich in Gott verkläre.

Die Punct vnd Stück aber / die sie auß der Passion betrachten / sind diese:

Von dem blutigen Schweiß / wie viel es Tröpfflein gewesen.

Von der Erde / wie heylig sie gewesen / darauff die Bluts-Tropffen Christi gefallen.

Von den Wundē Christi / wie weit vnd tieff dieselben gewesen.

Von den Streichen / wie viel er derselben in seiner Geisselungen empfangen.

Von dem Gespräch / das Maria mit Christo gehalten / als er ist außgeführet worden.

Von dem Schweißthuch der Fronicken.

Von den Zimmerleuten / die das Creutz gemacht.

Von dem Knecht Longino / von dem sie sagen / daß er mit dem Speer / Christi Seiten durchstochen habe.

Von der Seulen / daran Christus gegeisselt worden: welche noch zu Rom gezeiget wirdt.

Von der Heyligkeit deß Holtzes / daran er gehangen: welches auch zu Rom geweiset wirdt.

Von den Teuffeln / vnnd wie viel derselben gewesen / die auff dem Creutz gesessen.

Von dem Stein / darein die Vberschrifft gegraben.

Von Anzahl vnnd Grösse der Nägel.

Von der Materien / darauß die Stricke gemacht worden / damit sie jhn gebunden.

Von der Anzahl der Dornen / wie viel vnd tieff jhm dieselben ins Haupt geschlagen worden.

Summa / der meisten Stück jhrer Betrachtungen können Christum nicht ergreiffen. Deñ sie bleiben nur hangen in den Elementen oder eusserlichen Dingen / so in diese Welt gehören / vnd zur Seligkeit lauter nichts dienen köñen. Ja / vnter tausent wird vnter jhnen kaum einer angetroffen / der da recht erwege / worzu vnnd zu welchem Ende Christus gelitten habe / also / daß er jhme selbst das Verdienst / was Christus mit seinem Leiden erworben / recht zueignen könnte: Vrsach ist diese: daß sie durch jhre eigene Verdienst wöllen selig werden. Denn sie sagen ja klar: daß Christus nur angefangen habe die Seligkeit zu erwerben. Ich weiß / daß ich hieran nicht liege / noch jhnen vnrecht thue. Darumb wil ich auch deß Jesuiten Lutzij eigene Wort hieher setzen / welche er zu Landtsberg den 7. Martij eben am Tage Quadragesimæ, Anno 1582. in der Vermahnung / öffentlich außgesagt hat / vnd lauten also: Christus satisfecit proponendo: proposuit enim suum meritum. Sed id non satis est, nisi nostra quoq; addamus. Nemo damnatur vel saluatur, quòd Christus passus est: qui autem damnantur, ideò damnantur, quia sua non addunt: & qui saluantur, ideò saluantur, quia sua addunt. Hactenus ille. Das ist: Christus hat wol damit den Sachen gnug gethan / daß er vns seinen Verdienst hat anbieten lassen. Aber / das wirdt vns wenig helffen / wann wir nicht auch das Vnsere darzu thun. Dann niemandt (sprach das hellische vnnd lästerliche Thier) wirdt dardurch verdampt / oder selig / daß Christus gelitten hat. Darvmb wer verdampt wirdt / der wirdt daruñ verdampt / daß er das Seine nicht darzu gethan hat: vnd die da selig werden / die werden darvñ selig / weil sie das Jre darzu gethan haben. Biß daher Lutzius.

ô blasphemiam & mendaciū. Vide contrarium: Exod. 12. Johan. 3. Rom. 8. 1. Johan. 1. 1. Cor. 5.

Sihe / das ists / das Paulus zuuor geweissaget hat: der Antichrist werde sich erheben vber alles / was Gott ist vnd heisset. Es hat aber dieser Christschänder bekannt / daß er solche seine lästerliche Wort / auß dem Gabriele genommen / der alsosaget: Licèt

Chri-

Christi passio sit principale meritum, propter quod confertur gratia, apertio regni & gloria, nunquam tamen est SOLA ET TOTALIS causa MERITORIA. Quia semper cum merito Christi concurrit aliqua operatio, tanquam meritum de congruo, vel condigno, recipientis gratiam vel gloriam. Das ist / Ob wol das Leiden Christi der höchste Verdienst / Gnugthuung vnnd Bezahlung ist / dardurch die Gnade mitgetheilet / der Himmel eröffnet vnd ewige Herrligkeit erlanget wirt: So ist doch derselbe nimmermehr Allein / also / daß es eine vollkommene vnd gnugsame Vrsach der Bezahlung seyn könte. Denn allzeit kommet mit dem Verdienst Christi zusammen / eine Nebenwirckung / als ein Verdienst / der mit dem andern vberein kömpt / oder demselben gleich ist / nemlich / dessen / der die Gnade vnd Herrligkeit erlangen wil. Super 3. sent. dist. 19.

Wie könnte nun eine Gottslästerung schröcklicher vnnd grewlicher seyn vnd erdacht werden? Darumb mögen wir wider diese Knechte deß Bapsts vnd wider diese Teuffels Diener / den herrlichen Gesang / welchen der Poet Stigelius / lateinisch vertiret hat / wol mit gantzem Hertzen singen:

Erhalt vns HErr bey deinem Wort /
Vnd stewr deß Bapsts vnd Türcken Mordt /
Die Jesum Christum deinen Sohn
Stürtzen wöllen von seinem Thron.

Beweiß dein Macht HErr Jesu Christ /
Der du HErr aller Herren bist /
Beschirm dein arme Christenheit /
Daß sie dich lob' in Ewigkeit.

Gott heyliger Geist / du Tröster werth /
Gib deinm Volck einrley Sinn auff Erdt /
Steh bey vns in der letzten Noht /
Leit' vns ins Leben auß dem Todt.

So aber einer Lust hette / auß der Historien von der Passion Christi / wie sie auß Eyngebung deß heyligen Geistes / von den vier

vier Euangelisten beschrieben worden / einen feinen Spiegel zu sehen / oder einen lebendigen Abriß deß Bapsts vnd seiner Jesuiter / der soll auff folgende Stück wol Achtung geben.

Denn hie haben wir den rechten Caipham / den Bapst: In desselben Römischer Synagoga werden versamlet die hohen Priester / die Carnales (wolt sagen) Cardinäle / Patriarchen oder Ertzbuben: sage ich: Ertzvätter / Ertzbischoffe / Bischoffe / Schrifftgelehrten vnd Eltesten deß Volcks: Jhr heuchlischer Anhang / die Canonici, Mönche vnd falschgenannten Jesuiter / die von wegen jhres newen Ordens / vnter jhnen die fürnembsten sindt. Diese beschliessen einen Raht / vnnd ordnen an / jhre Conciliabula, Synodos oder / wie die Jesuiter reden / jhre allgemeine Versamlungen vnnd Zusammenkunfften / zu dem Ende / daß sie Jesum (dessen Namen sie lästerlich mißbrauchen) mit Listen fangen: vnnd seine lebendigen Gliedmassen / die Euangelischen Lehrer / die dem reinen Wort Gottes / wie dasselbe in der Augspurgischen Confession vnnd in derselben gerechten vnnd nohtwendigen Repetition oder Widerholung / so in der Formula Concordiæ begriffē / verwandt vnd zugethan / auffs eusserste verfolgen / Kundtschafft auff sie legen / sie verrahten vnnd zu dessen Behuff auch das brachium seculare, wie sie es nennen / oder die weltliche Gewalt anruffen vnd aufffordern / damit sie die Vnschuldigen durch Fewer vnd Wasser / durch Radt vnnd Schwerdt erwürgen vnnd von der Erden vertilgen mögen.

Anno 1530. Carolo V. oblata. Anno 1580. euulgata.

Es haben die Jesuiter zwar bißhero sich wider die Euangelischen wol noch nicht mit öffentlicher Kriegs Macht auffgelehnet: Aber doch haben sie noch niemals jhre falsche Tücke vnd Hinderlist eyngestellet vnnd vnterlassen / sondern allezeit solche Blutdurstige Anschläge gegeben / vnd mit andern bösen Stücken vnd Tücken / der hohen Häupter vnnd Gewaltigen jhre Hertzen verleytet vnd eyngenommen / daß sie wider die Frommen Verbitterung

Legatur libellus Italicus Iesuitæ Possiuini, titulo: IL Soldato.

terung gnug erweckt vnd zu wegen gebracht haben. Also haben Georgius Bader / der Prouincial vber die Jesuiter durch gantz Beyern: deßgleichen Bonauentura der Jesuiter Rector zu Ingolstadt gesaget: Wir können keinen Frieden/ keine sichere Wohnung für vnsere Societet/ auch den Catholischen (viel besser Cacolischen) in der Statt Augspurg keine Ruhe schaffen oder finden/ es sey dann daß man die Augspurgische Confession in derselben Statt / darinnen sie erstmals jhren Anfang genommen hat/ verbrenne/ vñ daß die Confessionisten (das sind/ die Lutherischen) entweder zum Widerruff gezwungen/ oder gantz vnd gar außgetilget werden. Bonauentura aber hat auch noch das darzu gethan (ich rede nicht von vngewissen vnd vnbekannten Dingen/ sondern das/ was ich selbst gehöret/ vnd dabey ich auch selbst gewesen) Jch hoffe/ sagte er/ es werde nicht lang dahin gehören/ daß das Hauß/ welches die Confessionisten gebauwet / in vnser Professen Hände kommen werde. (Professi aber seynd bey den Jesuitern/ die/ so sich dem Bapst mit einem sonderlichen Gelübde verbunden haben/ daß sie die Euangelischen verderben wöllen.

Zieglerus der Jesuit sagte: Es wirdt im gantz Teutschlandt die Römische Catholische Kirch weder Glück noch Wolfahrt haben/ so lang wir in vnserm Mittel die Lutheraner duldē vñ leiden werden. Dañ sie verführen mit jrem Predigen mehr Volcks / als wir mit vnserm celebriren (das ist bey jnen so viel als Messe halten) vnd mit vielem Verheissen wider zu recht bringen können.

Die Jesuiter zu Cöln schreiben: Wann die Lutherischen für längst weren vertilget worden / so könnten wir jetzt Friede haben. Da ich aber hierauff jnen fürwarff / daß solches wider den Religions Frieden lieffe/ vnd damit der Eydt/ der der Augspurgischen Confession geleystet were / gäntzlich cassiert vnnd auffgehaben würde: habe ich darauff die Antwort bekommen: Daß man nicht schüldig sey den Ketzern Glauben zu halten. Da wendte ich für:

daß auch die Heyden jhren Feinden Glauben gehalten: vnd der Römische Keyser gleicher Gestalt vber dem / was er dem Türcken angelobet / steiff vnd feste hielte / warvmb man dann solches nicht auch den Euangelischen solte widerfahren lassen? Da sagten sie: Daß jhnen kein Friede gegönnet werden könnte / so lang die Lutherischen lebten.

Dieweil ich mich aber / in diesem vnd andern / jhnen bißweilen das Widerspiel hielt / haben sie mich allzeit verdächtig vnd für einen Lutheraner (vnd zwar nicht mit vnrecht: denn auch Caiphas einmal die Warheit verkündiget) gehalten. Darvmb ich auch warlich mit guter Vorsichtigkeit / vnd mit grosser Gefahr vnter jhnen gewandelt habe / so lange biß ich durch Gottes gnädige Hülff / auß dieser greuwlichen Löuwen Rachen vnd Klauwen bin gerissen / vnd eine Zeitlang von D. Georgio Mylio / welchem ich auch deßhalben ewigen Danck sage / sicher verwahret worden.

Jch weiß das / kans auch sagen / vnd bins gewiß / daß die Jesuiter solche Leute sind / die nichts wenigers / als die reine Lehre deß heyligen Euangelij (wie sie Gott durch den grossen vnd theuwren Mann Lutherum / gantz Teutschlandt hat widerfahren lassen) erdulden vnd ertragen können: Ja daß auch der Teuffel selbst den Euangelischen Christen so feindt nicht ist / als diese verführische Sect vnd Teuffelische Rotte ist: wie mir dann zu Rom / Fabricius ein Jesuitischer Edelmann ins Angesicht gesagt hat: Daß die Lutherischen keine Menschen weren / so von der Erden / oder jrrdisch geboren / sondern incarnati Diaboli, leibhafftige Teuffel weren / die auß der Hellen herfür gebrochen / vnd darzu erwecket weren / daß sie dem Römischen Stul Schaden zufügen / vnd die gantze Römische Catholische Kirche zu Grunde verderben solten.

Die Jesuiter bauwen wol schöne Häuser / vnd zierliche

grosse Collegia, vnd solches nicht von jhrem eygen Gelde / sondern sie brauchen darzu etlicher hoher Weltlicher Herrn Haab vnd Güter: der armen Leute Schweiß vnd Arbeit: Oder / wie jener Beyerischer Bauwer sagte: von dem Gelde / das sie mit neuwen Fündichen vnd Auffsätzen zusammen gebracht vñ gestolen haben. Aber warzu dienen nun solche Gebäuwe? Wirt dann darinnen die Gottseligkeit / gute Künste vnd Sprachen / Gott zu Ehren gepflantzet? O ho weit gefehlet: Sondern es sind Fürstliche Palläst / Stifft vnd Rahthäuser der grossen Versamlungen vnnd Synagogen / oder Schulen deß Antichristischen Bapsts / darinnen sie / beyde die arme / einfältige vnd vnwissende Jugendt jämmerlich verführen / vnd darneben rahtschlagen wider Christum vnd seine Heyligen / auch zusammen raunen / wie sie in Teutschlandt die gefallene Bäpstliche Abgötterey wider auffrichten / vnd in jhren vorigen Zustandt bringen können vnd mögen.

Woher die Jesuiter so stattlich bauwen.

Also hat auch Crusius der Jesuitische Rector zu Landesberg gesaget / als er die Wort jhrer Regeln erklärete / da da stehet: Nostræ vocationis proprium est, per omnes mundi plagas peragrare, Das ist: Vnser Beruff bringet eygentlich mit sich / daß wir alle Oerter der Welt durchwandern. Sprach er: Wir sind nicht vmb deß willen allein in Teutschlandt gesendet / daß wir Schulmeister seyn / vnd die philosophische Künste tractiren vnd handeln: Auch nit / daß wir wie die Mönche / in den finstern Zellen verschlossen liegen wolten: Sondern darvmb / daß wir in diesen Landen hin vnd wider / vnd an allen Oertern / mit gantzen Kräfften der Römischen Kirchen wider auff die Beine helffen / vnd den Catholischen Glauben (verstehe die Bäpstliche Abgötterey) in alten Gebrauch bringen sollen. Das ist vnser Beruff: vnd vmb deß willen ist vnser Societet gestifftet vnd angerichtet worden.

Regula 3.

Derhalben / wie nun die Schaar der Gottlosen Jüden / vnd der Hauffe der widerwärtigen Phariseer darnach getrachtet / vnd allen jhren Fleiß darauff gewendet / wie sie Christum vnd seine Aposteln möchten auß dem Wege bringen vnd erwürgen: Eben also thun die Jesuiter / deß Bapsts Fliegenschwarm vñ Krötengereck / auff jhrem Theil auch. Denn sie je auch mit allerley List / Betrug / mancherley Finantzerey / vnd behenden Stücken vnd bösen Tücken / Ja auch mit Gewalt darzu helffen vnd rahten / daß das liebe Euangelium / vnd desselben getreuwe Diener vnd Gliedmassen / gantz vñ gar von der Erden vertilget / vnd auß der Kirchen verbannet werde. Es haben ja die Euangelischen eine gute richtige Sache / derer sie keine Scheuw tragen dörffen: Aber doch sind sie denselben zu wider vnd auffsätzig. Dagegen aber sind jhrer sehr wenig / die den Schaden Josephs zu Hertzen nemmen. Aber doch weil auch Christus selbst von denen hat leiden müssen / die jhn billich hetten vertheydigen sollen: So haben wir auch keine andere Hülff noch Zuflucht / als daß wir vns auff Gottes allmächtige Gewalt vnd Beystandt verlassen / vnd erkennen vnd beklagen darneben vnsere Sünde / damit wir Gott erzörnet haben / vnd derowegen auch rechtlich solche Straffe tragen müssen. Es werden aber auch hierdurch die Gerechten in jhrem Glauben probiret / ob sie in solcher Anfechtung vnd Versuchung / entweder kleinmühtig vnd verzagt werden / vnd derowegen von jrem Glauben abfallen / weichen vnd fliehen wöllen / wie die Jünger Christi in seinẽ Leidẽ gethan: Oder aber in jrem Glauben bey jhm beständig biß ans Ende zu verharren vnd zu bleiben gedencken. Den Vnsern geschicht zwar in dieser Religions Sache grosse Gewalt vnd vnrecht: Aber Gott allein weiß es / warvmb er auff die Weise / die Seinen heimzusuchen Vrsach genommen. Darvmb sollen wir still seyn vnd hoffen / daß wir starck werden / vnd deß HERRN Hülff erwarten / der die Seinen nicht gäntz-

Psal. 17. 56. 9. 63. Jerem. 11. Thren. 3. Dan. 8. Act. 7. Esa. 50. Johan. 8. Psal. 19. 31 Jerem. 25. Ezech. 9. Prouer. 1. Job 1. Tob. 2. Dan. 3. 2. Cor. 9.

lich

lich verlassen / vnnd diesen Teuffeln ewig vbergeben wirdt / das ist vnser Trost.

Es sindt aber auch die Jesuiter nicht allein wider die Euangelischen also verbittert/ daß sie auff jhren Todt vnd Vntergang rahtschlagen: sondern sie vergönnen jhnen auch allen Schutz vnd Förderung / wann jhnen Gott einen frölichen Sonnenblick seiner Vätterlichen Hülff erscheinen lässet. Wann das die Jesuiter sehen vnd erfahren/ so wöllen sie für Zorn vnd Abgunst zerbersten/ vñ erzeigen sich in dem Stück/ gleichwie die vngetrewen geitzigen Jünger vnnd Judas Brüder / die nicht leiden kondten / daß dem HERRN Christo ein Glaß voll köstliches Balsams auff sein Häupt gegossen worden. Matt. 26. Marc. 14. Johan. 12.

Zu Augspurg habe ich sie einmals also hören disputieren: Daß die Lutheraner/ illegitimè oder mit vnrecht/ der Kloster vnd Kirchen Güter in jhrer Posseß hetten. Darumb (sagten sie darzu) wann sichs einmal also begeben vnd zutragen würde / daß die Catholischen (verstehe deß Teuffels Jaghunde / die Jesuiter) solten wider herfür kommen: So wolten wir sie zwingen / daß sie vns alle die entwendten Güter solten wider eynräumen. Sihe / also leid ist es den neidischen Esawiten / daß die guten Lutheraner auch deß haben vnnd gebrauchen / was jhnen doch rechtlich zugehört/ weil es jhnen von andern zugeordnet vnd eingeräumet worden. Gönnen sie jhnen nun das nicht/ das jhnen gehöret/ wie wolten sie es dann vbers Hertz bringen können/ daß sie jhnen / von jhrem grossen Vberfluß/ etwas in jhrẽ Mangel / mittheilen solten?

Aber doch/ es sey nu hiermit/ wie es wölle/ es mögen die Jesuiter schmähen/ schänden/ lästern / vergönnen vnd auff vnsern Vntergang hoffen/ wie es jhnen Gott verhänget vnd zulässet: so finden sich doch noch gutherhige Leut / die von frommen Christen / gleich wie das Weib / mit der köstlichen Salbe vom HERRN Christo/ ehrlich gerühmet werden/ darumb / daß sie sich der gläu- Matt. 26. Matt. 10. 25. 1. Pet. 2. Tit. 3. 1. Tim. 6. Num. 12. 6.

bigen Christen gute vnnd gerechte Sache lassen angelegen seyn/ dieselbe befördern helffen/ vnd den Bedrängeten zu Hülff kommen/ auch sie/ mit jhren Gütern/ in jhrer Noht vnnd Armut erretten vnd erquicken. Derhalben/ ob sich nu gleich die Jesuiter/ durch jhren eygen Neid vnd Haß/ vber dem/ daß die Lutherischen bißweilen auch eine geschmelzte Suppen bekommen/ zu todt eyffern/ vnd selbst verzehren solten/ so wöllen wir vns doch dessen nicht annemmen vnd groß achten: vns auch dardurch nicht bewegen lassen/ daß wir jhnen zu Gefallen/ vmb jhres Hasses/ Neides vnnd Abgunst willen/ das Vnserige wolten hinweg werffen/ oder vom Glauben abweichen. Denn wir wissen/ daß Gott der HERR/ seine Josephos vnd Danieles/ von der Handt jhrer Mißgünstigen wol erretten kan.

Gen. 37. Psal. 37. Dan. 6.

Vber diesen Neidt vnd Abgunst/ damit vns die Jesuiter verfolgen/ gebrauchen sie der rechten Ischariotischen Kunst/ das ist: daß sie auff Judas Art/ mit mancherley hinderlistigen Tücken vnd verrähterischen Stücken/ wider vns wüten vnd toben. Denn sie sparen keinen Fleiß in dem/ daß sie heimlich alle Lutherische Sachen außkundtschafften/ auff daß sie hernach dieselben desto besser schmähen/ verrahten vnd biß ins eusserste Verderb bringen können. Denn eben darzu sindt sie auch vom Bapst bestellet/ von dem sie auch den Judas Lohn/ das ist/ gar grosse Vergeltung bekommen/ wie an jhren gewaltigen Gebäwen oder Schlössern/ Gründen/ Garten vnd Tempeln zu ersehen. Daß sie nun solche verrähterische Gesellen seyn/ bezeugen jhre Schrifften/ Regeln vnd Annales. Lieber/ warumb stellen sie doch zu Rom jhre allgemeyne Zusammenkunfften vnd Versammlungen an? Warlich/ vmb keiner andern Vrsach willen/ dann daß sie da miteinander berahtschlagen vnnd vberlegen/ wie sie doch die Euangelischen/ dem Bapst (gleich wie Judas/ Christum Caiphæ) vberantworten/ dargegen aber jhre Societet vermehren vnnd verreichern mögen.

Matt. 26. Marc. 14. Luc. 22.

mögen. Warumb lassen sie solche lästerliche Schrifften wider die Lutherischen außgehen / wann sie nicht deß Judæ Ischariotæ Brüder seyn wöllen? Ach / sie reden wol bißweilen mit den Lutherischen sehr freundtlich / vnd geben für / als wañ sie nichts als den lieben Frieden suchten: auch darneben nichts weiters / als der Seelen Wolfahrt: Kurtz / sie können sich in vielen Dingen stellen / als wann sie Engel deß Liechts weren. Ein jeglicher aber sehe zu / daß sie nicht dem Wolffe das Schaf vertrawen. Denn die Jesuiter sindt eitel Ischariotæ / Topff vnnd Küchen Freunde / die vnsers Brots geniessen / die Speise auß den Händen reissen / vnnd vns dargegen das Tranckgeldt geben / wie Judas dem HERRN Christo / nemlich / daß sie vns verrahten vnd dẽ Todt vberantworten / da habẽ wir dañ vnser Brot wol angelegt / wie Christus an seinem Verrähter Juda. Vnnd dieses haben sie nicht jetzt allererst zu Augspurg angefangen / sondern sie habens / als die rechten Vnholden / Hexen vnd zauberische Drachenhuren / die mit dem grossen Römischen Drachen dem Bapst bulen / vorlängst mit jhrem Zaubertopff angesetzt / vnd dieselbe Gifft gekochet / mit dem Willen / wann sie nur darzu kommen könnten / daß sie es vber gantz Teutschlandt zu Verderb vnd Vntergang / gern außgiessen wolten. Aber es wirdt Gott der HERR / der im Himmel wohnet / jhre böse vnd gifftige Rähte vnnd Anschläge zu nicht machen / vnnd gleich wie den Judam / der vmb Geitz deß Geldts willen vom HERREN Christo abgefallen: Also auch / den Bapst vnd Jesuiter / welche gleicher Gestalt vmb der Welt Ehr vnd Wollust willen / Christum vnd die Seinen verfolgen / beneben allem jrem Anhang / wo sie sich nicht bekehren / mit seinem gerechten Gericht vnd Straff dermal eins schröcklich heimsuchen / vnd in der hellischen Glut wider quelen vnd plagen ewiglich.

Vnnd damit ichs mit wenig Worten sage: so wöllen fromme Christen die gantze Historien deß Leidens Christi ansehen / vnnd

vnd derselben ein wenig nachdencken / so werden sie befinden / daß auch ein Ey dem andern so gleich nicht seyn kan / als der Bapst / vnd seine geschworne leibeigene Knechte die Jesuiter / durch alle Stück herdurch / wie es die Historia mit sich bringet / in der That
Matt. 26. sich erweisen / vnd gleich sind dem Hannas / Caiphas / Hohenprie-
Marc. 14. stern / Schrifftgelehrten / Eltesten deß Volcks / den geitzigen Jün-
10. Joh. 11. 18. gern / dem Judas Ischarioth / den Jüngern / die vber dem Primat
Luc. 22. zanckten / welcher vnter jhnen solte der gröste seyn / dargegen aber sich für dem Creutz der Demut förchten / vnnd in der höchsten Noht vnnd Gefahr / darein Christus gerahten / sicher sind vnnd entschlaffen: Dem Volck / die mit Schwerdt vnnd Stangen den HERRN Christum gefänglich angenommen: Petro / da er seinem Ampt zu wider / mit dem Schwerdt drein geschlagen: Dem Judas / da er Christum geküsset: den Jüngern / da sie die Flucht gegeben: denen / die Christum gebunden / vnd von einem Gerichts Ort zum andern geführet: Petro / da er Christum verleugnet: den Hohenpriestern / da sie Christo viel Schuldt zugemessen: denen / die Christum ins Angesicht geschlagen: den falschen Zeugen: dem Caiphas / da er Christum gelästert: denen / die Christum in jhren Concilijs zum Todt verdampt / vnnd jhn der Weltlichen Oberkeit / oder / wie sie reden / dem Brachio seculari, das ist / der weltlichen Macht vnd Gewalt / vberantwortet haben: den Priestern / die die weltliche Oberkeit für nichts halten: den Eltesten / die Christum als einen Auffrührer / vnd als den ärgsten Buben fälschlich angeklagt haben: dem Pilato / als einem vngerechten Richter / der verschlagener Weise inquirirt vnd nachgegrübelt / Christum verlachet / vnd als ein Vnschuldiger / da er doch nicht vnschuldig seyn kondte / die Hände gewaschen: dem Herodes / da er Christum verspottete: dem Pilato / da er Christum herauß führete: denen / die da andere / vnd nicht jhre eygene Sünde beklagten vnd beweineten: den Kriegs Knechten / da sie Christum zum Creutz vnbarm-
herzig

hertzig führeten: vmb seine Kleyder spieleten: vnd das Loß vmb sein Gewandt worffen: Jn mit Gallen vnd Essig träncketen vnd seine Seite mit einem Spehr durchstachen. Diese Stück allzumal könnte ich mit gutem Grunde erklären / vnd darauß beweisen / daß solches alles mit den Jesuitern recht vnd eygentlich vberein käme / Aber ich wils auff dißmal eynstellen / weil ich doch wol weiß / daß solches ohn mein Erjnnern / dem Christlichen Leser vorhin allzu wol bekannt ist. Darvmb wil ich nunmehr auch die andern Exercitia oder Vbungen / derer sich die Jesuiter in der Fasten gebrauchen / erzehlen / auff daß ich desto ehe zum Ende kommen möge.

Dieses vnd viel anders mehr / können vnd wöllen die Jesuiter / mit jhrer blinden Vernunfft in der heyligen Schrifft nicht sehen / sondern sie bleiben / als die rechten Thoren / nur hangen in dem allegorischen / heimlichen vnd Wortverdunckeltem Verstande / vnd wie sie es pflegen nach jhrer vberreiffen Klugheit zu nennen / in sensu tropico, anagogico, paragogico, oder wie ichs mit einem Wort noch deutlicher sagen kan / Narragogico, damit sie nichts mehr thun / als daß sie die heylige Schrifft zu einer lautern Fabeln vnd Gauckelspiel machen.

Jch habe noch keinen vnter jhnen gehöret / so viel ich derselben gekannt / die von dem Leiden vnsers HERRN Christi geredet / oder Meditationes, Das ist / jhre Gedancken davon / wie sie es betrachtet / auffgezeichnet haben / daß sie den Grundt der Passion / warzu / vnd zu welchem Ende Christus gelitten / recht angerühret vnd getroffen hetten. Denn von dem ernsten vnd gestrengen Gericht vnd Gerechtigkeit Gottes schweigen sie still: von dem grossen vnträglichen Zorn Gottes: von der schrecklichen Last der Sünde: von der vnendtlichen Barmhertzigkeit Gottes: von der hertzlichen Liebe deß Sohns Gottes gegen vns: vnd wie man sich die Krafft vñ den Nutz deß Leidẽs Christi applicieren vñ zueygnen

soll/davon machen sie kein Wort. Tacent: quis, quid, vbi, cur, quomodo, quando.

Das ist:

Es wirdt verschwiegen gantz vnd gar
Das Leiden Christi: Das ist wahr.
Quis. Von wem? von den/die du kanst kennen/
Vnd sich die Jesuiter nennen.
Quid. Was schweigen sie? daß Jesus Christ
Für vnser Sünd gestorben ist.
Vbi. Wo schweigen sie? an welchem Ort?
Da sie das reine Gottes Wort
Auff jhren Cantzeln solten sagn/
Vnd Christi Leiden recht fürtragn.
Solchs führen auß/nach rechtem Grundt:
So schweigen sie/wie stumme Hundt.
Cur. Ey: Warvmb thun sie das? sag' her:
Darvmb/daß jhn nicht bringet Schmer
In jhre Küch/vnd fette Zinß:
Drumb fragen sie nach dem Gewinst
Deß Leidens Christi nicht ein wickn:
Könn' sich in ander' Sachen schickn/
Davon sie Gelt/Speiß'/Tranck bekommn:
Von dem han sie so sehr zugnommn.
Quomodo. Wie han sie dann deßn könn geschweign?
Das wil ich dir gar kurtz anzeigen.
Also verschweigen sie das Leidn/
Wann sie die Krafft vom Wercke scheidn:
Vnd bleiben nur am Buchstab hangn:
Sind nicht damit recht vmbgegangn.
Habns nur gedeut auff jhren Ordn:
Sind doch dardurch nie frömmer wordn.
Habn sich dem Leiden gleich gemacht.
Das heisset Christum gar veracht.
Quando. Wenn haben sie denn das gethan?
Allzeit/wann sie gefangen an

Das Leiden Christi zu bedencken:
Thun sie sich nur mit Wercken kräncken/
Damit sie wölln so viel verdienen/
Als Christus vorgeschencket jhnen.
Von dem sie doch nichts nemmen an/
Sie wöllens selbst erworben han.
Also wirdt Christi Leiden gar
Verschwiegen: vnd wirdt offenbar
Der Jesuiter loser Tandt.
Damit verführn sie Leut vnd Landt.

Summa: Das ist der Jesuiter einiger vnd bester Fleiß/ daß sie mit Hertzen/ Sinnen vnd Gedancken / jmmer weiter vnd weiter / von dem rechten / wahren vnd heylsamen Verstandt vnd Grunde der heyligen Schrifft abweichen: vnd dargegen den Catholischen / das ist / wie sie es haben wöllen/ den Bäpstischen vnd Römischen Verstandt hineyn führen/ vñ wider heraußer erzwingen/ auff daß es alles dem Römischen Stul zuträglich seyn möge/ vnd dardurch der rechte Euangelische Verstandt auffgehaben/ vnd der Bäpstliche den Leuten eyngebildet werde.

Es haben auch die Jesuiter an statt jhres Geistlichen Exercitij oder Vbungen / gar scharpffe / vnd wie sie es nennen/ subtile speculationes von der heimlichen Deutung der viertzigtägigen Fasten Zahl: welche Zahl der viertzig Tage bedeuten soll/ die Tage/ darinnen alle Brunnen der grossen Tieffen auffgebrochen/ vnnd alle Fenster deß Himmels sich auffgethan haben in der Sündflut: vnd da sich nach so viel Tagen der Himmel wider gnädig erzeiget / vnd die Wasser verlauffen sind. Item: Daß die Altvätter der Jüden so viel Jahr in der Wüsten haben vmbwandern müssen / etc. Auch verwundern sie sich vber Ambrosium vnd Augustinum , die solches auß Eyngebung deß heyligen Geistes / auffgezeichnet vnd zu Papier gebracht haben. Also wissen sie auch auß dem Origene serm. 3. pal. Auß

Cyrillo homil. 1. vber das erste Buch Mosi. Auß Augustino serm. 15. de tempore. Auß Ambrosio serm. 25. & serm. 34. Auß Bernhardo serm. de Quadrag. Auß Nazianzeno Inst. de Bapt. Auß Leone Magno serm. 1. de quadr. viel herfür zu bringen vnd zu schwatzen von dem Nutz / von dem Verdienst / von der Belohnung / vnd von den vnerforderten vberflüssigen Wercken / etc. Da sie dann allezeit die Patres oder alten Lehrer Stückweiß vnd verstümmelt anziehen / dieselben fälschlich erklären / vnd vbel zu jrem Behelff eynführen / wie auß dem Jesuiter Peldano zu ersehen ist.

Vnd zwar / wer kan doch alle jhre Narrheit vnd Fantasey gnugsam erzehlen / welche sie Geistliche exercitia oder Vbungen nennen / vnd bilden jhnen in jrem närrischen Kopff anders nichts eyn / denn daß alles / was sie darinnen fürgeben / jhnen vom heyligen Geist eyngegeben: vnd gleich auß dem Raht der heyligen Dreyfaltigkeit hergeflossen sey: da es doch nur auß jhrer blinden Vernunfft / als die da ein verkehrten Sinn haben / vnd in jhrem Verstandt verruckt seyn / vnd nach jhrem eygen Gehirn vnd Gutdünckel handeln / oder von jhren Jesuitischen Vättern / die es jhnen fürgekäuwet vnd zu fressen gegeben haben / seinen Vrsprung erlanget / vnd nichts als eytel Verderb vnd Vnheyl ist.

Derhalben ist es auch nicht vnrecht / daß wir solche jre Geistliche Exercitia oder Fasten Vbungen / für lauter Fabeln vñ Menschẽ Geticht halten / als darinnen weder Nutz / Krafft noch Safft stecket: vnd derwegen von vns billich außgelachet / verspottet / verworffen / vermitten / vnd / wie Paulus haben wil / gar verdampt
1. Tim. 4. werden soll: Dieweil wir wissen / daß die heylige Schrifft nütze ist / nicht darzu / daß man solche altvettelsche / thörechte vnd närrische allegorias oder vntüchtige / kalte / faule Deuteley / vnter dem Namen als wann sie Geistlich weren / ertichten / vnd damit die Vnwissendẽ verführen: sonder darauß solche Gottselige Lehre nemmen solle / die man wissen müsse / vnd nützlich gebrauchen könne:

könne: als die Lehren von Gott: von der wahren Gottseligkeit / vnnd rechtem Christlichem Wandel: von der ewigen Seligkeit / durch Christi Todt vnnd Blut erworben: zur Straff / Züchtigung vnnd Vberwindung derer / die der Warheit widerstreben / vnnd Lust haben / dieselbe mit den Vnuerständigen Bäpstlichen Lehrern / als mit einer kätzerischen vnnd abgöttischen grewlicher Finsterniß vnnd näbeldünstigen Wolcken / zu vnterdrücken vnnd zu vertilgen: Auch / daß man dardurch verbessere vnd widerumb zu recht bringe / was etwa in der reinen Religion gefallen: oder daß die Leut dardurch in jhrem Leben gebessert: Deßgleichen / zur Besserung angehalten / zur Seligkeit vnterweiset / vnd zum wahren Glauben vnnd Christlichem Wandel vnterweiset werden / nemlich / daß ein Mensch / der Gott zugeführet worden / sey vollkommen / vnd zu allem guten Werck geschickt. Also / vnd auff die Weise sollen wir der heyligen Schrifft nachforschen vnd dieselbe gebrauchen vnd vns nütz machen: Mosen / die Propheten / vnnd Christum (vnd nicht den Bapst) im Gesetz vnd Euangelio offenbaret / hören / vnnd denselben getrewlich folgen. Die Jesuiter aber / sollen wir mit allen jhren Exercitijs oder Vbungen / als darinnen wir doch nichts finden / dann eytele Heucheley vnd Pharisei sche Papistische Scheinheyligkeit: stracks den Raben zur Speise / an liechten Galgen / oder da sie doch mehr Lust zu haben / dem Teuffel zum Braten / in Abgrund der Hellen senden / da sie dann jhre Exercitia oder Fasten Vbungen gnug treiben / vnd dem Lucifer damit dienen mögen.

2. Tim. 3.
Johan. 5.
Luc. 16.
Matth. 3.
Leu. 18.

Wir haben daran gnug / was der heylige Paulus vns fürgeschrieben hat / wie wir nach der wahren Gottseligkeit vnd Christlicher Vollkommenheit trachten / vnnd vns derselben befleissigen sollen. Denn er hat alles vberflüssig gehandelt / was zum Christenthumb eygentlich gehöret.

Daß aber die Jesuiter / weder den heyligen Paulum kennen /

Woher es komme/ daß die Jesuiter die heylige Schrifft nicht recht verstehen.

noch verstehen/ was die heylige Schrifft für einen wahren vnnd richtigen Verstandt in sich habe: folgen auch nicht dem rechten Grunde der heyligen Göttlichen Schrifft/ wie derselbe in der Bibel zu finden: das kommet alles daher/ daß sie in jhrer Jugent in Göttlicher Schrifft nicht vnterrichtet werden/ dörffen sich auch darinnen nicht vben/ noch jhnen dieselbe gemein machen/ Sondern von Jugendt auff werden sie zu den Lügenden der verstorbenen Heyligen/ vnd zu dem Dienst Mariæ/ daß dieselbe verehret werde/ gewehnet. Hernach aber/ wann sie in Künsten vnnd Sprachen zugenommen/ vnd etwas sonderliches studieret haben: so gewehnet man sie zu den verwirreten vnd vnlustigen Fragen der Sophistischen Schul-Lehrer/ darinnen viel spitzfündige/ aber doch vnnötige Dinge stecken/ darüber sie in solche Labyrinth vnd Irrwege gerahten/ vnnd dermassen verführet werden/ daß sie für grosser Klugheit endtlich nicht wissen wo auß oder eyn/ oder was sie glauben oder nicht glauben sollen. Da sie aber die heylige Bibel vnd Gottes Wort/ zu Tag vnd Nacht in Händen hetten/ liessen sich an derselben genügen/ vnd trachteten darnach/ daß sie darinnen auch so fleissig studierten/ wie in den Schrifften der Schullehrer: welche sie für hohe Cherubicos vnd Seraphicos Scholasticos halten/ als die nur eitel himlische Sachen tractirten vnd handelten/ da sie doch in der Warheit anders nicht seyn/ dann Fabulophilosophasini das ist/ grobe Affen/ Esel/ Narren/ Fabeln vnnd Possenreisser: So würden sie alles/ was zum Erkänntniß der Warheit dienet/ gleich als auß einem Heylbrunnen schöpffen/ das wahre Liecht deß Lebens erkennen/ vnnd in solchem Erkänntniß auff den Weg deß Heyls vnnd der ewigen Seligkeit geführet werden/ vnd demselben folgen. Weil sie aber die Bibel vnd Göttliche Schrifft verachten/ so werden sie auch mit allen jhren Regeln/ Constitutionen oder Satzungen/ Vbungen vnnd Ordnungen/ wie sie es von jhren Voreltern ererbet/ jämmerlich verderben

derben vnnd vmbkommen / dieweil sie ausser dem Schiefflin der heyligen Göttlichen Schrifft wandeln/darinnen doch die fromme Christen / so an Christum in der Einfalt gläuben / jhren gewissen Auffenthalt haben/vnnd gantz sicher hinůber / auß diesem Jammerthal/ biß ins ewige Vatterlandt geführet werden.

Also betrachten nun die Jesuiter in der viertzigtägigen Fastenzeit / das Leiden vnsers HERRN Jesu Christi nicht / daß sie jhnen dasselbige / nach der Richtschnur Göttliches Worts / im Glauben zu jhrer Seligkeit/theilhafftig machen: Auch nicht also / daß sie nach Art deß rechten Glaubens / die guten Früchte deß lebendigmachenden Glaubens erweisen / vnnd ein nůchtern vnd messiges Gottseliges Leben/als den rechten Christen gebůret/ führen solten: Nein. Sondern das ist jhre Fasten/daß sie an statt deß alten Kůhefleisches (welches ohne das eckelsam zu essen) gar liebliche wolschmäckende gute Fische verzehren: vnnd an statt deß Wassers / eiteln köstlichen guten Reinischen Wein trincken: vnnd an statt deß heilsamen Göttlichen Worts der seligmachenden Warheit/nur von eiteln Fabeln schwatzen/vnnd doch dieselbe Zeit vber so gar nichts von dem rechten Fasten lehren / daß sie auch aller wahren Furcht Gottes vergessen / vnd alle Gottselige vnnd Christliche Vbungen dabey in Windt schlagen. Denn sie thun nichts mehr / denn daß sie jmmer ein Fabelgeschwetz auß dem andern erwecken/vnnd eine Frage auß der andern erzwingen vnnd herfür bringen / darauff sie doch keine gründtliche Antwort finden noch geben kōñen/sondern machen entweder ein Gelächter darauß/oder wañs gut wirdt/ so heist es: Videtur quod sic: Videtur quod non. Das ist / Jch lasse mich beduncken / es müsse also seyn/oder/meines Erachtens/wirdts so nicht seyn können/ꝛc.

Jhre tieffe Fragen aber/davon sie zu disputieren pflegen/sind gemeiniglich also formieret: wie viel Fasten seyn mögen / dardurch man bey Gott etwas verdienen könne? wie viel man vbrige *Fragen/da von die Jesuiter in der Fastē handeln.*

vnnd

vnd freywillige Fasten habe? Welche vnter denselben die beste sey: Was man für Speise zur Fastenzeit essen möge? Zu welcher Zeit vnnd Stunde dieselbe zu gebrauchen? Wie offt im Tage? Mit welchem Fasten man am allermeisten bey Gott Gnade verdienen könne? Was man für Ordnung in dem Fasten/ vnd wie man dieselbe halten solle? Was für Gesetze einen zum Fasten verbinden? Ob auch einer sein Fasten/ wann er es heut vnterlassen/ morgen wider herein bringen möge/ wenn er ohn das/ am selbigen Tage fasten müsse? Obs auch zugelassen sey/ die Fastelstunde zu versäumen/ oder zu vberschreitten? Ob man auch einem gewiß fürschreiben dörffe/ was/ vnd wie viel er essen solle? Was die viertzigste Zahl in der Fastē bedeute? Welche Speise man gebrauchen solle? Warum̄ man eben viertzig/ vñ nit mehr oder weniger Tage faste? Warumb die Fasten/ eben im Frůling/ vnd nit im Som̄er angeordnet sey? Ob es eine gleiche Meynung habe/ mit dē Fasten der Geistlichen vnd der Leyen? Vnnd wer vnter diesen beyden am meynsten verdiene? Ob einer als dann/ wann er diese Fastenzeit nicht gehalten/ eine Schuldt auff sich geladen/ vnd eine Straffe verdienet habe? Solche vnd dergleichen vnnötige Fragen erdichten sie ohn Ende. Vnnd ob sie wol alle miteinander/ nicht dreyer kaltē Bonen wehrt/ sondern viel mehr närrisch vñ lächerlich seyn: so halten sie doch (die heyligen Gleißner) so viel vnd hoch drauff/ daß sie nicht anders meynen/ es stecken grosse Stůck sonderlicher Weißheit driñen/ vñ daß sie damit die Seligkeit erwerben köñen.

Aber/ wie dem allen/ so gehen sie nicht allein in der viertzigtägigen Fastenzeit/ mit solchē nichtigen Narrentheydingen/ vnnůtzen Fabelgeschwetz/ vnnd vnnötigen Fragstůcken vmb/ damit sie die schöne Zeit schändtlich verderben vnnd zubringen: Sondern sie stellen auch darneben/ wider die Extraneos oder Frembden/ das ist/ wider die gemeinen Leyen/ so in jhren Orden nicht gehören/ gefährliche Inquisitiones an/ da sie die armen Leut außforschen

schen vnd fragen/alles was sie von jhnen gern wissen wolten: vnd zu diesem Werck dienet jhnen vber die Massen wol/ die auricularis Confessio oder verfluchte Ohrenbeicht/ zu welcher sie alle gemeine Leut oder Leyen mit Gewalt zwingen/ vnd treiben sie an/ daß sie in der Fasten/alles was sie wissen/den Teuffelischen (wolt sagen) den Jesuitischen Pfaffen beichten/ bekennen/ vnd jhre eygene Verrähter seyn müssen: vnd solches thun sie warlich nicht darvmb vnd zu dem Ende / daß sie dardurch das arme gemeine Volck in der wahren Forcht Gottes vnterweisen / vnd sie zum Glauben an Christum bringen wolten: Nein: Sondern daß sie nur außkundtschafften / was die Leute für eine Lehre oder Bekänntnuß deß Glaubens haben? was jhr Vermögen sey an zeitlichen Gütern? Auff daß sie sie hernach desto füglicher / wann es jhnen am besten gelegen / entweder dem Gericht vbergeben/ oder doch solche Busse jhnen aufflegen können / damit jhre Küche noch feister werde.

Vber das schreiben sie auch mit allem Fleiß / jmmer auß einem Collegio in das ander / vnnd thun jhren Brüdern zu wissen / wie viel Lutheraner sie ergrieffen / vnd in der Ohrenbeicht außgekundtschafft haben: Item / was die Euangelischen für haben / vnd was sie thun. Also schrieben Anno 1583. die von Cöln/an die zum Landesberge / daß die Graffen / den Churfürsten Gebharden/Ertzbischoffen vnd Trucksässen / gedächten vmbzubringen/darvmb daß er jhre Schwester / die er auß jhrem Nonnen Stande geführet/ vnd zum Eheweib genommen hatte/ widervmb verlassen/vnd sich von jhr scheiden wolte. Vber welcher neuwer Zeitung / oder vielmehr außgesprengten Lügen / sie (die Jesuiter zum Landesberge) sich so sehr gefreuwet / daß sie von gantzem Hertzen gefrolocket / vnd nicht anders gehoffet haben/denn daß der Churfürst nun wider vmbkehren / vnd das verleugnete Bapstthumb wider annemmen würde. Sie haben auch Iesuitæ D. Sommermann. D. Stœr. Barthol. Schrenck.

damals schandtliche Teutsche Reyme/ von demselben Ertzbischoff vnd seinem Gemahel/ Gräffin Agneten geschrieben/ derer Handtschrifft ich noch heutigs Tags zeigen vnd weisen könnte. Auch fiengen sie damals an/ vnter sich zu disputieren/ von seinem Successore, wer jhm folgen solte? Obs besser were/ daß der Cardinal zu Inßbruck: oder aber der Beyerische Fürst zum Ertzbischoff erwehlet vnd beruffen: vnd welcher vnter jnen jrer Societet am meisten verwandt/ vnnd jhnen nachmals am nützlichsten seyn würde? Item: So sich Gebhardus nicht wider zu dem Schoß der Römischen Kirchen begeben/ vnnd seine Ketzerey fahren lassen wolte: was er alsdann für eine Straff verdienet hette? Ob er verbrennet/ oder auff ein Schiff geschmiedet vnd verschickt werden solte? Denn daß er ein Bischoff seyn/ vnd ein Eheweib haben/ vnd gleichwol auch zu Cöln regieren wolte/ das were ein vnmüglich Ding/ vnd den Decreten deß Römischen Apostolischen Stuls zu wider. Derowegen were es besser/ daß er dem Bapst vberantwortet würde/ als daß gantz Cölln solt verlohren werden. Auch handelten sie damals vnter einander davon: wann sie Cölln vberwunden vnd eyngenommen hetten/ was dann mit Augspurg fürzunemmen/ damit sie dieselbe Statt auch vnter jhr Joch zwingen/ vnd dem Bapst wider zubringen möchten.

Sihe/ diese vnd dergleichen mehr/ sind der Jesuiter jhre Vbungen/ damit sie in jhren Bäpstlichen Collegien vnd Schulen vmbgehen vnd sich darinnen täglich bemühen/ alles zu dem Ende/ daß sie die Euangelischen außrotten/ vnd die Bäpstliche Religion wider auffrichten vnd fortpflantzen mögen. Der allmächtige Gott aber wölle es mit jhnen also machen/ daß jhr Hauß/ wie der Prophet saget/ müsse zur Wüste werden/ daß man jhren Namen nicht mehr kennen möge/ Amen. So viel von den Geistlichen Exercitijs oder Vbungen der Jesuiter.

CA-

CAPVT IIII.

Von den leiblichen Vbungen vnd Bussen der Jesuiter/darinnen sie sich die viertzigtägige Fasten Zeit vber leiblich üben.

DEn Tag zuvor / ehe die viertzigtägige Fasten eyntritt / welche sie anfahen auff den Aschermittwochen Abendt / thut der Rector an die Brüder der Jesuitischen Societet eine Vermahnung/von der Heyligkeit der viertzigtägigen Fasten / vnd preyset dieselbe so hoch / daß auch keine Zeit im gantzen Jahr so heylig soll gehalten werden / weil sie durch das Leiden Christi geheyligt wirdt: vnd befihlet demnach / daß sie ja dieselbe mit grosser Andacht halten / vnd jhre Religion mit gantzem Ernst damit zieren vnd ehren sollen.

Darnach weil Christus vmb diese Zeit sein allergrösseste Leiden außgestanden/so wil vns nicht gebüren(spricht er) die wir seiner Gesellschafft theilhafftig worden / vnd nach seinẽ Namen geneñet sind/daß wir in dieser Zeit wolten mit Freudẽ leben/vnd vns guter Tage gebrauchen. Derhalben erfordert die Eygenschafft vnd Art vnsers Ordens / daß ein jeder/ diese viertzig Tage vber/ wie es die Gewohnheit der Societet mit sich bringet / für seine Person / sich selbs an seinem Fleisch casteyen vnd ertödten / vnd darinnen dem HERRN Christo mit seinem Leiden nachfolgen: vnd sich dardurch erweisen wölle/daß er ein warhafftiger Jünger Christi sey/rc.

So nun etliche vnter jhnen dafür angesehen seyn wöllen / als wann sie dem Exempel Christi getreuwlich folgeten: die pflegen dem Rectori einẽ Zeddel zu vberantworten/dareyn sie verzeichnet vñ auffgeschrieben haben/was sie gerne für Busse auff sich nemmen/vnd darinnen jhr Fleisch ertödten wolten. Der Rector aber

machet einem jeglichen vnter jhnen eine gewisse Stunde namhafftig/da er seine Zeddel/darinnen er seine Busse auffgezeichnet hat/welche er gerne thun wil/vberantworten muß/Auff daß er also nach seinẽ Wolgefallẽ/einen jeden recht vnterrichten/vñ etliche Stücke jrer angegebenẽ Busse/entweder außthun/oder dieselben gar zugeben vñ geschehen lassen könne. Vñ dieses nennen sie leibliche Vbungen/vnd Pœnitentias ieiunales, oder Fasten Busse.

Wann sie nun/ein jeglicher für seine Person/bey dem Rectore solches erlanget/vnd jhren Befehl vberkommen haben/ daß sie die Bußzeddel bringen sollen: so fangen sie darauff an/ spiritus suos scopare, wie sie zu reden pflegen/ oder sich in jhrem Geist zu erneuwern/vnd solche Stück der Busse zu erwehlen/ wie ein jeglicher meynet/ daß es seiner Natur leidlich vnd erträglich sey: Oder aber/ da sie für andern als sonderliche Heyligen wöllen angesehen vnd gehalten seyn: oder/damit sie dem Rectori einen Fuchßschwantz verkauffen/ jhm Liebe dienen vnd heucheln mögen/ erwehlen sie wol solche Stücke der Busse/ die jhrer Natur gar zu wider. Darvmb fallen sie für dem Rectore auff jhre Knie nider zur Erden/vnd bitten jhn/gleich als wann sie für einen Altar nider knieten vnd betteten. Alsdann vberantwortet einer seine Zeddel/darinnen stehet also geschrieben:

Ehrwirdigster Vatter/ dieweil ich so viel Gebrechlichkeit vnd Mängel bey mir befinde: vnd bin noch in vielen Stücken vnvollkommen/ dieweil ich vnsere Regeln nicht recht gehalten habe: so bitte ich euwer Ehrwirde vmb Gottes/ auch vmb der heyligen Fasten willen/ daß jhr mir diese nachbeschriebene Buß wöllet vergönnen vnd zulassen/ daß ich dieselbe thun möge.

1. Auff den Sontag: Daß ich zu Ehren der heyligen Jungfrauwen Mariæ/ mich deß Tages zweymal disciplinieren oder züchtigen/vnd dardurch jhrem Leiden gleich werden möge.

Es ist aber diese jhre Disciplin oder Züchtigung/ weder der Kirchen/

Kirchen / noch der philosophischen SchulZucht zuvergleichen / sondern ist schlecht eine Diebhenckerische Geisselzucht / denn sie pflegen sich mit einer Geisseln / die fünff Strick oder Riemen hat / auff jhrem Rucken zu geisseln.

2. Auff den Montag: daß ich vnter essens der Vätter vnnd Brüder Füsse küssen: hinterm Kacheloffen essen: vnnd die Töpffen auffwaschen möge.

3. Auff den Dienstag: Daß ich dem HERRN Christo zu Ehren / das hochzeitliche Kleidt tragen möge. Weil er auch / in einem Narrenkleide / von Herode ist verspottet worden.

Es ist aber jhr hochzeitlich Kleidt / nicht die Gerechtigkeit Christi / sondern ein zerrissener alter Bettlers Mantel / der von vielen Stücken zusammen geflicket ist / dardurch man dem Jesuiter die Haut sehen kan: vnd ein zerrissener Hut / dardurch jhm die Haar fladdern: vnnd zerrissene Schue / die keine Solen haben. Mit diesem Kleide gehet er im Refectorio oder in der Esse Stuben / wann die andern zu Tische sitzen / herumb / vnd spricht / daß er damit Christo nachfolge.

4. Auff den Mittwochen: Daß ich auff der Erden ligen / vnd vnter dem Tisch essen möge.

5. Auff den Donnerstag: Daß ich das Ampt oder Dienst der Nidrigung / oder der Demut vollbringen möge. (Dieses Ampt aber ist / daß sie die Seichkacheln / vnnd die Scheißhäuser außfegen müssen.)

6. Auff den Freytag: Daß ich mich dreymal geisseln möge.

7. Auff den Sonnabendt: Daß ich drey Coronen / bey dem Grabe Christi betten möge (Eine Corone aber beschleußt in sich drey vnd sechtzig Aue Maria: sieben Pater noster oder Vater vnser: vnd einen Glauben.)

Ein anderer Jesuit aber erwehlet jm auch andere Werck zu seiner Busse / welche allzumal viel mehr darzu dienen / daß sie ein

gut Lachen erregen/als daß sie dardurch die wahre Gottes Furcht im Hertzen erwecken solten. Doch muß solches alles/nach der freyen Willkür deß Rectoris, von jhnen gefordert vnnd auffgezeichnet werden/auff daß sie in allen Stücken/jhre Gelübde nach dem Gehorsam richten/vnd dawider nicht handeln.

Daher sihet man durch die gantze Fasten hindurch / so fern keine frembde Gäste für der Hand (denn sie lassen solche jhre närrische Affenspiel vnnd Thorheit nicht gern für die Frembden kommen/damit sie von jhnen nicht für Narren gehalten / vnd darüber auch andere Jugent nicht abgeschrecket werden) daß etliche vnter den Jesuitern / zu der Zeit / wann sie pflegen Mahlzeit zu halten/ mitten im Gemach auff der Erden gestreckt ligen/ vnd gleich als die Schweine / oder Hunde / jhre Speise einschlödern vnnd aufflecken: Etliche sitzen auff dem Estrich / vnnd ziehen die Füsse zusammen nach sich / gleich als wölten sie Körbe flechten/ vnd essen also: Etliche kriechen mit zerrissenen Lumpen Kleidern bey den Tischen herum̃/vnd betteln jre Speise vñ Tranck von den andern Brüdern: Etliche sitzen hinder der Thür: Etliche hinderm Kacheloffen: Etliche ligen den Vättern bey den Füssen: Etliche sitzen auff dē Knien vnd essen: Etliche haben blosse Rücken/vñ in den Händē jre Geisseln/vñ gehen dreymal im refectorio herumb/vnd geisseln sich selbst/ daß das Blut hernach dringet: Etliche tragen denen/die sich geisseln / hültzerne Creutze / vnnd mitten im Tage / angezündete Wachskertzen für: Etliche / fallen für der Cathedra oder Stule / auff welchem der Lector oder Leser etwa ein Lügenden vnd Fabel hergemurmelt vnd abgelesen / auff die Knie nider vnnd sprechen: Ehrwirdige Vätter vnnd aller liebste Brüder/ wir bekennen für euch/vnsere Schuldt vnd Sünde/vmb welcher willen vns diese geringe Busse ist aufferlegt worden / dabey wir erkennen vnser Vnvolkommenheit in vielen Stücken. Darumb sollen wir / mitten im Refectorio, vnter essens / auff ein gute

Stunde

Stunde da ligen/ gleich als wann wir schlieffen/ vnd hernach den Brüdern die Füsse küssen/ vnd als dann vber dem andern Tische essen. Wir bitten euch aber/ daß jhr vns verzeyhen/ vnd Gott für vns bitten wöllet/ auff daß wir den Weg der Vollkommenheit in dem HERRN erreichen/ vnd in demselben zunemmen mögen.

Wann aber nun die/ so etwas studiret haben/ jhre Possenwerck verrichtet: so folgen jhnen als dann nach/ die andern Fratres ignorantiæ, oder Nollbrüder/ die nichts verstehen noch gelernet haben: von welchen Ignatius in seinen Regeln befohlen hat/ daß sie nichts studiren oder lernen sollen: gleich wie den Franciscanern auch ist fürgesagt worden: Nescientes non curent discere literas: das ist: Die zuvor nichts können/ die sollen auch hernach nichts lernen/ wie die Verß lauten:

Cauisti bene tu, ne te vlla occidere possit
Litera. Nam nulla est litera nota tibi.

Das ist ohn Gefähr in teutscher Sprach so viel:

Du zarte Art/	Hast dich bewahrt/
Zu dieser Frist/	Daß du jetzt bist/
Buchstaben frey/	Daß er nicht sey/
Dein eygen Todt/	In solcher Noht/
Wanns A/B/C/	Thut Ach vnd Wehe/
Daß du frey bist/	Mit solchem List/
Vnwissendt gar	Aller Lehr zwar/
Behend vnd gschwind/	Als Esels Kindt/
Daß nur auch ist/	Zu dieser Frist/
Die Welt erfüllt/	Deß Ordens Güld/
Der Brüdere	Ignorantiæ.

Vnnd darumb sindt auch diese Brüder der Vnwissenheit nichts anderst/ als der andern Jesuiter jhre HaußEsel: Dieselben spielen auch in jhrer Buß/ jhre kurtzweilige Possen. Darumb reden diese Phantasten jhre Großaffen also an/ vnd sagen:

Ehrwirdige Vätter/ liebe Brüder/ wir bekennen euch vnsere

Schuldt/daß wir in Haltung vnserer Regeln/vnnd Haußarbeit gantz fahrlässig seyn. Derwegen ist vns zugelassen worden diese kleine Busse/daß wir sollen/ erstlich den Vättern vnnd Brüdern die Füsse/zum andern/die Erden küssen/zum dritten/daß wir sollen vnter der Vätter Tisch beyn Füssen essen/zum vierdten/daß wir sollen vmbher gehen/vnd das Trincken betteln.

Mit diesen Worten wircken sie sich loß/vnd wann sie also jre Buß vollbracht haben/so tritt ein anderer herzu/vnnd bekennet seine Schuldt/eben auff die vorige Weise/vnnd vnter andern spricht er also:

Weil ich biß anher das Haußgeschäfft/mit spülen/fegen/außkehren/nicht nach Willen deß Rectoris, sondern nach meinem Kopff verrichtet/vnd eigensinnig gewesen/ist mir zugelassen/daß ich soll ein Disciplin machen/ das ist/ mich selbs geisseln. Als dann so fähet er an/mitten in der Stuben/da die andre Esawiter essen/sich auff den blossen Rücken/mit einer Disciplin/die fünff Stricke hat/zu geisseln/daß das gantze Refectorium sauset: darff auch nicht nachlassen/ob jhm schon das Blut vber den Rücken herab fleusst/biß der Rector an sein Glaß oder Becher klopffet/welches dann so viel bedeut/als spreche er/es ist gnug.

Wann einer nun solche Disciplin oder Geisselung verrichtet hat/so küsset er die Erde/stehet auff/vnd zeucht sich wider an/vnd setzet sich als dann bey die andern nider/vnnd machet widerumb/mit einer guten starcken Zech/ein new Geblüt/für das/was er mit der Geissel herauß getrieben hatte.

Diese Ignorantz oder Nollbrüder/welche sie nennen Coadiutores seculares oder Knechte/die jhnen mit weltlichen Sachen dienen: pflegen durch die gantze Fasten hindurch/auff alle Freytage/sich für jhren jungen Studenten/wie sie jhre studierende Jugent nennen/zu geisseln/auff daß sie dardurch wirdig werden/wie sie zu reden pflegen/vulnerum Christi merito, das ist/

deß

deß Verdiensts der Wunden Christi zu geniessen / da soll jhnen diß Geisseln zu helffen.

Eben also lesen wir in den Büchern der Könige von den Baals Pfaffen / daß sie sich auch jrer Gewonheit nach / mit Messern vnd Pfriemen an jhrer Haut gepfetzt oder geritzt haben / biß daß sie mit jhrem eygen Blut sind besprenget worden / alles zu dem Ende / daß jhnen jhr Gott Baal solt gnädig werden vnd sie erhören. Also thun nun die Jesuiter auch / die zwar nicht Messer oder Pfriemen gebrauchen / sondern Geisseln / damit sie sich selbst also martern / daß das Blut hernach dringet. 3. Reg. 18.

Damit auch die Jesuiter bey den gemeinen Leyen einen sonderlichen Ruhm der Heyligkeit erlangen mögen / so dörffen sie sich wol etlichmal die Fastē vber für dem Altar discipliniren oder geisseln / doch also / daß sie sich verlaruen oder vermummeln / mit einem langen schwartzen Mantel angethan / vnd das Angesicht verdecket / auff daß sie nicht erkennet werden / den Rucken aber oben herumb gar entblösset / darauff sie die Streiche empfangen.

Die Jesuitischen Beichtvätter legen auch solche Busse nit allein den Männern / sondern zugleich den Weibern auff / wie ich selbs zum Landesberge vnd zu Ingolstatt gesehen habe / daß sich etliche Weiber / in der Jesuiter Kirchen / deß Abendts im Tunckeln / gegeisselt haben. Vnd diese sind solche Weiber / die da heimlich / vnwissendt jhrer Männer oder Eltern / der Jesuiter Gelübde auff sich genommen haben. Ja / das noch mehr ist / so haben sie auch einen großmächtigen Fürsten N. N. (wie es mir die Jesuiter / Baderus, Zieglerus vnd Crusius selbst gesagt haben) darzu beredet / daß er sich nicht ein / sondern mehrmal schier biß auffs Blut gegeisselt hat. Aber wann die Jesuiter verstünden / daß sie nicht Gottes oder Christi / sondern deß Antichrists Priester weren: vnd jhre Nachfolger wüsten / daß sie mit solcher Marter / da sie sich selbst zu Teuffels Märterern machen / Anno 1582. in Quadragesima.

bey Gott nichts verdienen würden noch könnten (denn wer hat
Esa. 1. solches jemals von jhnen gefordert? Vnd: Ists nicht das Blut
1. Johan. 1. Jesu Christi/das vns reyniget von allen Sünden) so würden sie
ohn allen Zweiffel die Geissel wol hinweg werffen: oder es würden den Fürsten vnd Herrn dieselben nemmen/ vnd damit die Jesuiter auß jhren Häusern vnd Tempeln außpeitschen/ gleich wie Christus mit den Käuffern vnnd Verkäuffern im Tempel zu Jerusalem gespielet hat. Denn Gottes Hauß ist kein Geissel-
Johan 2. Hauß/ sondern ein Betthauß/ welches sie/ als die Diebe vnd
Matth. 21. Mörder (wie sie Christus genennet hat) zu einer Mördergru-
Johan. 10. ben/ vnd zu einer Marterbanck der armen Gewissen gemacht haben.

Man findet viel Leute/die vmb dieser Disciplin willen (denn also nennen die verschlagenen Jesuiter jhre Geissel/damit sie andere betriegen/auff daß die Jugendt von jhrem Orden nicht abgehalten werde/vnd sich für jhrer Societet nicht förchten möge) ein groß Verwundern haben/ vnd jnnen eynbilden/ als wann die Jesuiter solcher Disciplin Stiffter vnd Anfänger weren: vnd haltens derowegen für eine sonderliche neuwe Art einer Geistreichen Andacht vnd Ertödtung deß Fleisches. Aber daß sich die Jesuiter selbs oder gleich andere geisseln/das ist nichts Neuwes.
Vide etiam Dann für der Zeit Anno Christi 1239. ist auch ein sonderlicher
Lutherum Geissel Orden gewesen/ welcher doch also bald im siebentzehen-
Tom. 4. in den Jahr hernach gäntzlich vertilget vnd außgerottet worden.
Gen. folio 133. a.

Christus Jesus/ als der einige vnnd gewisse Grundt deß Heyls vnd der ewigen Seligkeit/ aller/ die an jhn glauben/ ist von Pilato gegeisselt worden/ da Pilatus als ein vnrechter Richter/ mit Christi Blut die vngerechten vnd boßhafftigen Jüden hat stillen wöllen. Die Jesuiter aber geisseln sich selbst/ damit sie nichts mehr zu verstehn geben/ denn daß jhnen die Geisselung Christi zu geringe sey/ darvmb verachten

sie mit jhrer Geisselung den gantzen Verdienst Christi/ vnd tretten denselben mit Füssen. Vnd weil sie zu jhrer Geissel / nicht mehr als fünff Stricke nemmen/ so beweisen sie damit/ daß sie die fünff Wunden deß HERRN darinnen lästern / vnd eben so wol/ als die Gottlosen Kriegsknecht / jhm in sein heyliges Angesicht speyen. Daß das wahr sey/ ist klar vnd offenbahr. Denn sie eygenen ja jhrer Geisselung den Verdienst deß ewigen Lebens zu/ vnd sagen / daß sie mit diesen fünff Riemen oder Stricken/ das ewig Leben verdienen. So sie nun das ewige Leben vberkommen / vmb jhrer Geissel willen: Wo bleibet denn der Verdienst Christi? Worzu ists dann nütz / daß er sein Blut so mildiglich vergossen hat? Ist diese Geisselung so wirdig / daß sie ein Verdienst deß ewigen Lebens seyn kan: So ist warlich Christus vergeblich vnd vmbsonst gegeisselt vnd verwundet worden. Aber alle Jesuiter sind Lügner: Der Prophet Esaias aber ist warhafftig/ der spricht Esa 53. also: Er/ Jesus Christus (nicht der Esauiter Geissel/ auch nicht jhre fünff Stricke) ist vmb vnser Missethat willen verwundet/ vnd vmb vnser Sünde willen zuschlagen: Disciplina pacis nostræ, Das ist / Die Straffe ligt auff jhm (nicht auff vnser/ oder der Jesuiter Geisseln) vnd durch seine Wunden (nicht durch das Blut / das von vnserm Rücken fleust) sind wir geheylet. So mögen sich derhalben die lästerlichen Jesuiter mit jren Geisseln packen vnd hin wandern in Hispanien vnd Welschlandt / da sie erstlich jhren Anfang bekommen haben: daselbst mögen sie die Verdienst jhrer Geisseln verkauffen: Die frommen Teutschen heben an jhren Betrug vnd Schalckheit zu mercken / wolte Gott daß sie es alle wol in Acht nemmen.

Auff daß ich aber zun Sachen komme/ vnd die Jesuiter einmal mit jren rechten Farben abmahlen/ vnd wie sie sich in der Fasten erzeigen/ recht außstreichen möge: so wil ich jnen jhre Laruen/ gleich wie dem Cumanischen Esel die Löwenhaut abziehen / vnd

sie fein bloß / wie sie an jhnen selbst sind / vnd ich sie erkennet vnd gesehen habe / dem Leser fein augenscheinlich fürstellen / daß sie ein jeglicher kennen könne. Derhalben sind nun die Jesuiter in der Fasten also geschaffen.

1. Sind etliche Muti, oder Stumme: Diese reden die gantze viertzig Tage vber in der Fastē / mit keinem Menschen ein Wort: Allein was sie mit dem Rectore vnd mit den verstorbenen Heyligen / die sie jhre Patronen nennen / reden. Sonst halten sie jhr Silentium gar gestreng / vnd darinnen wöllen sie dem HERRN Christo folgen / wie sie fürgeben / welcher auch still geschwiegen / da jhn Herodes gefraget / vnd jhn nicht wehrt geachtet / daß er jhm antworten solte. Wann diesen jemandt begegnet / den grüssen sie nicht / werden sie aber gegrüsset / so antworten sie nicht / sondern wincken jhnen allein mit dem Kopff / vnd legen die Handt auff die Brust.

Also dörffen auch jhre Nouitij oder Neuwlinge / wann sie jhre Proben anfangen / in den ersten fünfftzehen Tagen / mit niemandt als mit jhrem Rectore, mit dem Ministro, vnd mit jhrem Geistlichen Præfecto oder Verwaltern / reden / auff daß sie gleich wie deß Pythagoræ Schüler / gleichen Ruhm erhalten / als wann sie allein weren / die in allen Dingen jhren Rectorn gehorsam zu seyn gelernt hetten / vnd alles thun könnten / was er jhnen befohlen / vnd sagen / αὐτὸς ἔφα: Der Meister hats gesaget / also wil ers haben / darvmb wöllen wirs so annemmen vnd thun. Von diesem Silentio oder Stillschweigen / welches sie so steiff vnd feste halten / vrtheilen sie / vnd sagen / es sey ein Werck der Vollkommenheit / da es doch vielmehr ein species μισανθρωπίας kan genennet werden / damit sie beweisen / als wann sie nicht mehr Menschen / sondern sprachlose stumme Thier weren / in welchen keine menschliche Affecten oder Bewegungen eines vernünfftigen Gemühts steckete. Denn sie schweigen zu dem Guten / vnd

haben doch vergifftete Hertzen / darinnen sie allerley Lästerung wider Gott vnd jhren Nechsten reden.

II. Sindt etliche Surdi oder Taube. Diesen lässet der Rector zu / daß sie niemanden antworten dörffen / wenn sie gefragt werden / sondern stellen sich / als wann sie jhres Gehörs beraubt weren. Hiemit wöllen sie Christo gleich werden / der für Pilato vnd Herode auch gestanden / gleich als wann er taub were / vnd nit hörete / was sie jn gefraget. Aber / weñ man diesem recht nachdencket / so sind sie auch warhafftig Taub / das lebendigmachende Wort Gottes zu hören / da sie doch vnter deß offene vnnd weite Ohren haben / allerley Lügen zu fassen / vnd fort zu pflantzen. Diese Taube Stumme / kommen in der gantzen Fasten zu keiner recreation, zu keinem Gespräch / dardurch sie ein wenig köndten erlustiget werden / sondern gehen als die sawren Holtzböck anhin vnd hören nur Messe / die sie doch nicht verstehen.

III. Sindt etliche Cœci oder Blinde. Diese sindt auch deß HERRN Christi Affen / in dem: weil die Knechte der Jüdischen Hohenpriestern / Christo seine Augen mit Tüchern verbunden / vnnd jhn verblendet haben / gehen diese blinde Jesuiter auch also dahin / nicht / daß sie mit Tüchern die Augen verbunden hetten / sondern schlagen jhre Augen allezeit / wo sie gehen / oder stehen / gerade nider auff die Erden / gleich als die Strauch Diebe / die kein gut Gewissen haben / vnnd sehen keinen Menschen an. Diese / wann sie zur Messe gehen / vnd wöllen sehen / wie sich der Meß Affe (Pfaff sage ich) für dem Altar / mit kurtzweiligen Possen tummelt / so wenden sie jhr Angesicht von allen Leuten hinweg / vnd sehen nur die Wende an. Weñ sie aber / ohn gefehr / etwa ein hübsch Weib erblicken / spützen sie baldt auß / vnd erzeigen sich / als wann sie ein grosse Sünde begangen / vnd seufftzen / vnd wann die Messe auß / gehen sie hin / vnd beichten / vnd bekennen / daß sie die Augen zu weit haben vmblauffen lassen. Vnnd allhier ziehen sie an den

Spruch Hiob. 31. vnnd bringen denselben mit Gewalt auff jhre Seite / da er saget: Ich habe einen Bundt gemacht mit meinen Augen / daß ich nicht achtet auff eine Jungfraw. Diesen Spruch hat Crusius der Jesuit also außgelegt: Ein Jesuit / spricht er / ist darzu verpflichtet / daß er nach dem Exempel Hiobs / durchauß kein einiges Weib ansehen darff / es sey dann / daß es in der Beichte / oder in der Messe / wann er sich vmbwendet / von Nohtwegen geschehen müste.

Aber / Hiob sagt nicht / daß er keine Jungfraw jemals angeschawet habe / oder / daß jhm ein Grewel gewesen were / wann er ein Weib gesehen: Nein: Sondern also sagt er / daß er auff keine Jungfraw geachtet habe: das ist / er habe seine Augen also gehalten / daß / ob jhm gleich eine Jungfraw begegnet / habe er doch seine Augen also bezwungen / daß er sie die länge nicht angeschawet / auff daß nicht etwa sein Hertz vnnd Gemüth dardurch angezündet / vnd er bewogen worden were / jhrer in vnreiner Liebe zu begeren oder sie zu schwechen. Denn es ist auch recht / daß ein gottseliger frommer Mensch seine Augen von andern Frawen abwende / auff daß sein Hertz an jhr nicht entbrandt werde. Das heisset die
Matt. 18. ärgerlichen Augen außreissen vnd hinweg werffen / wie Christus befihlet. Dann es kan sich einer für dem Feur der Vnkeuschheit leichter hüten vnnd fürsehen / als daß er dasselbe hernach leschen solte / wann jhm das Hertz dauon entzündet ist.

Der Jesuiter Erbietung gegen dz Weibs Volck.

Der Jesuit Julius / ein Italiener / sagte einsmals / da er deß Canisij Catechismum erklärete: Es ist einem jungen Gesellen besser / daß er einen Teuffel sehe / als eine Jungfraw. Dann durch diese kan er verführet werden: für jenem aber erschrickt er / daß er nicht sündiget.

Bruder Leonhard / der Koch zu Landtsberge / hat auff eine Zeit / welches ich selbs gesehen habe / den Staub von seinen Schuhen geschüttelt / darauff die Weiber mit jhren Stiffeln gegangen

gangen waren. Aber er selbs / der züchtige Herr / ist hernach auff öffentlichem Ehebruch ergriffen worden / wie solches die gantze Statt Landsberg wol weiß.

Derhalben sindt wol die Jesuiter recht Blindt vnd blinden Leiter / vnnd sehen mit sehenden Augen nichts / wie Christus von jhren Vorfahren gesagt hat: Lasset sie fahren / deñ sie sindt Blind vnd blinde Leiter: in jhrer eygnen Boßheit verstockt / vnd in einen verkehrten Sinn gegeben / darumb / daß sie der offenbarten Warheit nicht haben glauben wöllen. Matt. 23. Matth. 15.

4. Sindt etliche Morosi oder Saursenff / die da allezeit saur vnd störrisch außsehen / vnd thun wie die alten kibbelerschen Weiber / daß sie jhnen nichts gefallen lassen / was andere thun oder reden. Diese sind deß Judæ Ischariots Affen / von welchem sie sagen / daß er auch allezeit ein eckeler wunderlicher Sawrzapff gewesen sey / der zu Hause vnd anderswo / beyde in Gesprächen vnd Gastereyen den andern Jüngern beschwerlich gewesen / die jhm nichts rechts haben reden oder thun können.

5. Sindt etliche Nugigeruli oder lügensüchtige Grübler / die durch die gantze Fasten hindurch nichts thun / dann daß sie allerley Lügen von jhren Götzen vnnd die Fabelgedicht in den Lügenden auffsuchen / vnd geben für / sie folgen hierinnen der Andacht Mariæ / die zur Zeit deß Leidens Christi / nichts als eitel andächtige Dinge gelesen vnd betrachtet habe.

6. Sindt etliche Loquaces oder gute Wäscher / die nichts / als eitel Lügen vnnd Fabeln / welche sie auß jhren eygenen / vnnd anderer Mönche Träumen zusamen geklaubet / den jungen Jesuiterlin / für eitel warhafftige vnd andächtige Geschicht vnd Materien in die Ohren plauddern / vnd sie damit eynnemen. Als: Was Christus in seiner Kindheit gethan habe: Was / vñ wie viel vñ grosse Wunderwerck Maria gethan habe: von dē Wunderzeichen / die die Jesuiter in India beweisen; vñ dergleichē Narrenwerck mehr.

7. Sindt etliche/ μισάνθρωποι oder Leutschewer / die die gantze viertzig Tage vber / in der Fasten / gleich als die Einsiedler / in jhren Cellen vnnd Gemachen alleine sitzen / vnnd sich von aller Menschen Gemeinschafft absondern: vnd geben für / daß sie eitel Geistliche Sachen betrachen / vnd darnach verlangen.

8. Sindt etliche Flagellarij, oder Geisselbrüder / die sich täglich fünffmal geisseln / zur Betrachtung der fünff Wunden Christi / welches sie nennen / eine Disciplin vollbringen. Solche Geisselmönche sindt auch gewesen / vmb das Jar Christi 1239. wie wir von denselben lesen / daß sie jhren Orden öffentlich mit Männern vnd Frawen gestärcket vnd bekräfftiget haben. Aber wie jhr Orden schnell gewachsen vnnd zugenommen / also ist er auch schnell widerumb zu Grunde gangen vnnd vertilget worden. Dann vmb das Jar Christi 1256. sindt sie in der Statt Wien / nicht weit vom Meer gelegen / alle miteinander auff einmal erwürget vnd vmbgebracht worden. Wie dann die Jesuiter vielleicht auch wol einen solchen Bapst bekommen köndten / wo sie sich nicht bekehren / der sie dermal eins mit gleicher Müntz bezahlete / daß sie es fühleten. Dann wie sie der Bapst / durch seine Hoheit vnd Gewalt / auß sonderlichen Gnaden hat erhaben vnd bestättiget; Also köndte er sie auch wol / in seinem Zorn / wider herunter stossen vnnd vertilgen / sonderlich / wann sie zu grösserer Macht vnd mehrern Gütern kommen solten / vnd als dann nach seinem Stul vnnd nach seiner Krone greiffen würden: wie dann die Jesuiter darnach aussen sindt / daß sie dermal eins eine solche Erndte erlangen / vnd einen solchen Schnitt thun werden / wie jhr Generalis, vnnd seine Assistentes, mit jhren vnterschiedtlichen Aemptern / vnd Graden / solches gnugsam zu verstehen geben vnnd verrahten.

Es wöllen aber diese Jesuiter / mit jhrem geisseln deß HERRN Christi Geisselung erfüllen / als wann dasselbe noch nicht

gnug

gnug vnnd vollkommen were (O du teuffelische Lästerung.)

9. Sind etliche Ciliciarij, oder Härinkleydertrager. Diese weil sie hören/ daß Christo seine Kleyder sind außgezogen worden/ ziehen sie jhre auch auß/ vnd ziehen sie wider an/ ein härin Hembde/ das von scharpffen Pferdes Hark gemacht ist/ mit welchem sie die Haut bederben vnd reiben/ daß das Blut hernacher läufft. Vnd wenn sie es wider außziehen/ sprechen sie/ sie fühlen solche Schmertzen/ wie Christus gefühlet hat/ da jhm die Kriegsknecht/ nach seiner Geisselung/ seine Kleyder gantz feindtlich von seinem Leibe abgezogen/ vnd auß den Wunden/ dareyn sie gebacken waren/ herauß gerissen haben.

10. Sind etliche Ferularij oder Rutenstäuper. Diese/ weil sie sagen/ daß Christus mit Ruhten gestäupet sey worden/ stäupen sie sich bey der Nacht auch/ vnd hören nicht ehe auff/ biß jhnen (mit Gunst zu melden) das Blut den Ars hinab laufft.

11. Sind etliche Geniculatores oder Kniebeuger/ die da alle jhre Fastengebett also vollbringen/ daß sie städts auff den Knien liegen. Vnd so offt sie etwa für einem geschnitzten Götzen/ oder gemahltem Bilde fürüber gehen/ so beugen sie die Knie. Vnd das thun sie darvmb/ weil die Kriegsknechte auß Spott vn̄ Verachtung für Jesu die Knie gebeuget haben. Auff daß auch diese Rott/ mit solcher Weise auffs neuwe Christum den HErrn verlästern.

12. Sind etliche Altariani oder Altar better: Die die gantze viertzig Tage vber/ alle jhre Gebett/ so sie entweder bey Nacht/ oder am Tage thun/ für dem Altar murmeln: vnd geben für/ daß solche jhre Gebett daher desto kräfftiger vnd Gott angenemmer werden/ weil da zugegen sey das gesegnete Sacrament: Wie sie dann auch gleicher Gestalt vermeynen/ daß das Vatter Vnser viel kräfftiger sey/ wann das Aue Maria darzu gesprochen wirdt/ als wann es nach dem Befehl Christi/ ohne den Engelischen Gruß gebettet wirt. Deñ also setzt der verlogene Canisius, der auß Canisius.

Dulingæ impresso Anno 82. einem abgöttischen Bäpstler ein vnreiner Jesuit worden / in seinem Teutschen Catechismo: Warvmb wirdt neben dem Vatter Vnser / der Engelische Gruß gesprochen? Darvmb / damit vnser Gebett im Vatter Vnser desto kräfftiger sey / wann wir Christum vnsern HERRN / vnd seinen heyligen Namen darbey melden / auch Gott in seiner lieben wehrten Mutter loben / vnd durch sie die Göttliche Gnade begeren.

Mit diesen Gotteslästerlichen vnd Abgöttischen Worten schneidet der hündische Doctor / oder vielmehr der rechte Cerberus oder Hellhundt Canifius, dem H. Vatter Vnser alle Krafft vnd Wirckung ab / vnd eygnet dieselbe dem Engelischẽ Gruß zu / welcher doch kein Gebett ist. Denn was kan ein Mensch darinnen bitten oder begeren.

Weil aber Christus klar vñ deutlich saget: Darvmb solt jr also betten: Vatter Vnser. Vnd abermal: weñ jr bettet / so sprecht: Vatter Vnser / ꝛc. vnd hat niergend das Aue Maria darzu gesetzt: so wöllen wir Jesu mehr glauben / als diesen Jesu zuwiddern.

Matth. 6. Luc. 11.

Dieses aber sage ich nicht der Meynung / als wolte ich die Mutter Gottes / die allzeit Jungfrauw ist vñ bleibet / derowegen verachten: das sey ferrne: Sondern ich wil jhr jre Ehre gerne lassen. So sage ichs auch nit darvmb / daß ich den Engelischẽ Gruß für vnrichtig oder nichtig halten wolte / Nein: Sondern darvmb / daß man fliehen vnd meyden soll den abgöttischen Zusatz der Jesuiter / da sie sagen: Sancta Maria, mater Dei ora pro nobis, nunc & in hora mortis. Das ist / O du heylige Mutter Gottes Maria / bitte du für vns / jetzund vñ an vnserm letztẽ Ende. Welche Wort nicht Gott / auch nicht die Kirche Christi / sondern die Römische / abergläubische vnd Ketzerische Synagoge / die da Christo seine Ehre abschneidet / den Worten deß Engels zugesetzet vnd angedichtet hat.

13. Sind etliche / Monstrantiani oder Monstrantzen Anbetter: die

die die Fasten vber für den Monstrantzen Kästlin / welche sie das Sacramenthäußlin nennen / auff jhre Knie nider fallen / vnd sprechen da jre Rosenkräntz vnd Coronen zu Ehren der Marien.

Auch hab ich gesehen / daß die Jesuiter diesem eyngeschlossenen Brot / oder der eyngesperrten Hostien / welche sie für Gott halten / mehr vnd grössere Ehre erzeiget haben / als dem HErrn Jesu selbst / dessen Namen sie lästerlich mißbrauchen. Wañ sie zu Tische sitzen / vñ hören vnterm Lesen den Namen Jesu nennen / so ist jhrer keiner / der an seinen Hut grieffe. Aber wañ ein Jesuit für dem Monstrantzenhäußlin fürvber gehet / so zeucht er nit allein seinen Hut abe / sondern bücket vnd neiget sich auch so tieff nider / als wolt er jetzt auff die Erden fallen / vnd verehret damit / oder bettet viel mehr an das eyngeschlossene vnd verriegelte Brot / so andächtig / als wann es Gott selbst were. Dann so es recht ist / sprach der Jesuitische Doctor Stör / daß man Christum anbettet / da er am Creutz hänget: wie solte es dann vnrecht / vnd nit zugelassen seyn / jhn anzubetten / da er in der Monstrantzen stille ligt vnd ruhet?

Derhalben sind die Jesuiter für selige Leut zu halten / weil sie solche Götter haben / die in jren Tempeln vnd Kirchen jren Vrsprung vnd Anfang bekommen / vnd von den Jesuitern selbst gemacht / geschaffen / gebrochen / eyngeschlossen / vnd endtlich gar auffgefressen vnd eyngesoffen werden / wie es in jhrem Römischen Meßbuch zu finden / darinnen diese Wort stehen: O beatas manus, in quarum digitorum extremis, *velut in vtero virginis* DEVS incarnatur. Das ist: O das sind selige Hände / in welchen vnter dem eussersten jhrer Finger / Gott so wol als in dem Jungfräuwlichen Leibe Fleisch wirdt. Vnnd wie diese Gottlose Meßpfaffen / die sich bedüncken lassen / jhr stinckender Chrisam / damit sie gesalbet vnd geschmieret seyn / habe jhnen solche Krafft gegeben / die an jren Fingern gleich eyngeetzet Hörstu lieber Christ die Lästerung.

vnd eyngezeichnet / auch vnaußleschlich vnd vnveränderlich ist/ noch weiter sagen: Qui creauit me (si fas est dicere) dedit mihi, creare se: Et qui creauit me sine me, creatur mediante me. Das ist/ Der mich geschaffen hat (Gott verzeihe mirs/ daß ich solche Gottslästerung nachsage) der hat mir zugelassen/ daß ich jhn wider schaffen soll: vnd der mich geschaffen hat/ ohne mein Zuthun/ der wirdt durch meine Hülff wider geschaffen.

Sihe / diese Gesellen / die alle andere Feinde Gottes weit weit vbertreffen/ als die noch vber das / daß sie als die rechten Antichristischen Heerführer/ dem lebendigen Gott im Himmel vnd seinem heyligen Wort feindt seynd / vnd dasselbe zu stürmen gedencken / auch jhren Bapst/ vber alles/ was Gott ist vnd heisset/ setzen: sich auch nit scheuwen/ jhren Gott eynzuschliessen / vnd gefänglich zu halten: Ja wöllen jn darzu auch noch nicht loß lassen/ biß er jhnen gebe/ was sie von jhm begeren.

Heisset das: Sursum corda, wie die Wort in jrer Messe lauten/ daß sie jre Hertzē zu Gott erheben? Ist dz der Lehre Pauli gemäß: Superna quærite, Trachtet nach dem/ was droben ist? Hat Christus also gelehret? da er saget: So jemād zu euch sagen wirt: Sihe/ hie ist Christus/ oder da/ so gläubets nit. Deñ es werden falsche Christi vnd falsche Propheten auffstehen / vñ grosse Zeichen vnd Wunder thun/ dz verführet werden in den Irrthumb/ wo es müglich were/ auch die Außerwehlten. Sihe/ Ich habs euch zuvor gesagt. Darvmb/ wañ sie zu euch sagen werden/ Sihe/ er ist in d' Wüsten/ so gehet nit hinauß: Sihe/ er ist in der Kam̃er/ so gläubet nit.

Colos. 3. Matt. 24. Hypotiposis Iesuitarum.

Christus hat in seinē H. Testamēt (welches diese Teuffelsdiener vber vñ wider alle Geistliche vñ Weltliche Recht/ zu schänden vnd zu nicht zu machen keine Schew tragen) befohlen/ vñ gesagt: Esset/ trincket. Aber die Jesuitischen kehrens vmb / vnd sprechen: Schliests eyn/ tragts vmbher/ bettets an / macht in der Messe ein Opffer drauß/ ꝛc. O jr Kirchenräuberische Galgenschwengel / jr

Mörder

Mörder vnd Diebe / was gedenckt jhr doch? Denn so man eines Menschen Testament nicht verachten noch auffheben darff / wann es bestettiget ist: mit was Fug können denn diese Esawiter darzu kommen / oder wer hats jhnen erlaubet / daß sie das Testament deß Sohns Gottes nicht allein verschänden vnd vnehren / sondern noch darzu rechte Kelchräuber werden / vnd die eine Gestalt / oder das eine Theil deß Sacraments dieblich entwenden / vnd den armen Leyen stelen? Aber / wo sie es nicht erkennen / vnnd Busse thun werden / so wirdt jhnen dafür die ewige Straff auff den Hals fallen / vnd vnterdrücken in Abgrundt der Hellen.

14. Sindt etliche Extensorij oder Händtaußbreiter / die jhre beyde Hände außeinander breiten / gleich als ein Creutz / vnnd die beyden Füsse Creutzweise auff einander schlagen / vnnd wendten für / daß sie auff die Weise das Creutz Christi tragen. Die nun / in den viertzig Tagen der Fasten / sich alle Tage also erzeigen / von denen rühmen sie / daß sie der Nägelmahl Christi theilhafftig werden. Von welchen auch Franciscus nit geringe / sondern schändlich gelogen / vnd vergeblich gerühmet hat / daß er auff solche Weise / mit denselben auch sey gezeichnet worden. Sie pflegen aber vber ein halbe Stunde also nicht zu ligen. Denn alle jhre Mortificatio oder Ertödtung deß Fleisches / muß nach der Regel Ignatij Loyolæ / bescheiden vnd mässig geschehen.

Dieweil sie aber also / mit außgebreiteten Händen / auff der Erden ligen / so ruffen sie nicht Christum / sondern die heylige Mariam an / vnd brauchen eitel abgöttische Gebettlein / wie dieselben In officio Mariæ zusammen getragen sindt: deßgleichen andere Hymnos oder Reymgebetlin / die dem HERRN Christo zu grosser Schmach erdichtet sindt. Als da sindt: Salue Regina, &c. Aue mundi domina, Euæ soluens crimina, veni virgo virginum, veni lumen luminum, veni vena veniæ, &c. Das ist: Sey gegrüsset du Himmels Königin / ꝛc. Gegrüsset sey der Welt

Herrscherin: Der Euen Schuldt bezahlerin: Kom̃ aller Jungfrawen Jungfraw Zart: Komm liechter Glantz / nach Liechtes Art: Komm vnd vergib all Sünd vnd Schuldt / etc.

Durch diese vnd dergleichen Gebet / sprechen sie / machen sie sich wirdig / daß sie vmb deß Verdiensts willen Mariæ / auch theilhafftig werden der verheissenen Gnaden Christi. Denn ob
Rom. 4. Christus gleich vmb vnser Sünde willen gestorben / vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen wider vom Todte aufferstanden ist: so sey er jhnen doch ein gestrenger Richter / vnd sey derowegen in dem Mantel Mariæ mehr Gnade zu finden / als alle Blutstropffen Christi / Barmhertzigkeit in sich haben mögen / dardurch wir köñten selig werden: wie solches auch in jhren Gemählden / die sie dem Volck zeigen / wol zu ersehen ist. Sihe / so hoch ehren sie den HERRN Jesum / dessen Namen sie sich rühmen / da sie jhn doch grewlich lästern vnd mißbrauchen.

15. Sind etliche / Humicubantes, die in der Fastenzeit / nicht in jhren gewöhnlichen Moderazis schlaffen / das ist / in jhren Betten / die auß Wollen vnd Haren gewircket sind / sondern ligen schlecht auff der Erden / auff dem harten Esterich neben jhren Bettsponden: Aber doch mit solcher discretion oder Bescheidenheit / wañ sie etwa / von wegen deß harten Lägers / an jhren Kräfften geschwächt würden / daß sie / auff den Fall / Macht haben das Bett vnter sie zu legen / oder mögen als dann wol gar sich wider ins Bette legen. Vnd hie geben sie für / daß sie dariñen dē HErrn Christo folgen / der im Garten am Oelberge auch auff der harten Erden gelegen.

16. Sind etliche / Postfornaciani oder Offenheintzen (Jch kan die Narrenpossen nicht alle Teutsch geben) die deß Tags vber vnd vnter dem Nachtgespräch / hinder dem Kachelofen sitzen / vnd
Matt. 8. brauchen da jhrer Speise / da sie vnter deß jhre Häupter auff einen Stein legen / weil der HERR gesagt hat; Deß Menschen Sohn habe nicht / da er sein Haupt hinlege.

Reim dich Bundschuch.

17. Sind etliche/ Subscamnarij: die vnter der Banck essen/ jhre Demut dardurch zu erweisen/vnd achten sich vnwirdig/daß sie mit den reinen vnnd heyligen Vättern sollen zu Tisch sitzen/ darumb begeren sie auch/sich zu sättigen/mit den Brosamen/ die da fallen von den Tischen der ehrwirdigen Herrn der Societet Jesu. Aber doch warten sie nicht auff die Brosamen/ die die andern/so zu Tische sitzen/ fallen lassen/ sondern der Minister bringet jhnen eben dieselbe Speise vnnd Tranck / wie die Vätter haben. Matt. 15.

Das heißt recht Gott vnd Menschē spotten

18. Sind etliche/ Submensales: Die ligen auff der Erden vnterm Tisch / vnd essen bey den Füssen der Vätter: darumb/ weil Christus auch/wie sie sagen/auff der Erden soll gessen haben.

19. Sind etliche/Cloaciani oder Dreckfeger. Die sich eigentlich deß Ampts der Demut befleissigen / welches ist/ daß sie die heimlichen Gemach außfegen / darumb / weil Christus seinen Jüngern auch die Füsse gewaschen hat. Von demselben Ampt rühmen diese Sewmichelitæ oder Dreckwüler starck/ daß es seyn soll der einige Weg / dardurch sie die vollkommene Demut erlangen können.

Sie sagen / daß Ludouicus Granatensis ein Dominicaner Mönch(der der Jesuiter Exercitia oder Vbungen paraphrasticè beschrieben) sich offt sol verwundert haben/wie doch der Ignatius Loyola zu solcher grossen Demut kommen sey. Als er aber jhn auff ein Zeit gefunden / daß er ein heimlich Gemach außgefeget/ sey er dem Ignatio zun Füssen gefallen / vnd habe gesaget: O du heyliger Vatter/ nun darff ich mich nicht mehr verwundern/ wie vnd wo durch du/ zu der allerhöhesten Vollkommenheit der Demuth kommen seyst. Denn nun sehe ich/daß dich diese Schule so demütig gemacht hat.

Ja / lieber Granatensis, du hast recht wol geredet: vnnd were zu wünschen/daß alle Esawiter in dieser Schulen stehts weren/

vnd

vnd sich darinnen wol vben müsten / vnnd nimmermehr herauser kämen: So were Hoffnung / daß die reinen vnnd vnbefleckten Schulen vnd Kirchen / für jhrem Bäpstischen Gifft vnnd Gestanck desto besser köndten verwahret bleiben / vnnd rein erhalten werden.

Hierbey mögen die Jesuiter dieses Liedlein lernen.

DEr Jesuiter Lehre /
Ist nichts als Stanck vnd Gifft:
Niemandt kan sichs erwehren /
Wer jhren Kegel trifft:
Er werff gleich sieben oder acht:
Die Schantz muß er verlieren /
Vnd sich mit Dreck beschmieren:
Solchs woll' ein Christ betracht.

Groß Demut sie fürgeben /
Die gleissendt heuchlisch Rott:
Führn doch ein Säwisch Leben /
Welchs jhnen bringt den Todt.
Ihr Demut sie studieret han
Nicht auß dem Wort deß Lebens:
Welchs sie lesen vergebens /
Das bklaget mancher Mann.

Im Dreck habn Sies gefunden /
Drumb stinckt jhr Demut sehr /
Wer sich nu vnterwunden
Zu folgen jhrer Lehr /
Vnd wil auff jhre Demut sehn /
Der wirdt von jhn beschmieret /
An Leib vnd Seel verführet /
Vnnd muß zur Hellen gehn.

Darumb jhr Christen Kinder /
Hütt euch für dieser Sect /
Es ist ein Gifft dahinder /

Die sehr tieff ist versteckt/
Wann nun dieselbe bricht herauß/
So wird sie euch verderben/
Daß jhr müst ewig sterben/
Vnnd meyden Christi Hauß.

20. Sindt etliche/Matularij: Diese machen der andern jhre Seichtöpff rein: weil Christus auch das Becken genommen/vnd den Jüngern die Füsse gewaschen hat. Tenete risum optimi.

21. Sindt etliche/Caligarij: Die den alt verlebten vnnd vnvermüglichen (oder auch wol den versoffenen) Vättern jhre Hosen außwaschen vnd reinigen/wann sie dieselben (mit Züchten) vollgeschmissen haben: Auff daß sie also jre Sensualitates, wie sie zu reden pflegen/das ist/jhre fünff Sinne lernen vberwinden. Jch habe zu Veron in Welschlandt einen Jesuiter gesehen/der ein solch par Hosen/im Refectorio/oder in der Stuben darinnen sie essen herumb getragen/vnnd die Nasen ohn Vnterlaß auff den Dreck gehalten vnd den Gestanck in sich gezogen hat. Denn das war seine Busse/dieweil er demselben Vatter solch officium humilitatis (damit ich jrer Wort gebrauche) oder diesen Dienst der Demut/abgeschlagen hatte. Haud tamen indignus naribus odor erat, talibus, Das ist:

Ein solche Nas' muß solchen Stanck
Einnemmen/vnd doch keinen Danck
Von dem beschissnen Mönche haben.
Denn also lern' die jungen Knaben
Beyn Jesuitern Demut vbn:
Ob sie gleich Leib vnd Seel betrübn.

22. Sindt etliche Osculatores, die den Vättern die Füsse: den Brüdern aber die Schue: vnd der heyligen Jungfrawen Mariæ Bilde/küssen/vnnd sie damit verehren/vnnd drücken sie an jhre Brüst: Dieweil Johannes auch auff der Brust Christi gelegen hat. (Das reymet sich herrlich.)

S 23. Sindt

23. Sind etliche / Centonistæ: Die mit einem zerrissenen vnd zerflickten Kleide im refectorio herumb gehen / vnd von den andern Brüdern das Essen betteln. Das geschicht darumb / weil sie Christo seine Kleider auch außgezogen / vnd jhm andere geringere angezogen haben. Vnnd dieses nennen sie / das hochzeitliche Kleidt / wie auch droben vermeldet worden.

24. Sind etliche / Nudipedes, Die in etlichen Tagen keine Schue anziehen: Darumb / weil einer von den Jüngern seine Schue dahinden gelassen / vnd mit blossen Füssen vom HERRN geflohen: vnd auch das Hembde fahren lassen / darumb auch etliche in der Fasten keine Hembde anziehen.

25. Sind etliche / Ollarij: Die helffen dem Koch in der Küchen / vnnd waschen die Töpffe auff / weil Longinus auch solche Arbeit gethan / wie sie fürgeben / als Christus das Osterlamb verzehret.

26. Sind etliche / Aquægeruli: Die tragen Wasser in die Küchen / vnd in die Essestuben: damit sie gleich werden den Knechten / die Pilato einen Krug mit Wasser zugetragen haben.

27. Sind etliche / Stabularij: Die in der Fasten von den frembden Gästen die Pferde nemmen: weil Christus mit dem Esel / zu Hierusalem / auch zur Herberge ist auffgenommen worden.

28. Sindt etliche / Pauimentarij: Die durch die gantze Fasten hin vnd wider die Esteriche vnd Gemach außkehren / dieweil geschrieben steht: Schüttelt den Staub von ewern Füssen / in welchem Hause sie euch nicht wöllen auffnemmen. Matt. 10.

29. Sind etliche / Vigilantes: Die allezeit vmb die dritte Nacht in der Fasten wachen: weil Christus am Oelberge auch gewachet hat.

30. Sind etliche / Lectores: Die bringen durch die Fasten / jhre Zeit mit Lesen zu / da sie jhrer verstorbenen Brüder / oder anderer Heyligen Leben auffsuchen / vnd nemmen herauß solche Gedicht / die

die sich zur Zeit schicken/vnnd recitiren dieselben/wann sie jhre recreationes halten/damit sie sich erlustigen.

31. Sind etliche/Meditantes: Diese thun die sieben Wochen vber/in der Fasten/nichts mehr/denn daß sie das Leben Christi/ wie es der Mönch Ludolphus beschrieben/ oder das Leben S. Mariæ/wie es Canisius in seinem Marionali beschrieben/mit allem Fleiß betrachten. Vnd darumb sind sie auch von den andern abgesondert/vñ halten sich allein/auff daß sie desto besser/spiritu collectiori, wie sie reden/das ist/mit jnniglichem Geist/alle die Stück vnd Punct/bey sich erwegen/vnnd denselben desto tieffer nachdencken können/wie sie von dem Meister/der die Geistlichen Sachen beschrieben/jhnen fürgetragen sindt. Vnnd dieses thun sie darumb/weil Christus auch offt von seinen Jüngern sich entzogen/vnd allein geblieben.

32. Sind etliche/Dormientes: Die da Tag vnnd Nacht sich deß Schlaffens befleissigen: darumb weil die Jünger am Oelberge auch geschlaffen haben.

33. Sindt etliche/Rosarij: Die da täglich mit der heyligen Maria ein groß Mittleiden haben/vnd jhrer Krönung zu Ehren etliche Rosenkräntze beten/vnd geben lügenhafftig für/als wann sie der Mariæ jhre Schmertzen damit linderten/welche sie empfunden hat/wann sie an die Schmertzen gedacht/die jhr Sohn hat außgestanden.

34. Sind etliche/Cultrini: Diese setzen stätts ein Messer an jre Brust/als wañ sie sich selbst erstechen wolten: damit sie erweisen/wz geschrieben ist: Es wird ein Schwerd durch deine Seele dringen. Vnd darum̃ gehn sie stäts/vñ bedencken mit grosser Andacht dolorosa Mariæ (damit ich jrer Wort gebrauche) fleissig/das ist: Sie betrachten alle Schmertzen/die Maria in jrem Hertzen gefühlet/als sie gesehen/daß Christus so vbel vnd vnbilliger Weise/ von seinẽ Volck on alle Schuld vñ Vrsach ist gehandelt worden. Luc. 2.

35. Sind etliche/ Hortulani: Die gehn hinauß in Garten/ vnd fallen nider zu der Erden: sperren die Arm von einander: seufftzen sehr tieff/ vnnd schlagen an die Brust/ weil Christus auch hinauß gangen in Garten am Oelberge.

36. Sindt etliche/ Eiconolatræ: die küssen alle Tage alle Bilder Christi/ verehren sie/ vnd betten sie an.

37. Sind etliche/ Seruientes: Die für sich selbs vnd vnerfordert einem jeden jhren Dienst anbieten/ vnnd dienen jhm: Weil Christus dē Johanni/ seine Mutter Mariam auch befohlen hat.

38. Sind etliche/ Granatarij: Die tragen jhre Grana, das sindt hültzerne/ steinerne/ vnd jrrdene kleine runde Kügelin/ allenthalben herumb/ vnd rühren damit die Reliquias oder Heyligthumer an/ daß sie dardurch geheyliget werden: Darumb/ weil die Jüden Christum haben mit Steinen werffen wöllen.

39. Sind/ etliche Stationarij: Diese besuchen alle Stationes oder Orter/ da der verstorbenen Heyligen Knochen liegen/ zu welchen sie eylen/ auff daß sie damit jnen selbst/ vnd auch andern/ verdienen vollkommene Indulgentz oder Ablaß der Sünden.

40. Sind etliche/ Indulgentiarij: Die den andern Brüdern die Indulgentz fürlesen/ oder Freyheiten/ die der Bapst mitgetheilet/ denen/ die die viertzigtägige Fasten recht gehalten.

41. Sind etliche/ Orantes tantùm pro se: Die für sich allein betten: weil geschrieben steht: Vatter/ ist es müglich/ etc.

42. Sindt etliche/ Orantes pro Papa: Die allein für den Bapst bitten: weil Christus gesagt hat/ Petre/ ich hab für dich gebetten.

43. Sindt etliche Orantes contra Lutheranos: Die wider die Lutheraner betten: weil Christus sagt: Jhr Otterngezicht.

44. Sindt etliche/ Orantes pro Generali Societatis: Die da betten für den Generaln der Jesuiter: weil gesagt ist: Der Hirt wirt geschlagen werden.

45. Sind etliche / Orantes pro Prouinciali: die betten für jhren Prouincialn: weil Christus saget: Petre hastu mich lieb.

46. Sind etliche / Orantes pro tota Societate: die da betten für die gantze Jesuitische Societet: weil Christus gesagt hat: Vatter vergib jhnen.

47. Sind etliche / Peregrinantes: die die gantze Fasten vber / hin vnnd wider zu den verstorbenen Heyligen todten Knochen oder Heyligthumb / mit Wallfahrten die Zeit zubringen. Auff daß sie damit dieselben / jhnen vnd andern gnädig vnd zu Patronen vnd Fürbittern machen.

48. Sind etliche / Visitatores templorum: die da alle benachbarte Kirchen besuchen / vnd forschen was da für Heyligthümmer fürhanden: Betten die Patronen in jedem Tempel an. Also erzeigen sie sich gegen alle zugleich andächtig: damit reitzen sie auch andere an / daß sie desto fleissiger auff den Gottlosen Gebrauch Achtūg geben / wie sie die verstorbnē Heyligē ehren sollen.

49. Sind etliche / Non bibentes vinum ad biduum, die in zweyen Tagen keinen Wein trincken / fürnemlich am heyligen StillenFreytage: weil Christus an demselben Tage / für das menschliche Geschlecht sein Blut vergossen hat.

50. Sind etliche / Non bibentes ad triduum cereuisiam: die in dreyen Tagen kein Bier trincken: Auff daß sie sich darbey erinnern deß Mangels / den Christus vnd seine Jünger außgestanden haben / als sie die Ahern außgerauff t vnd gessen haben.

51. Sind etliche / Non edentes ad triduum pisces: die in dreyen Tagen keine Fische essen: weil Petrus auß deß Fisches Munde den Zoll genommen.

52. Sind etliche / Non edentes ad aliquot dies passeres: die in etlichen Tagen keine Schollen essen (hie stehet das Wort / passeres, welches auch ein Sperling heist) weil ohn den Willen Gottes kein Sperling auff die Erden fället.

53. Sind etliche/Non edentes haleces/die keine Hering essen/ Auff daß sie nicht durch das Saltz/in jrer Seelen/ zur Geilheit angezündet werden/ vnd sich in dieser heyligen Zeit versündigen.

54. Sind etliche/ Non edentes Salpas, die keinen Stockfisch essen/weil Christus von den Jüden hart ist geschlagen worden.

55. Sind etliche/Non vescentes ficubus, die keine Feygen essen/weil Christus den Feygenbaum verfluchet hat.

56. Sind etliche Refectorarij, die die gantze Zeit der Fastē vber/ im Refectorio oder in der EsseStuben auffwarten vnd dienen: weil geschrieben stehet/daß Christus aller Diener gewesen. Dieses aber thun gemeiniglich jhre Obersten/ als die Rectores vnd Prouincialn/auff daß sie damit jhre Demut an Tag geben.

Es hat Claudius Aquauiua, der Fürst in Candia, der Jesuiter Generalis, Anno 1583. 5. Augusti, zu Rom einem auß den geringsten Vättern zu Tisch gedienet. Da aber derselbe Vatter sprach: Nimmermehr solt du mir auffwarten/es ist billicher/daß ich auff dich warte. Antwortet der Generalis: Jch bin nicht kommen/daß ich mir dienen lasse/sondern daß ich andern dienen wölle. Sihe/ also wil allezeit diese heuchelische Art nachthun/ was Christus der HErr gethan hat/ damit sie doch nichts mehr thun/ denn daß sie Christum verlachen vnd verspotten/ auff daß sie widerumb in Ewigkeit mögen vnd werden verspottet vnd verlachet werden/ Amen.

57. Sind etliche/Cubicularij, die diese Zeit vber/allen andern Brüdern dienen in jren Kammern oder Cellen/ auff sie warten/ vñ jnen jre Wachsstöcklin vñ Liechter anzünden/damit zu erweisen/daß sie nach dem Exempel Christi/aller Diener seynd.

58. Sind etliche/Eiulantes: die ohn vnterlaß gehen/als wann sie weyneten/vnd betrachten nichts/ als was traurig vnd kläglich ist/luctuosa Mariæ, wie sie es nennen/ was Mariam in jrem Hertzen traurig gemacht hat/ vnd folgen darinnen den weinenden

Weibern/

Weibern/ die Christum zum Creutz begleitet/ vnd auch geweynet vnd geklaget haben.

59. Sind etliche/ Suspirantes: die ohn vnterlaß/ wo sie gehen oder stehen/ gar tieffe Seufftzen von sich lassen: weil Johannes vnd Maria/ da sie vnter dem Creutz Christi gestanden/ vnd Christum angeschauwet/ auch sehr traurige Seufftzen gar tieff auß jhren Hertzen geholet/ vnd hefftig geschnückt haben.

60. Sind etliche/ pectora tundentes: die in Betrachtung der traurigen Händel/ so in der Passion fürlauffen/ stäts auff die Brust schlagen: vñ diese nennen sie Fratres collectos & deuotos, andächtige Brüder/ die alles bey sich wol colligiren oder erwegen können/ vnd ist solcher jhrer Andacht Zeichen/ daß sie sich stäts auff die Brust klopffen (gleich als wann ein Heuchler nicht auch so thun könnte/ wann er gleich nimmermehr etwas andächtiges betrachtete.) Aber es heist nach den Reymen also:

Ein Heuchler wil für fromb auff Erdn
Von jederman gehalten werdn.
Sicht kläglich auß: hängt seinen Kopff:
Gibt Weinens für/ der falsche Tropff:
Schlägt auff die Brust: seufftzt tieff vnd hart:
Da jhm doch niemals bange ward/
Also die Jesuitisch' Rott
Christo dem HErrn zu Hohn vnd Spott
Sich stellet/ in der Passion.
Aber der ewig' Gottes Sohn
Wirdt jhren Heuchel Schein auffdeckn/
Vnd sie der Hell'n in Rachen steckn.

61. Sind etliche/ Crucifabri. Diese hängen hin vnd wider/ an alle Wände vnd Thüren geschnitzte Creutzlin/ Auff daß die Brüder allenthalben/ nichts mehr als von dem Creutz Christi gedencken.

62. Sind etliche/ Catechizantes: Die vnterweisen die Kinder in jhrer Lehre/ wann sie zu jren Tempeln oder Kirchen kommen.

Jhre

Ihre Vnterweisung aber ist darauff gerichtet/ daß sie der armen Jugendt etwas fürschwatzen von den höltzern Crucifixen/ was nemlich für grosse Geheimnuß vnd Krafft darinnen stecken: Daher sie auch jhre Schüler anweisen/ wie sie solche höltzerne Crucifix sollen lernen küssen. Auch geben sie den jungen Knaben/ aberglaubische vñ abgöttische Gebettlein für/ die sie müssen außwendiglernen/ vñ mit denselben das höltzerne Creutz/ gleich als wann es Gott selbst were/ anbetten: wie wir an einem andern Ort von solchem höltzern Creutz Meldung gethan.

Was dieses Stück anlanget/ kan ichs mit Warheit bekräfftigen/ vnd sagen/ daß sichs damit also verhalte. Dann ich habe zu Rom mit meinen Augen gesehen/ daß die Jesuiter dem höltzern Crucifix mehr Ehre erzeiget haben/ als Christo selbs. Wann sie auff ein Fest dasselbe höltzerne Crucifix dem Volck zeigen/ vnd in die Höhe heben/ so fallen alle Wahlen auff die Knie/ heben die gefaltene Hände empor/ anders nit/ als wañ der Son Gottes selbst in sichtbarlicher Gestalt vom Himmel hernider kommen were/ vnd schreyen/ La misericordia, La misericordia, La misericordia, das ist: O sey vns gnädig/ theile vns mit deine Barmhertzigkeit.

Ich bin Anno 1583. zu Augspurg in der Kirchen zum heyligen Creutz gewesen/ da hat mir der Abt desselben Klosters/ der sonderlich den Teutschen günstig war/ alle Heyligthummer deß Stiffts gezeiget/ vnd vnter andern auch drey Stück/ wie ich mich bedüncken ließ/ von eim Eichenbaum. Da ich nun dasselbe Holtz auff Welsche Weiß geküsset/ sprach er mir auff Teutsch mit diesen Worten zu: O weñ du es wüstest/ was dieses für ein Holtz were/ so würdestu es nit allein küssen/ sonder auch anbetten. Da antwortet ich: Lieber Herr Abt haltet mirs zu gute: Ihr wisset/ daß die Teutschen keinen höltzern/ sondern den lebendigen Gott anbetten/ der da lebet in Ewigkeit. Da sprach er: Diß Holtz ist ja kein Gott/ Aber doch ist es das Holtz/ daran Gott gehangen vnd

gestorben:

gestorben: vnd derowegen wirdig / daß mans ehre. Ich sagte wider: Ja / so ich gewiß wissen solte / daß es eben von demselben Holtz were / so hielt ichs für billich / daß ichs gar hoch hielte vnd ehrete. Dieweil aber davon weder euch noch mir etwas gewisses bewust / so wil ich vnter deß viel lieber Gott / der mir bekannt ist / als dieses vnbekañte Holtz anbetten vnd ehren. Er aber fieng an zu lächeln / vnd sprach: Ich weiß wol / daß die Teutschen so andächtig nicht seyn / daß sie diese Dinge solten hoch achten: das macht / daß sie nit verstehen / was für Tugendt vnd Krafft darinnen stecket. Vber diesem vnserm Gespräch lacheten die andern Wahlen / verstunden aber vnser Sprache nicht. Aber sie küsseten nit allein dasselbe Holtz / sondern betteten es auch an / vnd liessen damit jhre Ringe / Handschuch vnd Röcke anrühren / gleich als wann sie dardurch sonderlich würden geheyliget werden. Hernach aber / da ich den Sachen ein wenig besser nachtrachtete / dorffte ich mich nit mehr verwundern / daß der Abt vnd die andern Mönche so hart vber diesem Holtz hielten / vnd dasselbe so hoch rühmeten. Deñ ich vermerckte / daß es jnen ein nützlich Holtz war / dieweil es ein solche Magnetische Krafft in sich hatte / daß es nach sich ziehen kondte / zwar nit Eysen / sondern schön lauter Goldt vnd Silber / vnd gar herrliche Weltliche Güter. Deñ es wurden denselben Mönchen / vmb dieses Holtzes (wolt sagen / Heyligthumbs) willen / so viel Geschänck vnd Allmosen verehret / daß sie davon / wann sie jhr Holtz wider beseit gesteckt hatten / gar herrlich leben / vnd jrer Gäste gar säuberlich vnd wol warten kondten.

Hierauff mögen die Jesuiter folgende Reyme wol mercken.

Die Jesuitschen Mönch vnd Pfaffn
Haltn alle Welt für Thorn vnd Affn.
Sie weisen jhnen Holtz vnd Stein /
Darzu der Todten Knochen Betn.

Nemmen dafür Silber vnd Goldt:
Groß Zinß:vnd Rennt:vnd theuwren Soldt.
Der Wechsel ist doch gar vngleich:
Drumb bringn sie sich vmbs Himmelreich.
Dann grösser Dieb' nie funden worden/
Als d' sind im Jesuiter Orden.
Laß fahrn jhr Lehr vnd Heyligthum̃/
So kanstu für Gott bleiben from̃.

63. Sind etliche/Confessionarij: die fast alle Tage durch die gantze Fasten / nicht allein in jren/sondern auch in andern Pfarren/zu den Kirchen eylen/vnd nach deß Baysts vñ Ignatij Loyolæ Regeln vñ Gebott/die fürnembsten Beichtstelle eynnemmen/ vnd daselbst (wider der verordnetẽ Pfaffen desselben Orts Wissen vnd Willen/denen sie die besten Beichtpfenning auß der Nasen ziehen/vnd jhren Jesuitischen Collegien zuwenden) die Leute Beicht hören. Die Puncten aber / darauff sie die bedrängten Beichtkinder examinieren / sind diese:

1. Examinieren sie die armen Leute/nach der Constitution vnd Ordnung der Bäpstlichen Bullen / welche der Bapst alle Jahr bey S. Peters Münster lässet außruffen / vñ öffentlich anschlagen: darinnẽ die Lutheraner als die grösten Ketzer verbannet werden/mit allen denen / die sie hausen / vnd beherbergen / vnd jhnen förderlich seyn.

2. Forschen sie auch fleissig von jnen / ob sie auch den Ketzern / das ist/wie sie es verstehen/den Lutheranern verwandt sind. Vnter dem Namen der Lutheraner aber / schliessen sie mit eyn / die Caluinisten/Widertäuffer/Schwenckfelder/Flacianer/vnd alle Spaltungen / die den Bapst für das Haupt der Kirchen vnd für Christi Vicarien oder Statthalter nicht erkennen wöllen.

3. Forschen sie auch nach allen jhren Gedancken / fürnemlich aber/was sie von dem Catholischen Glauben halten.

4. Grübeln sie geschwinde/was andere Leute von der Bäpstlichen

chen Lehre etwa geredet/ vñ was die Beichtkinder davon gehöret.

5. Begeren sie auch zu wissen/ was die armen Leut/ in Geistlichen/ Weltlichen vnd häußlichen Geschäfften thun vñ fürhaben.

6. Ob sie auch mit den Ketzern Gemeinschafft haben / sich jhnen nahe thun / vnd mit jhnen handeln.

7. Ob sie auch jhre Predigten vnd Sacramenta fleissig besuchen/ vnd zuvor besucht haben.

8. Ob sie auch jre Kinder in die Lutherischē Schulen schicken.

9. Ob sie auch gedencken im Catholischen Glauben beständig zu verharren / vnd wo es die Noht erfordert / dieselbe mit jhrem Blut zu vertheydigen.

Von diesen Principal vnd Häuptstücken / kommen sie hernach auff die minus principalia, wie sie reden/ als an denen so viel nit gelegen. Nemlich / auff die fünff Gebott der Kirchen (denn was fragen sie nach den Zehen Gebotten Gottes) vnd stellen darinnen auch eine scharpffe Inquisition vnd Frage an.

Erstlich/ Fragen sie das Beichtkindt/ Ob er auch die eyngesetzten vnd angeordneten Fest vnd Feyertage der Römischen Kirchen fleissig gefeyret: fürnemlich an denen örtern/ da der Neuwe Bäpstische Calender angenommen worden/ vñ im Schwang gehet. Auff die Weise können sie erfahren / welche dem Bapst gehorsam oder vngehorsam seynd.

Denn also sagt der Jesuit Baderus: Wo der Neuwe Calender in Teutschlandt ist angenommen/ da kan man bald sehen/ welches die rechten Catholischē oder nit seyn. Derowegen ist vns dieser Calender gleich als ein rechter Probierstein/ nach welchem die rechten Catholischē können probiert werden. Also gibt sichs selbs/ daß der Neuwe Bäpstliche Calender/ anders nichts nütze sey/ dañ daß man deß Bapsts diener dardurch erfahren könne/ wer sie seyn.

Da aber etliche/ entweder durch List vnd Betrug / oder auch wol durch Gewalt vnd Tyranney der Bäpstischē/ hindergangen

vnd darzu gezwungen worden sind / daß sie den vnrechten Calender haben annemmen müssen: so haben doch dieselbigen nicht eyngewilliget / daß sie eben deß Bapsts Gottlose Feste feyren: viel weniger seinem Willen vnterworffen seyn: Auffs wenigste aber / in alle abgöttische Götzendienst der selbst erwehlten vnd auffgeworffenen Heyligen / willigen wolten. So haben sie auch in Annemmung deß Calenders / im wenigsten nit deß Bapsts Bullen (Ja rechte Bullen oder Wasserblasen) sich erschrecken vnd darzu bewegen lassen: sondern was sie hierinnen gethan / das haben sie Friedes halben / deß Keysers als jhrer hohen Obrigkeit Befehl nach / gehorsamiglich eyngewilliget vnd zugelassen / auff daß in eusserlichen Weltlichen Sachen vnd Händeln / in Kauffen vnd Verkauffen / vnd in andern Contracten desto bessere Gleichheit könnte getroffen vnd erhalten werden. Haben aber mit nichten in der Jesuiter Abgötterey eyngewilliget.

Derhalben ist es falsch vnd erlogen / daß die zween Jesuiter / Johannes vnd Gregorius / gesagt haben: Die Lutheraner haben vnsern Calender angenommen: derhalben erkennen sie denselben für gut. Sie widerlegen nicht alles / was wir fürgeben: Derhalben sind sie mit vns eins: Sie (die Lutheraner) wöllen nur in etlichen Stücken nicht weichen / auff daß sie nicht dafür gehalten werden / als hetten sie gejrret / oder haben Sorge / daß sie die Kirchen Güter müsten wider herausser geben.

Solche vnd dergleichen Possen bilden sie den Jhrigen eyn / damit sie jhnen ein blauwen Dunst für die Nasen machen / als wann vnsere Religion / in wenig vnd geringen Stücken von jhrer Abgötterey vnterscheiden were.

Darnach fragen sie auch von dem andern Gebott der Kirchē: Ob sie auch alle Tage / oder in der Wochen zwier / oder zum wenigstē auff die Sontage / dz Ampt der Messe mit Andacht gehört haben? was sie dann vnter der Messe gebettet? was sie für Bett-

büchlein

büchlein haben? wer dieselben Bettbüchlin gemacht? Ob sie mehr auff die Messe oder auff das Predigt hören Achtung geben? Dann der Jesuiter Regens/ in dem Albertino contubernio, zu Ingolstadt/ mit Namen Henricus/ sagte einsmals: Wer ein guter Catholischer ist/ der höret lieber Messz/ als die Predigten. Dran habe ich/ spricht er weiter/ ein gewiß Zeichen/ dabey ich einen Catholischen vnd einen Lutheraner erkenne/ vnd zwischen jhn den Vnterscheidt machen kan. Dann der Lutherische besucht gern die Predigten/ der Catholische aber die Messz. Item/ sie fragen/ was sie von der Krafft der Messen halten? Ob sie auch begehren/ wann sie gestorben/ daß man jhnen solle Messz nachhalten?

Fürs dritte/ fraget er das Beichtkindt: Ob er auch die viertzigtägige Fasten fleissig halte? Was? Vmb welche Stunde/ vnd wie offt er deß Tags esse? Ob er sich auch von seinem Eheweib enthalte (denn der Ehestandt wirdt in der Jesuiter Fasten verdammet) Ob er auch deß Freytags vnnd Sonnabendts sich deß Fleischessens enthalten habe? Denn an diesem Stück wöllen sie die Lutheraner für den Papisten auch erkennen.

Fürs vierdte/ fragen sie: Ob er auch jergendt einem andern Prediger gebeichtet hab? Wie offt er im Jar beichte? Ob er auch etliche Sünde zu rück gehalten vnnd verschwiegen habe? Ob er auch seine Pœnitentz vnnd Busse/ die jhm aufferlegt worden/ am bestimpten Ort/ vnnd auff ernannte Zeit vollnbracht habe?

Fürs fünffte: Ob sie auch deß Jahrs einmal das Sacrament deß Leibs Christi gebrauchen (denn was gehet sie das Blut Christi an) ob sie es vnter beyder Gestalt empfangen haben/ oder noch zu empfahen gedencken? Vnnd das ist das Merckzeichen/ darbey sie jhre Catholischen für den Lutheranern erkennen können.

Daher schreibt der Jesuit Michael Coloniensis, in seinem

Dialogo von Einerley Gestalt/ an den Churfürsten vnd Ertzbischoffen/ Gebhardum Truckseßen/ also: Darbey soll man ein Leyen/ der ein guter Catholischer ist/ eygentlich erkennen/ wann er nur die eine Gestalt im Sacrament gebrauchet: Vnnd damit sie von den Lutherischen Ketzern recht mögen gescheiden werden/ soll man sie nicht anders/ als mit einer Gestalt speisen Aber wann man diese Rede vmbkehret/ so ist es ehe wahr/ als also: Beyde Gestalt (damit ich jhre Wort gebrauch) ist ein gewiß Merckmal der rechten vnd warhafftigen Catholischen Christen. Die ein Gestalt aber ist ein gewiß Kennzeichen eines abtrünnigen/ widerchristischen vnnd vngläubigen Menschen/ darvmb/ daß der Antichristische vnd Römische Bapst die Eine Gestalt: Christus aber Beyde Gestalt eyngesetzt vnd befohlen hat. Denn seine Befehl Wort sindt klar: Trincket alle darauß/ Wer nun saget: Alle/ der schleust niemandt auß.

Verba Concilij Constantiensis sessione 13.

Daher sindt das Teuffelische Wort/ welche die Teuffelische Synagoga, die zu Costnitz in einem vnreinen Geist beyeinander versamlet waren/ herausser speyet vnd köket/ da sie sagen: Licèt Christus post Cœnam instituerit, & discipulis suis administrauerit sub vtraq; specie panis & vini, hoc venerabile Sacramentum: Et licèt in primitiua Ecclesia huiusmodi Sacramentum reciperetur à fidelibus, sub vtraque specie: TAMEN HOC NON OBSTANTE posthac à conficientibus sub vtraque & à Laicis tantummodo sub specie panis suscipiatur. Hæc illi. Das ist:

Ob gleich Christus das hochwirdige Sacrament nach dem Abendtmal vnter beyderley Gestalt deß Brots vnd Weins eyngesetzet vnd seinen Jüngern gereichet hat: Vnd ob gleich diß Sacrament in der ersten Kirchen von den Christen vnter beyder Gestalt auch genommen sey: So soll vns doch dasselbige nit hindern/ sondern soll nach diesem/ von denen/ die es consecrieren/ vnter

beyder

beyder Gestalt / von den Leyen aber / allein vnter der Gestalt deß Brots genossen werden. So ferrn diese.

Aber die Braut deß HERRN Christi hält diese Wort vnnd Constitution oder Ordnung / für eine Teuffelische Lästerung / dadurch das heylige Testament Christi geschwächt vnd geschändet wirt. Vnd derwegen verwirfft sie dieselben / vnd verflucht vnd verdammet sie billich: Vnd hört viel lieber jhres lieben Bräutigams Jesu Christi Stimme vnd Wort / der also saget: Trincket ALLE darauß: Das sind gewisse Wort / die stehen fest vnd vnbeweglich / vnd werden sich nimmermehr ändern lassen / was auch gleich der Teuffel durch deß Bapst Pfaffen vnd Affen dargegen vnrichtiges gedenckt auffzubringen.

Die wahre Kirche Christi weiß vnd verstehet / daß die Eynsätzung der Einen Gestalt / oder Darreichung deß halben Sacraments allein / gantz verwerfflich / vnd ein Gottloser Kirchenraub ist / dardurch das Sacrament Christi geschändet vnnd geschwächet wirdt.

Sie weiß vnd verstehet / daß dieses Kelchräubrische vnd Gottlose Decret mit nichten von der wahren Kirchen Gottes / sondern allein von den Gottlosen Menschen der Bäpstlichen zusammen gelauffnen Rott gemacht ist / welchem die wahre Kirche widersprochen / vnd biß auff Vergiessung jres Bluts / mit aller Macht widerfochten hat.

Sie weiß vnd versteht auch / daß in diesem Artickel niemandt / als Allein Christus soll gehört werden: vngeachtet / wz die Römische Kirch / was diese landtstreicherische vnd verführische patres: was alle Sophisten vnd Schullehrer: vnd was die starcken Seulē deß Römischē Stuls / dawider brüllen vñ schreyen: Wie auch Cyprianus recht gesagt hat / da er von der Celebratiō oder Handlung der H. Abendmals Christi redet: SOLVS Christus audiendus est, nec debemus attendere, quid aliquis ante nos faciendum putauerit: Cyprianus lib. 2. Ep. 3.

uerit: sed quid, qui ante omnes est, Christus, prior fecerit. Neque enim hominis consuetudinem sequi oportet, sed Dei veritatem. Das ist: Wir sollen ALLEIN Christum hören / vnd nicht darnach gaffen / was jm ein ander / der für vns gewesen / eyngebildet hat / das man thun müsse: Sondern darnach sehen / was Christus gethan habe / der ehe gewesen / als alle andere. So wil vns auch nicht gebühren / daß wir der Menschen Gewonheit folgen / sondern sollen der Warheit nachfolgen.

Zu dem: Werffen vns etliche / die sich jre Vernunfft vberwältigen lassen / vergeblich die alte Gewonheit für: Denn wir wissen / daß die WARHEIT viel älter vnd besser ist / als alle Gewonheit. Dann eine Gewonheit ohne Warheit ist ein alter Irrthumb. Vnd im Euangelio sagt der HERR / Ich bin die Warheit / vnd spricht nicht: Ich bin die Gewonheit. So gehts auch die Christen gar nichts an / gibt jhnen auch nichts zu schaffen / daß etliche damit zu frieden gewesen / da sie nur eine Gestalt empfangen haben. Denn wir müssen hie nicht auff die Exempel / sondern auff den Befehl Christi / vnnd auff die Schrifft oder sein Wort sehen.

Cyprian. ad Iulianum & ad Pompeianum.

Contra Ep. Stephani.

Was wöllen sie doch sagen? Ist nicht vber tausendt Jahr in der Kirchen Gottes / das H. Abendtmal allenthalben öffentlich gantz im Gebrauch gewesen? Warlich Gott hat die Eine Gestalt nicht eyngesetzt vnd befohlen: Die Aposteln auch nicht: viel weniger die Kirche Christi / Sondern hat / wie der Römische Bapst Leo bezeuget / von den Manichæischen Ketzern seinen ersten Anfang vberkommen.

Leo I. serm. quadrag. lib. 4.

Vnnd was darff es viel Wort? Der Bapst Gelasius selbst sagete: Sacrilegium esse, quòd quidam sumpta tantùm sacri corporis portione, à calice sancti cruoris abstinere, nescio qua superstitione astringantur: qui procul dubio, aut ab integra percipiant Sacramenta, aut integris arceantur.

tur. Quia diuisio vnius & eiusdem mysterij sine grandi sacrilegio non potest prouenire. Das ist / Das ist gewiß ein Kirchen Raub / wann etliche allein das Theil deß heyligen Leibs zu sich nemmen/vnd enthalten sich von dem Kelch deß heylsamen Bluts: Ich kan nicht verstehen / was für ein schändtlicher Aberglaube sie eyngenommen vnnd verstricket hat / Sie solten entweder das gantze Sacrament ohn Zweiffel empfangen / oder man solte sie vom gantzen Sacrament abtreiben / vnd jhnen nichts davon geben. Denn es kan ja das / was einig ist / vnnd einerley Geheimnuß in sich beschleust vnd zusam̃en gehört/ohn einen schrecklichen vnd grossen Raub in der Kirchen nicht getheilet oder getrennet werden.

Hierauß folget nun vnwiderrüfflich / daß das kein Merckzeichen eines Catholischen Christens sey/ wenn man allein eine Gestalt / oder das eine Theil deß Sacraments empfänget: Sonder es ist ein Zeichen eins Gottslästerlichen vnd Kirchen Räubischen ketzerischen Menschens / der nicht Christum/ sondern die Manichæer vnnd den Antichrist oder Widerchrist höret. Thut er nun dasselbe vorsetzlich vnnd wissentlich / so läufft er gewiß dem Abgrund der Hellen zu/vnd muß ewig verdampt werden/so wol/als wann er einen todt geschlagen hette. Denn der da gesagt hat: Du solt nicht tödten. Der hat auch befohlen: Trincket alle darauß. So derhalben nun ein Engel vom Himmel käme / vnnd lehrete Gal. 1. anders / als Christus vnd seine Apostern / der sey verflucht: Geschweige denn / daß wir den Römischen Antichrist / den hellischen Engel/das Kindt deß Verderbens/ vnd Menschen der Sünden/ hören solten.

Wenn aber nun die Jesuiter in der Ohrenbeicht die armen Leute gnugsam außgeforscht haben/ von der einen Gestalt: So zwingen sie sie auch/daß sie jnen auff folgende Punct vnd Vmbstände müssen Antwort geben.

Auß den Zehen Gebotten Gottes/ wie sie dieselben nach jhrer Phariseischen Bäpstischen Art pflegen außzulegen.

Auß den fünff Gebotten der Kirchen.

Auß den sieben Todtsünden: Auß den sechs Sünden in den H. Geist: Auß den vier Sünden/ die in den Himmel schreyen: Auß den neun frembden Sünden. Auß diesen Stücken allen examinieren sie scharpff. Item/ wann einer kömpt/ der noch ledig ist vnd kein Weib hat/ fragen sie: Ob er nicht Lust habe/ sich zu einer Religion oder zu einem Orden zu begeben? Sonderlich/ wann sie vermercken/ daß er ein geschwinden Kopff hat/ vnd darneben reich ist. Die Vmbstände aber/ nach welchen sie jr Examen anstellen/ werden in diesen beyden Versen begrieffen:

Quis, quid, vbi, per quid, quoties, cur, quomodo, quando.
Peccasti: dices, vt sit confessio vera.

Das ist auff Teutsch also gegeben worden:

Quis? Wer bistu/ der da beichten wil?
Bedenck dich wol vnd triff das Ziel/
Quid? Sag an: Was hastu dann begangen?
Vbi: per quid. Wo? vnd wodurch bistu gefangen?
Quoties. Wie offt? Warvmb? Wenn hasts vollbracht?
Cur: quādo. Quomodo. Wie ists geschehn? Nimb wol in Acht.
Zeigstu mir dieses alles an/
So ist die Beichte recht gethan.

Das Ende aber/ darauff diese Confessionarij oder Beichtiger jre Inquisition oder Nachforschung stellen/ ist/ daß sie nur erfahren mögen/ wer ein rechter Lutherischer Christ ist/ auff daß sie denselben vmbs Geldt stöcken/ vnd die armen Leut/ beyde an jhren Seelen vnd am Leib quälen vnnd martern/ als die Diebhencker/ die einen auff der Foldern haben. Denn es gilt bey jhnen nichts so sehr/ als diese Regel: Qui non habet in ære: luat in corpore.

Das ist: Wer nicht dem Beichtiger Gelt kan geben/
Der trägt für jhm ein sorglich Leben.
Denn er fragt nicht zur Seligkeit:
Sondern ist schwindt vnd baldt bereit/

Die armen Leut in Todt zu bringn/
Wann sie nach seiner Pfeiff nicht singn.
Gib Geldt/odr Blut: Odr gib dein Gut:
So bleibst' für jhm in sicher Hut.

64. Vber das bringen diese Beichtvätter etliche vnter jnen/ die jren Betrug noch nicht wissen / in so grosse Angst deß Gewissens / daß sie darvber gar erschrocken vnd furchtsam werden (dann in den Beichtfragen tragen sie nichts/als eitel traurige vñ schreckliche Dinge für) vnd derowegen gehen etliche von denselben in der Fasten alle Tag zum Sacrament/die ich auch derwegen Participantes nennen wil. Diese/weil sie alle Tag nur eine Gestalt empfangen/also beichten sie auch alle Tag/vñ thun nichts mehr/dann daß sie spiritum suum scopent, wie sie zu reden pflegen/dz ist/daß sie jre Seel reinigen. Vnd diese sind ohn Vnterlaß gar trawrig/ man sihet sie nimmer lachen: sonder bringen jr Tag zu/wie sie sagẽ/ in amaritudine, mit Schmertzen: Vñ sind diese Personen aussen anzusehen/als sehr H. fromme Leut/die die Gottseligkeit tieff bey sich betrachten/also daß man dencken möcht/sie weren eytel Engel / wo nicht darbey zu fürchten / daß sie vnter dem Schafkleyde einen Wolff verborgen hielten.

65. Sind etliche / Missarij: Die sich dran nit gnügen lassen/daß sie deß Tags eine Messz hören/sonder sind begierig so viel zu hören/wieviel derselben in jrem Collegio celebriert oder geschmiedet werden. Nun werden aber täglich im Collegio so viel Messen geschmiedet/als Priester daselbst jñen seyn. Derhalben/wie sich nu diese mit jrer Messz in die Possen stellen vnd alfäntzen: Also thun jene (jre Zuhörer) mit jren Rosarijs oder BettPater nosterschnüren auch/ daß sie nemlich mit den Steinen weidlich klappern/vnd die Schlangen Eyer tapffer vmbwenden.

66. Sind etliche/Deuotarij: Die durch die Fasten/die Gelübde jrer Armut/da doch kein Nägel bey ist: Deßgleichẽ jrer vnreinen Keuschheit: Also auch jres Gehorsams/damit sie doch niemandt

dienen wöllen: wider ernewern. Diese Erneweruug aber jhrer Gelübden ist warlich nicht eine Geistliche Erneuwerung oder Widergeburt / die im Glauben geschicht / da der Mensch gläubet / er habe einen gnädigen Gott vnd Vatter im Himmel / vmb Christi willen: Vnd da er sich in allerley Kleinmühtigkeit vnnd Zweiffelung / darmit er in seinem Hertzen angefochten wirdt / durch beständige Hoffnung wider auffrichten / vnd gewiß schliessen kan / daß jhm kein Vnglück vnnd Elendt auch so viel nicht schaden könne / daß er darinnen müste stecken bleiben / sonder daß jhm alles zum besten dienen werde. So ist es auch nit eine solche Erneweruug / da ein Christ durch deß H. Geistes Gnade / in herrlichen Tugenden ernewert / vnd mit schönen himmlischen Gaben angezogen / verehret vnd geschmückt wirt: Als da sind: Die Liebe deß Nechsten / Gütigkeit / Freundtlichkeit / Zucht / Sanfftmuht / Demuht / Keuschheit / Lindigkeit / Auffrichtigkeit / Warheit vnd andere dergleichen Tugenden mehr / Sondern sie ernewern sich also in jren Gelübden / daß sie in jhnen betrachten / nicht / was sie Gott in der H. Tauff / sondern was sie dem Bapst gelobt vnd geschworen haben: Da sie die Bäpstlichen Gelübd / Rähte vnd Anschläg widerholen oder wider ernewern / in vñ mit welchen sie sich dem Bapst mit Leib vnd Seel ergeben vnd verlobet haben / gleich wie Ioannes XIII. sich dem Teuffel zu leibeygen ergeben hatte.

Diese Widerholung oder Erneweruug jrer Gelübden vollnbringen sie für dem Altar / wann sie zum Sacrament gehen / vnd bethewren solchs mit hohen Worten. Vñ damit es ja desto kräfftiger werde / ruffen sie vber das auch Christum vnnd Mariam an / vnnd nemmen dieselben zu Zeugen / daß es jr Ernst sey / daß sie in der Societet leben / bleiben vnd sterben wöllen / allerdings / wie es jhre Regeln (darvon anderswo geredt wirdt) lehren vnnd mit sich bringen.

Aber / O du fromme Christliche Jugendt / mercke drauff / vnd

bedencks

bedencks wol: weil diese Gelübde wider die Christliche Ordnung lauffen / darauff wir in der heyligen Tauffe geweiset sind / vnd vns derselben vnterworffen haben: weil sie lauffen wider die heyligen Zehen Gebott Gottes: wider die gemeine vñ brüderliche Liebe: wider allen Nutz vñ Wolfahrt im Geistlichen / Weltlichen vnd häußlichē Regiment: Endtlich aber auch wider die Natur selbst: Sind vber dz auch vnmüglich zu haltē: So sollen alle junge Leut dieselben von Hertzē fliehen vñ meyden / vñ sich durch die falschen Verheissunge vnd glatte Wort der Jesuiter nit verführen lassen. Vide Luth. de Votis Monasticis.

67. Sind etliche / Osculatores terræ: Diese fallen deß Tags dreymal auff die Erden / vnd küssen sie / weil sie gehöret / daß Christus am Oelberge in seinem Leiden auch auff die Erden gefallen sey. Diese Erdenküsser aber thun das Maul von der Erdē nit ehe wider hinweg / biß daß sie drey Pater noster vñ Aue Maria gesprochen haben. Ist lächerlich anzusehen / vnd ist gleich dem Kinderspiel / wann sie ein Pflöcklin in die Erden geklopffet / vnd dasselbe mit den Zänen wider herauß ziehen / welches sie heissen: Cespitem effodere, oder den Rasen außgraben (welches etlichen schwehr ist / vnd ein gute Weile wåhret / ehe sie das Pflöcklin mit den Zänen fassen vnd herauß ziehen können / darüber dann die andern Kinder ein gut Gelächter haben.

68. Sind etliche / Abstinentes, die sich etlicher Dinge enthalten / aber doch nach Vnterscheidt. Dann etliche enthalten sich zween Tage deß Essens / vnd brauchen keiner Speise / weil Christus auch gehungert hat: Allein / daß diese für Christo den Vorzug haben / daß sie vnter solchem Fasten offtmals einen guten Trunck Weins thun (mit solcher Mässigkeit / daß jhnen die Augen pausten / vnd kaum wider zum Athem kommen können) vnd erquicken oder laben sich darneben / mit köstlichem eyngemachtem Zeuge / vnd mit anderer Näscherey. Etliche aber / weil Christus gedürstet hat / trincken sie in dreyen Tagē kein Wasser: Aber doch damit sie

nicht zu matt werden / mögen sie vnter deß guten Wein / vnd deß besten Biers trincken / so viel sie wöllen. Etliche aber / weil die Jüden Christum am Creutz mit Essig vnnd Gallen geträncket haben: wöllen sie in demselben auch Christo gleich werden. Darvmb trincken sie in der Fasten nichts / als guten Maluasier / mit Wasser vermischt (das laß mir ein herben Trunck seyn.)

69. Sind etliche / Passionarij. Diese Affen wöllen alles nachthun / was Christus gelitten hat: Darvmb fallen sie auff die Erden mit Vngestüm: Breiten jhre Hände auß: fallen auff die Knie: geisseln sich selbs / vnd hauwen sich mit Ruhten: beschmieren sich mit Speichel: verdecken jhr Angesicht: tragen grosse höltzerne Creutz: tretten etwa an eine Seule: vnd schlagen sich mit Fäusten: vnd so viel an jhnen / machen sie auß dem Leiden Christi nur ein eusserlich Spielwerck vnd Comœdien / Ja vielmehr eine menschliche Tragœdien. Von diesen rühmen sie / daß sie einen grossen vnd hohen Geist haben / jr Fleisch zu ertödten / vnd daß sie damit erfüllen / was noch mangelt an dem Leiden Christi.

70. Sind etliche / Mariani: Diese thun nichts mehr durch die gantze Fasten hindurch / denn daß sie auß deß Canisij Mariali, dem Lob vnd Ruhm Mariæ tieff nachdencken: vnd auß dem Stellario, nachgrübeln vnd außforschen / was die heylige Maria mit jhrem Sohn auff dem Wege geredet habe / da er ist zum Creutz geführet worden? wie sie jhn mit Bitten hat wider zu rück sprechen wöllen: wie sie jhm gute Nacht gegeben / vnd jhn gesegnet habe: Wieviel Schwerdter jr durch jhr Hertz gegangen? was sie für dolorola (wie sie es nennen) oder Bekümmernuß vnd Schmertzen gehabt vnd gefühlet? Was sie gedacht habe / da sie vnterm Creutz gestanden? vnd was der nichtigen Gäuchereyen mehr fürlauffen / darvon diese Narren mit jhren Gedancken gäuckeln: welches doch alles zu dem Ende geschicht / wie sie fürgeben / daß dennoch Christus nicht vom Creutz herab gestiegen / ob er gleich gesehen /

sehen/ daß seine Mutter so sehr geweynet: Darauß sie dañ schliessen wöllen/ daß ein Jesuiter/ der einmal in den Orden eyngegangen/ sich mit nichten solle bewegen lassen/ weder seiner leiblichen Eltern Weinen vnd Seufftzen/ noch seiner Freunde flehenliches Bitten/ daß er darvmb seinen Orden fahren lassen/ die Societet verlauffen/ vnd auß eim Jesuiter wider ein Christẽ werden solte.

71. Sind etliche/ Sanctuarij: die die viertzigtägige Fastenzeit vber/ die grosse Papistische Litaney/ darinnen mehr als sechshundert canonisirter oder auffgeworffener Heyligen erzehlet werden/ alle Tage zu dreyen malen abmurmeln: Auff daß sie damit jhren Herrn/ wie sie reden/ ehren/ vnd zu gleichem Mitleiden bewegen/ oder erweichen mögen.

72. Sind etliche/ Virginum cultores: Diese ehren alle Jungfrauwen/ die der Bapst canonizirt oder für heylig erkennet hat/ fürnemlich aber die eylfftausendt Jungfrauwen/ die bey Cöln sollen vmbgebracht seyn: vnd ruffen sie zugleich an/ vnd bitten/ daß sie ja die liebe Mariam trösten wöllen/ weil sie vmb deß traurigen Todts jhres Sohns willen so hefftig bekümmert ist.

73. Sind etliche/ Viduani: die da alle Wittwinnen anruffen/ daß sie der Mariæ/ die nach dem Tode Christi auch gleich eine Wittwe worden/ beystehen/ vnd darzu verhelffen wöllen mit jrer Andacht/ auff daß Maria jhnen gnädig werde.

74. Sind etliche/ Martyriani: diese/ weil Christus gecreutziget ist/ ehren sie alle Märtyrer/ vnd geisseln sich jnen auch zu Ehren: vnd bitten/ daß sie im Himmel wöllen zu wegẽ bringen vñ erwerben/ daß auch sie die Kron der Märtyrer empfangen mögen.

75. Vber diese/ sind auch Statiani, die deß Tages vier Stunde auffgericht stehen/ vnd sich geisseln: Aber doch nicht auff den blossen Rücken/ sondern vber die Kleyder/ weil Christus auch da für den Jüden gestanden/ angethan mit einem Purpurmantel/ vnd gegeisselt worden ist.

76. Sind etliche / Sessiani: die etliche Stunde nach einander auff einem Stul sitzen / sich damit zu erjnnern / daß Pilatus auch also gesessen / als er das Vrtheil vber Christum gefället / daß er solte gecreutziget werden. Vnd diese tragen einen grossen Zorn wider den vngerechten Richter Pilatum / vnd verfluchen jhn auffs greuwlichste / Oder sitzen gar stille / als wann sie in einen tieffen Schlaff gesuncken weren / damit zu erweisen / daß die Jünger im Garten auch geschlaffen haben.

77. Sind etliche / Iacentes: Die etliche Nacht in jhren Kammern liegen / vnd beweynen die grossen Schmertzen / die Christus außgestanden vnd gefühlet hat: weil seine Jünger auch im Garten gelegen vnd geschlaffen haben.

78. Sind etliche / Dormientes: derer eins theils / wann sie schlaffen / kein Küssen: Etliche keine Thücher vnter sich: Andere aber keine Decke vber sich haben: Etliche liegen auff dem Stro: Etliche auff dem Häw: Etliche auff hartē Brettern oder Bäncken / vnd schlaffen. Auff daß sie dardurch deß Leidens Christi theilhafftig werden / vnd dasselbe mit helffen tragen.

79. Sind etliche / Capitularij: diese straffen täglich in der Fasten die andern Brüder vmb jhres Mangels willen / welche Straffen sie Capitteln heissen. Vnd dieses thun sie darvmb / weil der Jüden vnd deß Pilati Knechte vnd Diener / den HErrn Jesum auch hart gestrafft / Oder / wie das Jesauitische Wort heisset / gecapittelt haben. Diesen aber / die sich solches Straffens oder Capittelns vnterfangen / gebüret / daß sie stäts stillschweigen / vnd alles mit Gedult tragen müssen / weñ man jnen gleich noch so viel Schmach / Lästerung vnd Scheltwort anleget: Dieweil Christus auch / für den Hohenpriestern / für Pilato vnd Herode / zu allen Lästerungen still geschwiegen / vnd nichts darwider gesaget.

80. Sind etliche / Eleemosyniani: die da freywillig / deß vorgedachten Capittelns begeren / vnd darnach ein Verlangen tragen.

gen. Deñ sie nennen solches ein Geistliche Allmosen. Daher stellt sich einer auß den Brüdern dahin/ vnd fällt auff seine Knie: Die andern aber alle tretten vmb jhn her/ vnd fangen an jhn hefftig zu straffen oder zu capitteln/ vnd bringen alles herfür/ was sie auch erdencken können/ das er vnbillich gethan vñ begangen haben solle. Vnd damit wöllen sie sich erjnnern der falschen Zeugen vnd Kriegsknechte Pilati/ die dem HERRN Christo auch viel Laster/damit sie doch selbst beklickt waren/ zugemessen/ vnd jhn damit geschmähet haben.

81. Sind etliche/ Corycæi: Die durch die gantze Fasten mit allem Fleiß auff der andern Geberde vnd Wercke Achtung geben/ damit sie zu verstehen geben/ daß auch etliche vnter den Jüden gewesen/ die auff Christum gehalten oder gelauret haben/ auff daß sie jhn mit Listen fangen möchten.

82. Sind etliche/ Velamentarij: Das sind/ die in der Fasten vnterm Dach in jhren Cellen alleine bleiben/ vnd sich/ wie sie sagen/ in jhnen selbst zusammen halten (collecti) vnd mit jhren Gedancken bey sich selbst bleiben/ von allen andern abgesondert: auff daß sie desto fleissiger für die andern Brüder betten können/ die vnter jhrem Gebett mit den Gedancken zu weit außfahren vnd vmbherschweiffen.

83. Sind etliche/ Lugendiani: die aller jrer Verstorbenen Lugenden/ mit täglichem Lesen durchwandern/ auff daß sie auß denselben herauß klauben mögen/ wie sie sich zu jhren Lebzeiten deß Leidens Christi angenommen/ vnd demselben gleich worden sind: welches sie hernach/ als sonderliche Exercitia oder Geistliche Vbungen/ den Vnwissenden zur Nachfolge fürtragen/ vnd jhnen tieff eynbilden.

84. Sind etliche/ Regularij: Die jhre Regeln/ so Ignatius Loyola jnen fürgeschrieben/ ausser der Fasten Zeit etlicher Massen auß dem Gedächtnuß haben fallen lassen: Nu aber alle Tage

in der Fasten widerholen/betrachten/außwendig lernen/vnd sich darinnen vben/auff daß sie dardurch einen zelum (wie sie reden) oder Eyffer in jhnen erwecken / dieselben nachmals mit grössern Ernst zu halten/vnd denselben zu folgen.

85. Sind etliche/ Spirituales: Die die gantze Historien deß Leidens Christi nur in einen Geistlichen Sinn vnd Verstandt bringen. Das ist/Sie suchen nichts mehr drinnen/ als heimliche Deutung/figürliche/verborgene / vbernatürliche vnd himlische/ Ja vberhimmlische Erklärungen / da keinem Menschen zum Trost mit gedienet ist/ vnd hierinnen vben sich die Jesuitischen Schul Lehrer/ vnd haltens für die höchste Kunst/vnd für jhre eygenthumliche Werck.

86. Sind etliche/Mystici: Die die Geheimnussen der heyligen Jungfrauwen Mariæ/vnd jre Leiden betrachten. Von welchen der Jesuit Iulius also sagte: Wañ ich lese oder betrachte/wie das Schwerdt der heyligen Marien durch jre Seele gedrungen/ so muß ich sagen / daß sie viel grössere vnd schwerere Leiden außgestanden habe/als Christus selbst. Dieweil das Weiblich Geschlecht zarter vnd weichmühtiger ist/als das mannliche/vnd daher ist jhr Leiden vnd Schmertzen auch grösser. Ja dieser Mariolatra (der auß Marien einen Abgott machet) sagte noch mehr: Das Schwerdt/ sprach er / welches durch das Hertz Mariæ gedrungen/ist nicht ein eysern Schwerdt: Sonder alle Sünde deß gantzen menschliche Geschlechts gewesen. Also setzt dieser Gottslästerer die heylige Jungfrauw Mariam an Christus statt / vnd verleugnet damit/vnd hebet auff/ alle Werck vnd Verdienst Jesu Christi: Ja in der That verleugnet er Christum selbst / vnd wirfft jhn gar hinweg.

Audi blasphemi hominis blasphemiam diabolicam. Der Teufel selbst könnte es nicht ärger machen.

Hiervon bedenck ein Christ diese Reyme:

Kein grösser Lästrung je auff Erdn/
Von Menschen kan ertichtet werdn:

Denn

Denn daß Maria zart vnd reyn
Der Sünden Büß'rin solte seyn/
Die durch jhr Leiden/Angst vnd Noht/
Vns hett' erlöset von dem Todt:
Welchs doch allein der Mann gethan/
Der Jesus heisset/Gottes Sohn.
Kein ander Heylandt ist geborn:
Wer das nicht glaubt/ist todt verlohrn.

87. Sind etliche/ Calefactores: die auff die Vätter warten/ vnd jhnen jhre Studier Stuben heitzen: weil Petrus auch beym Feuwer gestanden.

88. Sind etliche/ Sacristani: die allein den Meßpfaffen dienen/wenn sie jhre Meßgewandt vnd schöne Kirchen Kleyder anziehen. Damit sie den Jüngern folgen wöllen/die am Palmentage auch auff Christum gewartet/ vnd jhm gedienet/ da sie jhre Kleyder auff den Esel legten/vnd jhn darauff satzten.

89. Sind etliche/Coadiutores: als da sind die Köche/Schuster/ Schneider/ Fleischhauwer/ Schreiner/ ꝛc. Diese alle mit einander bieten jhre Dienste den heyligen Vättern an/ die im Priester Orden seynd: vnd stellen sich/ wie das gemeine Pöbel Volck/ das ohn Vnterscheidt durch einander mit hinauß gelauffen/da sie Christum im Garten fangen wolten.

90. Sind etliche/ Contemplatiui: vnd Speculatiui: die gehen herumb/ vnd haben ohn Vnterlaß auff den andern Hauffen Achtung: vnd wöllen in dem gleich seyn dem heyligen Petro/ da er von dem Saal herab in den Hof hinauß gegangen. Oder dem Dionysio Areopagitæ, der auch damals auff die Natur Achtung gegeben/vnd gesagt hat: Aut Deus patitur, aut machina mundi dissoluetur, Das ist: Es wirdt entweder Gott leiden/oder es wirdt die Welt vergehen.

91. Sind etliche/Confessiani: die nicht allein deß Tages nur

einmal beichten / sondern so offt als jhnen etwan ein Gedancken eynfället/darinnen sie zweiffeln / obs Sünde sey/ was sie gedacht haben: So bald lauffen sie hin zu dem Beichtiger / vnd bekennen da jhre Vnvollkommenheit. Als/ wann einer an seine Eltern gedencket / vnd fället jhm eyn / daß er jhrenthalben wol die Societet verlassen möchte. Oder / Es steigen einem die Gedancken auff: Daß von Gottes Wort mehr zu halten sey / als von den Gebotten deß Ignatij Loyolæ. Also bald muß er dasselbe dem Beichtiger bekennen.

Jesuiter lassen jhre Studenten nit gern die Bibel lesen.

Es hatte sich einer in die Jesuitische Societet begeben / mit Namē Johannes Hundt/von dem mir gesagt worden / daß er ein Edelmañ gewesen. Dieser hat angefangen mit sonderlichē Fleiß/ die Bibel/vnd H. Schrifft zu lesen. Da nun der Rector Crusius solchs innen worden/vñ vermercket/daß der Geselle mit grösserm Fleiß die Bibel vnd H. Schrifft durchlesen / vnd außwendig gelernet/als deß Ignatij Loyolæ Regeln: hat er jm die H. Bibel auß den Händen gerissen. Darüber hat sich der gute Geselle erzörnet/ vnd den Rectorn mit diesen Teutschen Worten angefahren vnd gesaget: Was wil darauß werden? Wir sollen Theologi werden/ vnd andern Leuten predigen/ so nimpt man vns die Bibel. Was soll ich den Bawren sagen / wann ich nit darff das Wort Gottes lesen? Fabulas vnd Lumpenlügen Werck? hette ich das gewust/ es hette mich kein Teuffel in die Societet ziehen können.

Der Rector schweig still vnd gieng davon. Hernach aber hat er jm sein Hertz mit verschmiertē vnd Honigsüssen Worten also geschlichtet vnd verzaubert/ daß er mittē vnter den andern Brüdern seine Schuld bekēnet/abgebetten/vñ sich selbs gegeisselt hat.

Welche aber nun auff die Weise/ wie gesagt/ so offtmals deß Tages beichten / die werden genennet: Deuoti, Collecti, das ist/ andächtige vnd tieffsinnige Brüder/ die so zarte Gewissen haben/ daß sie auch nit eine Mücken oder ein geringes Flieglin darinnen vertragen

vertragen können / sondern müssen seygen vnd läutern / auff daß sie das H. Oel jhrer Vollkommenheit nit stinckendt machen vnd verderben (Dann sie sind freylich / wie Christus sagt / Mückenseyger vnd Kamelverschlucker.)

Die Form aber jhrer Beicht ist also: Jch bekenne Gott dem Allmächtigen Vatter: der heyligen Jungfraw Mariæ: den heyligen Aposteln / Petro vnd Paulo / vnd allen Heyligen / Daß ich durch meine eygene Schuldt / durch meine Schuldt / ja durch meine grosse Schuldt gesündiget habe. Wenn er nu dieses gesaget / so machet er darauff seine Sünde / was er gethan / namhafftig. Der Jesuit aber / der da Beichte sitzet / fraget mit allem Ernst / vnd eygentlich nach allen Vmbständen / was nemlich fürher gangen / wie es sich begeben / vnd was darauff erfolget / vnd andere Vmbstände mehr: Auff daß er also pro facti qualitate & consensus forma, wie sie zu reden pflegen / das ist / nach dem die Sünde beschaffen / vnnd wie weit er derselben nachgehänget: Auch eine rechtmässige Busse jm zuerkennen / vnd aufftragen könne.

92. Sindt etliche / Pœnitentiarij: Die in der gantzen Fasten auff alle Tage jhnen selbst sonderliche Pœnitentz oder Busse erwehlen: Zwar nicht also / daß sie in jhrem Hertzen / wegen begangener Sünde / solten Rew vnd Leydt haben: Auch nicht / daß sie jr Leben bessern: an Gott gläuben: oder andere Früchte der Gottseligkeit vnd Besserung beweisen vnd sehen lassen wolten: Nein / sondern jhre selbst erwehlte Busse sindt eytel freywillige Werck / wie sie dieselben erkennen / daß sie sie thun möchten / Als: daß sie den einen Tag auff der Erden liegen / deß andern Tags vnterm Tisch essen: deß dritten / sich selbst geisseln: deß vierdten / sich mit Ruhten hawen. Also fahren sie fort / vnd erwehlen jhnen selbst / auff jeden Tag eine newe Art / damit sie jren Leib / aber doch gantz vergeblich / vnd ohn alle Noht quälen vnd martern / vnnd darmit

nichts mehr außrichten / denn daß sie die viertzigtägige Fastenzeit damit schändtlich zubringen vnnd verderben. In diesem allem aber lassen sie sich beduncken / daß sie Christo gleich werden / welchem auch im̃er ein Plage nach der andern ist auffgelegt worden: vnnd wenn er gleich ein Creutz außgestanden / ist doch das ander baldt darauff erfolget.

93. Sindt etliche / Aquatiani oder Lustratiani: Die sich alle Tag mit Weyhwasser besprengen / oder / wie sie reden / muniunt verwahren: weil dem HERRN Christo auch Wasser auß seiner Seiten geflossen. Darvmb sagen sie: Aqua benedicta deleat mea delicta. Das ist:

Mit diesem heylgen Wasser ich
Besprenge / vnd verwahre mich /
Wider mein Sünd' vnd grosse Schuldt:
Daß ich bey Gott erwerbe Huldt:

Jch aber sage darauff also:

O du verflucht Otterngezicht /
Wenn? vnd wo? hastu den Bericht
Auß Gottes Wort jemals gelesen /
Daß du von Sünden solst genesen /
Durch deß Weyhwassers falsch Gedicht?
Fürwar dasselbe thut es nicht.
Denn wenn du dich mit einem Faß
Voll Wassers / täglich machtest naß:
So könstu doch nicht werden loß
Der schwehren Schuldt vnd Sünden groß /
Wo nicht deß HERRN Christi Blut
Dich von den Sünden reinigen thut.
Drumb laß Weyhwasser Wasser seyn:
Christus macht dich von Sünden rein.

94. Sind etliche / Basilisciani: Diese sehen die / so jhnen begegnen / so schrecklich vnd mördtlich an / als wann sie einen fressen oder erwürgen wolten: Vnd geben für / daß sie thun wie Caiphas

phas / der seine Kleyder zerreiß / da sich Christus für Gottes Sohn bekannte / vnd sahe jhn auch schrecklich vnd zornig an / vnd sprach: Er hette Gott gelästert. Item / wöllen sie auch damit jhren geschöpfften Haßz wider die Jüden beweisen / weil dieselben mit Christo so vnbarmhertzig vmbgangen / vnnd jhn so vbel gehandelt haben.

95. Sindt etliche / Sarcasmiani: Die mit vielen zornigen vnd vngedultigen Geberden / vnnd mit grewlichem Verwündschen vnd Verfluchen / sich in jhnen selbst vber die Jüden verbittern / vnd jhnen schändtlich auffrücken vnnd verweisen / daß sie jhren König gecreutziget haben. Darmit sie den Kriegsleuten wöllen gleich seyn / die auch den HERRN Christum am Creutz verflucht haben.

96. Sindt etliche / Crucistatiani: Die täglich eine Stunde zubringen / in dem / daß sie vnter ein hültzern Crucifix tretten / vnd stehen da eine Stundt still / recken die Hände in die Höhe / vnnd ruffen die Mariam an / daß sie jhnen mit jhrem Verdienst erwerben wölle / damit auch sie wirdig / vnnd deß Verdiensts Christi theilhafftig werden mögen.

97. Sindt etliche / Administratiani: Diese dienen täglich den Pfaffen zum Altar / wann dieselben Messe halten / vmb der Vrsachen willen / weil das Weib die köstliche Salbe dem HERRN Christo auff sein Häupt gegossen / vnd jhm auch damit gedienet hat. Darmit aber derselben jhr Dienst nicht vergebens geschehe / so sprechen sie: Daß sie alle Tage / so viel Seelen auß dem Fegfewer erlösen / so vielen Messen sie gedienet haben.

98. Sindt etliche / Scopatiani: Diese haben darauff Achtung / weil Christus die Käuffer vnd Verkäuffer auß dem Tempel getrieben / daß auch sie jhre Tempel vnd Kirchen sauber fegen vnd rein halten / Auff daß nicht etwa der Satan / wenn er kömmet / vnsaubere Örter finde / sonder die mit Besemen geschmückt

vnd fein gereiniget sindt. Das ist: Es müssen alle jhre Ceremonien / Gebräuch vnd Gewonheiten / vnnd alle jhr selbst ertichtete vnd eygen erwehlte Werck / im eusserlichen Schein auffs herrlichste vnd ansehnlichste gleissen vnd leuchten / vnd gleich wie mit schönen Blumen vnd grünem Graß auffs lieblichste geziert seyn / daß jederman ein Lust daran sehen möge.

Aber Christus befihlet seinen Zuhörern / daß sie sich auff dasselbe schöne Graß lägern. Ja / solche Werck sindt nicht wehrt / daß sie dem Graß solten vergliechen werden: sondern / sie sindt Dreck vnd Koht / vnd wie ein blütig / besudelt / vnrein Tuch / damit sie doch so gar nichts bey Gott verdienen / daß sie auch die ewige Verdammnuß darfür müssen zu Lohn haben / weil sie ohne Glauben geschehen.

99. Sindt etliche / Lignatiani: Die sich alle Tag in der Fasten auff ein Creutz legen / auff daß sie damit / wie sie jhnen träumen / Christo gleichförmig werden. Auch tragen diese dem Koch Holtz in die Küchen / auff daß sie sich allezeit deß hültzern Crucifix erjnnern.

100. Sindt etliche / Plateani: Diese habe ich zu Rom gesehen / daß sie öffentlich auff den Gassen Messe halten vnd pöppeln / auff daß man sie für allen andern / als die Heyligsten vñ Andächtigsten erkennen vnd ehren solle. Da doch offenbar / daß jhre Gebett Gott nicht gefallen. Vnnd ist eben so viel / als wann sie gar nichts betteten / Ja / es ist noch ärger: Denn jhr Gebett wirdt jhnen zur Sünde. Denn was nicht auß Glauben geschicht / das ist Sünde.

Matth. 6.

Rom. 14.

101. Sindt etliche / Vagantiani: Diese gehen auß zu allen Bürgern / vnd vermahnen sie zur Busse vnnd zur Beicht: Weil Christus auch hinauß gangen an den Oelberg / vnnd hat seine schlaffende Jünger auffgeweckt / vnd sie zum Gebett vermahnet. Diese können wir auch Prædicatianos, daß ich jhrer Wort gebrauche / füglich genennet werden.

Sihe /

Sihe / diese vnd viel andere vnzehlige selbst erzehlte Werck suchet die schändtliche / Gottlose vnd verfluchte Jesuitische Rott / in der viertzigtägigen Fasten Zeit. Vnd thun solches nicht der Meynung / daß sie allein den Leib dardurch wolten zehmen / vnd das Fleisch ertödten: sondern daß sie damit das ewige Leben verdienen wöllen.

Crusius der Rector hat offtmals gesaget: Ein Jesuitischer Bruder verdienet so viel Kronen im Himmelreich / so viel Busse er die Fasten Zeit vber gethan / vnd vollbracht hat. So viel Wunden er jhm selbst mit der Geissel geschlagen: mit so viel edlen Gesteinen vnnd Perlen wirdt er vmbgeben werden / vnnd darinnen leuchten.

Diese vnd alle andere jhre Werck aber / wöllen sie warlich nicht genennet vnnd gehalten haben / für kalte / ledige / grewliche / abschewliche / garstige / stinckende / nichtige / vergebliche / kindische / altvettelsche / verlogene / vnd mit einem Wort zu sagen / Bäpstische Werck / die bey jhnen könnten gethan oder gelassen werden / als mittel Dinge / daran man nicht gebunden: sonder sie wöllens stracks für eytel gute Werck / vnd herrliche grosse Verdienst / ja gantz vnd gar für solche hoch nohtwendige Gottesdienst gepreyset haben / darinnen ein Nachdruck ist / das ewige Leben dardurch zu erwerben vnd zu erlangen. Darvmb / wer nun dieselben Werck thut / fürnemlich auß deß Rectoris Befehl / als ein gehorsamer Diener / von dem zeugen sie / daß er Christo eynverleibt / vnd Gott gleich vnd ehnlich worden.

Aber / wir sollen das dargegen wissen / das Christus sagt: Sie dienen mir vergeblich mit Menschen Gebotten. Derhalben verwerffen vnd verdammen wir auch billich alle jhre Werck / als die der Teuffel gepflantzet hat / dieweil diese Phariseische / heuchelische Gäuckler / vnd Landtstreicherische Bernheuter vnnd Ledigschleiffer / durch dieselben das heylsame Leyden vnd Sterben vn- Matth. 15.

sers lieben Erlösers vnd Seligmachers Jesu Christi / in ein lauter Fabel vnd Affenspiel verwandeln oder verkehren. Derhalben richten sie auch mit denselben jhren eygenerwehlten vnd selbst ertichteten / vntüchtigen Wercken nichts mehr auß / denn daß sie sich selbst vnd andere verführen. Lieber / man frage sie: Wer dann solche Werck von jhren Händen jemals gefordert / daß sie eben also / vnd nicht anders thun müsten? Wer hats jhnen befohlen? Warlich vnser lieber HERR Christus hat nicht darvmb leyden wöllen / daß man jhm nachgäuckeln / vnd ein Faßnachtsspiel vñ Fabelbossen darauß machen soll / Sonder er hat gelitten vmb vnsers Heyls willen / auff daß wir an Jn / als der vns zu gut gecreutzigt ist / gläuben / vnd durch sein Gehorsam vnd Verdienst das ewige Leben erlangen sollen.

Derhalben thun diese Heuchler mit jhren leydenden Wercken nichts mehr / denn daß sie jhnen selbst / vnd andern damit schädlich / vnd an jhrer Seligkeit hinderlich seyn. Dann lieber / was bedeuts doch: vnd worzu dienets / daß sie jhre eygene Leiber mit solchen närrischen Pœnitentzen oder Bussen so elendig quälen vnd martern? Worzu ist es nutz vnnd gut / daß einer dem andern die stinckende Füsse küsset: die Knie für jhm beuget: jhm dienet / vnd in Summa nichts vnterwegen lässet / das zu einer ertichten vnd heuchelischen Liebe gehören möchte / weil vnter deß jhre Hertzen aller voll Boßheit stecken: mit welchen sie den andern dienen? Sie machen sich selbst zu Göttern / vnd jhre Werck werden in jhren Hertzen zu eyteln Götzendiensten vnd Abgöttereyen. Denn sie lieben die Abergläubischen Dinge / vnnd folgen den Abgöttischen Greweln deß Papistischen Wesens: Christum aber vnnd das H. Euangelium / vnd desselben Bekenner vnd Diener hassen vnd verfolgen sie mit vnflättiger Lästerung vnd bößlicher Verleumbdung. Warlich vnd fürwar / sie werden mit solchen Wercken / die sie den Wercken Christi gleich setzen / vnd sie auch gleicher

Wir-

Wirdigkeit achten: Ja auch noch damit vielmehr wöllen gethan haben / als sie zu thun schuldig: Das Himmelreich nicht verdienen / sondern vielmehr damit erlangen / weil es Gottslästerliche vnd dem Verdienst Christi schmähliche Werck sindt / die vnendliche Pein vnd Straffe in Abgrundt der Hellen. Das wirdt jhre Belohnung seyn: dieweil sie mit denselben Wercken den Gehorsam Christi / gleich als mit Füssen zertretten / vnnd sich dargegen zu Christus machen. Derhalben sind alle jhre Werck vnnd erzwungene Andacht nicht eines Scherpffs oder Hellers wehrt. Denn es sindt nicht solche Exercitia oder Vbungen / die Gott gefallen / sondern Gottloß / ohn Glauben / ohn Gottes Befehl / vnd ohne alle Verheissung / vnnd derowegen nicht gute Werck / sondern eytel nichtige Spräw / Koht vnd Dreck / da sie auch am besten sindt.

Nun aber / wann wir auff dem Grundt der H. Schrifft stehn / vnd auß derselben beweisen / daß jhre Werck Gottloß / falsch vnd verwerfflich seyndt: vnd verdammen darneben jhre Lehr von dem Vnterscheidt der Speise / als ein vnbilliches vnnd Teuffelisches Fürnemen: Hilff Gott / so müssen wir also baldt von jnen außgeschryen werden / als solche Leut / die eytel Neuwerung eynführen / vnd die lieben alten Lehrer verachten.

Aber mit solchem jhrem Geschrey klagen sie nicht vns / sondern S. Paulum vnd Christum selbst an / als wann sie neuwe vnd vngewöhnliche Dinge an Tag gebracht. Zwar / wir lehren vnd sagen ja so wol: als die Jesuiter / daß man der alten Vätter jhre Schrifften / vnd die Decreta der Concilien solle in allen Ehren halten: Aber doch also / daß man sie Gottes Wort nit gleich achte / vielweniger / daß sie demselben solten vorgezogen werden: sondern wo sie mit Gottes Wort nicht eynstimmen / so müssen sie weichen.

Dieweil dann nun der Jesuiter jhre Fasten / so wol auch alle

jhre viertzigtägige Fasten Vbungen vñ Wercke / beyde die Geistlichen vnnd die Leiblichen / mehr als zuviel wider Gottes Wort streitten / vnnd allen rechtgläubigen Kirchen Lehrern gerade zuwider lauffen: so können / sollen vnnd wöllen wir auch mit jhnen nicht eins seyn / auff daß wir nicht gleich / wie auch sie für Heuchler vnd Abgöttische Götzendiener gehalten werden. Dann gleich wie man eine Speise erst kostet / was sie für einen Geschmack hat / ehe man sie eynjsset: Also gebühret vns auch / daß wir die Jesuitische Lehre vom Fasten / also auch alle jhre Rähte vnd Anschläge / Wort vnd Werck / erst gar wol / vnd mit gutem Bedacht ansehen vnd erkennen lernen / ehe wir dieselbe von Hertzen annemmen vnd billichen / auff daß wir nicht eine tödtliche Gifft / für eine gesunde Seelen Speise nemmen vnd gebrauchen.

Nun haben wir aber in den vorigen vier Capiteln / das Jesuitische Geschmenter von jhrem Fasten / recht auff die Proben geleget / vnnd auß Gottes Wort gnugsam erweiset / daß dieselbe Lehre vnrichtig / vnd der Warheit nimmermehr gemäß ist / noch seyn kan: So wil vns ja von Gottes wegen gebühren / als einer frommen getrewen Braut Christi wol anstehet / daß wir die Jesuiter mit jhrer Lehre / als der grossen Babylonischen rohten Huren / Liebhaber vnd Händler / fliehen vnd meiden / vnd dargegen Christum vnsern rechten Bräutigam hören / vnd das / was er vns saget / von Hertzen / vnd mit willigem Geist annemmen. Von welchem ich nun zum Beschluß auch ein wenig handeln wil.

Das

Das V. vnd letzte Capitel.

Von der rechten Christen / oder der Euangelischen Fasten.

WAnn wir nach der Vermahnung Christi / der heyligen Propheten vnd Aposteln Schrifften durchlesen/ so finden wir darinnen gar nicht vom Fasten / wie es die Jesuiter fürtragen / vnnd zum theil auß den Decreten der Schul Lehrer: zum theil auß Gewohnheit etlicher aberglaubischen Menschen: zum theil aber auß jhren eygen Köpffen / wie sie es selbs nach deß Bapsts Willen ertichtet/ gesponnen vñ genommen haben: Ja wir finden viel mehr / daß die gantze heylige Schrifft / solchen jhren Traditionen vnd Menschen Satzungen gantz vnd gar zu wider ist.

Es wissen sich fromme Christen ja wol zu erjnnern / daß Christus mit seiner Zukunfft ins Fleisch / vns von der Mosaischen oder Leuitischen Bürden der Abstinentz / vnd deß vielfaltigen Fastens / vnd Enthaltung von gewisser Speise/ erlöset vnd frey gemacht hat: Vnd daß die/ so den Menschen solche vnträgliche Last wider aufflegen wöllen / Gott damit versuchen. Act. 15. So ist auch das gewiß / daß durch diese Wege die Christliche Freyheit/ zugleich mit dem HERRN Christo / der vns mit seinem Lößopffer vnd theuwrer Marter/ Leiden vnd Todt / von dem Fluch deß Gesetzes erlöset hat: schändtlich von sich treiben vnd verwerffen. Derhalben sollen auch die Christen / wo sie nicht muhtwilliger Weise / mit den Esawitern zu Judentzen Lust tragen / sich auffs fleissigste für dieser Jesuitischen falschen Meynung hüten / vnd mit nichten derselbigen beypflichten / sondern jhres Bräutgams vnd seiner getreuwen Diener Stimme hören / vnd derselben folgen. Es wirdt gewiß die heylige Göttliche Schrifft / die durch den

heyligen Geist eyngegeben ist/keinen Menschen an das Bäpstische Fasten verleyten/ noch jemandts darzu verbinden: sondern sie hält vns vielmehr von derselben vntůchtigen/neuwen Jesuitischen Lehr ab/dieweil dieselbe Gottloß/Abergläubisch vñ abgöttisch/ auch solch ertichtet vnd erzwungen Fasten/ ein falscher Gottesdienst ist.

Es hat zwar Christus viertzig Tage vnd Nacht gefastet/aber niergendts befohlen/ daß wir jm in dem Theil nachfolgen solten/ weil solches der schwachē menschlichen Natur vnmüglich zu thun ist. Derhalben ist nun dieses Jesuitische Fastē nichts anders/ als ein Spielwerck der můssigē Leute/vñ/wie Lutherus sagt/ein recht Affenspiel. Zu dem ist es auch kein recht Fasten. Dann sie bleiben nit ohn Essen vñ Trincken/ sonder enthalten sich nur von etlicher gewissen Speise. Vnd dieweil diese Enthaltung oder Vermeydung etlicher Speise/bey den Jesuitern für ein Gottesdienst geachtet wirt/als der da nöhtig sey/das ewige Leben dardurch zu erlangen: So ist auch warlich solch Jesuitisch Fasten/ für Gottes Angesicht ja so ein grosser vnd abschewlicher Grewel/ als wañ sie sich täglich vollsöffen: Ist auch für jm ja so ein schändlicher Geruch/als der Epicurer jhr vnvernůnfftig Säuwisch Leben.

Vber das/ ist auch solche Abstinentz vnd Vnterscheidt der Speise/nit allein eine grewliche Gotteslästerung/sondern darzu dem Nechsten sehr nachtheilig vnd schädlich. Dann wer sihet nit/ daß damit den armen Gewissen Stricke gelegt werden: Wieviel schwangere Weiber sind vmb dieser Teuffelischen Lehre/ von dem Vnterscheidt der Speise willen/ in grosse Gefahr/ vnd etliche vmb die Frucht kommen: Andere aber/die Kinder in Muttre-Leibe gezeichnet vnd gemahlet haben?

Anno 1582. Die Landesbergischē Jesuiter sagten mir einsmals zum Landesberge/daß ein altes Weib im Hospital gewesen/ die in der Fasten Zeit/ wider der Kirchen Gebott/ Fleisch gessen hatte. Als dieselbe

selbe vom Prediger gehöret / daß solches eine grosse Sünde sey / dardurch sich der Mensch selbst vnwehrt machete deß Fleisches Christi in den heyligen Ostern zu geniessen: sey die Fraw dafür erschrocken / vnd habe verzweiffelt. Zu dem werden auch durch solches Fasten die Menschlichen Cörper / an allen jhren Kräfften geschwächet vnd außgemergelt / daß jhrer viel hernach auff die Osterliche Zeit / die Speise desto begierlicher vnd geitziger zu sich nemmen / vnd den Leib damit vberladen / daß sie drüber in schwehre Kranckheit gefallen / vnd auch wol gar hingestorben sind. Derhalben soll das Jesuitische Fasten / vnd Vnterscheidt oder Enthaltung von der Speise / nicht allein als ein Teuffels Lehre gehalten / sondern auch als eine Verkürtzung deß menschlichen Lebens / vnd als ein Todtschlag gemitten vnd geflogen werden.

Dieweil wir aber sagen / daß man das Jesuitische vnd Papistische Fasten nicht halten soll: So wirdt doch darneben das rechte Christliche Fasten nicht auffgehaben noch verworffen. Es ist aber der Christen Fasten nicht / daß man sich enthalten müste vom Fleisch / Eyern / Milch / Käsen / oder von andern guten Geschöpffen Gottes / die von Gott selbst zugelassen sind / frey / vnd ohn alle Gefahr deß Gewissens / mit Dancksagung zu geniessen: vnd darff kein Vnterscheidt der Speise / daran man sich wolt binden lassen / gehalten werden. Sondern der Christen Fasten ist / damit ichs mit kurtzen Worten sage: Daß man sich für Sünden vnd für aller Vrsach vnd Gelegenheit zu sündigen / mit allem Fleiß enthalte: nüchtern vnd keusch leben: sich hüten / daß die Hertzen nicht beschwehret werden mit Fressen vnd Sauffen / vnd mit Sorgen der Nahrung: der Mässigkeit vnd eyngezogenem Leben / vnd Sittsamkeit folgen: mit Speise vnd Tranck den Leib nicht beschwehren / sondern erquicken: Creutz vnd andere Widerwärtigkeit / als von Christo vns aufferlegt / mit Gedult tragen.

Der rechte Christen Fasten.

Luc. 21. 2. Cor. 6. 1. Cor. 4. Mar. 1.

Also

Also kan ein getreuwer Haußhalter der Geheimnuß Gottes recht fasten / wann er sich für Lastern hütet / vnd den Tugenden folget / derer S. Paulus in den Episteln an Timotheum vnd Titum gedencket. Also kan auch ein Gottselige Oberkeit / jr Fasten mit Ruhm vnd Ehren halten / so sie vber der ersten vnd andern Taffeln deß Gesetzes Gottes fleissig hält / vnd sich für aller Vnreynigkeit vnd Vngerechtigkeit hütet.

Also können auch die Haußvätter vnd Vnterthanen jhr Fasten recht vnd wol üben / wann sie jhre Haußhaltung fein sittsam / vnd mit gebürlicher Sparsamkeit anstellen / vnd jhr Gesinde in der Furcht Gottes halten vnd wol erziehen.

Endtlich / können wir alle zugleich vnd ein jeglicher insonderheit / vnser Fasten also vnd auff die Weise anstellen / wann wir aller Gaben Gottes nicht mißbrauchen: Wann wir ein nüchtern vnd sittsames oder mässiges Leben führen: vnsere schwehre vnd vielfaltige Sünde erkennen: dieselben täglich / vnd von Hertzen bereuwen vnd beklagen: im rechten Glauben Christum annemmen: vnd vnser Leben bessern / vnd gute Glaubens Früchte bringen / als rechten Christen gebüret. Solche Fasten haben vorzeiten alle heylige Menschen Gottes gehalten / vnd ist denselben die Jesuitische / aberglaubische vnd abgöttische Fasten nicht bekannt gewesen / haben auch nichts darvon gewust: Ja sie haben auffs allerhefftigste wider solche vnd dergleichen Mißbräuche vñ Menschen Geticht gestrittn vnd gefochten.

Der Prophet Esaias hat auß Eyngebung deß heyligē Geistes / herrlich vnd klar zu verstehen gegeben / was Gott für ein Fasten fordert / vñ wie dasselbe soll geschaffen seyn / da er saget: Solt das ein Fasten seyn / das ich erwehlen soll / daß ein Mensch seinem Leibe deß Tages vbel thut / oder seinen Kopff hänge wie ein Schilff / oder auff eim Sack / vnd in der Aschen liegē? wolt jr das eine Fasten nennen / vnd ein Tag dem HERRN angenemmē? Esa. 58.

Das

Das ist aber ein Fasten / das ich erwehle / Laß loß / welche du mit Vnrecht verbunden hast: Laß ledig / welche du beschwerest: Gib frey / welche du drängest: Reiß weg allerley Last: Brich dem Hungerigen dein Brot: vnd die / so im Elendt sind / führe ins Hauß: So du einen nacket sihest / so kleyde jhn / vnd entzeuch dich nicht von deinem Fleisch / etc.

Also haben die Christen vorzeiten / nicht wie die Jesuiter mit jhrem Fasten gespielet / vnd abgöttische / aberglaubische Gäuchelrey getrieben / sondern haben jre Sünde beweynet / Gott den Allmächtigen vmb Linderung der Straff angeruffen / vnd sich für seinem heyligen Angesicht mit glaubigem Hertzen gedemütiget. Vnd solches Fasten läst jhm der HERR gefallen / Matth. 5. 6. 9. Luc. 21. 2. Par. 20. Judic. 20. Psal. 34. 68. 108.

Also / wann ein Gottselige Christliche Oberkeit / jrgendt in einem Nohtfall / da ein sonderliches vnd gefährliches Vnglück vorhanden / bey jhren Vnterthanen liesse ein Fasten außruffen / vnd mandirte ernstlich / daß ein jeder fasten solte (wie zu Niniue geschehen) so ist jederman schüldig dasselbige zu halten: Zwar nit darvmb / daß sie Gott einen sonderlichen Dienst thun / vnd das ewige Leben damit verdienen wolten / wenn sie sich von Speise vnd Tranck ein Zeitlang enthalten würden: Nein. Sondern es geschehe zu dem Ende / daß die Oberkeit etwa auff einen Weltlichen Nutz sehen: oder die Leute dardurch zum ernstlichern Fleiß / in der Anruffung Gottes / antreiben würde / auff daß sie in der fürstehenden Gefahr / desto fleissiger zu Gott ruffen / vnd bey jhm vmb Vergebung der Sünden / vnd daß er die Straff lindern / vnd vmb Christi willen sich vnser erbarmen wolte / desto embsiger anhalten könnten / welches sonst bey vollem Kropff vnd sattem Bauch nicht so andächtig geschehen kan.

Solche heylige Fasten sind zu loben: Dargegen aber der Jesuitischen vnnd Bäpsttische Fasten biß in Abgrundt der

Hellen zu verwerffen vnd zu verdammen / als die weder Gottes Furcht / noch rechte wahre Demut / noch ein rechte Nüchterkeit in sich hat. Dann warlich wann man auff jhr Fasten recht Achtung gibt / so ists gar kein Fasten / sondern ein jmmerwährend Fastnachts Gesäuff vnd Gefräß / darbey sie ja nimmer recht nüchtern werden.

Dann lieber sage mir / was ist doch das für ein gestrenge Fasten? vnd wie reymet sich doch diese Abstinentz vnd Enthaltung von der Speise? In der viertzigtägigen Fasten Zeit enthalten sie sich vnd fasten also: daß sie auff den Sontag beyde deß Mittages vnd Abendts zu Tische tragen vnd essen gebratene vnd gekochte Fisch: Zugemüß von Wein bereitet / vnd andere schleckerhafftige Speise. Deß Montags / gedörrte oder auffgetrocknete Fisch / als Schollen / oder dergleichen. Deß Dinstags / Stockfisch oder Rotschier / vnd welsche Pflaumen oder Quetzschken. Deß Mittwochens / Zugemüß von Feigen / Mandelmuß / vnd dergleichen. Deß Donnerstages / widervmb gebratene Fisch. Deß Freytages / allerley gute Gemüse / mit Würtzen zugerichtet. Deß Sonabendts / gleich wie die andern Tage / mancherley Art der Fisch / als Aale / Heringe oder Bückinge / Forellen / Aschen / Barben / Carpen / Gründlinge / Hechte / Persen / vnd andere gute Fische vnd Naschbißlin / auffs beste vnd schmackhafftigste zugerichtet.

Jesuiter gestrenge Fasten.

Auch ist den Jesuitern zugelassen vnd erlaubt / daß sie mit jhren Zugehörigen / die sich etwas schwächlich vnd kranck befinden / bißweilen dispensiren vnd durch die Finger sehen / daß sie jhnen Fleisch zu essen zulassen: Aber nicht Fleisch von den alten Kühen / oder grob Ochsen / oder Rindtfleisch: sondern gute Lerchen / Gänse / Cappaunen / Tauben / Hüner / Rapphünerlin / vnd dergleichen andere Vögel / derer Fleisch zur Speise nietlich / lieblich vnd gesundt zu gebrauchen ist.

Also auch/was den Tranck anlanget/hat der Eynkäuffer ein vorgeschriebene Regel/ nach welcher er sich richten muß/ daß er allezeit vnd fürnemlich in der Fasten/ die Brüder mit dem allerbesten Wein versorgen muß. Daher trincken sie in der Fasten selten den Neccar Wein/ allermeist aber den Rheinischen/ welchen sie für den besten Tischtranck halten. Deßgleichen ein guten Algöuwer/Reinfall vnd Maluasier. Damit sie aber nicht all zu geschwinde truncken werden/ so setzen sie mit auff einen vermischten Wein mit Wasser/ oder Bier/ das von edlen Kräutern gar herrlich vnd wol reucht. Das ist eine solche Fasten Speise vnd Tranck/ daß der meiste Theil vnter den gemeinen Leuten oder Leyen/alle jhre Ostern Speise dafür geben. Aber wer wil die Jesuiter darumb verdencken/weil es jnen/als den Regulierten Heyligen/ auß deß Bapsts Erläubnuß/ jhrem Gelübde der Armut nach/also zugelassen ist? Certè non ieiunant, sed ventris ingluuiem curant.

Das ist:

Die Jesuiter rühmen sich/
Daß sie fasten gantz inniglich/
Viel mehr/als ander arme Leyen:
Vnd könn doch gleichwol wol gedeyen:
Denn man sicht jhn kein Hunger an.
Doch ist jhr Fasten so gethan:
Daß sie kein Fleisch zur Speise nemmen:
Sagen/sie wölln jhr Fleisch so zähmen/
Weil Fleisch/deß Fleisches Lust erweckt.
Ein Schalck abr ist darinn' versteckt.
Denn sie für Fleisch gut Fisch verzehrn:
Für Wasser sich mit Wein ernehrn:
Damit sie täglich sich wol pfetzen/
Vnd also Leib vnd Seel verletzen.
Denn jhr Bauch/ist jhr Gott gewordn:
Drumb sie den Jesuiter Ordn

An sich genommen/ vnd bekannt.
Aber/ Sie werden thewre Pfandt
Am jüngsten Tag'/ mit Ach vnd Wehe
Versetzen: vnd zur Hellen gehn.
Dann weil sie hän gedient dem Bauch:
So ghöret jn der Hellen Rauch.

Die Jesuiter halten eine Freß-Fasten.

Man sagt/ daß Anthonius vorzeiten tausent wilde Schwein auff eine Nacht Mahlzeit zertheilet habe: vnd daß Heliogabulus, gleicher Gestalt in einem Nacht Conuiuio, sechshundert Straussenköpffe habe zur Tafeln tragen lassen: So lesen wir auch/ daß Vitellius in einem Conuiuio oder Gelach/ zweytausendt Fische/ vnd siebentausendt Vögel gespeiset habe. So nun die Jesuiter das alles hetten/ so würden sie es/ wo nicht in einem Tage/ doch in einer Fasten Zeit in jhren Collegijs, vnd noch vielmehr darzu verzehren/ vnd dennoch schämen sie sich nicht/ daß sie so viel von jhrer Fasten rühmen.

Etliche enthalten sich wol vom Essen/ vnd fasten biß vmb eylff Vhr: Aber darnach trägt man einem jeglichen fünff Gerichtlin/ mit einem Nachgerichte von Confecten vnd anderm Genäschlin/ eine Trachten nach der andern für/ darinnen nicht mehr ist/ als etwa ein starcker/ vierschützige/ hungeriger vnd frischfrässiger Bauwer zu Leibe bringen/ vnd sich damit füllen könnte. Derhalben halte ich der Jesuiter Fasten/ nur für einen Pharisei-schen Vberfluß/ vnd für eine Mahumetische Abstinentz oder Mässigkeit/ da sie etliche Stunde fasten/ hernach aber sich dermassen füllen vnd pfrecken/ daß man jnen die Speise mit einē Finger im Halse erreichen möchte: Welches vnter jrē Weltlichē Gehülffen/ die sie coadiutores seculares nennen/ gar gebräuchlich ist.

Dieweil dañ nu das Jesuitische Fastē nit von Gott gebotten/ sondern von dem Bapst Telesphoro, oder vielleicht von einem andern abergläubischen Menschen/ der wider Gottes Befehl der

Kirchen

Kirchen solch Abgöttische Götzendienst auffgedrungen / anfänglich ertichtet worden / so ists auch billich / dieselbe als ein Lehre der Teuffel zu verdammen.

Vber diese angezogene Vrsache / darvmb dieses Fasten zu verwerffen / sindt noch viel andere mehr / die vns darzu bewegen: Als:

1. Daß niemandt an eine Teuffels Lehr kan verbunden / vnd dieselben zu halten / verpflichtet seyn.

2. Dieweil auch S. Paulus hefftig vnd offenbar dawider ist. Denn alle Creatur Gottes ist gut / vnnd nichts verwerfflich / das mit Dancksagung empfangen wirdt: denn es wirdt geheyliget durch das Wort Gottes vnd Gebett. Mit welchen Worten (damit ich deß ehrwürdigen / meines lieben præceptoris Meynunge folge) Paulus nicht ein abergläubische oder Zäuberische Beschwehrung bestättiget oder vertheydiget / sondern also sagt er: daß es dem Menschen frey / vnnd von Gott zugelassen sey / aller Creaturen zu geniessen: vnd daß sie alle durch Gottes Wort / das ist / durch die Göttliche Stifftung vnd Verordnung zum eusserlichen Gebrauch gegeben seyndt: welche vns auch wol / vnd zum guten Gedeyen kommen können / wann wir dieselben im wahren Glauben / vnd mit hertzlicher Anruffung von Gott bitten / vnnd derselben mit Dancksagung gebrauchen.

Vrsachen / warvmb der Jesuiter Fasten zu meiden sey. 1. Tim. 4. D. Iacob Herbrand.

Dieweil dann die Christen / durch Christi Verdienst zur Freyheit sindt erkaufft worden / daß demnach den Reinen alles rein worden: Vnd alles / was auff dem Fleischmarck feyl ist / zu essen erläubet / daß man nichts forschen darff / auff daß der Gewissen verschonet werde / Vnd daß auch das / was zum Mundt eyngeht / den Menschen nicht vervnreiniget / Vnnd daß sie in allen Häusern / da sie auffgenommen werden / essen sollen / was man jhnen vorsetzt: vnd daß man das nicht gemein machen solle / was Gott gereiniget hat: Auch endtlich alles / was da lebet / vnd sich bewe-

Tit. 1. 1. Cor. 10. Mat. 15. Luc. 16. Act. 10.

get / dem Menschen zur Speise verordnet vnd gegeben ist (es we-
Gen. 1. 8. re dann / daß die Natur an etlichen Dingen ein Abscheuw hette: oder für Zeiten den Juden im Gesetz Mose verbotten were / welches doch Christus im Neuwen Testament wider auffgehoben) So verwerffen vnnd verdammen wir billich der Jesuiter rasenden vnd wühtenden Vnsinn von jrem Fasten / da sie die Christen / die doch frey sindt / numehr wider an gewisse Ordnung vnd Vnterscheidt der Speise binden wöllen.

3. Zu dem ist auch der Bäpstische Vnterscheidt der Speise / ein new ertichtet Ding / vnd der ersten Kirchen gantz vnbekannt / hat auch darneben kein einigen Grundt in Gottes Wort. Vnnd ob gleich etliche gewesen sind / die sich von gewisser Speiß enthalten haben / so ist doch solches von jhnen vber vnnd wider Gottes Befehl geschehen. So wirdt hie auch nicht gefraget / was geschehen ist / sondern / was billich vnd von Rechts wegen geschehen soll / vnd obs auch mit der Christlichen Freyheit vbereynkömmet. Daß aber Gott vor Zeiten im Gesetz Mosis etliche Speise ver-
Gen. 2. 7. Leuit. 11. botten / ist nicht darvmb geschehen / daß dieses Papistische Fasten durch jenes sey bedeutet worden: Sondern Gott hat andere Vrsachen gehabt. Dann daß der HERR befohlen / sie solten sich vom Blut enthalten: Hat die Bedeutung gehabt / daß die Jüden durch dieselbe Zucht vom Blutvergiessen der Menschen abgeschrecket / vnd zum Frieden Standt gewehnet würden / auff daß sie nicht durch das Bluteßen / allgemählich zum Blutdurst der Menschen angezündet / je einer den andern todtschlagen / vnd an dem Blutvergiessen der Leut ein Wolgefallen haben möchten. Wie dann heut zu Tag die Jesuiter vnnd jhr Anhang nichts anders / als einen schrecklichen Blutdurst / wider die Euangelischen im Hertzen haben.

Warvmb bey den Jüden dz Blut zu essen verbotten worden.

Darnach haben sie kein Blut essen dörffen / weil dasselbe dar-
Leuit. 17. zu verordnet war / daß man die Altar darmit begiessen / vnnd die

Vnrei-

Vnreinen dardurch reinigen muste: Welches vergossene Blut dann anders nichts bedeutet hat / als das theuwre Blut vnsers HERRN Jesu Christi / durch welchs wir gereiniget werden von allen vnsern Sünden. Nach dem aber Christus sein H. Blut auff dem hohen Altar deß Creutzes für vns vergossen vnd auffgeopffert hat: so ist auch dasselbe Gesetz auffgehaben / vnnd kan die Christen nicht mehr verbinden. Heb. 9. 10. 1. Johan. 1.

4. Vber das / verdammen sie auch mit solchem jhrem Fasten die guten Creaturen Gottes: wie auch droben erweiset worden / daß die Jesuiter mehr für billich halten / daß man in der viertzigtägige Fastenzeit das Fleisch hinweg werffe / als daß mans essen solte / welches der alten Ketzer Lehre vnnd Gebrauche auch gewesen.

5. So folgen sie auch in jhrem Fasten mehr der Jüden vnnd Heyden Ceremonien vnd Gebräuchen / als der Christen: Vnnd also führen sie allmählich in die Kirche / das alte Juden vnd Heydenthumb / als auß welchen beyden das Bapstthumb zusammen ist geschmiedet vnd geschmeltzet worden.

6. Dieweil solch Fasten auch ein lästerlicher vnnd Gottloser Gottesdienst ist / welchen Gott weder eyngesetzet noch gebotten hat: Ist auch von den Aposteln nit angeordnet worden: Auch niemals bey den rechten Christen in vblichem Gebrauch gewesen / noch von jhnen gehalten worden.

7. Dieweil auch dieses Jesuitische Fasten vber das / daß es voller Aberglaubens / Jrrthumbs / Heucheley vnnd Abgötterey stecket / gleichwol auch der menschlichen Gesundtheit sehr schädlich vnd nachtheilig ist.

8. So habens auch die Alten selbst nicht allezeit so gestrenge gehalten. Dann Spiridion hat in der Fasten Zeit den Frembdlingen / so zu jhm kommen / Schweinen Fleisch gekocht / vnnd auch selbst mit darvon gessen / deßgleichen auch die Frembden vermah- Hist. Trip. lib. 1. cap. 10 Spiridion.

net /

net / daß sie es essen solten. Da nun vielleicht einer dasselbe nicht hat thun wöllen / sondern gesagt: Er sey ein Christ. Antwortet er: Ja eben darvmb soltu dich desselben nicht wegern / Dann den Reinen ist alles rein / wie das Wort Gottes lehret. So hat auch Alcibiades allein Saltz vnnd Brot mit Wasser zu seiner Speise genossen. Es ist aber dem Attalo (da diese beyde ins Gefängnuß geleget waren) offenbaret worden / daß Alcibiades nicht recht daran thäte / daß er die guten Creaturen oder Geschöpff Gottes / die jhm zur Speise gegeben waren / nicht gebrauchte / sonder sich darvon enthielte / vnnd damit in den andern ein Ergernuß erwecket. Da nun Alcibiades dasselbe vernommen / ist er von seinem Fürnemmen abgetretten / vnd hat angefangen / hinfurt alles mit Dancksagung zu verrichten.

Hist. Eccle. lib. 5. cap. 3.

9. So hülfft auch nicht / wenn man das Fleisch zehmen wil / daß man sich vom Fleisch Essen enthalte: sondern es muß darbey seyn / eine Geistliche Erneuwerung / die da geschicht / durch den Glauben / in wahrer Hoffnung vnnd Besserung deß Lebens.

10. So sindt auch die Bäpstlinger vnter sich selbst noch nicht eins / wie viel Wochen vnnd Tag zu dieser jhrer Fasten Zeit eygentlich gehören. Vor Zeiten hat man nur drey Wochen: Wie Socrates bezeuget: Hernach aber allein viertzig Tage: Wie Telesphorus eyngesetzt hat / die Fasten gehalten. Nun aber wil man schlecht sieben volle Wochen den Leuten auff den Halß legen / vnd sie darinnen zu fasten / mit Gewalt zwingen.

11. So soll man sich auch zu dieser Fasten nicht zwingen lassen / darvmb: weil sie darmit den Verdienst Christi verkleinern / vnd / so viel an jhnen / gantz vnnd gar auffheben vnd verwerffen.

So aber je der Jesuiter Abstinentz vnd Fasten / solche Krafft vnd Wirckung in sich haben / daß dardurch die Menschen Geist-

lich: deß Fleisches böse Lüst gedämpffet: die Sinne ernewert: vnd die gute Tugenden gefördert werden: Wie kömpts dann/ daß die Jesuiter nicht auch die angeregten Stücke durch jhr Fasten erlangen? Dieweil aber solche Tugendt in jhnen nicht gesehen werden/ auch so viel nicht/ daß man einen Schatten darvon spüren köndte oder möchte/ so wirdt warlich all jhr Ruhm von jrem Fasten nichts vnd vergeblichs seyn müssen/ oder sie werden die Fasten nicht recht halten.

So einer aber alle der Jesuiter Fasten in einer Sum̃a / gleich als in einer Tabeln begehrt zu wissen vnnd zu sehen/ so wil ich dieselben allhier nach einander kürtzlich erzehlen. Als: Erzehlung der Jesuitischen Fastẽ/ wie sie sich dariñen verhalten vnd erzeigen.

1. Pharisaica Ieiunia

Etliche Ieiunia oder Fasten/ sindt Pharisaica oder heuchelisch. Denn sie fasten nur dem Bapst zu Gefallen / daß sie demselben jhren Gehorsam erzeigen / damit sie jhren Tittel behalten mögen / als wenn sie so Religiosi vnnd eyfferig weren / jhre Bäpstliche Lehre zu erhalten. Diese aber haben jhren Lohn schon hinweg.

2. Ieiunia gulosa.

Etliche Fasten sindt Ieiunia gulosa, Mag ein Freßfasten genennet werden / dieweil diese Brüderlein in der FastenZeit viel bessere vnd schmackhafftigere Naschbißlein vnnd Labetrüncklein zu suchen pflegen / als zu andern Zeiten / wie droben erweiset worden.

3. Ieiunia dolosa.

Etliche Fasten sindt Dolosa: oder ein vngewiß vnd betrüglich falsch Fasten: Dieweil sie wol biß auff den Mittag nichts essen/ aber doch vnter deß von morgen an/ wañ sie auß dem Bette gehn/ biß an den hohen Mittag vmb eylff Vhr die Sauffkandel niemals vom Halß bringen/ sonder füllen sich mit guten Geträncken nach allem Willen/ vnd sagen/ daß nicht das Trincken / sondern das Essen die Fasten breche.

4. Immoderata & Inordinata.

Etliche sind Immoderata & Inordinata: ein vnziemliches vñ vnordentliches Fasten. Da jhrer eins theils die natürliche Liebe

hindan setzen/vnd jren eygenen Leiben die gebührliche Nohtturfft vnd Ehre nicht gönnen noch widerfahren lassen.

5. Superstitiosa. Etliche sindt Superstitiosa: Ein abergläubisch vnd Abgöttisch Fasten: Da sie auß demselben einen nohtwendigen Gottesdienst erzwingen wöllen/vnd mischen doch viel Jüdischer vnd Heydnischer Gebräuch vnd Gewonheiten mit vnter.

6. Hæretica. Etliche sind Hæretica: Ein ketzerisch Fasten/ da sie nach dem Exempel der alten Ketzer statuiern vnnd halten/ daß das Fleisch vnrein/ vñ derwegen in der Fasten zu verbieten sey: Welchs Gottes Geschöpff verachten heist.

7. Satanica. Etliche sind Satanica: Ein Teuffelisch Fasten. Dieweil sie sich allein vom Fleisch der vnvernünfftigen Thieren enthalten/ Aber doch darneben die Sünde nicht meiden/ noch sich von denselben enthalten/ wie das rechte Fasten mit sich bringt. Dann eben auff solche Weise fastet der Teuffel auch/ vnnd hält seine Fasten ewig/ daß er nimmermehr kein Fleisch jsset: wirdt aber dadurch nicht frömmer/ sondern sündiget jmmerdar.

In diesem Stück folgen jhm die Jesuiter rechtschaffen: vnd in dem nennet der Teuffel die Jesuiter nicht vnbillich seine Söhne/ wie sie selbst in jhren Indianischen Episteln zu verstehen geben/ daß der Teuffel die Jesuiter daselbst seine Söhne nennet. Derhalben weisen wir die Jesuiter mit jhrem Fasten von Rechts wegen zu diesem jhrem Herrn vnd Vatter/denn was gehet vns der Teuffel vnnd Bapst an? Was haben wir mit den Jesuitern zu schaffen? Worzu dienen vns die menschliche Satzungen? Immer zum Teuffel zu/ mit allem Geschwürm der heuchelischen/ versoffenen/ betrüglichen/ vntüchtigen/ abergläubischen/ ketzerischen vnnd Teuffelischen Fasten der Esawiter. Christus/der vnser Fürst/ Häupt/ Mittler vnnd Seligmacher ist/ hat solche Fasten nicht gebotten. Darzu ist es im Newen Testament gar vnd gantz vnbekannt: die Apostelu haben

(Jesuiter Fasten gehört zů Teuffel)

bens verdammet: die gantze Christenheit ist darwider: vnnd ist demnach weder der Bapst noch seine Gottlose Bischoffliche Rott nicht wirdig / daß man jnen zu Gefallen solche Abgöttische Gebott solte annemmen / vnd denselben folgen. Dann sie sindt nicht die Kirche / die man hören soll / sondern deß Teuffels Synagog / die zu verdammen ist: Sie suchen freylich nit der Christen Freyheit / sonder jre Last vnd Gefängnuß: jhre Gottlose traditiones vnd Menschensatzungen halten sie höher / als Gottes Gebott / vnd verwerffen also Christum vnd die gantze Christliche Freyheit.

Derhalben / weil die Jesuiter vber allen diesen Dingen hefftig halten / vnd dieselben durchauß vertheydigen: vnnd vbertretten Gottes Gebott / vmb deß Bapsts Decret vnd Ordnung willen: Halten auch das Bäpstische Fasten / als ein solch Gesetz / das da vnwiderrüfflich / ehrlich / rechtmässig / müglich / natürlich / vnd dem gemeinen Vatterlandt an allen Orten / vnd zu allen Zeiten bequemlich / nützlich / nohtwendig vnd heylsam sey / weil es so offenbar vnnd klar / ohn allen EygenNutz / sondern vielmehr dem gemeinen Mann zum besten also beschrieben worden: Vber das auch den heylsamen Verdienst Christi / mit solchem jhrem gezwungenen Fasten / verdunckeln: Machen Sünde / da keine Sünde ist: Legen den Leuten vnträgliche Last auff den Halß: Geben Vrsach zu vielen vnnd schwehren Sünden: Schreiben jhrem Fasten mehr Krafft zu / als dem Verdienst Christi: Halten mehr auff der Kirchen Gebott / als auff Christi Befehl: Schwächen dadurch die blöden vñ zarten Naturen in den Menschen noch jmmer jemehr: Setzen Gottes Gebott auß den Augen / vnd führen an desselben statt eytel Menschen Tandt / Gebräuch vnd Gewonheiten eyn: Vnnd sind endtlich vieles g ossen Vnglücks vnd Elendts durch das gantze Teutschlandt / beyd in der Kirchen Gottes vnd sonsten / Stiffter vnd Vrsacher: Ey / so sollen wir auch weder jhnen noch jhrer Lehre folgen / vnnd

nichts mit jhnen / so lange sie sich nicht bessern vnnd bekehren / zu thun haben / sondern sie schlecht jhren Anstifftern vnnd Antreibern / als dem Teuffel vnnd Bapst anheim schicken / vnd sie fahren lassen.

Ich weiß / vnd hab es auch erfahren / was / vnd wieviel / vnnd auff was Weise die reinen Euangelischen Christen / von den Jesuitern haben leyden / dulten vnnd tragen müssen. So ist mir auch vnverborgen / daß jhrer sehr wenig gefunden werden / die diese reissende Wölffe recht erkeñen. Vnd ist wol zu beklagen vnd zu beweinen / daß dieses Vngeziffer in vnserm lieben Teutschenlande so tieff eyngewurtzelt ist / daß sichs auch nunmehr ansehen lässet / als wann jhm nimmermehr köndte gesteuwret / viel weniger gar außgerottet werden. So findet man auch etliche blöde vnd erschrockene Leut / die sich nicht wenig / sondern hefftig darfür entsetzen / daß die Jesuiter so groß Glück haben: Die reinen Euangelischen aber so vielfältig Vnglück vnnd Verfolgung außstehen müssen / darüber sie dann verzagt werden / vnnd nicht wissen / wo sie sich hinwenden / vnnd welchem Theil sie beyfallen sollen. Aber vnangesehen / daß die Kirche Gottes zu allen Zeiten jhre Philister vnnd Feinde gehabt / die sie greuwlich gequälet vnd getruckt haben: so ist sie doch niemals gäntzlich vnterdruckt vnd zu Grundt vertilget worden / sondern hat den HERREN zum Schutz gehabt / vnd ist frey vnnd sicher hindurch gedrungen / vnd allem Vnglück entgangen. Derowegen hoffen vnnd trawen wir dem lieben Gott / vnserm HERRN / daß er seine Kirche noch nicht verlassen werde. Denn er lebet vnd wachet / der Israel bewahret: vnd die Nidrigen erhöhet / vnnd den Betrübten empor hilfft / damit sie durch die Hilff / die jnen Gott sendet / der Gefährlichkeit entgehen können.

Psal. 121. Job. 5.

Wie sich die Christen wider die Jesuiter trösten sollen.

Derwegen / ob wir gleich jetzundt ein kleine Weil vntergedrucket / geprest vnnd verachtet werden müssen / sollen wir doch nicht

verzagen/oder Hände vnd Füsse sincken lassen/vnd gewonnen geben: sondern ein Hertz fassen / vnd daran gedencken / daß es dem HERRN gar leicht ist / vns widervmb empor zu heben / vnd die Traurigen zu trösten / auch zu rechter Zeit vns auß allen Nöhten zu erretten.

Wir lassen vns wol bedüncken / fühlens auch nicht anders/ denn daß wir allein die aller elendesten Menschen auff Erden seynd. Aber das ist ein vergebliche Eynbildung / damit vns der Satan versuchet / nur zu dem Ende / daß er vns das Creutz vnd Trübsal noch vnträglicher vnd vnleidlicher machen wölle. Aber/ wann wir die Historien der Propheten vnd Aposteln ansehen/ vnd recht zu Hertzen nemmen/ so sehen wir / daß jre Verfolgung/ Creutz / Vnglück vnd Elendt/ viel/ viel schwehrer vnd vnträglicher gewesen/ als vnsers: Noch hat sie Gott der HERR nicht gar verlassen vnd vbergeben. Darvmb/ wann wir dasselbe ansehen/ so sollen wir die gegenwärtigen Verfolgungen desto williger vnd mit mehrer Gedult tragen. Der HERR lebet noch/ der die Rähte vnd Anschläge der geschwinden vnd arglistigen Jesuiter vmbstossen / vnd all jhr Fürnemmen zu nichte machen / vnd gleich als einen Rauch Dampff in der Lufft von einander treiben kan / daß sie damit nichts außrichten mögen. Ja / Er kans auch wol also machen/ daß sie selbst sich in jhren eygen arglistigen vnd boßhafftigen Anschlägen/ verwirren vnd auffhalten / daß sie endtlich nit wissen/ wie sie sich sollen wider loß wickeln / gleich als sich einer in seinem eygen Netze fänget/ das er andern gestellet hatte.

Wir trauwen vnd bauwen auff Christum/ vnd glauben/ daß er allmächtig/ allwissendt/ vnd allgegenwärtig ist/ der wirdt auch jhren Raht auffdecken vnd zerstören. Derhalben sollen wir vns auch für jhrem trotzigen Fürnemmen nit zu sehr förchten: Auch für denen zu sehr nicht erschrecken / die es mit jhnen halten/ sie hegen vnd schützen/ denn jhre Macht ist auch menschlich. Der allmächtige

mächtige HERR wirdt vns wol von jhnen allen beyden erretten/vnd darauff Achtung geben/daß wir nicht gar vntergedruckt werden vnd vmbkommen. Der HERR ist vnser Hoffnung vnd Zuflucht/ der wirdts wol machen / daß diese Gottlosen dermal eins geschweiget werden/daß sie den Gerechten vñ Euangelischen Lehrern vnd Zuhörern nicht weiter werden antworten dörffen.

Act. 4. Also sind die heyligen Apostel vorzeiten hingegangen / vnd haben sich sehr gefreuwet/daß sie wirdig geachtet waren/auch das aller ärgeste vmb deß Namens Jesu Christi willen zu leiden / wie sie dann vmb Christi willen viel erduldet haben. Der HERR kan wol ein Weile zu jhrer Boßheit stillschweigen vnd zusehen/ zwar nicht darvmb/daß er an jhnen/oder an jhrer Lehre so grossen Gefallen hette / sondern daß er sie durch solche seine Langmütigkeit vnd Gedult zur Busse leytet; vns aber auff die Probe stelle / ob wir in solcher Verfolgung auch bey jhm verharren wöllen biß ans Ende. Sie stellen vns zwar nach / vnd rahtschlagen / wie sie vns mögen in jhre Netze ziehen vnd verderben : Aber solches sihet vñ weiß vnser HERR alles: Vnd darvmb ist er es/der vns durch sie verwundet / auff daß er vns auch wider heyle: vnd er schlägt vns/ auff daß er vns wider verbinde. Er kans nicht leiden/daß wir vber Macht geplaget/vñ zum Tode verderbet werden: So wil er vns auch nicht verlassen/ sondern / wann er nun in solcher Probe vns beständig erfunden / sollen wir auch herrlich vnd mit grossem Ruhm errettet/vnd hernach erhalten werden.

Es ist ja wahr: Die Anfechtungen vnd Verfolgungen sind sehr schwehr/ vnd vnzählich viel Hinderlist / dardurch wir geplaget werden. Aber der HERR ist getreuw/ der vns nicht lässet versuchen vber vnser Vermögen/sondern machts also/daß die Versuchung ein Ende gewinne/vnd gibt einen solchen Außgang/daß
1. Cor. 10. wir die Anfechtungen können ertragen/vnd endtlich vberwinden. Denn wie er zu allen Zeiten/in Kriegen / Pestilentzen vnd andern

Verfolgungen die Seinen erhalten / als den Noah / Loth / Abraham / Isaac / Jacob / Joseph / David / Eliam vñ viel andere mehr: Also wirdt er auch die vbrigen in seiner lieben Kirchen vnd Gemein / als das kleine Häufflin nicht verlassen / sondern sie mit starcker Handt dem grimmigen Löwen auß dem Rachen reissen vnd loß machen.

Man suche auff aller Heyligen Historien / so werden wir sehen / daß keine Anfechtung / Verfolgung vnd Noht jemals so groß gewesen / darauß der HERR die Seinen nicht hette erretten können. Denn ob sie vns gleich alles zu nemmen sich vnterstehen würden: So stehet doch der lebendige vnd allmächtige Gott auff vnser Seiten / wann wir den werden anruffen / vnd für jhm mit guten Früchten / in einem heyligen vnd vnverletzten Wandel vnd Leben wandeln / vnd durch wahre Buß in einem reinen vnd richtigen Hertzen vns für jhm erzeigen / als frommen Christen gebüret: So wirdt er / der sich gestellet / als wann er in vnserm grossen Vnglück geschlaffen / wider erwachen / vnd sich der Seinen gnädig annemmen / vnsere Häuser anderweit segenen / vnd / weil sie gleich in Hauffen gefallen / widervmb auffbauwen / auff daß wir jhm hernachmals dafür dancken / vnd Lob vnd Preiß singen.

Die Jesuiter aber weil sie Gottes vergessen / vnd vns / als die grossen Heuchler / auffsätzig sind / werden in jhrer Hoffnung zu schanden werden / vnd jhr Fürnemmen wirdt zu Grundt vnd zu Bodem gehen / da ist kein Zweiffel an. Denn gleich wie das Rohr vnd Graß wachsen vnd geschwinde zunemmen / weil sie Wasser vnd Schlams gnug haben: Hernach aber / wann jhnen das Wasser vnd Schlam entgehet / also bald für sich selbs vertrocknen vnnd verdorren / obs gleich niemandt abmehet: Also wirdts den Jesuitern auch gehen / welche / ob sie gleich in jhrem heuchelischen Schein / für der Welt ein ehrlich vnd herrlich Ansehen haben

haben: vnd gehet jhnen in jhrem Fürnemmen glücklich fort: so wirdts doch die Länge mit jhnen nicht währen vnd beständig bleiben können / sondern wider fallen vnd geschwinde verdorren vnd vntergehen/weil sie Gott nicht von reinem Hertzen förchten vnd jhm dienen. Ja/eben zu der Zeit/da sie in frölicher Hoffnung stehen werden / daß jhre Societet gewaltig zunemmen müsse / vnd nimmermehr hernider fallen könne: wirdt sich plötzlich vnd vnversehens ein Vngewitter vber sie erheben / dardurch alle jhre starcke Hoffnung fallen wirdt / daß sie darinnen zu Schanden vnd zum Vntergang gestürtzt werden: vnd solches soll jhnen/ hoffe ich / begegnen von denen / die sie jetzt also stützeln / schützen vnd handthaben. Der HERR wirdt jhnen zu seiner Zeit / den Stützel vnd die Säulen / darauff sie sich verlassen / vnverhoffendt vnd geschwinde vnten außziehen vnd hinweg rücken/ daß sie beydes jhrer Güter / daran sie die Hertzen hängen/ sich darauff verlassen/ vñ derselben wol gebrauchen: schnell beraubet werden: vnd endtlich/wo sie sich nicht bekehren/die ewige Seligkeit entberen müssen.

Defensores Iesuitarũ, deuoratores eorum futuri.

Es verlassen sich zwar die Jesuiter auff deß Bapsts / vnd auff der Cardinäle/Bischoffe vnd anderer Weltlichen Potentaten Macht / Gewalt / vnd auff den grossen Hauffen / Also / daß wir gegen sie zu rechnen / seynd wie eine Hinde / die von vielen Hunden vmbringet ist: Sehen auch für vnsern Augen die schädlichen Stricke vnd Netze / die sie vns gestellet haben: vnd hören hinder vns her das greuwliche Geschrey vnd Bellen dieser starcken Jagthunde: Aber wir sollen derentwegen das Hertz nicht fallen lassen. Dennn jhr Rahtschlag wirdt wider den HERRN nie bestehen können/ sondern zu nichte werden.

Psal. 22.

Jetzt grünen vnd blühen wol die Jesuiter in vnserm lieben Teutschen Vatterlandt / vnd in andern Ländern / vnd nemmen zu wie die wachsenden schönen Blumen vñ Pflantzen: vermehren

sich/

sich / vnd werden vberauß reich: vnd nennen sich selbst einen Baum / da die Völcker vnter nisten: Man sihet auch / wie sie so tieffe Wurtzeln bekommen / vnd gleich an den Wasserbächen gepflantzet / gar fest worden sind / daß sie von keiner Hitze außgetrocknet / vnd in keinerley Gefahr kommen können: Sie wohnen in jhren grossen steinern Häusern / vnd herrlichen schönen Collegien / für allem Vngestüm̃ deß Vnglücks gantz sicher vnd wol verwahret: werden mit Kriegsleuten / mit Stattgerechtigkeiten / vnd mit der Hochheit deß Bapsts gewaltig beschützet: Also / daß sie angesehen vnd gehalten werden / als könnte sie kein Vnglück vberwältigen. Aber sie singen nur nicht zu laut / vnd schreyen nur nit Juch zu / ehe sie das Ende erobert haben. Deñ es wirt jnen ein trauriger Vnfall begegnen / vñ ein schrecklich Vnglück auff jren Kopff fallẽ / darüber sie können zu scheitern vñ zu drümern gehen.

Jetzt zwar / weil solches noch nit geschehen / läßts sichs wol ansehen / als weren sie vnvberwindtlich: Aber / wie sie schnell gewachsen vnd zugenommen / also werden sie auch schnell hervnter portzeln / vnd dahin gehen / vñ von dem Zorn Gottes verzehret vnd al- Psal. 37.
so auffgefressen werden / daß man auch jhre Fußstapffen nit mehr 73.
wirdt erkennen können. Wie es gleicher Gestalt den Geissel-Mönchen / vmb das Jahr Christi 1556. auch widerfahren. Vnd wie die Jesuiter jetzundt das Händichen lassen oben hervmb gehen / sich freuwen vnd vberauß sehr frolocken vber dem Vnglück vnd Elende der armen bedrangten Lutherischen oder Euangelischen: Also wirts dem HERRN widervmb ein Freude seyn / da er sie von jhrem Ort wirdt wegreissen / sie außwurtzeln vnd verwerffen: die armen bedrängten Christen aber wider herfür ziehen / sie durchführen / vnd jhnen Friede schaffen: daß sie auch grünen / blühen / vnd Frucht in Freuden bringen können.

Vnter deß aber / biß solches geschehe / sollen wir vns im wahren Glauben der Liebe Gottes gegen vns trösten: Auff die zu-

künfftige gnädige Erlösung hoffen: vnd in den gegenwärtigen Verfolgungen / durch Gedult fest beständig bleiben: Gewiß/ wir werden einen frölichen Außgang erleben / für welchen wir dermaleins Gott dancken vnd wol zu Frieden seyn werden / daß er vns dieses Vnglück vnd Verfolgung / die wir außgestanden/ hat begegnen lassen. Die Jesuiter aber/ je mehr jhr Glück für sich gehet / je mehr sie auch Gott mit jhren vielfältigen Sünden hefftig erzörnen: fürnemlich aber damit / daß sie die Frommen vnd Vnschüldigen drücken / mit welchem sie Gott gleich das Schwerdt in die Handt geben / damit er sie zerschneiden / vnd demnach alle jhre Gottlose Anschläge zu nichts machen wirdt/ daß sie närrisch vnd widersinnisch außlauffen müssen / da er jhnen alsdann ein Gebiß eynlegen wirdt / daß sie hernach nicht mehr nach jhrer bösen Lust/ wider die Euangelischen werden wüten vnd toben können / wie bißher geschehen. Ich kenne jhre Anschläge/vnd habs auch gnugsam erfahren/was/vnd wie wunderlich sie es durch einander mit vielen vnd seltzamen Practicken/ wider die Lutherischen Tauben drehen vnd verrähterisch anschlagen. Vnd mag wol sagen / daß sie weder glauben noch gedencken / daß Gott vmb jhre Anschläge vnd Verbündtnusse etwas wissen oder sie sehen solte. Aber Gott ist noch vber vns im Himmel / der das Tieffe vnd verborgene auß der Finsternuß herauß ziehen / vnd an Tag bringen kan: vnd ist nichts so klein gesponnen / es kömmet an die Sonnen. Das ist / Nichts ist so tieff versteckt / das nicht dermal eins werde auffgedeckt. Denn die liebe Warheit wirdt auch durch die Zeit geborn. Es hat GOtt bißhero / etliches von jhren Thaten bekannt vnd offenbahr gemacht: wils GOtt / werden derselben noch mehr herfür kommen/ daß sie alle Welt sehen könne.

Veritas filia temporis.

Derhalben ob gleich die frommen Christen / mit mancherleyen Jesuitischen Nebelwolcken / vnd vielen tunckeln / dicken/

vnd

vnd schrecklichen Antichristischen Finsternussen vnd Vngewittern bißweilen häuffig vbereylet / vnd damit gleich vnterdrucket werden: So sollen sie sich doch für jhren verbitterten Hagelschlägen vnnd wütenden Donnerkeylen deß vermeynten Bannes nicht zu tode förchten. Denn es ist vmb ein kleines zu thun / so wirdt die klare Sonne der Gerechtigkeit herfür brechen / vnd in den Hertzen der Frommen auffgehen / vnnd gleich wie die natürliche Sonne / die tunckeln Wolcken vertreibet vnd durchscheinet: Also auch diese Sonne wirdt mit der liechten vnd glåntzenden Warheit / allen Betrug der Jesuiter offenbahren / vnd jhre falsche List zerbrechen / vnd von einander treiben.

Jetzundt sind die Jesuiter Gottes Geisseln vnd Ruhten / damit er vns züchtiget: Aber wenn er vns nun gnugsam gestäupt hat / so wirdt er die Ruhten hinweg vnd ins Feuwer werffen. Vns vber wirdt er in den Schoß seiner Barmhertzigkeit auffnemmen / vnd alle Thränen von vnsern Augen abwischen. Die Jesuiter eylen jetzundt auff vns mit jhren Blutdürstigen Anschlägen: mit deß Bapsts Tyranney: mit den Decreten jhrer schädlichen Rähten vnd wunderlichen Practicken / vnd mit dem gewaltigen Nachdruck jhrer benachbarten Herrschafften: Also / daß sie auch alles / was wir sind vnd haben / auffs genauweste vnter jhren Gezwang gebracht haben. Was sollen wir aber hierzu thun? wir sollen den HERRN förchten / vnd auff jhn trauwen. Denn / wenn er für vns ist / wer kan wider vns seyn? Was ist der Bapst mit seinem gantzen Geschwürm vnd Ratten Nest / gegen Gott? warlich nicht so viel als ein Stäubichen / Ja / noch weniger als nichts.

Die Jesuiter leben zwar jetzundt im höchsten Frieden: Sie gehen sicher auß vnd eyn: wir aber liegen vnter der Pressen der Verfolgung / also / daß wir kaum in vnsern eygenen Hütten

sicher seynd. Aber es kommet die Zeit / da wir auch sehen werden / daß sich jhr Glück in ein schwehres Vnglück verwandeln wirdt.
Job 15. Denn die Heuchler / spricht Hiob / werden in verstöhrten Stätten / vnd in wüsten Häusern wohnen. Dieweil dann die Heuchler solch Verderben für sich haben: Wer wolte denn nicht viel lieber mit den warhafftigtn Christen in dieser Welt das Creutz Christi tragen / als daß er mit den Jesuitern nur eine geringwährende vnd schnellflüchtige Wolfahrt deß vnbeständigen Glücks gebrauchen solte? welche ob sie gleich bey jhnen verharret biß an den Todt: so werden sie doch hernach / ewige vnd vnauffhörliche schreckliche Pein vnd Qual / im hellischen Feuwer dargegen haben. So mögen sie nun derowegen zusammen lauffen / vnd sich mit grossen Hauffen samlen: Es kompt der Tag / an welchem sie alle werden wider von einander zerstreuwet werden. Sie mögen Verbündtnuß machen / zusammen raunen / vnd sich vieler vnd grösser Herrschafften / Gnaden vnd Gunst rühmen *wie sie* wöllen / so müssen sie doch endtlich zu schanden werden. So mögen sie auch von den Allmosen vnd Mammons Geschäncken /
Job 15. 18. 20. 22. Güter zusammen schlagen / wie sie können: So werden sie doch dieselben alle wider verlieren. Deñ was der Heuchler samlet / das kan nicht gedeyhen / vnd das Feuwer wirt jhre Hütten anzünden vnd verbrennen.

Ich weiß vnd bins gewiß / daß alles / was die Jesuiter gedencken / rahtschlagen vnd vollbringen / ist nur dahin gerichtet / daß sie den Euangelischen Schmertzen vnd Angst zuziehen / vnd die Frommen vnd Einfältigen hintergehen wöllen. *Denn gleich* wie ein Schwanger Weib nimmer eine beständige Ruhe haben kan / biß daß sie das Kindt zur Welt geboren: Also können auch die Jesuiter keine Ruhe haben / biß daß sie die Euangelischen in Schaden vnd Vnglück gebracht haben. Sie gehen mit Vnglück schwanger / vnd haben nit Ruhe / biß sie Schaden anrichten.

Gott aber gebe/ daß sie in jhre eygene Netz vnnd Gruben fallen/ die sie andern gestellet vnd gemacht haben/ daß sie darinnen mögen gefangen werden vnd vmbkommen.

Das ist einmal gewiß/ daß die Kirche Christi sich keines guten Friedes versehen kan/ noch erlangen/ so lang als die Jesuiter in vnsern Grentzen vnd Landtschafften wohnen/ Denn der Bapst hat derentwegen die Jesuiter in Teutschlandt geschickt/ daß sie darinnen der Kirchen Christi Vnfried vnd Verfolgung soll auff den Halß bringen: Wie jre Regel vnd Profession Gelübd gnugsam erweisen. Joh. 8.

Es schreiben wol die Euangelischen hin vnd wider an die Gewaltigen dieser Welt/ vnd bitten vnd flehen demühtig/ daß man sie doch bey dem Euangelio Christi frey wölle bleiben lassen: Aber sie können nichts erhalten. Was hat nun das für Vrsach? vnd wer hindert solches? Warlich niemandt mehr/ als der Teufel/ durch die Jesuiter/ seine leibhafftige Teuffelische Botten vnd Instrument. Denn dieselben schreiben an die grossen Fürsten/ Sie sollen die Euangelischen in jhren Landen nicht dulden noch leben lassen/ sonst werde die Römische Kirche vntergehen/ vnd sie werden in ewige Dienstbarkeit gerahten: Wie Posseuinus der Jesuit in seinem Büchlein an die Frantzösischen Kriegsknecht deutlich geschrieben hat.

Aber wir sollen auch in dem nicht verzagen. Denn es kan auch Gott der HERR diese Hinderung/ die die Jesuiter in den Weg werffen/ auß dem Weg räumen. Gott lässets zwar geschehen/ daß dieses Jesuitische Otterngezücht vnter vns wohnet/ auff daß sie vns/ an statt der Philister/ zu grösserm Fleiß der Gottseligkeit auffmuntern: Zum Gebett antreiben: vnnd dahin bringen/ daß wir allein auff den HERRN trawen sollen. So wir nu dasselbe thun/ so wirdt der Herr vnsere Anfechtung vnd Beschwehrung also temperiern/ lindern vnd wenden/ daß wir endtlich den Sieg behalten werden.

Vnsere Sach ist leyder zwar so ferrn kommen / daß wir nicht sicher wider sie muxen oder schnücken dörffen. Denn wer sich vnterstehet im geringsten die Jesuiter zu beleydigen / oder mit Worten anzustrengen / der muß sich der gewissen Straff versehen / welche jhm in grossem Haß / vnd mit hefftigem Drawen zugerichtet vnd bereitet ist. Aber doch sollen wir beständig bleiben / vnd die Warheit getrost bekennen: Denn also wirdts kommen / daß die gute Sach endtlich desto mehr an Tag kommen wirdt / da dann auch jhre böse vnd Gottlose Händel alle mit einander herfürbrechen / vnd jederman sollen bekannt werden. Vnter deß sollen wir
Psal 55. vnser Anliegen auff den HERRN werffen / derselbe wirdt nach seiner Weißheit vnd Macht / alle jhr grewliches Fürnemmen gar liederlich zu schanden machen / vnd vns wider einen stillen Frieden zuwege bringen vnd geben können. Denn er wirt in der Nohe bey vns seyn / vnnd durch seine Gnade / die / so jhn mit rechtem Glauben anruffen / vätterlich erhören: vnd der Gottlosen Rähe vnd Anschläge also regieren / daß sie der betrübten Kirchen mehr nützlich als schädlich seyn werden. Denn denen / die Gott lieben / müssen alle Ding zum besten dienen / Rom. 8.

Die Jesuiter schreyen ohn vnterlaß / sagen vnnd klagen / vnnd raunens den mächtigen Regenten in die Ohren: Daß die Lutheraner sie mit Stricken vnd Banden der Euangelischen Lehre binden vnd gefangen nemmen / sie auch dahin bringen wöllen / daß sie die vhralte Religion nicht mehr gebrauchen / vnd nach jrem Willen keine Gottesdienst mehr thun dörffen: Sondern wöllen sie stracks binden an die Zehen Gebott / vnd an die Lehre / die im Euangelio fürgeschrieben ist. Auch wöllen sie sie regieren in jhren Sitten vnnd Geberden / vnnd sie in ein Ordnung treiben vnnd reformieren oder meistern / welches dann vnträgliche Stücke seyndt. Derohalben / auff daß sie die Catholischen Kirchen vnd sich selbst nicht vnter das dienstbare Joch werffen / so solle man

man den Lutherischen widerstreben/vnd jnen wehren vnd stewren.

Mit solchen vnd dergleichen Reden/Schrifften vnd ertichtetem Geschrey/nemmen die Jesuiter der hohen Häupter vnnd Potentaten Hertzen eyn/vnd verhetzen sie wider vns/vnd blasen/wie man pflegt zu sagen/weidlich Fewer zu. Aber soltē die grossen Fürsten diese der Jesuiter lästerliche Lügen recht erkennen lernen: Ach lieber Gott/so würde es viel besser vmb sie stehen. Es hat ja traun die Meynung nicht/daß sie dardurch vnnd darvmb vnter ein Knechtisch Joch kommen solten/wenn sie errettet vnd loß gemacht würdē von den Abgöttischen Gottesdiensten: von dē Aberglaubischen Händeln/damit sie im Bapstthumb vmbgehen/von dem vngeschewten vnd frechen Gottlosen Wandel der selbsterichtetē Heyligkeit/da doch kein einige ware Gottesfurcht bey ist: von den Babylonischen vnd Egyptischen Finsternussen: von der vnchristlichen Tyrañey deß Antichrists: vnd von den Banden der ewigen Verdamnnuß. Zu dem/ists jhnen auch niemals verbotten worden/daß sie der vhralten Religion folgen solten. Die vhralte Religion aber ist nicht deß Bapsts vnd der Jesuiter/sondern die reine/Christliche vnd Euangelische Lehre/welche Gott baldt im Anfang/nach dem Fall/den ersten Eltern selbst geprediget hat/da er saget: Deß Weibes Samen soll der Schlangen Gen. 3.
den Kopff zertretten. Das ist: Christus Jesus/Gottes vnd Marien Sohn/wirdt kommen/vnd deß Teuffels Werck zerstören/ 1. Joh. 5.
vnd sein Volck selig machen von jhren Sünden. Dieses ist der allererste/vnd der älteste Glaub. Dargegen aber ist der Jesuiter Glaube/New/Falsch/Erlogen/Heuchlisch vnd Ketzerisch.

Daß vns aber die Jesuiter vmb deß ersten vnnd allerältesten Glaubens willen verfolgen: vnd daß die verstockten Hertzen den Euangelischen Glauben nit hören noch annemmen wöllen: vnd haben mehr Lust zu den Antichristischen Lügen/als zu der Euangelischen Warheit: vnd wühten deßwegen mit allerley List vnnd

Trug

Trug wider vns: das verhänget Gott also auß gerechtem Gericht / darvmb / weil sie der Warheit nicht gläuben wöllen: Derwegen sie auch in kräfftige Irrthumb gerahten vnnd verstossen sindt.

In solchen Trübsaln aber ist das vnser Trost / daß Gott der HERR / der im Himmel wohnet / sie verlachen: vnnd die grosse Noht vnd Gefahr / damit sie viel frommer Christen / so vnserer reinen Lehre vnd Religion verwandt / verfolgen / vnnd jhnen den Vntergang dräwen / nach seinem Göttlichen Willen / auß dem Wege räumen / vnnd nicht zugeben wird / daß die Jesuiter jhre Blutdürstige Rähtvnd Anschläge hinauß führen vnd zum Ende bringen werden. Dabey wird vnd soll es bleiben / vnd wann die Jesuitische Herꝛlein vnsinnig drüber würden. Derhalben ob gleich die Christliche Kirche / offtmals sehr grosse vnnd schwere Anfechtung leiden muß / vnd wird mit den Euangelischē schändlich vnd grewlich vmbgangen: So wird doch die Kirche *Christi* nicht außgetilget werden können / so lange Christus auff dem Stuel seiner Majestät sitzen bleibet / vnd auß seinem Reich nicht gestossen wird. Darumb wöllen wir auch die Jesuiter / deß Caligulæ vnnd Neronis Brüderschafft: deß Antichrists Kinder vnd deß Teuffels Söne: Die Absoloniten: Semeiten: Gogiten vnd Magogiten / nicht zu sehr fürchten / ob sie vns gleich noch so viel Strick legten / vnd noch so schädliche Anschläge wider vns macheten. Denn der HErr lebt noch / der jhren Rahtschlag verderben vnd zu schanden machen wirdt.

Psal. 38. Apoc. 20.

Es mögen auch die Jesuiter die Vnsern nur weidtlich anklagen / als wann es vns allein vmb den Primat vñ Vorzug zu thun were / daß wir darvmb mit vnserm Euangelio wider die Catholischen Kirchen stritten: So bleibts doch wol bey dem / daß die lügenhafftigen Geister nichts als eytel Lügen herfür bringen können. Dann / wer hat jemals vnter allen Euangelischen Christen

sten/jhren Bäpstischen Primat vnnd Vorzug gesucht vnd begehret? Warvmb wolten wir vns dann solche jhre Lügen einnemmen/vnd zu glauben bewegen lassen? Warlich/diese Teuffelskinder können nit anderst/als dem wahren Gott/vnd seinem heyligen Wort widerstreben: Zwar nicht/daß sie auß Vnwissenheit/oder auß Einfalt so schrecklich jrren solten: sondern sie thun solches auß vngläublicher Boßheit vnd trotzigem Muthwillen/da sie sich mit Gewalt vnd wider jr eygen Gewissen der Euangelischen Warheit widersätzig machen/vñ lästern dieselbe gar freffentlicher Weise/also/daß sie die Euangelischen Lehrer auch darüber verfolgen/vnd ein vnvergebliche Sünde in den H. Geist biß zum Gericht deß ewigen Todts begehen/die weder in dieser/noch in der zukünfftigen Welt kan vergeben werden. Matt. 12. 1. Joh. 5.

Vber das sind sie auch noch damit nicht zu frieden/sondern sie ruffen vnd schreyen mit feindlicher Stimme/vnd mit rechter Teuffelischer Lästerung/daß wir in der Kirchen alles Vnfriedes Stiffter: vnd Anfänger alles Vnglücks im gantzen Reich seyn sollen. Aber wir dancken dem Allmächtigen Gott/daß die Lutherischen niemals vnd nimmermehr einiges Auffruhrs oder Rebellion schuldig worden seynd/noch sich/als Anstiffter/darmit beflecket haben. Denn sie haben allezeit Gott/was Gottes ist: Vnd dem Keyser/was deß Keysers ist/gegeben. Matt. 22. So kan auch der nit rebellis, oder ein widerspenstiger/auch nit ein vnrühiger vnd zanckfüchtiger Mensch beschuldiget oder gescholten werden/der vmb deß Euangelischen Glaubens willen/dem Bapst zuwider ist: Sondern/die sind auffrührisch wider Gott/vñ alles Vnglücks Stiffter vnd Anfänger/die Christum in den Seinen verfolgen/vnd den Bapst mehr als Gott vñ sein Wort lieben. Gott aber/der ein Hertzkündiger ist/vnd einem jeglichen/wie ers verdienet hat/mit gleichem Recht den Lohn geben kan: der wird dermals eins die Auffrührischen vmbstürtzen/vnd der Boßhafftigen Anschläge zu nichts machen/auff daß alsdann der liebe Friede in der triumphirenden Warheit wider herfür kommen/grünen vnd blühen möge.

Fürwar/die Jesuiter gehen mit Boßheit/Vngerechtigkeit/vnd mit

allem Vnglück vnd Vbel fast hoch schwanger / vnd wolten gern alle Vngerechtigkeit / Trübsal vnd Elend / auch allerley Verfolgung / gleich als ein Kind geberen / auff daß sie damit die Euangelischen vnterdrucken / vnd endlich gar außtilgen möchten. Aber sie werden nicht
2.Tim. 3. fortkommen können / sondern einen Feyl geberen. Denn der HErr wird es wol also anordnen / daß all jhr Vornemmen zurück gehen / vnd vergebens vnd eytel seyn wird. Darumb auch / weil die Jesuiter den Römischen Bapst für jhren Gott halten: vnd er die Kirche Christi durch eusserliche Tyranney vnd Gewalt vexiret vnd plaget: wider dieselbe mit Fewer vnd Schwerdt wühtet vnd tobet: Sie mit dem Tonner deß schrecklichen vnd verfluchten Bannes erschreckt / viel vnschuldiger Hertzen mit seiner falschen vnd verlogenen Lehr verführet: der armen Leut Schweiß vnd Blut / vnd alle jhre Haab vnd Güter / durch List vnd Trug zu sich reisset: vber seiner Abgötterey mit Gewalt hält: Die schädliche Rahtschläge andere zu beleidigen nit fahren läst: Die reine Euangelische Lehr verfälschet: vber dem Todt der Euangelischen frolocket: Gott vnd sein Wort lästert: Alles thut nach seines Hertzen Lust / wie jn sein Hoffart treibet / vnd kürtzlich / sich als der rechte Antichrist erweiset / so wird jn auch der HErr mit dem Geist seines Munds schlagen / vnd durch seine herrliche Zukunfft jm ein Ende machen / vnd erwürgen. Vnter deß sollen die frommen Christen Gedult haben / vber dem Glauben halten / vñ diesem verfluchten Grewel / mit dē Schwerdt deß Geists / getrost widerstreben / ob sie gleich das Leben darüber lassen / vnd darbey zusetzen solten. Wann aber die Jesuiter deß Bapsts Jaghunde hören / daß wir alle jhre Lehr nach der Richtschnur Göttlichs Worts examiniren / vnd sie darnach / als auff einem gewissen Prüfestein probiren vnd richten: So beissen sie die Zäne zusammen vnd knirren / wüten vnd toben wie die tollen Hunde / vnd verfluchen vns auffs grewlichste. Denn sie fürchten sich / daß nit etwa dadurch vieler Teutschen Fürsten jre Augen / welche sie bißher mit schmeichelnden / süssen vnd glatten / aber doch betrüglichen Geberden / Worten vnd Wercken gleich verzäubert vñ verblendt haben / widerumb geöffnet werdē möchten /

ten/daß sie hernach auff ein ernste Kirchen Reformation/welche die Jesuiter mehr/als der Teuffel das Creutz/zu fliehen pflegen/gedencken/ vnd dieselben anstellen würden. Derhalben verrichten sie auch alle jhre hinderliste Stück vnd Tück/damit sie der Christenheit zu schaden gedencken/gar heimlich/sitzen vnd lauren/wie ein Löw auff den Raub/vñ halten mit jrer Hinderlist auff die From̃en/wie ein Dieb in der Nacht/ der zu stelen vnd würgen kommen ist.

Ach wolte Gott/daß solchs die Euangelischen/die dieses Jesuitische Otterngezicht hegen/hausen/herbergen/vnd gleich mitten vnter diesen Wölffen wohnen müssen/nit so offt erfahren möchten/als sie leider mit jrem grossen Schaden erfahren/aber wie dem allem/so werden sie doch endlich vberwinden/gewinnen/vnd den Sieg durch Gottes gnädige Hilff vnd Beystand behalten.

Es haben diese hochmütige Händler deß Bapsts mit dräwlichen Worten wider die Euangelischen vbermütig gerühmet/vnd mit dem Mund der grossen rothen Huren vnd Bestien/grosse Stücke außgeplatzt/daß nemlich/den Euangelischen ein Vnglück bereitet sey/weil sie den newen Kalender angenom̃en/daß sie auch nun in kurtzem die Augspurgische Confession werden müssen fahren lassen/welche zu Aschen solle verbrand werden. Vnd darvmb hetzen sie jhre Schutzherren an/ vnd beschreiben heimlich Kriegsvolck/alles zu dem Ende/daß sie vns vertilgen wöllen. Denn sie vmbringen vns nicht anders/als der Jäger ein Wildt mit seinen Hunden. Aber sie sollen doch nichts außrichten. Denn: Viuit in excelsis Christus, nec viuere vellem,

Si non Immanuel viueret ille meus.

Derhalben sollen wir vns durch die Macht vnserer Jesuitischen Feinde nichts bewegen lassen/daß wir jhnen derwegen/weil sie gewaltig seynd/zu Fuß fallen solten. Auch darvmb/daß sie vns verfolgen/den Muht nit fallen lassen: sonder vnser Hoffnung auff den HErren setzen/ Der/ob er gleich die Hülffe ein wenig auffzeucht/doch hernachmals seinen Verzug mit Vergeltung der vberflüssigen Straffe wol wirdt herein zu bringen vnd zu erstatten wissen. Vnd damit wir vberwinden/

bedörffen wir nicht darzu ein Jesuitisch oder Bäpstliches Fasten: Auch nit der verstorbenen Heyligen jhrer Vorbitt: Auch nicht deß Grewels jhrer Messen: Auch keine eusserliche Gewalt: Sonder vnser Vberwindung bestehet in dem rechten Christlichen Fasten/welches in wahrer Buß gehalten wird. Darzu dann gehöret der Geistliche Rüstzeug deß H. Pauli. Als da sind: Glaube/Hoffnung/Liebe/ Beständigkeit/ vnd verharren biß ans Ende. Ja/Christus ist vnser Vberwindung/ der zu allen Zeiten seiner lieben Kirchen beygestanden/ vnd jr hat vberwinden helffen: Derselbe wird sie auch in diesen Tumulten vnd Widerwärtigkeiten noch nit verlassen/sondern wunderbarlich erlösen/ wann wir nur recht auff jhn hoffen vnd trawen/ vnd dargegen alle Bäpstliche Kunst vnd Gunst fliehen vnd meyden: vber dem Euangelio Christi beständig halten/vnd bey Christo in wahrem Glauben/biß ans Ende/ohne Außflucht beharren. Denn also wird vnser Elend/ das wir jetzund vnschüldig leyden müssen/verschwinden/ vnd eine vberauß grosse Herrlichkeit der ewigwährenden Frewde hernach folgen.

Der Allmächtige einige Gott/ die hochgelobte heylige Dreyfaltigkeit gebe/ daß wir in seinem Erkänntnuß beständig bleiben/ biß ans Ende/ vnnd nach diesem Leben das ewige Leben erlangen mögen/durch JEsum Christum vnsern HERRN/ Ameu.

Gott allein die Ehre.

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

4° Th. O.

Hasenmüller

1596

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hasenmüller, Elias

Quadragesimae Jesuitarum, das ist, unerhörte Erzehlung deß unchristl. Fastens der verdächtigen Jesuiter

Darmbstatt 1609

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 Th O 100#(Beibd.
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11228708-2